

EX
BIBLIOTHECA
CIVICA
VINDOBONENSI.

Martin Roland

Die Handschriften
der alten
Wiener Stadtbibliothek
in der
Österreichischen
Nationalbibliothek

Wiener Stadt- und Landesbibliothek

Die Handschriften der alten Wiener Stadtbibliothek
in der Österreichischen Nationalbibliothek



Publikationen aus der
Wiener Stadt- und Landesbibliothek
4

Herausgegeben von Herwig Würtz

Martin ROLAND

Die Handschriften der
alten Wiener Stadtbibliothek
in der
Österreichischen Nationalbibliothek



Wiener Stadt- und Landesbibliothek 1999

*Publiziert auf ART-Dok – Publikationsplattform Kunst- und Bildwissenschaften,
Universitätsbibliothek Heidelberg 2022.*

Die Online-Version dieser Publikation ist dauerhaft frei verfügbar (Open Access).

doi: <https://doi.org/10.11588/artdok.00007623>



Wien 1999

Verleger: Stadt Wien, Magistratsabteilung 9 –

Wiener Stadt- und Landesbibliothek

Herstellung: REMA-Print, Wien

Reproduktionsvorlagen:

Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek und Josef Dürport, Wien
Wiener Stadt- und Landesarchiv – MA 8 und Foto Leutner

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Herwig Würtz	7
Einleitung	9
Geschichte der Wiener Stadtbibliothek. Von der Bürgerschulbibliothek bis zum Verkauf im Jahre 1780	19
1. Literatur und Forschungsgeschichte	19
2. Quellen und deren Erschließung	21
3. Das 15. Jahrhundert	23
4. Das 16. Jahrhundert	25
5.1. Das 17. Jahrhundert bis 1665	31
5.2. Das 17. Jahrhundert ab 1665	34
6. Das 18. Jahrhundert	36
7. Der Verkauf im Jahre 1780	42
Die Handschriften der ehemaligen Wiener Stadtbibliothek	45
Die Merkmale der Handschriften der Stadtbibliothek	47
Zu den Beschreibungen der Handschriften	50
Handschriftenbeschreibungen	53
Konkordanzen	
a) ÖNB-Signaturen – Ratzenberger-Signaturen	161
a*) Ratzenberger-Signaturen – ÖNB-Signaturen	161
b) ÖNB-Signaturen – Signaturen des 16. Jahrhunderts	162
b*) Signaturen des 16. Jahrhunderts – ÖNB-Signaturen	162
c) ÖNB-Signaturen – Kirchen-Signaturen	163
c*) Kirchen-Signaturen – ÖNB-Signaturen	164
d) Die bei Lambacher verzeichneten Handschriften	166
e) ÖNB-Signaturen – Rote Zahl	167
e*) Rote Zahl – ÖNB-Signaturen	168
f) Die im Übergabekatalog verzeichneten Handschriften (nach Bibliothekssignaturen)	169
f*) Die im Übergabekatalog verzeichneten Handschriften (in der Reihenfolge des Kataloges)	170
g) Handschriften mit dem Ex Libris der Stadtbibliothek	172
h) ÖNB-Signaturen – Recentes-Signaturen (bzw. andere Vorsignaturen)	173
h*) Recentes-Signaturen (bzw. andere Vorsignaturen) – ÖNB-Signaturen	175
Verzeichnis der gekürzt zitierten Literatur und der Siglen	178
Register	183
Abbildungen	199

Vorwort

In jeder historischen Betrachtung über die Wiener Stadt- und Landesbibliothek wird einleitend darauf hingewiesen, daß eine Bibliothek der Stadt Wien seit dem Mittelalter bestanden habe, die allerdings gegen Ende des 18. Jahrhunderts an die kaiserliche Hofbibliothek verkauft wurde. Nur wenig mehr war über jene Geschichte der alten Stadtbibliothek bisher aus der einschlägigen Literatur zu erfahren. Dies ist vor allem aus zwei Gründen verwunderlich. Einerseits ist die Wiener Stadt- und Landesbibliothek heute eine Sammlung, die einen der wichtigsten Bestände an Druckschriften und Manuskripten auch von internationaler Bedeutung aufzuweisen hat; eine Erforschung der Geschichte ihrer Vorgängerinstitution, mit der sie sich geistig immer verbunden fühlte, wäre also lange schon angestanden. Andererseits sollte bei einer Stadt von der Bedeutung Wiens die kulturhistorische Forschung sich schon lange auch der Geschichte der Bibliothek dieser Stadt angenommen haben.

Umso erfreulicher ist es, daß sich ein junger engagierter Wissenschaftler der mühevollen Aufgabe unterzogen hat, die Frühgeschichte der Bibliothek eingehend zu untersuchen. Er ließ es aber nicht dabei bewenden, die bisherige Literatur kritisch zu sichten, sondern er ging zurück zu den Quellen und hat diese Epoche der Bibliotheksgeschichte neu geschrieben. Dazu – und dies ist das Kernstück des vorliegenden Buches – legte er eine detaillierte Beschreibung des von ihm rekonstruierten Handschriftenbestandes der alten Stadtbibliothek vor. Reiches Bildmaterial stellt dem Leser des Buches darüber hinaus die wichtigsten und schönsten Handschriften vor Augen und ermöglicht es ihm auch, die Argumentationen des Autors gewissermaßen „am Objekt“ nachzuvollziehen.

Es wurde seitens der Bibliothek daher sehr gerne die Möglichkeit ergriffen, diese wichtige Arbeit im Rahmen ihrer Reihe „Publikationen aus der Wiener Stadt- und Landesbibliothek“ zu veröffentlichen. Hatte diese Serie bis jetzt aktuelle Bibliotheksbestände der verschiedensten Bereiche leichter zugänglich gemacht – von den literarischen Nachlässen über die Prozeßakten von Karl Kraus bis zu den Musikhandschriften von Ernst Krenek – so wird nunmehr auch die Bibliotheksgeschichte in dieses Spektrum mit einbezogen.

Dafür ist vor allem dem Autor Dr. Martin Roland zu danken, der sich mit großer Kenntnis und Akribie dieses Desideratums der Forschung angenommen hat und es so hervorragend präsentiert. – Dank zu sagen ist aber auch dem Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank und der Magistrats-

abteilung 18 (Gruppe Wissenschaft), die das Zustandekommen dieser Arbeit finanziell unterstützt haben. Besonderer Dank gilt den Kolleginnen und Kollegen der Handschriftensammlung der Österreichischen Nationalbibliothek, vor allem dem Engagement von Frau Hofrätin Dr. Eva Irblich: Sie hüten und verwalten die in diesem Buch präsentierten Schätze.

Herwig Würtz
Direktor der Wiener Stadt- und Landesbibliothek

Einleitung

Vorworte zu Publikationen, die das Schicksal von Bibliotheken zum Thema haben, beginnen sehr oft mit dem lateinischen Spruch: *Habent sua fata libelli!* (Die Bücher haben ihr Schicksal). Diesem Usus will auch ich mich nicht entziehen, den Spruch aber in drei verschiedene Richtungen deuten. Die erste – klassische – Auslegung zielt auf das Schicksal der Bibliothek, die hier behandelt wird. Im zweiten Teil werde ich gemäß der ursprünglichen Bedeutung des Zitats versuchen, die Möglichkeiten auszuloten, die dieses Buch den verschiedenen Rezipienten bieten kann. Im dritten Teil der Einleitung will ich das Schicksal des Buches schildern, das Sie eben in Händen halten und das auf das engste mit einem für mich sehr problematischen Lebensabschnitt verbunden ist.

I.

Im Rahmen der Katalogisierung der illuminierten Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek war es unter anderem auch notwendig, umfangreiche Forschungen zur Provenienz der zu beschreibenden Codices anzustellen. Der in diesem Zusammenhang beschriebene CVP 2323² war der erste Codex aus der ehemaligen Stadtbibliothek, den ich in Händen hielt. Das Ex Libris der Stadtbibliothek (vgl. Abb. 45) machte seine Herkunft auf den ersten Blick eindeutig. Weitere Forschungen über die verschiedenen historischen Signaturen

- 1) Dieses in der oben zitierten Form vielfach verwendete Dictum lautet ursprünglich etwas anders und hatte außerdem eine signifikant andere Aussage: *Pro captu lectoris habent sua fata libelli* (Je nach der Fassungskraft des Lesers haben die Bücher ihr [besonderes] Schicksal [ev. auch „ihre eigene Bedeutung“]). In dieser Form stammt es aus der Schrift „De litteris, de syllabis et metris“ von Terentianus Maurus, einem Grammatiker des 3. Jahrhunderts (Vers 1286 – Heinricus KEIL, *Grammatici latini* 6. Leipzig 1874, 363 [Nachdruck Hildesheim 1961]); vgl. Hans WALTHER, *Proverbia sententiaeque latinitatis medii aevi (Carmina medii aevi posterioris latina 2)*, 6 Bde. Göttingen 1963-1969; Bd. 2, 268, Nr. 10.529. Diese Hintergrundinformationen verdanke ich Dr. Christoph Egger.
- 2) Korrekter Weise müßten die Handschriften anders zitiert werden: Österreichische Nationalbibliothek, Handschriften-, Autographen- und Nachlaß-Sammlung, Cod. 2323. Ich verwende – wie viele andere Kollegen auch – aus rein pragmatisch-platzökonomischen Gründen die traditionsreiche Bezeichnung „CVP“ – Codex Vindobonensis Palatinus – für die Hauptreihe der aus der Hofbibliothek übernommenen Handschriften.

der Hofbibliothek haben meine Vermutung bestätigt, daß die Vorsignatur *Rec. 1678* ein Schlüssel zu weitergehenden Erkenntnissen sein könnte. Die Signaturreihe „*Recentes*“ wurde während des 18. Jahrhunderts verwendet, und die Abfolge der Signaturen spiegelt die Abfolge der Erwerbungen wieder. Es konnten Blöcke von Codices aus verschiedenen aufgehobenen Klöstern (vor allem Jesuiten, Kartäuser und St. Dorothea in Wien) und aus anderen Sammlungen, die damals in die Hofbibliothek gelangten, gebildet werden. Einen solchen Block bilden auch die Codices aus der Stadtbibliothek (vgl. S. 49).

Der nächste Schritt ergab sich aus der Durchsicht der Hofbibliotheksakten nach provenienzeschichtlich relevantem Material. Dabei konnte nicht nur ein Akt gefunden werden, der von 76 Handschriften aus der Stadtbibliothek spricht, sondern auch eine entsprechende Liste mit – freilich spärlichen – Angaben zu den einzelnen Codices (Abb. 52-55).

Mit diesem Kenntnisstand habe ich die Projektanträge formuliert. Ziel der Forschungen sollte es sein, die Codices zu identifizieren und zu beschreiben; außerdem sollte die Geschichte der Stadtbibliothek erforscht werden.

Der erste Schritt, die Identifikation, erschien zuerst unproblematisch. Neben den schon genannten Merkmalen konnten weitere Kriterien bestimmt werden, an denen man die zugehörigen Bände erkennen konnte (vgl. S. 47-49). Bald stellte sich jedoch heraus, daß manche dieser Hinweise nicht ganz zuverlässig waren. So mußte ich erkennen, daß das schon erwähnte *Ex Libris* in zumindest einem Fall auch in einen Codex geklebt wurde, der gar nicht aus der Stadtbibliothek stammte (siehe S. 47, Anm. 6). Außerdem wuchs die Zahl der zu bearbeitenden Codices ständig und überschritt bald die Anzahl von 76, von der ich ausgegangen war.

Die Beschreibungen, der zweite Schritt, konnten nur ein gewisses Maß an Informationen enthalten. Es war von vorne herein klar, daß Vollbeschreibungen mit den zur Verfügung stehenden Mitteln nicht möglich waren. Sie sind auch nicht die Aufgabe eines provenienzeschichtlich aufgebauten Kataloges, sondern müssen einer Neubeschreibung der Bestände der ÖNB vorbehalten bleiben³. Ich habe eine Form der Beschreibungen gewählt, die möglichst alle Informationen enthält, die bei der Autopsie der Handschriften erhoben bzw. bei den anschließenden Forschungen festgestellt werden konnten. Der Preis dafür ist ei-

³) Der aus dem 19. Jahrhundert stammende Katalog der Hauptreihe der Handschriften (*TABULAE CODICUM*) entspricht offensichtlich in Vielem nicht mehr den heutigen Anforderungen. Zu Möglichkeiten einer Neukatalogisierung vergleiche zuletzt: Christine GLASSNER, Alois HAIDINGER, Vorschläge zu einer Neuinventarisierung der *Tabulae*-Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek, *Codices Manuscripti* 25 (1998), 1-11. – Von den vier hier bearbeiteten Handschriften der „*Series nova*“-Reihe liegen Beschreibungen in modernen, von Otto MAZAL bearbeiteten Katalogen vor. – Die vorbildlichen Kataloge der griechischen Handschriften haben es mir ermöglicht, die Beschreibungen der sieben aus der Stadtbibliothek stammenden griechischen Codices auf den Titelblock und die provenienzeschichtlichen Merkmale zu beschränken. Der hier verwendete Katalogband wurde 1994 von Herbert HUNGER publiziert.

ne gewisse Unausgewogenheit der Beschreibungen, weil nicht bei allen Beschreibungen alle Informationen geboten werden können. Zur Form der Beschreibungen siehe auch S. 50 f., wo außerdem einiges über die gerade im Bereich der Textidentifikation zur Verfügung stehenden on-line-Datenbanken berichtet wird. Erstaunlicherweise sind nämlich gerade die Mediävisten Vorreiter bei der intensiven Nutzung der Möglichkeiten, die der Wissenschaft das weltumspannende Datennetz bietet.

Zwischen der Phase der Identifikation und jener der Beschreibungen lagen zwei Monate, die vor allem dem Studium der archivalischen Quellen zur Geschichte der Stadtbibliothek gewidmet waren. Die Ergebnisse werden im ersten Abschnitt dieser Arbeit ausgewertet.

Die Existenz der Sammlung war ja seit langem bekannt, sie wurde auch in einigen Publikationen behandelt, deren quellenmäßige Untermauerung jedoch mitunter recht problematisch ist. Dies zeigt sich besonders kraß bei der Bestimmung des Entstehungszeitpunktes der Bibliothek der Bürgerschule, aus der dann durch die Übersiedlung vom Stephansplatz ins Alte Rathaus die Stadtbibliothek entstehen sollte. Alle Autoren führen (vermeintliche) Quellen des 15. Jahrhunderts an (siehe S. 23-25). Abgesehen von einzelnen Fehlern wurde es verabsäumt, zwischen einer Bibliothek als fest gefügter Institution und der Tatsache zu unterscheiden, daß Bücher vorhanden sind. Der Bücherbesitz der Bürgerschule konnte nun erstmals schon im 14. Jahrhundert belegt werden (siehe S. 25, Anm. 26), die Entstehung einer Bibliothek als Institution mußte jedoch vom 15. in das 16. Jahrhundert verschoben werden.

Diese Bibliothekswerdung hängt auf das Engste mit Georg Ratzenberger zusammen, der während des ersten Drittels des 16. Jahrhunderts Rektor der Bürgerschule war. Es haben sich eine Menge von Quellen zur sowohl didaktisch als auch wissenschaftlich bemerkenswerten Tätigkeit dieses vollkommen vergessenen Mannes gefunden⁴. Ich hoffe, daß meine vorläufige Zusammenstellung (vgl. S. 25-27) weitere Forschungen zur Biographie dieser vor allem auf naturwissenschaftlichem Gebiet tätigen Persönlichkeit des Humanismus anregen wird.

Das weitere Schicksal der Bibliothek ist durch ein Auf und Ab gekennzeichnet. Auf Phasen des Niederganges während des 17. Jahrhunderts, während deren die Quellen statt von der Katalogisierung und Benützung der Bibliothek bloß von deren Abstaubung berichten, folgt ein neuer Aufschwung im 18. Jahrhundert, der mit dem Bibliothekar Philipp Jakob Lambacher auf das Engste verknüpft ist. Wieder gelingt es einer durchschlagskräftigen Persönlichkeit, die Stadtväter von der Wichtigkeit einer Bibliothek zu überzeugen. Trotz der offensichtlichen Raumnot im Alten Rathaus erreicht Lambacher, daß ein barocker

⁴) Gerade die Humanisten haben ihr *Image* mit oft recht zweifelhaften, vielfach beinahe präpotenten Mitteln zu pflegen gewußt. Die Zurückhaltung Ratzenbergers auf dem Gebiet der Selbstinszenierung hat dazu geführt, daß seine Bedeutung bisher nicht gewürdigt wurde.

Bibliothekssaal eingerichtet und von dem berühmten Maler Johann Michael Rottmayr ausgestattet wird. Die reich fließenden Quellen enthalten Zeugnisse bibliothekarischer Tätigkeit, Berichte, die der Etablierung der Bibliothek im Verwaltungsgefüge der Stadt dienen, und Dokumente, die dem letztlich erfolgreichen Kampf gegen einen von Oben der Bibliothek zugeschobenen Günstling gewidmet sind.

Zuletzt konnten zahlreiche neue Dokumente zum Verkauf der Stadtbibliothek gefunden werden, die ein ziemlich undurchschaubares Geflecht von Begehrlichkeiten der Hofbibliothek und wirtschaftlichen Interessen der Stadt Wien vermitteln. Damit geht die Geschichte einer Bibliothek zu Ende, auf die die Stadt Wien stolz sein kann. In der Hofbibliothek gehen die Bestände trotz der Bemühungen der Stadt während des Verkaufes in den Massen der Bestände unter. Die eingeklebten Ex Libris Zettel, die auf die Herkunft der Bücher verweisen, werden zwar angebracht, der Zugriff auf die Bestände der Stadtbibliothek als Ganzes ist aber nicht mehr möglich.

II.

Wem soll nun die vorliegende Publikation dienen?
Welche neuen Forschungsansätze werden geschaffen?

Die Stadtgeschichte besteht nicht nur aus den politischen und militärischen Ereignissen, deren Jahreszahlen wir in der Schule auswendiggelernt haben. Das erste Drittel des 16. Jahrhunderts beschränkt sich für Wien nicht auf den Kampf gegen die Türken, der in der Türkenbelagerung des Jahres 1529 kulminiert, es ist auch die Zeit des Aufblühens der städtischen Bürgerschule (und des Entstehens von deren Bibliothek). Die Informationen dieses Buches liefern vielfältige neue Hinweise, mit denen das Bild der Wiener Geistesgeschichte umfassender und lebendiger erzählt werden kann.

Die Stadt- und Landesbibliothek kann nun auf einen stark erweiterten Bestand an Informationen zur Geschichte ihrer Vorgängerinstitution zugreifen. Es wurden erstmals Teile der Bestände der alten Stadtbibliothek identifiziert. Das Wissen um diese Bibliothek beschränkt sich nun nicht mehr auf Belege zur Bibliothek, sondern die Bibliothek selbst wird konkret greifbar. Hier ergeben sich Möglichkeiten, die Forschungen, die bisher auf die handschriftlichen Bestände beschränkt waren, auch auf den Bereich der gedruckten Bücher auszuweiten.

Für die Österreichische Nationalbibliothek wird ein weiterer Baustein zur Verfügung gestellt, aus dem das imposante Gebäude dieses Wissenstempels gebaut wurde. Gerade Forschungen zum historischen Aufbau großer Bibliotheken liegen ja derzeit voll im Trend der Forschung⁵.

Der Nutzen für die beiden beteiligten Einzelbibliotheken kann auch ins allgemeine gehoben werden. Die Bibliothekswissenschaft erhält neues Material, um die Entwicklung ihres Gebietes darzustellen. Viele der archivalischen Quellen, die von mir zur Darstellung der Geschichte einer konkreten Bibliothek verwendet wurden, enthalten auch reiches Material, um die historischen Veränderungen darzustellen, die das Bibliothekswesen durchgemacht hat. Abbild dieser Entwicklung sind etwa die vielen verschiedenen Signaturen, mit denen die Handschriften der Stadtbibliothek vom 16. Jahrhundert an bezeichnet wurden (Abb. 39-41, 44 f.).

Die Wissenschaftsgeschichte erhält durch die Identifikation des Bestandes der Wiener Bürgerschulbibliothek des 16. Jahrhunderts ein Werkzeug an die Hand, mit dem der Horizont einer wichtigen Bildungsinstitution im Zeitalter des Humanismus erforscht werden kann. Damit in Zusammenhang ergeben sich durch die genaue Beschreibung vieler naturwissenschaftlicher Handschriften interessante Möglichkeiten, die Bedeutung Wiens als Zentrum vor allem der mathematischen und astronomischen Forschung neu zu bewerten. Weiters könn-

⁵) Vergleiche als ein besonders gelungenes Beispiel: Gerhard POWITZ, Die Bibliothek des Franziskanerklosters in Frankfurt am Main. Kirchliches und städtisches Bibliothekswesen im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit (*Frankfurter Bibliothekschriften* 5). Frankfurt/Main 1997.

te der Zusammenhang der im 16. Jahrhundert in Wien gedruckten einschlägigen Werke mit dem hier katalogisierten handschriftlichen Bestand geprüft werden, denn die Vermutung, daß manche Handschrift der Bürgerschulbibliothek bei den Editionen (mit-)verwendet wurde, liegt recht nahe.

Die Kunstgeschichte – mein eigentliches Fachgebiet – kann von den Beschreibungen und den Abbildungen sowohl einiger hochbedeutender als auch zahlreicher bisher noch kaum beachteter Codices profitieren. Hier ergeben sich Synergien mit der laufenden Katalogisierung der illuminierten Handschriften der ÖNB und interessante Möglichkeiten, den Export vor allem französischer aber auch oberitalienischer Handschriften des 13. Jahrhunderts nachzuvollziehen.

III.

Das Manuskript zu diesem Buch ist entstanden, weil nach acht Jahren, in denen ich an der Katalogisierung illuminierten Handschriften der ÖNB gearbeitet habe⁶, kein Geld mehr für meine Weiterbeschäftigung aufzutreiben war⁷.

Vielfältige Bemühungen, einen anderen meiner Ausbildung entsprechenden Job zu finden, brachten keinen Erfolg. Ich war durch meine Tätigkeit und durch meine Publikationen zum *Fachtrottel* geworden. Es mußten neue Wege beschritten werden, auf denen mich viele unterstützt haben. Zuerst muß ich meiner Familie danken, die immer zu mir gehalten hat, obwohl ich ihr als arbeitsloser Wissenschaftler nichts bieten konnte, weder materiell noch was die soziale Akzeptanz betrifft. Dann dem Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank, der das Risiko eines Selbstantrages des Bearbeiters zu tragen bereit war (Projekt Nr. 6466/6) und von dessen MitarbeiterInnen ich nie als *spinoser* Geisteswissenschaftler sondern immer als Partner eines interessanten Projektes behandelt wurde. Dasselbe gilt für die Magistratsabteilung 18, Referat Wissenschafts- und Forschungsförderung, die über einen Antrag der *Kunsthistorischen Gesellschaft* eine Forschungsunterstützung gewährt hat. In mich wurde eine Menge Geld investiert - dieses Buch soll als Dank dafür stehen. Das Institut für Kunstgeschichte und sein damaliger Vorstand Professor Friedrich T. Bach haben mir weiterhin einen Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt und damit eine weitere unabdingbare Voraussetzung für die Durchführung der Forschungen geschaffen. Weitere Orte der Forschung waren das Wiener Stadt- und Landesarchiv und die Handschriften-, Autographen- und Nachlaß-Sammlung der Österreichischen Nationalbibliothek. Den Mitarbeitern dieser Institutionen bin ich zu großem Dank verpflichtet.

Aber nicht nur Geldgeber haben mich unterstützt, sondern viele Kollegen haben dazu beigetragen, daß aus meinen Forschungen nicht ein Haufen Altpapier geworden ist, sondern das Buch, das Sie nun in Händen halten. Bevor ich drei von ihnen namentlich erwähne, sei allen anderen aufrichtig gedankt. Als ersten meinen Schwager Dr. Christoph Egger, dessen Kenntnisse der Paläographie, dessen unbestechliches Gedächtnis und dessen Wissen über mittelalterliche Tex-

⁶) Andreas FINGERNAGEL, Martin ROLAND, *Mitteuropäische Schulen I* (ca. 1250-1350) (*Österreichische Akademie der Wissenschaften, Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters*, Reihe I: *Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Österreichischen Nationalbibliothek* 10/1, 2). Wien 1997. Aus den Erfahrungen, die ich bei meiner Tätigkeit gewonnen habe, habe ich eine Spezialstudie zur Buchmalerei in Stift Lilienfeld erarbeitet: Martin ROLAND, *Buchschmuck in Lilienfelder Handschriften. Von der Gründung des Stiftes bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts* (*Studien und Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde* 22). Wien 1996.

⁷) Prof. Dr. Otto Kresten hat in einer programmatischen Rede anlässlich der Präsentation der „Mitteleuropäischen Schulen“ von Wegwerfwissenschaftlern gesprochen, die durch die derzeitige Forschungspolitik produziert werden.

te er mir immer ohne Wenn und Aber zur Verfügung gestellt hat. Dieselbe Offenheit habe ich bei Dr. Andreas Fingernagel, meinem Kollegen, der eine Anstellung an der Nationalbibliothek finden konnte, und bei Dr. Franz Lackner von der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters der Österreichischen Akademie der Wissenschaften erlebt. Sie haben mir nicht nur Wissen zur Verfügung gestellt, sondern mir durch ihr kollegiales Verhalten neuen Mut gegeben.

Acht Monate (Juli 1997 bis Februar 1998) sind für die Beschreibung von über 100 Handschriften und die Darstellung einer verwickelten Bibliotheksgeschichte eigentlich zu wenig. Dieses Manko können auch die Vorarbeiten, die schon vorher geleistet wurden, die selbstloseste kollegiale Unterstützung und meine weitere Arbeit am Manuskript ab dem März 1998⁸ nur teilweise ausgleichen. Vieles hätte ich noch gerne genauer geprüft, bei vielem mußte zu „effizient“ gearbeitet werden. Dessen bin ich mir bewußt, darauf weise ich den Benutzer dieses Buches an dieser Stelle ausdrücklich hin. Trotzdem bin ich überzeugt, daß der Informationswert, den dieses Buch enthält, eine Publikation rechtfertigt.

Daß mein Manuskript nun in gedruckter Form vorliegt, ist der Stadt Wien zu danken. Vor allem dem Direktor der Wiener Stadt- und Landesbibliothek Mag. Herwig Würtz, der die Entscheidung getroffen hat, meinen Text in die von ihm herausgegebene Reihe der *Publikationen aus der Wiener Stadt- und Landesbibliothek* aufzunehmen. Die konkrete Betreuung haben Herr Dr. Walter Obermaier, der Leiter der Handschriftensammlung der Stadt- und Landesbibliothek, und Herr Josef Kucera übernommen. Ihnen ist ebenso zu danken wie dem stellvertretenden Generaldirektor der ÖNB Dr. Helmut Lang sowie Herrn Direktor Doz. Dr. Ernst Gamillscheg und Frau Dr. Eva Irblich von der Handschriftensammlung der ÖNB.

⁸) Im März 1998 bin ich zuerst als Karenzvertreter meiner eigenen Nachfolgerin in das Projekt der Katalogisierung der illuminierten Handschriften der Nationalbibliothek zurückgekehrt. Ab September 1998 wird meine befristete Anstellung bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften von der Getty Foundation in Los Angeles finanziert. Die Kontakte und den Projektantrag habe ich Professor Gerhard Schmidt zu verdanken, dessen Wohlwollen und dessen Interesse an meinen Arbeiten mich seit meiner Diplomarbeit begleiten.

EX
BIBLIOTHECA
CIVICA
VINDOBONENSI.

Geschichte der Wiener Stadtbibliothek

Von der Bürgerschulbibliothek bis zum Verkauf im Jahre 1780

Im Jahre 1780 hat die Stadt Wien ihre Bibliothek um 8000 Gulden an die Hofbibliothek verkauft. Damit endet die Geschichte einer phasenweise sehr bedeutenden Bibliothek. Den eigentlichen Hauptpunkt dieser Arbeit bildet die Identifikation und Beschreibung der heute in der Österreichischen Nationalbibliothek erhaltenen Handschriften. In einem einführenden Teil soll aber auch versucht werden, die Geschichte der Stadtbibliothek darzustellen.

Die Stadt Wien scheint heute kaum mehr ein Buch der alten Stadtbibliothek zu besitzen¹. Im Bereich der Stadt Wien legen einzig die Unterlagen des Wiener Stadt- und Landesarchives ein zeitgenössisches Zeugnis dieser Bibliothek und ihrer Vorgänger ab.

1. Literatur und Forschungsgeschichte

Die Tatsache, daß die Stadt Wien bis in das Jahr 1780 eine bedeutende Bibliothek besaß, hat die Bibliothekare der 1856 neu gegründeten Stadtbibliothek – heute Wiener Stadt- und Landesbibliothek – angespornt. Es wurde versucht, die neue Bibliothek durch bedeutende Ankäufe – im Bereich der Handschriften ab etwa 1898 vor allem wichtige literarische und dann auch musikalische Autographen – zu stärken. Schon in der Einleitung des Kataloges von 1865 wird ein – in manchen Interpretationen freilich zweifelhafter – Abriss zur Geschichte der alten Stadtbibliothek geboten, der Quellen auswertet (jedoch nicht zitiert), die heute teilweise nicht mehr festgestellt werden konnten². Gegen Ende des 19. Jahrhunderts hat der Bibliothekar Karl Schalk versucht, durch Archivstudien die Geschichte der Vorgängerbibliothek zu erhellen (siehe Anm. 10). Erst mehr als ein halbes Jahrhundert später im Jahre 1950 hat Karl Gladt im Amtsblatt der Stadt Wien eine Artikelserie zur Stadtbibliothek begonnen, deren erste drei Tei-

- 1) Selbst bei dem vom städtischen Bibliothekar Philipp Jakob Lambacher 1750 verfaßten ersten – und einzigen – Band eines Kataloges (siehe Anm. 110) handelt es sich nicht um alten Besitz der Stadt. Der Katalog wurde erst im Zuge des Aufbaues der neuen Stadtbibliothek angekauft. Dies wird durch den Einband wahrscheinlich. Während das Exemplar der Nationalbibliothek (Handschriftensammlung, NB 18) mit einem barocken Einband (original ?) gebunden ist, hat das Exemplar der Wiener Stadt- und Landesbibliothek einen Einband des 19. Jahrhunderts. – Vor wenigen Jahren konnte die Wiener Stadt- und Landesbibliothek einen Frühdruck aus der ehemaligen Stadtbibliothek erwerben (Auskunft Herr Direktor Würtz).
- 2) Karl WEISS, Katalog der Bibliothek der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien. Wien 1865.

le sich mit der alten Stadtbibliothek befassen³. Diese für den Wissenschaftler recht versteckte Publikation erhielt im Jahr 1970 eine Ergänzung durch einen Beitrag von Franz Baltzarek in den Wiener Geschichtsblättern, der sich freilich auf die Entwicklung des 18. Jahrhunderts konzentriert⁴. Mit dem Verkauf an die Hofbibliothek im Jahre 1780 hat sich Brigitta Psarakis beschäftigt⁵. Auch der Abschnitt über die Wiener Stadt- und Landesbibliothek im Handbuch der historischen Buchbestände in Österreich enthält einen kurzen Abriss der Geschichte der alten Stadtbibliothek⁶.

Als Nebenprodukt der schon in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eifrig erforschten Geschichte der (Bürger-)Schule bei St. Stephan wurde auch deren Bibliothek – der einzige bzw. der wichtigste Vorläufer der späteren Stadtbibliothek – mehrfach erwähnt. Albert Comesina hat in seinem 1870 erschienenen Bericht über die Maria-Magdalena-Capelle auch die Häuser des Stephansplatzes und damit auch die Bürgerschule behandelt⁷. Anton Mayer erwähnt in seiner 1880 erschienenen maßgebenden Arbeit über die Bürgerschule auch die Bibliothek⁸.

Alle Autoren haben sich zwangsläufig archivalischer Quellen bedient. Erstaunlicherweise hat die jüngere Literatur jedoch nie versucht, zumindest alle publizierten Quellen zusammenzufassen. Vielmehr werden die Quellen oft nur sehr beiläufig zitiert, so daß die Überprüfung von Behauptungen mühsam, mitunter sogar unmöglich ist.

- 3) Karl GLADT, Die Wiener Stadtbibliothek (1460-1780), *Amtsblatt der Stadt Wien* 55 (1950) Heft 31, 1 f., Heft 32, 1 f., Heft 33, 1 f.
- 4) Franz BALTZAREK, Die Wiener Stadtbibliothek 1690-1780, *Wiener Geschichtsblätter* 25 (1970) 69-73.
- 5) Brigitta PSARAKIS, Das Ende der 1. Wiener Stadtbibliothek im 18. Jahrhundert. Ihr Verkauf an die Hofbibliothek bis 1780. Gründe, Vorgeschichte, Durchführung. Hausarbeit für Beamte des höheren Bibliotheksdienstes der Stadt Wien. Wien, o.J.
- 6) Johanna PISA, Ludwig NEUNLINGER, Konstanze MITTENDORFER, Wiener Stadt- und Landesbibliothek, in: *Handbuch der historischen Buchbestände in Österreich* 1. Hildesheim, Zürich, New York 1994, 159-170, bes. 160 f. und 169.
- 7) Albert CAMESINA, Die Maria-Magdalena-Capelle am Stephansfreithof zu Wien und dessen Umgebung, *Berichte und Mittheilungen des Alterthumsvereins zu Wien* 11 (1870) 216-294, bes. 276-288.
- 8) Anton MAYER, Die Bürgerschule zu St. Stephan in Wien. Wien 1880. – Die Zusammenfassung eines Vortrages von Mayer aus dem Jahre 1902 bringt nichts Neues: DERS., Über die Schulen der Stadt Wien im Mittelalter mit besonderer Berücksichtigung der Bürgerschule von St. Stephan, *Monatsblatt des Alterthumsvereins* (1902) 9-11.

2. Quellen und deren Erschließung

Wie nicht anders zu erwarten finden sich vor allem im Wiener Stadt- und Landesarchiv bedeutende Quellen zur Geschichte der Stadtbibliothek und ihrer Vorläufer.

Die Rechnungsbücher beginnen mit dem Jahr 1424 und sind ab dem Ende des 15. Jahrhunderts weitgehend komplett⁹. Einnahmen und Ausgaben (meistens gesondert foliiert) werden nach bestimmten Rubriken geordnet eingetragen. Obwohl die Bürgerschule über weite Strecken in einer eigenen Rubrik verzeichnet ist, finden sich Eintragungen zu deren Bibliothek meistens unter anderen Rubriken¹⁰.

- ⁹) Die Oberkammeramtsrechnungen gliedern sich vor allem in drei Reihen. Die erste beginnt 1424 mit Band 1 (OKA 1/1) und endet 1768 mit Band 289 (OKA 1/289). Die zweite Reihe beginnt 1610 (OKA 1/290) und endet ebenfalls 1768 (OKA 1/458). Es folgen die großformatigen Hauptbücher des Oberkammeramtes, deren erster Band das Jahr 1770 (OKA 2/1) und deren letzter das Jahr 1815 (OKA 2/46) enthält. – Eine Auswertung der Oberkammeramtsrechnungen für die 20 Jahre von 1556 bis 1576 hat Susanne Pils versucht. Man kann aus ihrer Arbeit die Struktur der Quelle und die Möglichkeiten der Auswertung erkennen. Freilich hat sie keineswegs alle Aspekte behandelt. Die städtischen Institutionen und deren Beamte, die breiten Raum in den Rechnungsbüchern einnehmen, fehlen vollkommen. – Susanne CLAUDINE PILS, *Die Stadt als Lebensraum. Wien im Spiegel der Oberkammeramtsrechnungen 1556-1576, Studien zur Wiener Geschichte. Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien* 49 (1993) 119-172.
- ¹⁰) Für unsere Fragestellung kommen vor allem drei Archivbehelfe zu den Oberkammeramtsrechnungen in Frage.

*) Zuerst eine handschriftliche Zusammenstellung aus dem Jahre 1706, die alle Geschenke zusammenstellt, die die Stadt Wien erhalten hat und für die sie sich mit Geld bedankt hat: *Compendium unterschiedlicher von gemeiner Statt Wienn beschehener Geschänck und Verehrungen* (1611-1706, Nachträge bis 1713) – WA, Hs. B 79. Für die Bibliotheksgeschichte bedeutend sind vor allem Dedikationen von Büchern. Wir berücksichtigen allerdings nur jene Geschenke, bei denen die Bibliothek unmittelbar als Empfänger genannt wird. Eine Zusammenstellung der Schenker (u. a. Wolfgang Lazius, Abraham a Santa Clara, Georg Matthias Fischer) wäre sehr reizvoll, kann jedoch im Rahmen dieser Arbeit nicht erfolgen (einige aufgezählt bei GLADT, *Stadtbibliothek*, Heft 32, 1 f.). Es wäre auch zu überprüfen, ob sich die Geschenke heute noch in der Druckschriftensammlung der Nationalbibliothek auffinden lassen. Mittelalterliche Handschriften befinden sich wohl kaum unter diesen Geschenken. Eine Ausnahme bildet *das güldene Bettbuechel Caroli Magni* das am 25. Jänner 1656 der Stadt dediziert wurde und für das die Stadt 36fl erstattete (WA, Hs. B 79, f. 760v). Dieses Kuriosum konnte freilich in der Handschriftensammlung der Nationalbibliothek nicht aufgefunden werden.

*) In drei Kartons mit Karteikarten hat der Bibliothekar der Stadtbibliothek Karl Schalk um das Jahr 1896 die Ergebnisse seiner Durchsicht der Rechnungen, die Stadtbibliothek und die Sammlungen des heutigen Historischen Museums der Stadt Wien betreffend, gesammelt: K(arl) SCHALK, *Im amtlichen Auftrag angefertigte Exzerpte aus den OberKammer(Amts)Rechnungen 1500-1736 zur Geschichte der al-*

Vereinzelt finden sich Akten zur Bibliothek der Bürgerschule bzw. der Stadtbibliothek in der Provenienzgruppe Hauptarchiv¹¹. Hinweise auf die Bibliothek finden sich ausschließlich in der Bestandsgruppe Akten¹². Bedeutendstes Stück dieses Bestandes sind zweifellos die Prozeßunterlagen um die Erbschaft des Georg Ratzenberger (siehe S. 27). In der Bestandsgruppe Alte Registratur finden sich Akten vor allem des 18. Jahrhunderts¹³. Dasselbe gilt auch für die bisher kaum untersuchte Provenienz Städtische Wirtschaftskommission¹⁴. Die Bestandsgruppe Handschriften enthält nichts zur Bibliothek selbst, dafür aber einzelne Stücke, die für die Erschließung des Umfeldes wichtig sind.

Die aus den Wiener Akten mitunter ersichtliche Einflußnahme der Niederösterreichischen Regierung bzw. Kammer, deren Niederschlag sich im Niederösterreichischen Landesarchiv befinden müßte, kann aktenmäßig heute nicht mehr nachgewiesen werden (Auskunft Frau Dr. Langer, Niederösterreichisches Landesarchiv).

ten städtischen Bibliotheken (und) des Städtischen Museums mit Ausnahme der Waffen- und Münzsammlung. Drei Kästchen mit Karteikarten (1 [1500-1632] 438 Karten – 2 [1633-1711] 460 Karten – 3 [1712-1736] 158 Karten). Wiener Stadt- und Landesbibliothek, Handschriftensammlung, 59.866 Ja. Zettel 109 der 2. Schachtel enthält einen Hinweis auf das Jahr 1896. Schalk behandelt freilich bloß die Jahre 1500-1736. Damit berücksichtigt seine sehr genaue und verläßliche Zusammenstellung weder die (vermeintlichen) Belege des 15. Jahrhunderts noch viele (wahrscheinliche) Hinweise zur Blütezeit während Lambachers Tätigkeit bzw. zum 1780 erfolgten Verkauf.

*) Gustav Gugitz hat einen Index über Persönlichkeiten des Wiener Kulturlebens verfaßt: Gustav GUGITZ, Oberkammeramtsrechnungen. Auszüge aus 1424-1815 über Persönlichkeiten des Wiener Kulturlebens. WA, Bibliothek, W 189.

- 11) Der Bestand Hauptarchiv (HA), gliedert sich in die Gruppen Urkunden, Akten und Serie B. Für die Urkunden und die Serie B stehen neu angelegte Datenbanken zur Verfügung. Trotzdem konnten keine die Bibliothek betreffenden Belege gefunden werden. Ein Brief Sebastian Tengnagels, der sowohl Bibliothekar der Hofbibliothek als auch Stadtanwalt war, aus dem Jahre 1615 betrifft die städtische Bibliothek nicht (HA, Serie B, Nr. 603).
- 12) Als Behelf dient vor allem: Franz TSCHISCHKA, Repertorium des Archivs der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien (WA, Archivbehelf 7/31-45 C – ein 14bändiger, handschriftlicher Index). – Chronologische Regesten der Akten enthält der Behelf 7/2.
- 13) Zu den Akten der Alten Registratur (AR) gibt es einen dreibändigen handschriftlichen Index zu den Jahren 1700-1739 (Archivbehelf 27/11 – 13 B). Die Jahre 1740-1759 werden in einem gleichartigen jedoch vierbändigen Behelf erfaßt (Archivbehelf 27/14 – 18 B). Die Jahre ab 1760 werden durch eine neu angelegte Datenbank erschlossen.
- 14) Es wurde nur das chronologische Verzeichnis der Jahre 1776-1786 durchgesehen (Wirtschaftskommission B4/11), jedoch nichts die Bibliothek Betreffendes gefunden. Erstaunlich ist vor allem, daß der Verkauf der Bibliothek hier keinen Niederschlag gefunden hat.

Quellen zum Verkauf im Jahre 1780 konnten sowohl im Archiv der Österreichischen Nationalbibliothek als auch im Österreichischen Staatsarchiv studiert werden. Im Wiener Stadt- und Landesarchiv finden sich dazu interessanterweise keinerlei Akten.

Das Archiv der Nationalbibliothek (Hofbibliotheksakten) enthält einzelne Geschäftsfakten¹⁵. Die Akten sind mit einer chronologisch vom ersten erhaltenen Akt durchlaufenden Ordnungszahl und einer Jahreszahl versehen. Zum Verkauf der Stadtbibliothek ist vor allem der Akt 123 / 1780 von Bedeutung; weiters 127 / 1780, 130 / 1780 und 425 / 1787.

Im Staatsarchiv, Abteilung Haus-, Hof- und Staatsarchiv, sind vor allem die Akten des Obersthofmeisteramtes, der der Hofbibliothek übergeordneten Hofstelle, beachtenswert. Sie sind durch die zeitgenössischen *Protocolle in Hof-Partey-Sachen*¹⁶ erschlossen, die chronologische Regesten und einen alphabetischen Index enthalten. Die Akten des Obersthofmeisteramtes und der Nationalbibliothek lassen jedoch erkennen, daß der Ankauf der Stadtbibliothek weniger über das Obersthofmeisteramt als über die Böhmisches-österreichische Hofkanzlei lief. Deren Akten sind jedoch beim Brand des Justizpalastes 1927 weitgehend vernichtet worden. Reste befinden sich heute im Österreichischen Staatsarchiv, Abteilung Allgemeines Verwaltungsarchiv.

3. Das 15. Jahrhundert

Alle Autoren, die sich bisher mit der Stadtbibliothek bzw. der Bibliothek der Bürgerschule befaßt haben, setzen deren Beginn in das 15. Jahrhundert.

Den frühesten Zeitpunkt nennt Psarakis, die von einer Nennung kurz nach 1430 berichtet¹⁷. Sie beruft sich nicht auf Originalquellen, sondern zitiert Franz Patzer¹⁸. Der berichtet allerdings bloß über eine Reparatur eines Schlosses im Jahre 1446. Da Oberkammeramtsrechnungen aus diesem Jahr nicht erhalten sind, der berichtete Sachverhalt aber mit dem von 1466 übereinstimmt (siehe unten), scheinen sowohl Patzer als auch Psarakis fehlerhaft zu zitieren.

Anton Mayer führt als ersten Beleg der Bürgerschulbibliothek die Schulordnung von 1446 an. Deren an sich deutscher Text enthält den lateinischen Begriff *lectorium*. Er bezeichnet einen Ort, an dem die Lehrenden – abgesehen von der

¹⁵) Die Akten werden in der Handschriften-, Autographen- und Nachlaß-Sammlung der Nationalbibliothek aufbewahrt. Es existiert ein handschriftlicher Index, dessen erster Band uns vor allem interessiert: Verwaltungs-Akten der K. K. Hofbibliothek von den Jahren 1575 bis einschließlich 1825 aufgesucht, geordnet und indicirt von J. F. Edlen von MOSEL. 1829-1830.

¹⁶) Österr. Staatsarchiv, HHStA, OMeA, Prot. 38 (1775, 1776), 39 (1777, 1778), 40 (1779, 1780).

¹⁷) PSARAKIS, Verkauf, 1.

¹⁸) FRANZ PATZER, Die Wiener Stadt- und Landesbibliothek. Ein kleiner Führer durch eine große Sammlung. Wien² 1980, 8.

schul an sich – ihre Disputationen abhalten können¹⁹. Mayer übersetzt *lectorium* mit Bibliothek. Alle einschlägigen mittellateinischen Wörterbücher übersetzen freilich – viel passender – mit *Lesepult*²⁰. Auch die zugehörige Bemerkung *das wir von neuen dingen gepaut haben*, läßt sich mit der Deutung als Lesepult problemlos verbinden.

Baltzarek verweist auf Oberkammeramtsrechnungen, in denen die Bibliothek der Bürgerschule erstmals 1460 auftreten soll²¹. Sein Gewährsmann ist Gladt, der freilich das Jahr 1466 nennt²². Bei beiden fehlt eine genaue Quellenangabe. Oberkammeramtsrechnungen aus dem Jahr 1460 sind gar nicht erhalten und in jenen von 1466 findet sich kein entsprechender Hinweis. Es werden zwar einige Erhaltungsarbeiten an der Schule verzeichnet²³, von der Bibliothek ist jedoch nicht die Rede.

Schon 1870 hat Camesina das Jahr 1466 genannt, freilich als Beleg für eine Bibliothek im Alten Rathaus²⁴. Tatsächlich findet sich – wie von ihm genau zitiert – auf f. 116r und 116v der genannten Oberkammeramtsrechnungen je ein entsprechender Eintrag. Unter der Rubrik *Pessrung des Rathauß* wird zuerst berichtet, daß ein Schloß in der *liberey* ausgebessert und ein Schlüssel angefertigt wurde, und dann, daß das Schloß einer Kiste ebendort aufgebrochen werden mußte²⁵.

Die von Camesina gefundene Notiz ist an sich über jeden Zweifel erhaben. Daß wir sie dennoch nicht als ersten Beleg der Stadtbibliothek werten, hängt mit der Tatsache zusammen, daß bis zum Jahre 1555 – also beinahe 100 Jahre – kein weiterer Hinweis auf diese Bibliothek zu finden ist. Dann vergehen wiederum mehr als 80 Jahre bis zur nächsten Erwähnung im Jahre 1632. Und auch 1632 wird nicht etwa von einer schon bestehenden Bibliothek im Alten Rathaus be-

¹⁹) MAYER, Bürgerschule, 4, 18 und 32. Die Schulordnung ist im Eisenbuch der Stadt Wien (WA, Hs. A 1 / 1) auf ff. 147r – 149r überliefert. Mayer druckt sie auf Seite 49–54 ab; die Stelle mit dem *lectorium* auf Seite 50 oben. – Ihm folgt der Artikel im *Handbuch der historischen Buchbestände Österreichs* (wie Anm. 6) 160, der auch den Beleg von 1466 erwähnt (siehe unten).

²⁰) Z. B. Carolus du Fresne, Dominus DU CANGE, *Glossarium mediae et infimae latinitatis*. Nachdruck der Ausgabe von 1883–1887. Graz 1954. – J. F. NIERMEYER (+), *Mediae latinitatis lexicon minus*. Leiden 1976. – E. HABEL, F. GRÖBEL, *Mittellateinisches Glossar*. Paderborn² o. J.

²¹) BALTZAREK, *Stadtbibliothek*, 69.

²²) GLADT, *Stadtbibliothek*, Heft 31, 1. Ihm folgt Felix CZEIKE, *Historisches Lexikon Wien*, 5 Bde. Wien 1992–1997, Bd. 5, 643 f.

²³) WA, OKA 1/25, ff. 117v – 118v.

²⁴) CAMESINA, *Maria-Magdalena-Capelle*, 288. Ihm folgt der Artikel im *Handbuch der historischen Buchbestände Österreichs* (wie Anm. 6) 160, der freilich auch den Beleg von 1446 erwähnt (siehe oben). Auch WEISS, *Katalog*, S. VI, kennt den Sachverhalt, ohne eine genaue Quelle zu nennen.

²⁵) WA, OKA 1/25, f. 116r: *Item von dem sloß an der librei zu pessern und darczu umb ain stußl 42kr.* – ebendort, f. 116v: *Item von ainn sloß an ainer kistn in der liberey abzeprechen 28kr.* – Die Abkürzungen für Kreuzer (kr), Schilling (s) und Gulden (fl) werden vereinheitlicht.

richtet, sondern nur, daß die Bibliothek der Bürgerschule dorthin übersiedelt wird. Von einer kontinuierlich bestehenden Stadtbibliothek kann auf Grund der heute bekannten Quellenlage daher nicht die Rede sein.

Keiner der Belege für die Existenz einer Bibliothek der Bürgerschule bzw. einer Bibliothek im Alten Rathaus während des 15. Jahrhunderts hat sich als tragfähig erwiesen. Mit diesem negativen Schluß soll jedoch keineswegs behauptet werden, es habe im 15. Jahrhundert keine Bücher in der Bürgerschule und im Rathaus gegeben. Vielmehr sind sowohl für den Lehrbetrieb als auch für die Verwaltungstätigkeit Bücher unabdingbar²⁶. Die sicher vorhandenen Bücher haben jedoch an keinem der beiden Orte dazu geführt, daß eine Bibliothek als feste Institution entstanden wäre. Diese Entwicklung ist im Falle der Bürgerschule im 16. Jahrhundert und im Falle des Rathauses überhaupt erst im 17. Jahrhundert zu beobachten.

4. Das 16. Jahrhundert

Die von Schalk ab dem Jahre 1500 ausgewerteten Oberkammeramtsrechnungen²⁷ beinhalten für das erste Drittel des 16. Jahrhunderts keinen Beleg für die Existenz einer Bibliothek, weder in der Bürgerschule noch im Alten Rathaus. Erst mit dem Rektor der Bürgerschule Georg Ratzenberger erfahren wir etwas über die Bibliothek.

Angaben zu Ratzenberger fehlen sowohl in der *Allgemeinen Deutschen Biographie* als auch im *Wurzbach*²⁸. Er soll in Rasp oder Raeb (Rarbsp) in Bayern

²⁶) MAYER, Bürgerschule, 22 f., nennt einige für den Unterricht benötigte Bücher, von denen man mit großer Sicherheit annehmen kann, daß sie auch in der Bürgerschulbibliothek vorhanden waren. Schon um die Mitte des 14. Jahrhunderts hat sich der Bücherbesitz der Bürgerschule in Ausleihnotizen niedergeschlagen, die im CVP 213 der Nationalbibliothek erhalten geblieben sind; vgl. *Mittelalterliche Bibliothekskataloge Österreichs*, Bd. 1: Theodor GOTTLIEB, Niederösterreich, Wien 1915 (Neudruck Aalen 1974), 428-430. Die genannten Handschriften sind heute in der Nationalbibliothek nicht mehr nachweisbar, weder in den Beständen der ehemaligen Universitätsbibliothek, aus denen der CVP 213 stammt, noch in jenen der ehemaligen Stadtbibliothek. Erhaltene Abschriften des ersten Drittels des 16. Jahrhunderts (siehe z. B. CVP 5292, 5412) legen nahe, daß damals Vorlagen kopiert wurden, die im 15. Jahrhundert an der Bürgerschule vorhanden waren.

²⁷) SCHALK, Exzerpte.

²⁸) Die folgenden Angaben beruhen auf MAYER, Bürgerschule, 41. Abweichende Daten bei HERMANN 6/4, 121, Anm. 2. Er berichtet, Ratzenberger sei 1497 Magister und Kollegiat (der Universität Wien?) und erst ab 1527 Rektor der Bürgerschule. Als Todesdatum gibt er den 11. Mai 1537 an. Mit Mayer übereinstimmend Albert HÜBL, *Die Schulen*, in: *Geschichte der Stadt Wien*, herausgegeben vom Altertumsverein, Bd. 5. Wien 1914, 331-459, 335 und 345. M(ichael) DENIS, *Wiens Buchdruckergeschicht (!) bis M.D.LX. Wien 1782*, nennt einige Druckwerke, an deren Herausgabe Ratzenberger beteiligt war (284-286, sowie 108-111, 192; auf Seite 285 eine kurze Würdigung). Vgl. auch DERS., *Nachtrag zu seiner Buchdruckergeschicht (!) Wiens, Wien 1793*, 97 f.

geboren worden sein und war von 1501 bis 1537 Rektor der Bürgerschule bei St. Stephan. Zeitgenössische Erwähnungen sind freilich selten. An erster Stelle ist der spätere berühmte Diplomat Siegmund von Herberstein (1486-1566) zu nennen. In seiner Autobiographie berichtet er, daß er 1499 – also als 13jähriger – nach Wien an die Universität gekommen sei, bis 1502 (dort?) studiert und das Bakkalaureat erworben habe. Anschließend sagt er: *Die zeyt bin ich bey Sanndt Steffan in der Schuel gewesen. Maister Paul Rockhner war Schuelmaister, Maister Georg Rätznerperger sein gehilff. Der hat die maist Arbeit mit der Lernung gehabt.* Weiters ist der Humanist Georg Tannstätter (1482-1535) zu nennen, der seinen Kollegen sehr lobend in den *Viri mathematici* erwähnt: *Vir multarum rerum cognitione insignitus. Et inter caetera eruditionis suae documenta in astronomia adeo excellit.* Er widmet ihm sogar eine Publikation (beides 1514 in Wien erschienen). Der humanistische Dichter Caspar Ursinus Velius (gest. 1539) verfaßt 1516 ein Gedicht über Ratzenberger und empfiehlt in demselben Jahr in einem Brief an Joachim Vadian diesem seinen Bruder, der beabsichtige, die Wiener Bürgerschule unter Ratzenbergers Leitung zu besuchen. Außerdem hat Velius ein Lobgedicht auf Ratzenbergers Bibliothek verfaßt (siehe Anm. 29). Ratzenbergers – wenig erfolgreicher – Nachfolger als Rektor der Bürgerschule Martin Krückel hat in der Aula der Wiener Universität eine Leichenrede gehalten, die zusammen mit einigen weiteren Dokumenten – wohl unmittelbar nach dem Begräbnis – gedruckt wurde (zu Krückels Absetzung als Rektor vgl. Abb. 48).

Angaben zu den zeitgenössischen Zeugnissen über Georg Ratzenberger: Selbstbiographie Siegmunds Freiherrn von Herberstein 1486-1537, hg. Th(eodor) von KARAJAN (*Fontes rerum austriacarum* I/1). Wien 1855, 67-396, bes. S. 71. Ausführlicher in seiner „Defensio iniuste delatorum“. Wien, o. J. (vgl. DENIS, Buchdruckergeschichte, 598). Zu Herberstein vgl.: Hermann WIESFLECKER, Der Mensch Siegmund von Herberstein, in: Siegmund von Herberstein. Kaiserlicher Gesandter und Begründer der Rußlandkunde und der europäischen Diplomatie, hg. Gerhard Pferschy. Graz 1989, 3-15. – Franz GRAF-STUHLHOFER, Humanismus zwischen Hof und Universität. Georg Tannstetter (Collimitus) und sein wissenschaftliches Umfeld in Wien des frühen 16. Jahrhunderts (*Schriften des Universitätsarchives der Universität Wien* 8). Wien 1996, 169 bzw. 92. – Caspar Ursinus VELIUS, *Silesii Epistolarum et Epigrammatum Liber (...)*. Wien, o. J. (wohl 1517), darin ein „Phalaeccium ad Georg(em) Ratzenperger in natalem Erasmi“ (1516 entstanden); zit. nach DENIS, Buchdruckergeschichte, 324. Conradin BONORAND, Personenkommentar II zum Vadianischen Briefwechsel [*Vadian Studien* 11]. St. Gallen 1983, 392. Die Stadtbibliothek besaß eine Handschrift mit Werken des Velius, die – ohne daß wir konkrete Beweise vorlegen können – aus dem Besitz Ratzenbergers stammen könnte (CVP 9850). Zu einer Handschrift Ratzenbergers (CVP 5277), die jedoch nicht in die spätere Stadtbibliothek gelangte siehe S. 161, Anm. 2. – Martin KRÜCKEL, *Oratio funebris in obitum clarissimi viri Magistri Georgii Ratzenpergerii (...)*. Wien o. J. (wohl 1537). Vorangestellt sind zwei Grabschriften, ein Lobgedicht auf die Bibliothek des Verstorbenen von Velius (siehe Anm. 29), die von Krückel verfaßte Grabschrift und ein Text, in dem er auch seine eigene Beziehung zu Ratzenberger erwähnt (vgl. DENIS, Buchdruckergeschichte, Nachtrag, 100 f.).

Hauptfrage in Bezug auf die Bibliothek bleibt die Frage, ob die Bibliothek, von der ab nun oft die Rede ist, Ratzenbergers Privatbibliothek war, oder ob nicht doch Teile dieser durch ihn geformten Bibliothek schon vorher zur Bürgerschule gehört haben²⁹. In den Testamenten Ratzenbergers vom 31. Juli 1530 (Abb. 46, 47) und aus dem Jahre 1533 behandelt er die Bibliothek eindeutig als seinen Besitz³⁰. Er bittet, daß der *Reispoden* auf der *Stainhuttn* (Bauhütte von St. Stephan; Gebäude neben der Schule) schon zu seinen Lebzeiten als *liberey* eingerichtet wird, damit er seine Bücher entsprechend ordnen kann³¹. Dies erfolgt jedoch, trotz einer Eingabe an den Stadtrat vom 16. September 1536 bis zu seinem Tod am 11. Mai 1537 nicht³². Nach seinem Tod erhebt die Universität Anspruch auf das Erbe. Der letzte Teil des Aktes enthält die umfangreichen Prozeßunterlagen über den Streit um die Bibliothek zwischen Stadt Wien und Universität, der mit der Entscheidung der Niederösterreichischen Kanzlei vom 6. September 1537 zu Gunsten der Stadt endet.

Tatsächlich beginnen nun Arbeiten, um die Bibliothek einzurichten. Am 26. April 1538 erhält der Tischler Florian Floch für *vennster remen* (i. e. Rahmen) *in der liberey so der stainhüttn zuegericht* 1 fl 15s 16pf³³. Im Jahr 1539 werden die Buchbinder Marx Phersich (9 fl 4s und 1 fl 4s 24pf) und Jobst Podeln (1 fl 3s 6pf) für das Binden von Büchern aus dem Ratzenberger'schen Nachlaß ent-

²⁹) Die Akten berichten von der Absicht Ratzenbergers, seine eigene, in der Bürgerschule befindliche Bibliothek der Schule zu vermachen. WA, Hauptptarchiv, Akten 66/16.Jh. Der Akt besteht aus vier Einheiten. Die ersten beiden umfassen die beiden Testamente Ratzenbergers, die dritte eine Bitschrift Ratzenbergers an den Stadtrat und die letzte die Akten des Prozesses zwischen der Stadt Wien und der Universität um die Erbschaft. – Die Bedeutung seiner Bibliothek wird auch durch ein Gedicht des Caspar Ursinus Velius (siehe Anm. 28) unterstrichen, das MAYER, Bürgerschule, 32, abdruckt. – Vgl. auch die von Schlager (wie Anm. 38) zitierte Quelle, deren Formulierungen für die Neuerrichtung einer Bibliothek sprechen.

³⁰) Das zweite Testament nennt auch eine Anzahl weiterer Begünstigter. Unter anderem sein „Privatschüler“ *Sigmundten von hemmbstain* (Herberstein), dem er eine in schwarze Pappe gebundene Handschrift eines Büchsenmeisterbuches vermacht. Er berichtet auch von einer *Epitome Alberti Magni mit vill ander tracteten geschrieben und eingepunden*, die zu seiner Zeit verloren gegangen ist und von ihm durch ein *Quadripartitum numerorum* ersetzt wurde. Der Codex wohl als CVP 10.954 erhalten (siehe S. 149-151). Weiters erwähnt er *ain grosse Bibell mit hebreischen puechstaben auf pergamen listig geschriben*, die man der liberei des fürstlichen Collegii zurückgeben soll (wohl Collegium Ducale der Universität Wien).

³¹) Auf vielen Handschriften finden sich Titelschilder, die wohl von ihm selbst geschrieben wurden (Abb. 40). Vergleiche dazu Konkordanz a und a*.

³²) Zusätzlich zu den schon aus den Testamenten bekannten Argumenten weist Ratzenberger in dieser Eingabe auf *ettlich 100fl* hin, um die er die Bücher erworben habe. Ein Dorsalvermerk vom 16. September 1536 berichtet, daß Bürgermeister und Rat den Dr. Johann Pilhaimer und Herrn Steffan Tennckh (?) beauftragen, die *aufriichtung und volpringung des hier inngemelten gepeus* zu veranlassen.

³³) WA, OKA, 1/71, Ausgab f. 2r.

lohnt³⁴. Der Zimmermann Conrad erhält für mehr als fünfwöchige Arbeit 5fl 6s³⁵.

Auch andere Personen werden erwähnt. Im Jahr 1539 erhält der Buchhändler Paul Strasser (?) 6fl 6s 5pf, die ihm der verstorbene Ratzenberger schuldig war³⁶. Wolfgang Aigner als *weilennndt Jorgen Razenpergs gelassen guets Curatorn* erhält 4fl 3s 28pf für ihm entstandene Auslagen³⁷.

In den Oberkammeramtsbüchern des Jahres 1540 wird zusammenfassend über die Errichtung der Bibliothek berichtet³⁸ und die angefallenen Kosten aufgezählt (Abb. 48-50). Hauptverantwortlich war ein Dr. Gaudentio. Er soll die Bücher *mit ordnung auf die standtner oder puchpret* legen. Da viele der besten Bücher nicht eingebunden waren, wurden Buchbinder beauftragt³⁹. Der Schlosser Hannsen Mullpaur (?) wird für eiserne Stangen und Ketten, um die Bücher zu befestigen, und andere Arbeiten bezahlt. Am 31. November 1540 zahlt der Kurator des Ratzenberger'schen Nachlasses 6s 16kr an Dr. Gaudentio und seine Helfer für die Registrierung der Bücher.

Im folgenden Jahr 1541 erhält *Mathia Seyfriden auf burgermaister und rats bevelch (...) zehen phund phening umb das er in der liberey zu sannd steffan mit des Razenperger puecher zu registriern neben herrn doctor Gaudenntio, dergleich auch in der Kienhueberischen⁴⁰ sachen vill mue und arbeit gehabt. Id est 10ff⁴¹*. Ob die großen schön geschriebenen Titelschildchen (Abb. 39) auf diese Arbeiten zurückgehen, oder erst die nächste Katalogisierung widerspiegeln, ist derzeit nicht zu entscheiden (vgl. dazu Konkordanz b und b*). Am 7. November 1541 streicht der Maler Leopold Sighart die Ketten der Bibliothek und

³⁴) WA, OKA, 1/73, Ausgab ff. 100rv, 108v, 109r. Marx Phersich können zwei Einbände mit großer Sicherheit zugeschrieben werden: CVP 5392 (Abb. 41) und CVP 5413.

³⁵) WA, OKA, 1/73, Ausgab ff. 107rv.

³⁶) WA, OKA, 1/71, Ausgab f. 77r.

³⁷) WA, OKA, 1/73, Ausgab f. 103v.

³⁸) WA, OKA, 1/74 (Reinschrift), Ausgab ff. 98v – 100v, bzw. 1/75, Ausgab ff. 46v – 47v. Aus der Reinschrift zitiert u. a. GLADT, Stadtbibliothek, Heft 31, 1 f. – J. E. Schlager zitiert im zweiten Band seiner Wiener Skizzen auf Seite 319 f. eine andere Zusammenfassung der Ereignisse. Als Quelle nennt er „die gleichzeitig in dem sogenannten *Sambler* eingerückte Rubrik“. *Nach dem Maister Ratzenberger, Schuelmeister zu sannt Steffan seeliger, noch in seinen Leben seyne Buecher, der in grosser Anzall sein, zu ainer Liberey der Burger Schul da zu sant Steffan verwendet, und nach seinem Tott dieselbe auch gegen die Universität mit Recht erhalten, haben Burgermeister und Rat demselben Zeit vorgewesenen OberstattKamerer Herrn Sebastian Schrantzen seligen die Liberey im Gemach auff der Stainhütten zue zuerichten bevolhen*. J. E. SCHLAGER, Wiener-Skizzen aus dem Mittelalter. 2 Bde. und drei Bände der Neuen Folge. Wien 1836-1846.

³⁹) Die hier genannten Buchbinder und Beträge stimmen mit den oben genannten Rechnungen nicht überein. Neben dem *Marxn Phersig* wird Martin Schosmann genannt.

⁴⁰) Bisher konnten keine weiteren Belege für diese *Kienhueberischen sachen* gefunden werden. Worum es sich dabei handelt, muß daher offen bleiben.

⁴¹) WA, OKA 1/76, Ausgab ff. 42v, 43r. Ohne Quellenangabe zitiert bei GLADT, Stadtbibliothek, Heft 31, 2.

erhält u. a. dafür 4fl 3s 10kr⁴². Die Bedeutung, die dem Anketten der Bücher beigemessen wurde, ist bemerkenswert. Tatsächlich haben sich bei allen Codices mit alten Einbänden Spuren der Kettenbefestigungen erhalten. Dieser „Sicherheitswahn“ ging so weit, daß auch einfache Pergamenthüllen angekettet wurden, aus denen jeder Dieb ohne Schwierigkeit den Buchblock entfernen konnte⁴³.

Noch während dieser ersten Phase des Aufbaus der Bibliothek entlehnt Dr. Georg Muschler, Rektor der Bürgerschule, am 4. März 1541 gegen einen Revers Bücher⁴⁴. Im Inventar von 1543 erscheint erstmals auch die Bibliothek⁴⁵; in Folge wird sie immer wieder genannt⁴⁶.

Im Jahr 1544 erhält die Stadt als Teil einer Verlassenschaft, deren Kurator Marxen Pielling (!) ist, etwa 35 Bücher, die mit 14fl 7s 20pf bewertet werden⁴⁷. Im Jahre 1555 werden etwa 35 Bücher aus der Verlassenschaft des Marxen Bieling (!) in *gemainer stat liberey getragen*⁴⁸. Da die etwa 35 Bücher nun (i. e. 1556/57) in der *stat liberey* sind, hat man (der Oberkämmerer) sich *derhalben nit mer zu verantworten*⁴⁹. Am 6. Februar desselben Jahres 1555 erhält der Kürschner Paulen Prunner als Kurat der Verlassenschaft des Micheln Alantsee 1s 10kr für *ain hauffen etlich eingepundtne und ungepundtne alte zeritte puecher und starteckhen*, die auf Geheiß des Bürgermeisters zu *gemainer stat liberey gefürt* werden sollen⁵⁰.

42) WA, OKA 1/76, Ausgab f. 59v. Ohne Quellenangabe zitiert bei GLADT, Stadtbibliothek, Heft 31, 2.

43) Siehe CVP 5304 – Beschreibung des Codex auf S. 121.

44) Dieser Leihschein wird 1569 – also fünf Jahre nach dessen Tod – im Inventar des Oberkammeramtsbuches erwähnt (WA, OKA 1/102, Ausgab f. 215v, Inventar Nr. 143). Nochmals erwähnt 1579: *Ain verzeichnuß der puecher so magister Georgius Muschler schuelmaister zu S. Steffan anno etc. 1541 auß der liberei gelichen worden* (WA, OKA 1/109, Ausgab f. 185r, Inventar Nr. 47). Ob die geliehenen Bücher je in die Bibliothek zurückgekehrt sind, ist nicht bekannt. – Der zweite Vermerk ohne Quellenangabe erwähnt bei GLADT, Stadtbibliothek, Heft 32, 2. – Zur Person Muschlers (Rektor 1540-1558) siehe MAYER, Bürgerschule, 42.

45) WA, OKA, 1/78, Empfang f. 8r, Ausgab f. 91r. Derartige Inventare werden in unregelmäßigen Abständen den Oberkammeramtsrechnungen beigegeben. Sie können bei den Einnahmen oder den Ausgaben oder wie im Jahr 1543 an beiden Stellen vermerkt sein.

46) WA, OKA 1/81 (1546), Ausgab f. 65r. – OKA 1/86 (1552/53), Ausgab f. 49r. – OKA 1/87 (1554), Ausgab f. 242r.

47) WA, OKA 1/79, Empfang f. 14r, und Ausgab f. 72r (jeweils Inventar).

48) WA, OKA 1/88, Ausgab f. 222v. Diese Notiz ist – zusammen mit jener auf f. 143rv (siehe unten) – ebenso überzeugend wie jene von 1466. Ob aus diesen Notizen auf die Existenz einer Stadtbibliothek geschlossen werden kann, erscheint trotzdem fraglich (siehe Anm. 24 f. und 50).

49) WA, OKA 1/89, Empfang f. 9r.

50) WA, OKA 1/88, Ausgab f. 143rv. – Ob diese Hinweise als Beleg für eine parallel zur Bürgerschulbibliothek bestehende Ratsbibliothek verstanden werden können, erscheint mir zweifelhaft. Eher wird die Blüte der Bürgerschulbibliothek dazu geführt haben, daß diese einfach als *gemaine stat liberey* bezeichnet wird.

Die *Schuell Ordnung unnd Instruction zu Sannd Steffan alhie zu Wienn* des Benedikt Kleinschütz vom 24. November 1558⁵¹ ist ein wichtiges Zeugnis für die Hochblüte der Bürgerschule. Die Bibliothek wird in der Schulordnung nur am Rande berührt. Der Schulmeister (Rektor) und die drei ihm zugesellten *Collegiaten* sollen einen Schlüssel der *liberey* erhalten um dort – nur mit Wissen des Rektors – zu studieren. Mit Wissen des Rektors können auch die den fünf Klassen zugewiesenen *Baccalaurien* in der Bibliothek studieren. Niemand darf jedoch Bücher aus der Bibliothek tragen ohne Wissen des Herrn Oberkämmerers der Stadt⁵². Am 24. Juni desselben Jahres wird erstmals von einer Säuberung der Bibliothek berichtet, für die 5s 26kr in Rechnung gestellt werden⁵³.

Am 9. Mai des folgenden Jahres 1559 werden für sechs neue Schlüssel *zu der liberey zu sannst Stephan* und die Ausbesserung des *platschloß* 1fl 4s bezahlt⁵⁴. Diese neuen Schlüssel werden wohl mit dem größeren Kreis der – laut neuer Schulordnung – Zugangsberechtigten zusammenhängen.

Am 26. Juni 1564 erhält der kaiserliche Hofmathematiker Dr. Paul Fabricio⁵⁵ 21 Taler (= 12fl 3s 22kr) für zwei Instrumente (mathematische und astrologische), die sich *in der librarey zu S. Steffan* befinden⁵⁶. Im Jahre 1569 und 1579 werden Verzeichnisse der von Dr. Georg Muschler 1541 bzw. 1548 ausgeliehenen Bücher aufgefunden (siehe Anm. 44).

Am 19. August 1574 erhält Georg Schilher, auch Kirchenmeister von St. Stephan, den Auftrag, die Bibliothek der Bürgerschule zu ordnen. Am 15. Jänner 1575 verrechnet er 6fl 8s für Papier für den Katalog und um etliche Bücher binden zu lassen und an eiserne Ketten zu legen⁵⁷. Ein weiterer Eintrag berichtet, daß *Georg Schilher (...)* *die liberey oder bibliothek in der burgerschuel bei Sant*

⁵¹) WA, HA, Akten 2/1558. Der Akt enthält die Ausfertigung vom 24. November 1558 (Teil b), Konzepte (Teil a und g), lateinische Entwürfe des Mag. Benedikt Kleinschütz, Schulmeisters bei St. Stephan (Teil c und d) und einen Brief von Kleinschütz, in dem er unter anderem auf die Konkurrenz der Jesuiten verweist. Alles abgedruckt bei MAYER, Bürgerschule, 54-72. – Zu Kleinschütz siehe ebendort, 42.

⁵²) WA, HA, Akten, 2/1558, Teil b, Seite 3, 6, 8 – vgl. MAYER, Bürgerschule, 56.

⁵³) WA, OKA 1/91, Ausgab f. 119v, 120r: *Adidito* (i. e. 24. Juni 1558) *die Liberey zu Sant Stephan außzukheren die Puecher zu seubern auch partwisch und Pesen zu khauffen angeben 5s 26kr*. Zu den in Folge häufig auftretenden Reinigungen siehe Anm. 61.

⁵⁴) WA, OKA, 1/92, Ausgab f. 78r. Von MAYER, Bürgerschule, 55, erwähnt.

⁵⁵) Paulus Fabricius (1519/1529-1588) ist seit 1553 an der Universität Wien nachweisbar; Franz WAWRIK, Österreichische kartographische Leistungen im 15. und 16. Jahrhundert, in: *Der Weg der Naturwissenschaft von Johannes von Gmunden zu Johannes Kepler* (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Sitzungsberichte 497). Wien 1988, 103-118, zu Fabricius S. 117.

⁵⁶) WA, OKA, 1/97, Ausgab f. 61rv.

⁵⁷) WA, OKA 1/106, Ausgab f. 403v. – Georg Schilher ist von 1574 bis 1578 als Kirchenmeister von St. Stephan in den Personalständen der Stadt Wien (WA, Hs. B 85/1) verzeichnet. Er ist außerdem *Puechfuerer* (i. e. Buchhändler). Als Herkunftsort wird Franken angegeben; vgl. z. B. WA, OKA 1/90 (1557), Ausgab f. 153v; OKA 1/91 (1558) Ausgab f. 108r; OKA 1/97 (1563), Ausgab ff. 179v, 185v, 186v.

Steffan alhie in eine richtige guete ordnung gebracht, die buecher all in ainem cathalogo beschriben, der vom jungen Rauchenberger und dem Diener des Schilher zwei Mal abgeschrieben wurde. Als Gesamtkosten werden gemäß eines am 8. Jänner 1575 ergangenen Auftrags 21 fl 3s 6pf verrechnet⁵⁸. Der Katalog hat sich nicht erhalten. Ob die in schöner Majuskelschrift geschriebenen Titel- und Signatureschilder vieler Codices auf diese Katalogisierung zurückgehen oder schon auf jene aus dem Jahr 1541 muß freilich offen bleiben.

Im Jahr 1593 werden *etliche alte buecher*, die sich im Nachlaß des Pfaidlers Lorenz Lerch aus dem Jahre 1589 gefunden haben, erworben⁵⁹.

Die Zeit nach der Erwerbung der Ratzenberger'schen Bibliothek war die erste Blütezeit – vielleicht sogar der Beginn – der Bürgerschulbibliothek⁶⁰. Davon zeugen nicht nur die Katalogisierungsarbeiten in den Jahren 1541 und 1574, sondern auch die reiche Aktenüberlieferung.

5.1. Das 17. Jahrhundert bis 1665

Die Blütezeit der Bürgerschule und damit auch von deren Bibliothek ist im beginnenden 17. Jahrhundert schon vorbei. In den Oberkammeramtsrechnungen sind nicht mehr Erwerbungen und Katalogisierungsarbeiten verzeichnet, sondern die Erwähnungen konzentrieren sich auf die Reinigung der Bibliothek. Die erste derartige Reinigungsaktion ist zwar schon im Jahre 1558 nachweisbar (siehe Anm. 53), doch vom Ende des 16. Jahrhunderts bis zur Transferierung der Bibliothek ins Alte Rathaus im Jahre 1632 sind solche Notizen beinahe zur einzigen Nachricht geworden⁶¹.

⁵⁸) WA, OKA 1/106, Ausgab f. 389v.

⁵⁹) WA, OKA 1/120, Ausgab f. 156r; vgl. zu dieser Sache auch OKA 1/117, Empfang f. 28v. Daß sie in die Bibliothek gelangten, wie GLADT, Stadtbibliothek, Heft 32, 1, behauptet, ist zwar wahrscheinlich, geht aber aus der Quelle selbst nicht hervor.

⁶⁰) Die Frage nach dem Beginn der Bürgerschulbibliothek wurde schon erörtert (siehe S. 25, 27). Neben der Interpretation der Akten, die eher für einen Neubeginn sprechen, müssen auch die zahlreichen erhaltenen Codices berücksichtigt werden. Abgesehen von den vielen „naturwissenschaftlichen“ Codices, die wohl aus der Ratzenberger'schen Erbschaft stammen, gibt es ebenso zahlreiche theologische und andere Handschriften, die in ihrer Fülle wohl kaum auf Ratzenberger alleine zurückgehen können. Dies wird noch deutlicher, wenn man auch den reichhaltigen Bestand an Inkunabeln und Frühdrucken mitberücksichtigt, der im Rahmen dieser Arbeit freilich nicht behandelt werden kann. Als mögliche Interpretation böte sich an, die Ratzenberger'sche Erbschaft als Initiation einer Bibliothek zu sehen, in die neben der Erbschaft selbst auch die zahlreichen in Bereich der Schule schon vorhandenen Bücher mit eingeflossen sind.

⁶¹) Die zweite Notiz stammt vom 12. Mai 1587 (WA, OKA 1/116, Ausgab f. 188v): (...) *hab ich* (i. e. der Oberkämmerer) *in der burgerschuel und collegium civile (!) die liberei puzen und die bicher wider an ihr stell legen lassen, darzue braucht 3 studenten 4 tag (...)* alles zusamben 1fl 3s 10kr. – Im Jahr 1614 werden die Bibliothek der Bürgerschule und der *gehaibnen rathsthuen* (Turm – i. e. das Archiv) gereinigt. Die Reinigung wird durch vier Feuerruffer vom Stephansturm durchgeführt, die am

Wie schon erwähnt, wird die Bibliothek der Bürgerschule im Jahre 1632 in das Alte Rathaus transferiert. Auch darüber geben nur die Eintragungen in den Oberkammeramtsrechnungen Auskunft. Am 9. Dezember stellt das Oberkammeramt *in ausgab denjenigen uncosten wegen abprechung und aufrichtung der bibliotheca, welche in das rathaus transferiert worden, aufgangen und in allem 12fl 6s 4kr*⁶². Warum die Bibliothek übersiedelt wurde, geht aus den Rechnungen – wie nicht anders zu erwarten – nicht hervor. Eine Ursache war zweifellos der schlechte Zustand der Schule, der von Mayer nachdrücklich geschildert wird⁶³. Die Übersiedlung der Bibliothek war wohl auch eine der Voraussetzungen für den folgenden Umbau der Gebäude, die nun (vor allem ?) zur Unterbringung der Domkuraten verwendet wurden⁶⁴. Der Artikel im Handbuch der historischen Buchbestände Österreichs interpretiert die Übersiedlung des Jahres 1632 als Vereinigung mit der eigentlichen Stadtbibliothek⁶⁵. Die oben zitierte Formulierung aus den Oberkammeramtsrechnungen des Jahres 1632 gibt jedoch keinerlei Hinweis auf diesen Schluß.

Nicht etwa die nun im Rathaus befindliche Bibliothek selbst, sondern bloß ihr Schlüssel wird ab dem Jahr der Übersiedlung regelmäßig in den Inventaren

24. April 1614 2fl 5s 10kr erhalten. (...) *auch an beeden orthen die fenster reiben lassen demen (?) weibern bezahlt (...) 7s 10kr* (WA, OKA 1/140, Ausgab f. 219r und 219v). – Schon zwei Jahre später am 8. März 1616 findet eine nämliche Reinigung statt, die mit der Fensterreinigung 2fl 6s 28kr kostet (WA, OKA 1/142, Ausgab ff. 189v und 190r). – Die nächste Notiz über eine Reinigung findet sich am 24. März 1625 (WA, OKA 1/147, Ausgab f. 172r). – Am 8. November 1627 ist die letzte Reinigung der Bürgerschulbibliothek bezeugt (WA, OKA 1/149, Ausgab f. 188r). Summarisch und ohne Quellenangaben erwähnt bei GLADT, Stadtbibliothek, Heft 32, 2, Anm. 1.

- 62) WA, OKA 1/154, Ausgab f. 112r. Ohne Quellenangabe erwähnt bei MAYER, Bürgerschule, 33.
- 63) MAYER, Bürgerschule, 15 und 43 f.
- 64) MAYER, Bürgerschule, 5, nennt als Zeitpunkt des Umbaus das Jahr 1635; WEISS, Katalog, S. VI, freilich schon das Jahr 1631. Daß Mayer im Recht ist, belegen die genaue Angaben bei Ernst TOMEK, Das kirchliche Leben und die christliche Caritas, in: Geschichte der Stadt Wien, herausgegeben vom Altertumsverein, Bd. 5. Wien 1914, 160-330, und bei Albert HÜBL, Die Schulen, ebendort, 331-459. Am 11. Jänner 1635 bittet der Bischof die „Summerschuel auf der Burgerschuel zu St. Stephan sambt den großen Saal wie auch die Bibliothec“ niederreißen zu dürfen (TOMEK, 255). Der Stadtrat willigt am 5. Februar ein, wobei der untere Stock des Neubaus für die Churpriester, der obere aber weiterhin für die Schule zur Verfügung stehen soll (S. 255). Die Stadt begründet ihre Zustimmung auch mit der geringen Frequenz der Schule (HÜBL, 335). Am 4. Juli wird ein Augenschein vorgenommen und am 9. August erfolgt die kaiserliche Bestätigung (S. 335). Am 12. November können schließlich die Churpriester einziehen (TOMEK, 256).
- 65) Handbuch der historischen Buchbestände in Österreich I (wie Anm. 6) 160. Der Artikel bezieht sich auf die Nennung im Jahre 1466. Obwohl zwei Notizen aus dem Jahre 1555 eine *stat liberey* erwähnen, darf daraus meiner Ansicht nach nicht auf das ununterbrochene Bestehen einer institutionellen Bibliothek geschlossen werden.

der Oberkammeramtsrechnungen erwähnt⁶⁶. Im Jahre 1645 ist wieder eine Reinigung verzeichnet: *Denen 4 feurrueffern zalte ich auch wegen des abstaubens der bibliotec uns umbziehung des obercammerambtes 3ff*⁶⁷. Die letzte Notiz über eine Reinigung der Bibliothek ist für den 20. August 1665 verzeichnet: Das Oberkammeramt bezahlt *Michael Eder und Niclasen Güzer beeden nachwachtern wegen abstaubung der bibliothec im rathhauß*. Sie werden freilich nicht bloß für das Abstauben sondern auch für die Übersiedlung der Bibliothek an einen nicht genannte Ort (im Alten Rathaus) bezahlt, da der bisherige dem *zapffenmaß ein(n)ehmeramt* zugeschlagen wurde⁶⁸.

In der Periode zwischen der Übersiedlung des Jahres 1632 und dieser Übersiedlung innerhalb des Alten Rathauses im Jahr 1665 – also über 30 Jahre – wurde die Bibliothek wohl wirklich nicht verwendet. Die Übersiedlung des Jahres 1665 – auf wessen Initiative sie auch immer erfolgt ist – hat neue Aktivitäten eingeleitet (siehe 5.2.).

Von Gladt wird das 17. Jahrhundert als unruhige Zeit der Übersiedlungen geschildert. Er nennt nach der Übersiedlung ins Alte Rathaus eine weitere in das bürgerliche Zeughaus⁶⁹ und dann 1689 eine in das Umgeldamt (!) auf der Brandstätte, bleibt jedoch wie üblich den Beleg schuldig⁷⁰.

⁶⁶) WA, OKA 1/154 (1632), Empfang f. 10v – OKA 1/156 (1634), Ausgab f. 144r – OKA 1/157 (1635), Empfang f. 11r – OKA 1/160 (1638), Empfang f. 10r – OKA 1/168 (1646), Empfang f. 18v – OKA 1/171 (1649), Empfang f. 12r – OKA 1/174 (1652), Ausgab f. 312r. Ob die Inventare dem Abschnitt über die Ausgaben oder dem der Einnahmen beigelegt sind, besagt nichts.

⁶⁷) WA, OKA 1/167 (1645), Ausgab f. 255v. Die beiden durchgeführten Tätigkeiten – das Abstauben der Bibliothek und die Übersiedlung des Oberkammeramtes – stehen in keinem kausalen Zusammenhang.

⁶⁸) WA, OKA 1/185, Ausgab f. 245v. Die Abstaubung schon bei CAMESINA, Maria-Magdalena-Capelle, 288, erwähnt.

⁶⁹) Diese beiden Übersiedlungen werden schon von SCHLAGER, Wiener-Skizzen (wie Anm. 38) 2, 320, erwähnt. Anders als im Falle Ratzenbergers zitiert er hier nicht aus einer Quelle, sodaß seine Behauptungen recht fragwürdig erscheinen. Zudem verlegt er ja – wie bereits erwähnt wurde – auch die Übersiedlung in das Alte Rathaus irriger Weise in das Jahr 1631.

⁷⁰) GLADT, Stadtbibliothek, Heft 32, 2. Als Quelle Gladts könnten die gleichlautenden Behauptungen von WEISS, Katalog, S. VI, gedient haben. Diese Übersiedlungen werden freilich von Schalk, dessen Zusammenstellungen aus den Oberkammeramtsrechnungen sich als sehr verlässlich erwiesen haben (siehe Anm. 10), nicht erwähnt. Trotzdem folgt PSARAKIS, Verkauf, 3, Gladts Darstellung; vgl. auch Anm. 76.

5.2. Das 17. Jahrhundert ab 1665

Am 5. Mai 1668, also drei Jahre nach der Übersiedlung, erhält der Buchhalter-Verwandte Jacob Wolschlagler 75fl wegen *registrierung gem. statt pibliothec und aufrichtung eines neuen inventarii*⁷¹. Wenige Tage davor wird der Schneidermeister Simon Orth (?) u. a. wegen *der in der bibliothec im rathaus für die buecher gemachten vorhangs* bezahlt⁷². Am 12. Jänner des folgenden Jahres wird der Leinwandhändler Johann Stadler u. a. für Leinwand bezahlt, die *zu vorhängen in der pibliothec* verarbeitet wurde⁷³. Wieder hat eine Übersiedlung zu einer freilich nur kurzen Phase von Aktivitäten geführt. Dann finden sich bis ins Jahr 1683 keine Notizen mehr zur Bibliothek. Zwar werden der Stadt Wien – so wie bisher auch schon – eine Menge Bücher dediziert, über die Bibliothek selbst fehlen jedoch Angaben⁷⁴.

Am 1. November 1683 erhält der Buchbinder Franz Andree Groner 3fl 4s wegen *eines in folio eingebundenen bücher (!) und eines ausgebesserten* (am Rand *in die bibliothec*)⁷⁵.

In einem Dekret vom 18. März 1689 bestimmen der Bürgermeister und der Stadtrat, daß die neben dem Taz-Amt befindliche Bibliothek *herüber in das alte ungelt amt* zu der dort vorhandenen Köllnerischen Bibliothek übersiedelt werden soll. Zwei Zimmer sollen ordentlich eingerichtet werden und die Bücher abgestaubt werden⁷⁶.

Ergebnis der neuen Beschäftigung mit der Bibliothek ist ein seltener Vermerk in den Oberkammeramtsrechnungen über den Ankauf eines Buches. Am 28. Mai 1689 wird vom kaiserlichen Hofschler Johann Fedau (?) das Buch *Wienerische Archidectur Kunst und Seulenbuch genandt* um 6fl ausdrücklich für die

⁷¹) WA, OKA 1/187, Ausgab f. 170r; ebenso WA, Hs. B 79, f. 427r.

⁷²) WA, OKA 1/187, Ausgab f. 221v.

⁷³) WA, OKA 1/188, Ausgab f. 230v.

⁷⁴) Dedikationen von Büchern sind ab der Mitte des 16. Jahrhunderts häufig in den Oberkammeramtsrechnungen zu finden (vgl. Anm. 10). Daß jedoch nur in Ausnahmefällen ein Zusammenhang mit der Bibliothek besteht, belegt in eindrücklicher Weise das Hauptbuch des Oberkammeramtes aus dem Jahre 1781 (WA, OKA 2/12), in dem nicht nur der Verkauf der Stadtbibliothek vermerkt ist (siehe unten), sondern auch zwei dedizierte Bücher (S. 284 und 286).

⁷⁵) WA, OKA 1/200, Ausgab f. 180v.

⁷⁶) WA, HA, Akten 38 / 1689. Ohne Quellenangabe erwähnt bei WEISS, Katalog, S. VI. Über den neuen Aufstellungsort herrscht einige Unklarheit. GLADT, Stadtbibliothek, Heft 32, 2, und PSARAKIS, Verkauf, 3, nehmen an, daß damit eine Übersiedlung auf die Brandstätte verbunden war. Die Formulierung und die Tatsache, daß sich die Bibliothek bald wieder im Alten Rathaus nachweisen läßt, sprechen eher für eine Transferierung innerhalb des Alten Rathauses. Gladt vermutet, bei der Köllnerischen Bibliothek handle es sich um die Bibliothek der Lammbursa in der Bäckerstraße, die mit den Beständen des Druckers Formica vereinigt im Köllnerhof bestanden haben soll.

Stadtbibliothek gekauft⁷⁷. Daß Ankäufe auch weiterhin getätigt werden sollten, zeigt ein Auftrag an den Oberkämmerer vom 9. Dezember 1690, 20fl für Bücherkäufe der Bibliothek bereitzustellen, die vom Registrator in den Katalog einzutragen sind⁷⁸.

Am 13. Jänner 1690 erhält Jakob Rudolf von Kirchen (Kürchen) 100fl gemäß eines Auftrages *umbwillen derselbe gem. statt bibliothec einzurichten und dertwegen große mühehaltung ohn besoldung derzeit ob sich hat*⁷⁹.

Wohl wegen der veränderten Aufstellung nach der oben erwähnten Übersiedlung wird ein neuer Katalog angelegt. Am 27. Juli 1690 erhält der Handelsmann Benedict Gußmuller 2fl 3s 6pf für Papier für den neuen Katalog der Stadtbibliothek⁸⁰. Über ein Jahr später am 22. September 1691 erhält Jakob Rudolf von Kirchen 200fl *wegen der (...) ihm anvertrautn Bibliothec unndt deren gethanner einrichtung und daruber verfasten cathalogs*⁸¹. Am 12. November 1691 werden schließlich dem Buchbinder Franz Andreas Granner 8fl 4s *wegen dis in schweinsleder eingebunden newin indice über gem. statt bibliothec und acht weiteren gebundenen Büchern und der auf Leinwand aufgezogenen riß der ehrenporten* bezahlt⁸². Der Katalog ist heute als CVP 11.906 in der Handschriftensammlung der Nationalbibliothek erhalten (Abb. 31)⁸³. Er ist in verschiedene, jeweils alphabetisch geordnete Gruppen unterteilt⁸⁴. Die Bücher sind mit Nummern versehen, die wohl die – nicht dem Katalog entsprechende – Aufstellung widerspiegeln. Diese Nummern stimmen mit den Rückenzetteln der Bücher überein, auf denen neben der Nummer auch eine – ebenfalls weitgehend übereinstimmende – Titelangabe notiert ist.

⁷⁷) WA, OKA 1/205, Ausgab f. 235v. Einen Vermerk über ein weiteres gekauftes Buch enthalten die Oberkammeramtsrechnungen (WA, OKA 1/219, Ausgab f. 188r). Am 14. September 1703 erhält der Jesuit und berühmte Baumeister Andrea Pozzo 22fl *wegen eines von ihme erkaufften architekturbuch in lateinisch und wel(s)cher sprach von ihme außgangen für die statt bibliothec*.

⁷⁸) WA, HA, Akten, 10/1690. Ohne Quellenangabe erwähnt bei WEISS, Katalog, S. VI f.

⁷⁹) WA, OKA 1/206, Ausgab f. 201r.

⁸⁰) WA, OKA 1/206, Ausgab f. 253rv. – GLADT, Stadtbibliothek, Heft 32, 2, führt auch eine Revision an, bei der sowohl das Fehlen von als auch der Wurmfraß an Büchern verzeichnet sind. Freilich scheint es sich bei den genannten „Belagerungsbüchern“ schon wegen der großen Anzahl vorhandener Exemplare keineswegs um Bibliotheksbestand zu handeln. Die Quelle dieser Behauptung war nicht zu eruieren.

⁸¹) WA, OKA 1/207, Ausgab f. 180r. – Dazu auch BALTZAREK, Stadtbibliothek, 70. GLADT, Stadtbibliothek, erwähnt den Katalog nicht.

⁸²) WA, OKA 1/207, Ausgab f. 228v. Von GLADT, Stadtbibliothek, Nr. 32, 2, wird dies fälschlich zum Jahr 1690 berichtet.

⁸³) Vergleiche die Beschreibung des Kataloges auf S. 152 f.

⁸⁴) Vgl. BALTZAREK, Stadtbibliothek, 70.

Dem Hauptarchivsakt zur Übersiedlung des Jahres 1689 liegen zwei Bücherverzeichnisse bei⁸⁵. Das erste nennt acht im Jahre 1691 erworbene Bücher, das zweite ist ein nicht datiertes Verzeichnis der nicht im Katalog beschriebenen Bücher: *Auser der in dem cathalogo beschriebenen bücher haben sich in gem. Statt Bibliothec auch nachfolgende befunden so vormahls nicht beschriben worden.* Bei den ersten 64 Stück handelt es sich um *thails geschriben unnd thails getruckhte, ganz alte bücher, worinnden kheines aigenen titul oder frontispicium hat, dahero solche weeder mit dem Autore noch tractatu zubeschreiben seint.* Es folgen Musikhandschriften und zuletzt *Mathematische Sachen*, bei denen es sich jedoch nicht um Bücher sondern um Wandtafeln für den Unterricht bzw. Instrumente handelt. Eine Tafel enthält *Dedicationes oder gratulationes an hl. Sigmundten Freyherrn von Herberstain*, der ein „Privatschüler“ Ratzenbergers war (siehe Anm. 28). – Folgende Handschriften sind genannt:

- Nr. 5: *Ain geschribener Tractatus Musicalis Magistri Joannis de Muris, ex Boetii Musica extractus. in folio.*
 Nr. 8: *Ain geschriben medicinischer tractatus Collecturae in anatomiam Wolfgangi Lazii, Anno 1538. in folio.*
 Nr. 14: *Ain geschribener tractatus de conditionibus & consuetudinibus orientalium Religionum, authore Marco Paulo de Venetiis. in folio.*

6. Das 18. Jahrhundert

Obwohl Ende des 17. Jahrhunderts die Bibliothek durchaus floriert, sind wir über ihren Aufbewahrungsort nur unzureichend informiert. Jedenfalls muß Platz genug für einen Atlas und zwei Globen gewesen sein, die in der Stadtbibliothek aufgestellt wurden und für die Martin Alpinger (?) am 18. Dezember 1716 180fl erhalten soll⁸⁶.

Die Bibliothek bildete jedenfalls keine eigene organisatorische und wohl auch keine räumliche Einheit, sondern ist in der Stadtbuchhaltereie untergebracht⁸⁷. Ein Dekretskonzept vom 22. Februar 1719 besagt, der Buchhaltereiverwandte Augustin Ulrich solle wegen seiner anhaltenden Obsorge über die *Statt Bibliothec* entlehnte Bücher rückfordern. Künftighin sollen Bücher nur mit Ratsbewilligung entlehnt werden können⁸⁸. Da die Buchhaltereie mehr Platz benötigt, werden andere, nur der Bibliothek zur Verfügung stehende Räumlichkeiten adaptiert⁸⁹. Der Bibliothekssaal wird im Jahre 1725 von Johann Michael

⁸⁵) WA, HA, Akten, 38 / 1689, Beilagen. – Eine irrige Interpretation der Ereignisse der Jahre 1689 bis 1691 bei WEISS, Katalog, S. VI f. Erwähnt auch bei GLADT, Stadtbibliothek, Heft 32, 2.

⁸⁶) WA, AR 142 / 1716; Dekretskonzept.

⁸⁷) WA, AR 35 / 1719. – Vgl. BALTZAREK, Stadtbibliothek, 70.

⁸⁸) WA, AR 35 / 1719. – Vgl. BALTZAREK, Stadtbibliothek, 70.

⁸⁹) WA, AR 14 / 1731. – Vgl. BALTZAREK, Stadtbibliothek, 70.

Rottmayr um 1500 fl. ausgemalt⁹⁰. Gleichlautende Dekretskonzepte vom 7. bzw. 9. April 1731 an den Copisten Felser bzw. an die Stadtbuchhalterei berichten, daß die neu eingerichtete Bibliothek beziehbar ist. Nun sollen die Bücher aus der Buchhalterey-Registratur und wo immer sie sich sonst befinden mögen, zur Bibliothek gebracht werden. Der Stadt-Conzipist Felser soll sie dem Index folgend übernehmen⁹¹. Zwei Jahre später erhält Johann Franz Carl Felser 450 fl wegen einrichtung gem. statt bibliothaec (!)⁹².

Die folgende Blüte der Stadtbibliothek war vor allem Philipp Jakob Lambacher⁹³ zu verdanken. Er berichtet in der Bibliotheks-Relation vom 29. Jänner 1733 über seine Tätigkeit⁹⁴. In seinem Bericht an den Stadtrat weist der Regi-

⁹⁰) WA, AR 101 / 1725; Dekretskonzepte vom 22. Februar bzw. 14. September 1725. – Vgl. BALTZAREK, Stadtbibliothek, 70. Die Tätigkeit Rottmayrs auch in fast allen weiteren Abhandlungen – freilich ohne Quellenangaben – erwähnt. GLADT, Stadtbibliothek, Heft 33, 1, behauptet fälschlich, daß dieser Vorgang in den Oberkammeramtsrechnungen verzeichnet sei.

⁹¹) WA, AR 14/1731. – BALTZAREK, Stadtbibliothek, 70.

⁹²) WA, OKA 1/251, Ausgaben f. 456r.

⁹³) Lambacher wurde um 1700 geboren und starb 1774. Er war zuerst Registratur-Adjunkt und dann Conzipist. 1733 wurde ihm der Amtstitel Stadtbibliothekar verliehen. Von 1737 bis 1749 ist er zusätzlich Sekretär der städtischen Wirtschaftskommission (Rudolf TILL, Die Stadt-Wiener Wirtschaftskommission, *Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien* 2 [1940], 78-97, bes. 82). Ab 1744 war er Sekretär der Stadt Wien (siehe unten, Akt vom 16. März 1744).

Zu seiner Biographie siehe: Allgemeine Deutsche Biographie 17 (1883) 533. Constant von WURZBACH, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Oesterreich. 60 Bände. Wien 1856-1891, Bd. 14, 18 f. Vgl. weiters zu Lambachers Tod und der Verlassenschaft: WA, HA, Persönlichkeiten L2 (alt 57/2). Der Akt enthält das Totenbeschauprotokoll des Totenbeschauamtes, 1774, Buchstabe L, f. 29v (*Gemainer Stadt Wienn Secretair und Bibliothecarius, Neustätter Hof, Nr. 477, Alter Kienmarkt an Abzehrung im 74 Jahr gestorben um 11 Uhr nachts*), das Testament (14.789/1775) und die Verlassenschaftsabhandlung (521/19-1774).

Neben der Bibliothek war Lambacher auch für das Archiv zuständig (vgl. z. B. WA, AR 49 / 1736). Zusammenfassend siehe Herbert TSCHULK, Die Entwicklung des Wiener Stadtarchivs zur wissenschaftlichen Anstalt. Von den Anfängen bis zum ausgehenden 19. Jahrhundert. Phil. Diss. Wien 1980.

⁹⁴) Diese Bibliotheks-Relation Lambachers ist im Stadt- und Landesarchiv nicht vorhanden. Ihre Existenz wird freilich durch einen Hinweis in einem Akt von 1735 belegt (siehe unten). Sie ist auf ff. 18r – 30r des CVP 9765 der Nationalbibliothek überliefert. Dieser Codex ist eine Sammelhandschrift des 18. Jahrhunderts und enthält Aktenabschriften, wie die Bücher in der neuerbauten Hofbibliothek (i. e. der heutigen Prunksaal am Josefsplatz) aufgestellt werden sollen (ff. 1r – 6v, 52r – 58v). Als Beispiel liegt der Katalog der Sachgruppe über antike Überreste bei (ff. 8r – 15r; vgl. auch f. 59rv). Die anderen Teile des CVP 9765 (teilweise gedruckt) befassen sich mit verwandten Fragestellungen, darunter auch der Bibliotheks-Relation Lambachers. Der Codex gehört – wie schon aus seinem Inhalt hervorgeht – nicht zu den aus der Stadtbibliothek übernommenen Handschriften. Vgl. BALTZAREK, Stadtbibliothek, 70.

stratur-Adjunkt, jetzt Conzipist Lambacher darauf hin, daß er im letzten Jahr in seinen „Nebenstunden“ die Stadtbibliothek in Zusammenarbeit mit (Johann Franz Carl) Felser und mit Hilfe des Herrn Biedermann, der beim Transport und der Sortierung der Bücher behilflich war, und die *Specificierung* nach Lambachers Diktat schrieb, eingerichtet habe. Diese Arbeiten umfaßten die *alte Bibliothec alß auch die Kriechbaumisch und Scheferische Bibliothec*⁹⁵ *mithin die sambtliche bücher*, also etwa 6000 Bände, die ca. 10.000 Werke enthalten⁹⁶. Er beklagt, daß viel zu wenig Platz vorhanden sei, vor allem für die Neuankäufe. Daher legt er noch kein *Universal-Catalogium* an, sondern nur ein *selectum* für das nur das *rarest und beste ausgesucht* wird. Der Rest muß an einen anderen Ort gebracht werden, bis die Bibliothek mehr Platz bekommen wird. Der Abschnitt Theologie des Selektivs ist schon fertiggestellt⁹⁷. Als nächstes wird er sich der Rechtswissenschaft zuwenden. Er begründet, warum er Fachgruppen dem einfachen alphabetischen Katalog vorgezogen hat. Freilich soll im Anschluß auch ein alphabetischer Katalog angelegt werden, doch bis dahin könne der aktualisierte alte Katalog (wohl jener von 1690) weiter verwendet werden. Die Bibliothek sei ein ansehnlicher Schatz, obwohl er bisher die Manuskripte aus Zeitmangel ausgeklammert habe. Die Sammlung enthalte etwa 600 Drucke vor 1500⁹⁸. In Folge zählt er die wichtigsten Inkunabeln auf, die er teilweise mit den Exemplaren der Hofbibliothek vergleicht. Kurz werden auch die griechischen Handschriften der Stadtbibliothek erwähnt. Dann werden die Drucke des 16. Jahrhunderts besprochen. Zum Schluß werden kurz jüngere und neuere Bücher erwähnt. Freilich *was die neueste bücher seynd zur Completirung gme. Statt-Bibliothec noch ein nahmhafter nachschaffung erforderlich*. Diese Anschaffungen könnten jedoch teilweise durch den *considerable(n) fundus* von Duplikaten finanziert werden.

Genau drei Monate später am 29. April 1733 wird eine Bitte Lambachers erfüllt und er wird zum Stadtbibliothekar ernannt. Er soll wie bisher die Bücher ordnen und Repertorien und Register anlegen und ansehnliche Bücher erwerben⁹⁹.

⁹⁵) Diese beiden Bibliotheken werden z. B. von WEISS, Katalog, S. VII, und PSARAKIS, Verkauf, 3, genannt. Die Benennung „Schaffner'sche Bibliothek“ belegt, daß nicht die Bibliotheksrelation selbst, sondern WA, AR 14 / 1731 – obwohl nicht angegeben – als Quelle gedient haben muß.

⁹⁶) Man vergleiche die Angaben über die Größe der Bibliothek während der Verkaufsverhandlungen. Es wird bloß von etwas über 5000 Bänden berichtet (siehe Anm. 121). Ob es zu Verlusten gekommen ist, oder aber Lambacher etwa übertrieb, konnte nicht geklärt werden.

⁹⁷) Genau diesen Abschnitt wird auch der erste im Jahre 1750 erschienene Teil des gedruckten Kataloges enthalten (siehe Anm. 110).

⁹⁸) Die von der Hofbibliothek im Jahre 1780 erstellte Übersicht zählt nur 351 Inkunabeln auf (vgl. Anm. 121).

⁹⁹) WA, AR 26 / 1733 (Dekretskonzept). Erwähnt bei BALTZAREK, Stadtbibliothek, 71.

Zwei Notizen in den Oberkammeramtsrechnungen belegen, daß Lambacher auch tatsächlich Geld für Ankäufe erhalten hat¹⁰⁰.

Am 31. März 1735 ist ein eigenhändiger Bericht Lambachers an den Stadtrat datiert, der sich zuerst mit einem Benützungsansuchens des Raymundus Duelli, Kanoniker und Bibliothekar des Chorherrenstiftes St. Pölten, befaßt. Er sucht um die Erlaubnis an *von dem in gemeiner Stadt Bibliothek befindlichen Chronico Austriaco ms. eine Abschrift nehmen zu dürfen* und in dem von ihm herauszugebenden Corpus rerum Germanicarum zu edieren. Lambacher befürwortet das Ansuchen, da die bisherige Edition von *Hieronymus Pez, Scriptoribus Austric.*, wie der Editor selbst bekennt, einer schlechten Quelle folgt. Die Abschrift kann in seiner (i. e. Lambachers) Anwesenheit erfolgen, da er sowieso in der Bibliothek arbeite. Dann erinnert Lambacher an seine vor einem dreiviertel Jahr eingereichte Bibliotheks-Relation (siehe oben), da die Einrichtung der Bibliothek sonst nicht fortgesetzt werden könne¹⁰¹.

Wohl als Folge der Bibliotheksrelation erhält die Stadtbibliothek mehr Raum. In einem Bericht aus dem Jahr 1744 erinnert Lambacher an die Vergrößerung um zwei Räume und nennt das Jahr 1738¹⁰². Die Arbeiten müssen jedoch schon 1737 begonnen worden sein, da sich ein im Oktober 1737 geschlossener Kontrakt zwischen dem Stadtrat und dem Tischlermeister Joseph Häuser zur Errichtung von 25 Eichenholzschränken und der räumlichen Ausgestaltung der Bibliothek erhalten hat¹⁰³. Diese Erweiterung stellt einen weiteren Beleg der damaligen Hochschätzung der Bibliothek dar¹⁰⁴.

Ein am 16. März 1744 präsentierter Bericht des Bürgermeisters und des Stadtrates an die Niederösterreichische Regierung befaßt sich mit der Bitte der Niederösterreichischen Regierung, eine mit der Ernennung Lambachers (zum Sekretär der Stadt Wien) frei gewordene Stelle für Bibliothek und Archiv mit Dr. Maull, der um eine Anstellung nachgesucht habe, zu besetzen. Der Berichterstatter führt nun Argumente gegen eine Einstellung Dr. Maulls an¹⁰⁵, die

¹⁰⁰⁾ Am 22. September 1733 erhält er für Bücher, die er für die Stadtbibliothek gekauft hat, 67fl 45kr (WA, OKA 1/251, Ausgab f. 572r). Im selben Jahr am 30. Dezember erhält er für Bücher, die er für die Stadtbibliothek gekauft hat, sogar 565fl 42kr (WA, OKA 1/251, Ausgab f. 574r). Erwähnt bei GLADT, Stadtbibliothek, Heft 33, 1.

¹⁰¹⁾ WA, AR 20 / 1735. Die Benützungsbewilligung erfolgt am 31. 03. 1735. Die Handschrift ist im Übergabekatalog, Nr. 34, genannt (siehe Konkordanz f*), jedoch offenbar nicht erhalten.

¹⁰²⁾ WA, AR 5 / 1744. Unmittelbar davor berichtet Lambacher von einem 1734 verfaßten Katalog. Dieser Katalog als CVP 13.942 und 13.943 erhalten (siehe Beschreibung S. 153 f.).

¹⁰³⁾ WA, HA, Akten, 9 / 1737. Vgl. TSCHULK, Stadtarchiv (wie Anm. 93) 85 f.

¹⁰⁴⁾ Einem eine Besoldungsfrage betreffenden Akt aus dem Jahre 1753 (17. März) liegt die Abschrift einer 1740 erledigten Hof-Resolution bei, die sich vor allem mit archivalischen Betreffen befaßt. Nebenbei wird aber auch Lambachers Tätigkeit für die Bibliothek erwähnt.

¹⁰⁵⁾ WA, AR 5 / 1744. Addenda zu dem erhaltenen Konzept sind am 12. März 1744 datiert.

in einem am 21. April 1744 expeditierten Bericht des Bürgermeisters und des Stadtrates an die Niederösterreichische Regierung¹⁰⁶ über die von dieser anbefohlenen Verwaltungsreformen im Bereich der Stadt Wien wiederholt werden. Bei der Behandlung von Bibliothek und Archiv ist ein wichtiger Punkt das Ansuchen des Dr. Maull, der *umb conferirung der neuen Pibliothecarii und Archivarii stelle angehalten* hat. Um Kosten zu sparen, sollte er jedoch nicht angestellt werden. Für die Ordnung (des Archivs) sei *zuerst ein ordentliches Systemata zu verfassen*, das dann denjenigen vorgelegt werden wird, die sich künftighin damit beschäftigen werden, u. a. auch dem Dr. Maull. Eine Anstellung Maulls ist aber wegen seiner Unvertrautheit mit der Materie abzulehnen. Der (begründete ?) Widerstand scheint von Erfolg gekrönt gewesen zu sein, denn Dr. Maull wurde nie angestellt. Als (nicht mehr vorhandene) Beilage D wird ein Gliederungsvorschlag der Stadtbibliothek beigelegt. Darüber informiert auch ein Katalog, der jedoch *wegen kürze der zeit nicht vollständig mundiret* werden konnte. Dann wird über das Eisenbuch und seine Nachträge berichtet. Abschließend wird vorgeschlagen, dem damit befaßten Conzipisten eine Extrazulage von 200fl zu gewähren, damit er sich weiterhin damit und mit der Bibliothek befasse. Er (Lambacher ?) habe vor, für das Archiv *einen neuen und gar nützlichen indicem rerum et materiarum* zu verfassen.

Ein umfangreicher Akt berichtet über die Übernahme der gräflich Ödt'schen Bibliothek. Der verschuldete Graf bietet seine Bibliothek als Sicherstellung eines Darlehens an. Die Bibliothek soll aber dem Schuldner weiter zur Verfügung stehen. Ein Dekretskonzept vom 21. Februar 1748 berichtet von einem Übergabs-Instrument vom 2. Februar 1745¹⁰⁷. Ob Bücher aus dieser Bibliothek in den heute in der Nationalbibliothek befindlichen Beständen erhalten sind, konnte nicht überprüft werden. Jedenfalls stammt keine der erhaltenen Handschriften aus dieser Provenienz.

Am 27. März 1745 bestätigt eine Resolution der Niederösterreichischen Regierung Andreas Leutgeb als Bürgermeister. Im Rahmen einer Wahlkapitulation wird unter anderem als Punkt sechs die Direktion über Archiv und Bibliothek dem Stadtsekretär Lambacher anvertraut. Ein Registraturadjunkt habe ihn dabei zu unterstützen¹⁰⁸.

Ein Dekretskonzept vom 26. März 1748 trägt der Buchhalterei auf, einen zurückgebliebenen Stammbaum des Erzhauses Lambacher auszufolgen¹⁰⁹. Dieser Akt macht nochmals deutlich, daß die Einrichtung der Bibliothek als organisatorische Einheit noch nicht weit zurückliegt.

Ausdruck von Lambachers erfolgreicher Tätigkeit ist vor allem der erste ge-

¹⁰⁶) WA, AR 1 / 1744.

¹⁰⁷) WA, AR 112 / 1743. Der umfangliche Akt konnte nicht im Detail studiert werden. Erwähnt bei BALTZAREK, Stadtbibliothek, 71.

¹⁰⁸) WA, AR 42 / 1745. Die beiliegende Wahlkapitulation ist am 21. März datiert. Dem Akt liegen auch Konzepte der Durchführungsdekrete unter anderem an Lambacher und den – nicht genannten – Registratur-Adjunkten bei.

¹⁰⁹) WA, AR 45 / 1748.

druckte Katalog der Stadtbibliothek, von dem freilich nur ein Band – die theologischen Werke behandelnd – im Jahre 1750 erschienen ist (Abb. 51)¹¹⁰. Der Katalog hat zumindest zwei Rezensionen hervorgerufen, die beide in ihrem Wortlaut überaus höflich sind, jedoch jeweils verschiedene Bedenken anmelden. Lambacher hat beide Rezensionen zusammen mit Stellungnahmen seinerseits in Wien nachdrucken lassen¹¹¹.

In seinem Gesuch, das im Dezember 1753 von der Wirtschafts-Kommission behandelt wird, führt Lambacher die vollständig eingerichtete und nach Klassen aufgestellte Bibliothek an. Ein vollständiger Autorenkatalog wurde angefertigt¹¹² und der Katalog zur Klasse Theologie sei schon vor drei Jahren publiziert und von der gelehrten Wert positiv aufgenommen worden¹¹³. Er bittet, um dieses Werk fortsetzen zu können, von seiner Tätigkeit als Zensor befreit zu werden. In der Protokollsresolution wird sein Ansuchen nicht entschieden, ihm jedoch für seine Verdienste eine Remuneration von 500 Gulden bewilligt¹¹⁴.

In einem am 23. August 1760 datierten Dekretskonzept wird Lambacher davon in Kenntnis gesetzt, daß am 21. des Monats das Directorium in publicis et camerilibus gebeten hat, einem Kustos der Hofbibliothek zu gestatten, einige Schriften einzusehen¹¹⁵. Dieser Akt ist die letzte Notiz, daß die Bibliothek all-

¹¹⁰) Philippus Jacobus LAMBACHER, *Bibliotheca antiqua vindobonensis civica, seu catalogus librorum antiquorum, cum manuscriptorum, tum ab inventa typographia ad annum usque M.D.LX. typis excusorum, qui in bibliotheca vindobonensi civica aservantur, cum annotationibus historico-literario-criticis. Pars I: Libros theologicos complectens*. Wien 1750. – Vergleiche den Hinweis in der Bibliotheksrelation von 1733, in der Lambacher berichtet, die theologischen Werke schon bearbeitet zu haben (vgl. Anm. 97). Dem Exemplar der Nationalbibliothek (siehe Anm. 1) sind zwei weitere formal mit dem Katalog übereinstimmende Texte angebunden. Zuerst eine *Dissertatio literaria de editione quadam antiqua Gennadii Scholarii de Via salutis humanae* (S. 1-20), die wohl aus der Feder Lambachers stammt. Der zweite Text ist 1746 datiert: Bricherius Columbus, Patricius Finariensis, *Dissertatio epistolaris ad Philippum Jacobum Lambacher* (S. 21-42).

¹¹¹) *Extrait du catalogue de la bibliotheque ancienne de la ville de Vienne en Autriche, Memoires de Trevoux* (März 1751). Zusammen mit einer *reponse* Lambachers in Wien bei Ghelen erschienen. – Leipziger Beurtheilung des Catalogi der Wienerischen alten Stadtbibliothek, *Das Neueste aus der anmuhtigen Gelehrsamkeit*. Ostermonat 1751 (S. 1-12). Samt der Antwort Lambachers (S. 13-24) im August 1751 in Wien bei Trattner gedruckt.

¹¹²) Vgl. CVP 13.942 und 13.943 der Nationalbibliothek (siehe die Beschreibung S. 153 f.). Dieser Katalog enthält freilich keine Handschriften und war daher für den Nachweis der vorhandenen Handschriften nicht verwendbar.

¹¹³) Lambachers Darstellung der beiden Rezensionen weicht signifikant von deren tatsächlichem – nicht ganz unkritischem – Inhalt ab.

¹¹⁴) WA, AR 1 / 1754. Vgl. BALTZAREK, Stadtbibliothek, 72.

¹¹⁵) WA, AR 400 / 1760. – Das Ansuchen der Kustoden an Maria Theresia, sie möge um die Zutritterlaubnis nachsuchen, wurde am 18. August 1760 expediert. Das kaiserliche Dekret an die Stadt Wien liegt als Konzept bei (Österr. Staatsarchiv, Haus-, Hof- und Staatsarchiv, Habsburgisches Hausarchiv, Hofakten des Ministeriums des Inneren, Karton 11). Die Kenntnis dieses Aktes verdanke ich Herrn Dr. Gonsa.

gemein in Benützung stand. Daß sich Lambacher bis zu seinem Tod noch mit der Bibliothek befaßt hat, ist eher unwahrscheinlich; vergleiche die Argumentation zum Verkauf des Jahres 1780¹¹⁶.

Lambacher stirbt am 9. November 1774¹¹⁷. Sein Fleiß hatte die Bibliothek geformt und die Stadt veranlaßt, sie zu finanzieren. Ohne Lambacher verlor die Bibliothek ihr Ansehen, und schon etwas mehr als fünf Jahre später beginnt der Verkauf der Bibliothek.

7. Der Verkauf im Jahre 1780

Über den Verkauf der Stadtbibliothek sind wir durch die in der Handschriften-sammlung der Nationalbibliothek aufbewahrten Akten (Hofbibliotheksakten) gut unterrichtet. Schon Franz Baltzarek und nach ihm Psarakis haben die Akten gekannt und verwendet¹¹⁸. Den Verkauf der Stadtbibliothek betreffen die Nummern 123, 127, 128 und 130 aus dem Jahr 1780. Unter Nummer 425 aus dem Jahr 1787 werden die Erwerbungen zusammengefaßt und auch die Stadtbibliothek erwähnt.

Das älteste Stück, der Auftrag der Böhmischo-österreichischen Hofkanzlei an den Präfekten der Hofbibliothek Gottfried van Swieten, die Bibliothek der Stadt Wien zu untersuchen und zu schätzen, liegt in einer Abschrift von Blümegen, einem Angestellten der Hofbibliothek, dem Akt Nr. 123 bei¹¹⁹. Das Schreiben ist am 3. März 1780 datiert.

Weniger als zwei Monate später, am 20. April 1780, ist die Antwort datiert¹²⁰. Sie enthält eine genaue statistische Zusammenstellung der Bestände der Stadt-

¹¹⁶) Freilich lobt Michael Denis noch 1777 die „Ratsbibliothek“. Er beziffert den Umfang vage mit mehreren tausend Büchern. Er nennt den publizierten Katalog Lambachers, beklagt die fehlende Fortsetzung und erwähnt den handschriftlichen Autorenkatalog. – Michael DENIS, Einleitung in die Bücherkunde. Erster Theil: Bibliographie. Wien 1777, 203. – In seiner Buchdruckergeschichte aus dem Jahre 1782 erwähnt Denis in der Einleitung „An den Leser“ die Stadtbibliothek an zweiter Stelle und fügt an, daß sie *nun in die kaiserliche eingeflossen ist*. – DENIS, Buchdruckergeschichte (wie Anm. 28), 5.

¹¹⁷) BALTZAREK, Stadtbibliothek, 72. – Vgl. die biographischen Daten in Anm. 93.

¹¹⁸) BALTZAREK, Stadtbibliothek, 72 f. – PSARAKIS, Verkauf. – Eine gute Zusammenstellung schon bei WEISS, Katalog, S. IX-XI.

¹¹⁹) ÖNB, HB-Akt 123 / 1780, Beilage. – Die Böhmischo-österreichische Hofkanzlei bewertet die Wiener Stadtbibliothek als eine *seit mehreren Jahrhunderten gesammelte ansehnliche Bibliothek*, behauptet aber, sie habe seit mehr als 40 Jahren keine Ankäufe mehr getätigt. Die grobe Unwahrheit dieser Aussage ergibt sich aus der oben beschriebenen Tätigkeit Lambachers. Die Hofkanzlei befindet, daß sie, auch wenn sie öffentlich zugänglich gemacht würde, *von keinem sonderlichen Nutzen pro publico mehr sei*.

¹²⁰) ÖNB, HB-Akt 123 / 1780 (Konzept der *Nota an ihre Mayestät die Kayserin*).

bibliothek¹²¹. Nach einer Kaufempfehlung wendet sich Van Swieten der Schätzung des Bestandes zu. Er hat für jedes Werk einen marktkonformen Preis bestimmt. Die Summe von 3028 fl. 47 kr. (2238 fl. 47 kr. für Drucke und 790 fl. für Handschriften), die sich daraus ergibt, erscheint ihm zu niedrig. Durch genaue Prüfung bestimmt er einen Preis, der sowohl der *Würde des Käufers*, als auch dem *Vortheil des Verkäufers* entspricht. Er schlägt daher 6000 fl. vor.

Die Stadt Wien, die offenbar schon mehrmals an einen Verkauf der Bibliothek gedacht hat¹²², ist mit den Bedingungen einverstanden, fordert jedoch eine gesonderte Aufstellung der Bestände¹²³. Die Hofbibliothek sieht sich dazu aus Raumnot nicht in der Lage, verspricht aber, die Bücher im Katalog und in den Protokollen auszuweisen und durch ein vorne einzuklebendes Ex Libris zu kennzeichnen¹²⁴. Diese Ex Libris befinden sich auch heute noch in fast allen Handschriften – und in vielen Drucken, die aus der Wiener Stadtbibliothek in die Hofbibliothek gelangt sind (siehe Konkordanz g und Abb. 22, 45). Sie fehlen jedoch oft bei Büchern, die im 19. und frühen 20. Jahrhundert neu gebunden wurden.

Am 17. Juli 1780 unterrichtet das Obersthofmeisteramt den Präfekten der Hofbibliothek, daß sowohl die Kaufsumme (6000 fl.) als auch die Maßnahmen zur Kenntlichmachung der Bestände genehmigt wurden¹²⁵.

Ein weiterer leider nicht datierter Akt enthält genaue Maßregeln für die bibliothekarische Bearbeitung der Bestände der Stadtbibliothek¹²⁶. Dem Akt sind

¹²¹) Es wird berichtet, daß die Stadtbibliothek 3905 gedruckte Werke in 5037 Bänden und 76 Handschriften enthält. Von den Druckwerken fehlen der Hofbibliothek 1182; bei 1215 treten Unterschiede auf. Davon sind 351 Druckwerke bis 1500 (Inkunabeln); von diesen fehlen in der Hofbibliothek 73; 176 weisen Unterschiede auf. Dann werden die Handschriften behandelt: *Ein Manuscript überhaupt ist für eine Bibliothek immer schätzbar und obwohl die Handschriften, welche zu der Bücher Sammlung der Stadt Wienn gehören, im Durchschnitt genommen sich nicht über die mittlere Gattung erheben, zeichnen sich doch einige davon besonders aus und alle dienen wenigstens, den ansehnlichen Vorrath der kayserlichen Bibliothek in diesem Fach zu vermehren.*

¹²²) Diese Behauptung geht auf das Schreiben der Böhmischoesterreichischen Hofkanzlei zurück. Dort heißt es, ein Verkauf, den auch die Stadt schon mehrmals vorgeschlagen habe, könnte zudem die Raumnot im Rathaus lindern. Die Stadt habe als Gegenleistung die *etwas wohlfeilere Überlassung der Güter Erdberg und Alten Lerchenfeld* vorgeschlagen. – Ein Argument gegen diese Behauptung nennt WEISS, Katalog, S. V und IX. Es behauptet, die Hofkommission zur Regulierung des Wiener Wirtschaftswesens habe bei der Wiener Wirtschaftskommission angeregt, die Bibliothek zu verkaufen. Da die Quelle nicht genannt wird, verliert dieser Beleg, daß die Initiative zum Verkauf der Bibliothek von Seiten des Hofes ausging, leider an Beweiskraft.

¹²³) Aus diesem Schriftstück zitiert WEISS, Katalog, S. X f. Es konnte im Zuge dieser Arbeit nicht aufgefunden werden.

¹²⁴) ÖNB, HB-Akten, 127 /1780.

¹²⁵) ÖNB, HB-Akten, 128 /1780.

¹²⁶) ÖNB, HB-Akten, 130 /1780.

vier Beilagen beigelegt: **1) Unterthänigster Bericht über die bey der Stadt Bibliothec vorfindige (!) Codices manuscriptos.** Die handschriftlichen Bestände werden mit 790 fl bewertet und es wird auf den beiliegenden Katalog (siehe unten) verwiesen. Sieben Codices werden hervorgehoben und näher charakterisiert¹²⁷. – **2) Elenchus codicum manuscriptorum in Bibliotheca civica Vindobonensi existentium** (Abb. 52-55). Diese Aufzählung enthält 75 Handschriften und eine mitbehandelte Inkunabel. Sie stellt ein entscheidendes Hilfsmittel zur Identifikation der Handschriften in den Beständen der ÖNB dar (siehe Konkordanz f*). – **3) Eine alphabetisch geordnete Liste, die jeden Druck mit einer Bewertung versieht.** Freilich werden die Titel der Drucke – anders als die der Handschriften – nicht verzeichnet und nur die entsprechenden Beträge in langen Spalten untereinander geschrieben (etwa 3600 Posten). – **4) Unterthänigste Erörterung der Punkten in Betref der Stadt Bibliothec.** Hier werden die Angaben der drei vorherigen Beilagen zusammengefaßt. Die Summen, die sich aus den Bewertungen ergeben (2338 fl. 47 kr. für Druckschriften und 790 fl. für Handschriften), stimmen mit den Beträgen überein, die im Akt vom 20. April 1780 von Gottfried van Swieten (HB 127 / 1780), der offensichtlich die hier erarbeiteten Ergebnisse auswertet, genannt werden. Zusätzlich werden einige bemerkenswerte Druckwerke genauer erwähnt. Ob diese noch in der ÖNB vorhanden sind, müßte in einem nächsten Bearbeitungsschritt, der den Inkunabeln und alten Drucke gewidmet sein müßte, untersucht werden. Ein Vermerk auf dem Stammakt berichtet, daß die Bestände am 31. Juli 1780 vom Rathaus in die Hofbibliothek gebracht wurden. Obwohl die zu erwerbende Bibliothek zuerst gründlich geprüft wurde und der Verkauf sorgfältig dokumentiert ist, hat der Ankauf der Stadtbibliothek doch nicht einmal fünf Monate benötigt.

Damit geht die Geschichte der Stadtbibliothek als selbständige Bibliothek bis zu deren Neugründung im Jahre 1856 zu Ende. Der nun folgende Katalog macht die bisher in den riesigen Beständen der Nationalbibliothek nicht gesondert greifbaren Handschriften aus der Stadtbibliothek erstmals zugänglich. Er bildet die Grundlage, um diese als Quelle der Kultur- und besonders der Bildungsgeschichte der Stadt Wien der Wissenschaft zur Verfügung stellen.

¹²⁷⁾ Alle erwähnten Codices lassen sich auch heute noch in der ÖNB nachweisen: CVP 1879, Suppl. gr. 4, CVP 271, CVP 2803, CVP 24, CVP 2690, CVP 2789 – vergleiche die entsprechenden Handschriftenbeschreibungen. Eine weitere Beilage nennt den Umfang der Stadtbibliothek (Zahlen wie Anm. 121). Es folgt eine Aufzählung der Inkunabeln.

Die Handschriften der alten Wiener Stadtbibliothek

Es ist hier nicht möglich, die Bedeutung der im folgenden beschriebenen 109 Handschriften umfassend zu würdigen. Trotzdem sollen einige kurze Beobachtungen vorangestellt werden. Den Grundstock bildet die Bürgerschulbibliothek des 16. Jahrhunderts, in der sich die Mehrzahl der Codices – auch wenn der Nachweis heute nicht mehr durchgehend möglich ist – befunden haben.

Der älteste Codex der Stadtbibliothek wurde um das Jahr 1000 in Tegernsee geschrieben (CVP 271 – Abb. I). Aus dem 11. Jahrhundert stammt die älteste der sieben erhaltenen griechischen Handschriften (Suppl. gr. 4 – Abb. 34). In das 12. Jahrhundert können drei weitere Codices (CVP 261, 1236*, Abb. 1, 1879, Abb. II, 2) datiert werden. Das 13. und 14. Jahrhundert sind mit jeweils zwischen zehn und zwanzig Handschriften vertreten. Den Hauptbestandteil bilden jedoch zu etwa gleichen Teilen das 15. und das erste Drittel des 16. Jahrhunderts. Bei einigen der späteren Handschriften ist der Nachweis ihrer Herkunft aus der Stadtbibliothek nicht zweifelsfrei möglich.

Die Ausstattung der Handschriften ist meistens nicht besonders aufwendig, aber gerade die oben genannten ältesten Handschriften sind meistens auch mit bedeutendem Buchschmuck versehen. Die Tegernseer Boethius-Handschrift (CVP 271) wird von einer ganzseitigen Federzeichnung eingeleitet (Abb. I). Auch der ebenfalls in Deutschland entstandene Psalter (CVP 1879) enthält ganzseitige Miniaturen, in diesem Fall sogar mit Goldgrund (Abb. II und 2). Deckfarbeninitialen sind in einigen französischen und italienischen Handschriften enthalten. Historisierte Initialen kommen etwa im CVP 2465 vor.

Während bis um 1300 das Hauptgewicht der überlieferten Codices eindeutig theologisch im weitesten Sinne war, sind die späteren Handschriften zu einem bedeutenden Teil naturwissenschaftlich, vor allem astronomisch ausgerichtet. Dies schlägt sich auch im Buchschmuck nieder. Federzeichnungen zu den Sternbildern sind etwa in zwei hochbedeutenden Codices überliefert, wobei der ältere aus Böhmen (CVP 2378 – Abb. VI) und der jüngere – und noch qualitätvollere – aus Wien stammt (CVP 5415 – Abb. VIII). Auch eine prächtig ausgestattete Handschrift aus der Bibliothek des ungarischen Königs Matthias Corvinus ist astronomischen Inhalts (CVP 24 – Abb. X). Demgegenüber bildet die aus dem Umkreis des böhmischen Königs Wenzel stammende Handschrift mit der deutschen Übersetzung von Perikopen aus den Paulusbriefen eine Ausnahme (CVP 2789 – Abb. VII). Die letzte Phase der mittelalterlichen Buchmalerei vertritt der 1503 datierte CVP 5262, dessen historisierte Initialen formal noch ganz dem mittelalterlichen System entsprechen (Abb. XI).

Obwohl kaum später zu datieren als der CVP 5262 zeigen die Nachzeichnungen vor allem antiker Überreste (CVP 3492 und 3540 – Abb. 27 f.) keine

Verbindung mehr zum mittelalterlichen Buchwesen. Das gilt natürlich auch für die (rein ornamentalen) Gartenpläne des späten 16. Jahrhunderts (CVP 11.448 – Abb. XII) und die triumphalen Illustrationen eines Ehrenwerkes für Prinz Eugen von Savoyen (CVP 8106 – Abb. 32).

Bei der Erwähnung der illuminierten Codices sind schon die beiden berühmtesten mittelalterlichen Vorbesitzer genannt worden. Sowohl König Wenzel als auch König Matthias Corvinus waren Bibliophile ersten Ranges. Aus der Bibliothek des Ungarnkönigs ist nicht nur der CVP 24 in die Stadtbibliothek gelangt, sondern auch Suppl. gr. 4 (Abb. 34). Bei CVP 3166 handelt es sich wohl um eine Kopie nach einem für König Matthias geschriebenen Codex (Abb. 26). Wie diese Handschriften in die Bürgerschulbibliothek gelangen, konnte leider nicht geklärt werden. Nur eine einzige Handschrift weist Eintragungen auf, die belegen, daß sie sich vor dem 16. Jahrhundert im Umkreis der Bürgerschule befunden hat. Der Cod. Ser. n. 4295 gehörte im Jahre 1443 zum Karner des Stephansfriedhofes (Maria-Magdalena-Kapelle – Abb. 42)¹. Bei einigen Codices deuten die Inhalte, die mit der „Wiener mathematischen Schule“ des 15. Jahrhunderts in unmittelbarer Verbindung stehen, darauf hin, daß sie sich auch damals schon im Umfeld der Bürgerschule befunden haben könnten (vgl. vor allem den Hinweis von Dozent Grössing zu CVP 5292). Ein weiterer berühmter Vorbesitzer war Johannes Fuchsmagen (gest. 1510), dem der CVP 3221 gehörte.

Das Hauptkontingent des Bestandes bildet die Bibliothek des Rektors der Bürgerschule Georg Ratzenberger (gest. 1537). Seine naturwissenschaftlichen Interessen haben die Bibliothek geprägt. Viele der im ersten Drittel des 16. Jahrhunderts entstandenen Handschriften sind wohl unmittelbar mit ihm zu verbinden. Er kann somit mit Recht als der Gründer der Bürgerschulbibliothek bezeichnet werden (Besitzvermerke: Abb. 43–45 – Signaturen: Abb. 40). Daß auch nach seinem Tod noch bedeutende Codices in die Bibliothek gelangten, belegt der CVP 2465, der sich noch 1543 im Besitz des Wolfgang Lazius befand; wann der CVP 261 und der CVP 271 aus dem Besitz des Lazius in jenen der Bürgerschulbibliothek wechselten, ist unbekannt².

Bei den Handschriften des 17. und frühen 18. Jahrhunderts wird deutlich, daß nun nicht mehr die Bürgerschule Träger der Bibliothek war, sondern der Magistrat. Sie überliefern vor allem Texte, die in irgendeinem Verhältnis zur Verwaltungstätigkeit stehen (CVP 7658 – 9009). Der Codex 8185 enthält als einziger einen entsprechenden Besitzvermerk des Wiener Magistrats (Abb. 30).

¹) So schon bei GOTTLIEB, Bibliothekskataloge (wie S. 25, Anm. 26), 274. Dort auch weitere Angaben zum Buchbesitz im Umfeld von St. Stephan bzw. der Stadt Wien (vgl. 266–284). Weitere Angaben schon bei Karl UHLIRZ, Die Rechnungen des Kirchenmeisteramtes von St. Stephan zu Wien (...). Wien 1902, 472, 477.

²) Auf dem Einband des CVP 271 befindet sich eine Ratzenberger-Signatur, die belegt, daß sich der Codex schon länger als der CVP 2465 in der Bürgerschulbibliothek befunden haben muß.

DIE MERKMALE DER HANDSCHRIFTEN DER STADTBIBLIOTHEK

Die Codices der Bürgerschulbibliothek des 16. Jahrhunderts (siehe a und b) und die 1690 von Jakob Rudolf von Kirchen katalogisierten Handschriften (siehe c) sind in ihrer Provenienz vor allem durch Titelschildchen gesichert. Die eingetragenen roten Zahlen (siehe e) und die Ex Libris Zettel (siehe g) sind ebenfalls unmittelbar mit den Handschriften verbunden. Demgegenüber haben die Katalogisierung Lambachers (siehe d) und der Übergabekatalog (siehe f) an den Handschriften selbst keine Spuren hinterlassen.

a) Ratzenberger-Signaturen (Abb. 40)

Auf den Vorderdeckeln einiger Codices befinden sich längliche Pergamentstreifen mit einer Signatur und einem Titel. Die Signatur besteht aus einem griechischen Majuskelbuchstaben und einer Zahl. Die in einer Minuskel geschriebenen Titel stammen unter Umständen von der Hand des Georg Ratzenberger selbst. Das System der Signaturen ist nicht durchgehend ersichtlich, die Signaturen der astronomischen Handschriften beginnen freilich alle mit einem Eta (als H wiedergegeben) bzw. mit einem Tau (T). Besitzeinträge Ratzenbergers befinden sich im CVP 24 (Abb. 43), CVP 2323 (Abb. 45) und CVP 4917 (Abb. 44). CVP 10.954 ist wohl mit einer in seinem Testament genannten Handschrift identisch (siehe S. 27, Anm. 30). 21 Handschriften lassen sich dieser Phase zuordnen (siehe Konkordanz a und a*).

b) Signatur- und Titelschildchen des 16. Jahrhunderts (Abb. 39)

Auch auf den Vorderdeckeln befinden sich größere Pergamentschilder³, die neben einer bis zu dreistelligen Signatur einen Titel enthalten, der in einer sehr schönen, an die *Capitalis rustica* erinnernden Schrift geschrieben ist. Mit welcher Katalogisierung des 16. Jahrhunderts (1540 oder 1574) diese Schildchen zu verbinden sind, ist nicht zu eruieren (siehe S. 28, 31). Jedenfalls ist die außerordentliche Hochschätzung naturwissenschaftlicher Handschriften erhalten geblieben, denn die ersten Nummern werden von den bedeutenden astronomischen Codices des 15. Jahrhunderts eingenommen. Erst dann folgen die verschiedenen Bibeln bzw. biblischen Bücher. Bei der weiteren Ordnung ist kein System erkennbar. 37 Codices tragen mit großer Wahrscheinlichkeit Merkmale dieser Katalogisierungsphase (siehe Konkordanz b und b*). Zusammen mit zwölf Handschriften, die keine Spuren dieser Katalogisierung zeigen, aber eindeutige Zeichen der ersten Katalogisierungswelle tragen (siehe Konkordanz a und a*) haben sich in der ÖNB beinahe 50 Handschriften erhalten, die auf Grund zeitgenössischer Merkmale im 16. Jahrhundert sicher der Bürgerschulbibliothek bei St. Stephan angehört haben.

³) Es scheint so, als wären die Schilder teilweise über die älteren länglichen (siehe oben) geklebt worden.

c) Kirchen-Signaturen und Kirchen-Katalog

Oben auf dem Rücken befinden sich Papierschilder (Abb. 39-41), deren Signatur und Titelansetzungen mit dem 1690 angelegten Katalog des Jakob Rudolf von Kirchen übereinstimmen. Dieser ist als CVP 11.906 erhalten geblieben (Abb. 31 – vgl. die Beschreibung S. 152 f.). Er bearbeitet – nach Sachgruppen gegliedert – vor allem Drucke, die Handschriften sind jedoch integriert. Die Signaturen der Titelschildchen enthalten nur eine Zahl; welcher Sachgruppe der Codex zugehört, wurde offenbar als durch den Titel eindeutig definiert betrachtet und nicht extra angegeben. 49 Codices tragen die entsprechenden Schildchen, 13 weitere können auf Grund der Eintragungen im Katalog (CVP 11.906) identifiziert werden (siehe Konkordanz c und c*). Der Katalog enthält zehn weitere sicher Handschriften katalogisierende Einträge, die mit keinem Codex der ÖNB verbunden werden können (Anhang nach Konkordanz c*). Zusammen mit den schon bekannten Codices ergibt sich ein Bestand von 63 erhaltenen Handschriften, die sich nachweislich Ende des 17. Jahrhunderts in der Stadtbibliothek befunden haben.

d) Lambacher (Abb. 51)

Der 1750 von Philipp Jakob LAMBACHER publizierte Katalog der „Theologischen Bücher bis 1540“ (siehe S. 41, Anm. 110) enthält auch Handschriften, die auf Grund der Beschreibungen identifiziert werden können. Lambachers Katalogisierung hat freilich – anders als alle bisher besprochenen Bearbeitungsphasen – in den Handschriften selbst keine Spuren hinterlassen⁴. Lambacher erwähnt 44 Handschriften (siehe Konkordanz d). Von diesen sind sechs heute nicht mehr nachweisbar (Anhang nach Konkordanz d), ebensoviele können durch seinen Katalog erstmals als zur Stadtbibliothek gehörig nachgewiesen werden.

e) Rote Zahl (Abb. 44, 45)

Wohl schon im Zusammenhang mit dem Verkauf der Stadtbibliothek an die Hofbibliothek im Jahre 1780 stehen rote Signaturen, die sich recto, immer rechts oben, meistens auf dem ersten Blatt der Codices befinden⁵. Die Zählung reicht bis 70. Von diesen Handschriften konnten 63 in der ÖNB festgestellt werden (siehe Konkordanzen e und e*).

- 4) Dies vor allem auch deshalb, da Lambacher weniger die Handschriften an sich katalogisierte, als die überlieferten Texte bearbeitete. Er schreckt in keiner Weise davor zurück, die einzelnen Texte von Sammelhandschriften an verschiedenen Stellen seines Kataloges zu erwähnen.
- 5) Eine ähnliche Zahl in rot befindet sich auch im CVP 4676, bei dem es sonst freilich keine Anzeichen für eine mögliche Herkunft aus der Stadtbibliothek gibt. Außerdem kommt die vermerkte Zahl 28 auch im CVP 5321 vor, der sicher aus der Stadtbibliothek stammt. Da sich die Sentenzen des Petrus Lombardus, die im CVP 4676 überliefert sind, in keinem Katalog der Stadtbibliothek als Handschrift nachweisen lassen, kann mit großer Sicherheit angenommen werden, daß der CVP 4676 trotz der ähnlichen roten Zahl nicht aus der Stadtbibliothek stammt.

f) Übergabekatalog (Abb. 52-55)

Als Beilage des Hofbibliotheksaktes 130 aus 1780 befindet sich eine Liste der übergebenen Handschriften, die 75 Codices aufzählt (siehe S. 44). Die bibliographischen Angaben sind recht dürftig; trotzdem konnten 68 Handschriften identifiziert werden (siehe Konkordanz f und f*). Da ein Eintrag heute zwei Signaturen umfaßt, bleiben acht Codices unidentifiziert (siehe Konkordanz f*). In den Handschriften findet sich kein Zeichen dieser Katalogisierung.

g) Ex Libris (Abb. 45)

Als Bedingung der Stadt mußte die Hofbibliothek in alle aus der Stadtbibliothek im Jahre 1780 erworbenen Bücher (Handschriften wie Drucke) ein Ex Libris einkleben (Konkordanz g). In 71 Codices ist der Ex Libris Zettel nachweisbar. Da das Ex Libris in zumindest einem Fall auch in einen Codex geklebt wurde, der sicher nicht aus der Stadtbibliothek stammt⁶, kann das Vorhandensein des Ex Libris allein nicht als absoluter Beweis für die Herkunft aus der Stadtbibliothek dienen.

h) Recentes-Signaturen (Abb. 39, 41)

Die Recentes-Signaturen wurden in der Hofbibliothek 1716 eingeführt und bis 1795 beibehalten⁷. Sie enthalten vor allem den Bestand aus den Klosteraufhebungen der Maria-Theresianischen und besonders Josefinischen Zeit. Die einzelnen Provenienzgruppen wurden laufend einsigniert, sodaß sich aus der Höhe der vergebenen Signatur die Herkunft ablesen läßt⁸. Der Block aus der Stadtbibliothek erhielt Signaturen von Rec. 1636 bis Rec. 1720. Freilich wurden einerseits zumindest zwei Codices einsigniert, die sicher nicht aus der Stadtbibliothek stammen (Rec. 1650 = CVP 9238 und Rec. 1705 = CVP 1734), andererseits wurden Codices aus der Stadtbibliothek erst später einsigniert. Außerdem wurden in einem zweiten Schritt Handschriften mit neuen – und somit höheren – Recentes-Signaturen versehen. Schildchen mit der Recentes-Signatur wurden auf dem Rücken unten angebracht (siehe Konkordanz h und h*).

Das Vorkommen der Merkmale g und h, die beide erst in der Hofbibliothek angebracht wurden, stellt keinen allein gültigen Beweis dar, daß eine Handschrift aus der Stadtbibliothek in die Hofbibliothek gelangt ist. Aus den nur auf Grund

⁶) Der CVP 1734 war Besitz des Wiener Jesuitenkolleges, das 1773 – also einige Jahre vor dem Erwerb der Stadtbibliothek – aufgehoben wurde und dessen Bücher direkt in die Hofbibliothek gelangten.

⁷) Als unmittelbare Vorsignaturen zu den heute geltenden Signaturen (CVP Signaturen, die in den *TABULAE CODICUM* [Wien 1864-1893] verwendet werden) sind die Recentes-Signaturen in den *Tabulae codicum* verzeichnet. Auch bei Handschriften, in denen die Recentes-Signatur selbst nicht (mehr) aufscheint, kann so die entsprechende Nummer festgestellt werden.

⁸) Dieses System wurde jedoch nicht konsequent durchgeführt. Vor allem ab dem Höhepunkt der Klosteraufhebungen wurden viele Handschriften nicht mehr einsigniert und scheinen erst in der Signaturengruppe *Novi* auf.

dieser Merkmale in den Katalog aufgenommenen Codices lassen sich drei Gruppen mit jeweils gemeinsamen Merkmalen herauschälen.

Die erste ist durch die gemeinsame Recentis-Signatur 1695 verbunden (CVP 3238, 3243, 3509). Es handelt sich um etwa gleichgroße, im 18. Jahrhundert sicher noch ungebundene Handschriften, die alle aus dem frühen 16. Jahrhundert stammen und deutliche Bezüge zur Antike aufweisen. Eine der drei trägt ein Ex Libris, trotzdem können die drei Codices nur mit Vorbehalt der Stadtbibliothek zugerechnet werden.

Die zweite Gruppe umfaßt fünf neuzeitliche Handschriften, die durch gemeinsame Rückensignaturen verbunden sind (CVP 7658, 7674, 7675, 8006, 11.098). Ihr Inhalt steht mit der Verwaltungstätigkeit des 17. bzw. 18. Jahrhunderts in Verbindung⁹. Alle tragen ein Ex Libris und ihre Recentis-Signaturen befinden sich im Kernbereich. Als zusätzliches Teilargument für ihre Herkunft aus der Stadtbibliothek läßt sich anführen, daß die Recentis-Signaturen der Codices dieser Gruppe nicht aufeinander folgen, sondern mit den – sicher aus der Stadtbibliothek stammenden – anderen Handschriften durcheinander gemischt sind.

Die letzte Gruppe bilden drei Handschriften, die im 16. Jahrhundert einem gewissen Jacobus Thuerner gehört haben (CVP 9621, 9680, 9704). Alle drei tragen ein Ex Libris und die Recentis-Signaturen befinden sich im Kernbereich.

ZU DEN BESCHREIBUNGEN DER HANDSCHRIFTEN

Die nun folgenden Beschreibungen können in keinem Fall mit Vollbeschreibungen verglichen werden, wie sie etwa in den von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters, herausgegebenen Katalogen oder in den durch ein umfassendes Katalogisierungsprojekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft erarbeiteten Katalogen Deutscher Bibliotheken zu finden sind.

Das Ziel der hier vorgelegten Beschreibungen ist es, einen ersten Überblick über die Codices zu vermitteln. Bei den äußeren Merkmalen wurde vor allem auf die konsequente Nachprüfung der Foliierung und auf die Angabe von Lagenformeln verzichtet. Die Wasserzeichen wurden nicht durchgehend abgenommen und untersucht, sondern nur an Hand von ausgewählten Beispielen. Der Schriftcharakter wird meist nur allgemein klassifiziert und etwaige Handwechsel nur ausnahmsweise angegeben. Bei neuzeitlichen Handschriften werden überhaupt nur die grundlegenden Daten – Beschreibstoff, Blattanzahl,

⁹) Daß sich auch derartige Handschriften mit Sicherheit in der Stadtbibliothek befinden haben, belegt der CVP 8185. Dieser Codex des 17. Jahrhunderts trägt einen Besitzvermerk, der ihn als Eigentum des Wiener Stadtmagistrats ausweist (Abb. 30).

Größe – angegeben. Beim Einband werden alle Elemente des Dekors mittelalterlicher Einbände aufgeführt, die Blindstempel konnten freilich nicht immer bestimmt werden. Bei der inhaltlichen Erschließung mußte oft auf die Bestimmung kürzerer oder nachgetragener Texte verzichtet werden. Die Identifizierung der Haupttexte wurde jedoch nicht aus dem in vielen Belangen unzulänglichen, noch aus dem 19. Jahrhundert stammenden Katalog der Handschriftensammlung (TABULAE CODICUM) unkritisch übernommen, sondern nachgeprüft. Dabei wurden vor allem bei naturwissenschaftlichen Handschriften viele Texte erstmals erfaßt. Die Überprüfung erfolgte in der Regel nach dem Incipit¹⁰, ein weitergehender Vergleich mit Editionen wurde nicht angestrebt. Die Beschreibung des Buchschmuckes versucht in möglichst knapper Form alle wichtigen Elemente aufzuzählen. Eine stilistische Einordnung war jedoch meist nur grobmaschig möglich. Die Literaturzitate sind nicht als vollständige Bibliographie zu verstehen, sondern nur als – mitunter recht beliebige – Auswahl¹¹.

Trotz der aufgezählten Einschränkungen und mancher zu befürchtender Fehler, die sich bei einer derartigen Katalogisierung, die zudem unter recht schwierigen Umständen durchgeführt werden mußte (siehe Einleitung), zwangsläufig ergeben, enthalten die Beschreibungen zahlreiche neue Informationen. Durch sie wird es nun erstmals möglich, eine bedeutende Wiener Bibliothek konkret zu fassen.

¹⁰) Neben den jeweils zitierten gedruckten Nachschlagewerken wurden auch einige elektronische Hilfsmittel verwendet: Das Deutsche Bibliotheksinstitut in Berlin hat die Datenbank *Handschriften des Mittelalters* zusammengestellt, die alle Register-einträge der in den letzten Jahrzehnten in Deutschland gedruckten Handschriftenkataloge umfaßt ([http://dbix01.dbi-berlin.de:6100/ ...](http://dbix01.dbi-berlin.de:6100/)). – Als CD-Rom liegt die Datenbank *In principio. Incipit Index of Latin Texts* (1987; letztes update 1997) vor, die umfassend Handschriftenkataloge auswertet, wobei jedoch weder eine Vereinheitlichung noch eine Korrektur von Fehlern angestrebt wird.

¹¹) Viele Literaturzitate habe ich aus der Literaturkartei der Handschriftensammlung der ÖNB und aus einer Literaturdatenbank zu österreichischen Handschriften entnommen, die Dr. Alois Haidinger von der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters der Österreichischen Akademie der Wissenschaften aufgebaut hat: <http://www.oeaw.ac.at/ksbm/lit/> .

CVP 24

Abb. X, 43

**Claudius Ptolemaeus, Almagest
Buda, 1467 (Buchschmuck später ?)**

Pergament · II + 216 Blätter gezählt · ca. 36,5 x 27/27,5 cm · Schriftspiegel: 23,5/24 x 14,5/15 cm. Mitunter Tabellen z. B. ff. 9v – 10v, 31v – 38r, 141r – 148r · 41 Zeilen · Humanisten-Minuskel. Der Schreiber datiert die Abschrift 1467. Eine durch Edith HOFFMANN getroffene Bestimmung des Schreibers ist irrig (vgl. CSAPODI-GARDONYI, 1984, 130).

EINBAND. Helles Leder über Holzdeckeln. Rahmen aus Streicheisenlinien und Rollenstempeln. Rückenfelder gerautet und Blindstempel Blüte. Im Matthias Corvinus Katalog (1982) 454, Kat. 446p (ohne Autorennennung) werden Elemente des Ofener Renaissance-Einbandes festgestellt, der Einband jedoch nach Wien lokalisiert und 1520/30 datiert. Spuren von zwei Schließen. Auf dem Spiegel der Deckel Fragmente einer Chorhandschrift (14./15. Jh.). Der vergoldete Schnitt mit einer gemalten Ranke verziert.

PROVENIENZ.

Johannes Vitéz (gest. 1472). Ob der Erzbischof von Esztergom wirklich Besitzer des Codex war, ist unsicher (vgl. CSAPODI-GARDONYI, 1984, 130).

Matthias Corvinus (gest. 1490). Der gemalte Rahmen auf f. 1r enthält unten sein Wappen (Abb. X).

Magister Georg Ratzenberger. Einträge auf f. 1r und 11r (Abb. 43).

T 22 *Almage: eto: a Trape:* (Pergamentschild auf dem VD – Ratzenberger-Signatur).

4 *Ptolemaeus scriptus* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

25 (f. 11r oben rechts in rot).

Übergabekatalog Nr. 44.

Ex Libris der Stadtbibliothek (Spiegel des VD).

Rec. 1682.

VD, Spiegel: kleines Etikett mit 3 (19. Jh.).

INHALT.

ff. 1r – 212v Claudius Ptolemaeus, Almagest (übersetzt von Georgius Trapezuntius – THORNDIKE 1035).

f. 212v *Figura coeli horae institutionis universitatis histropolitane anno Domini 1467*. Es handelt sich um einen Nachtrag. CSAPODI-GARDONYI, 1984, 130, schreibt ihn nicht Johannes Vitéz, sondern Regiomontanus zu (vgl. auch Matthias Corvinus, 1982, 323 f., Kat. 269 [mit Abb.]). Neuerdings wird das Horoskop Martin Bylica (Ilkusch) zugeschrieben (Zinner, 147; Nagy – Hinweis Dr. Richard Kremer, Dartmouth).

BUCHSCHMUCK. Am Rand vielfach geometrische Schemata. Auf f. 107r ganzseitiges Schema.

Am Beginn der Bücher und Kapitel fünf- bis zwölfzeilige Goldinitialen auf blauem Grund mit weinrotem und grünem floralem Dekor (z. B. ff. 15v, 38v, 52v, 69v, 88v, 108v, 138r, 166v, 183r, 196r).

Titelseite (f. 1r – Abb. X) mit historisierter Initiale (Autorenportrait) und gemaltem Rahmen mit üppigem Dekor in Gold (u. a. Vasen). Im Rahmen u. a. Medaillons mit Tugenden sowie Putti; unten das Wappen des Matthias Corvinus.

EINORDNUNG. Die gemalte Ausstattung wird im allgemeinen später als der Text datiert. Otto MAZAL datiert um 1489 (Matthias Corvinus, 1982, 430 f., Nr. 416), András VIZKELETY datiert im selben Katalog um 1480 (ebendort, 431 f., Nr. 417). Matthias Corvinus, 1994, 70 f., Kat. 30 (Otto MAZAL), wiederholt die von ihm oben genannte Meinung. Eine Ausnahme bildet nur CSAPODI-GARDONYI, 1984, 130, die die Datierung des Textes (1467) auch auf den für Matthias gemalten Buchschmuck bezieht.

Einigkeit besteht weitgehend, daß der wohl in Buda ansässige Illuminator auch für Budapest, Széchenyi Nationalbibliothek, Clmae 281, und Wolfenbüttel, Herzog August Bibliothek, Cod. Guelf. 84.1 Aug. 2^o, verantwortlich ist. Die beiden Codices werden von BERKOVITS, 1963, 96 und 125, bzw. von MILDE um 1480 bzw. 1488 datiert. Die von VIZKELETY vorgenommene Zuordnung des Filipez Pontifikales in Esztergom ist sicher irrig. Da jedoch handfeste Datierungshinweise fehlen, bleibt die Frühdatierung des Buchschmuckes von CSAPODI-GARDONYI weiterhin eine interessante Variante.

LITERATUR. HERMANN 6/4, 120-125. – UNTERKIRCHER, 1, 2. – Elena BERKOVITS, Felice Petanzio Ragusino, Capo della botega di miniatori di Mattia Corvino. Archivio di scienze, lettere ed arti della Società Italo-Ungherese Mattia Corvino (*Supplemento a Corvino rassegna italo-ungherese*) 1940, 35-84. – Iona (Elena) BERKOVITS, Corvini. Berlin 1963, 96, 125 (zur Budapester Handschrift). – Ernst ZINNER, Leben und Wirken des Johannes Müller von Königsberg. Osnabrück² 1968, 147. – Csaba CSAPODI, Klára CSAPODI-GARDONYI, Bibliotheca Corviniana. 1969, 16, 64, 79, 282 (Tafel 99); die Wolfenbütteler Handschrift auf S. 70 beschrieben. – Dat. Hss. 3, 17. – Zoltán NAGY, Ricerche cosmologiche nella corte umanistica di Giovanni Vitéz (*Rapporti veneto-ungheresi all'epoca del Rinascimento*). Budapest 1975, 65-73. – Matthias Corvinus und die Renaissance in Ungarn. Ausstellung Schallaburg. Wien 1982, 323 f., Kat. 269, 430 f., Kat. 416, 431, Kat. 417, 454, Kat. 446p. – Klára CSAPODI-GARDONYI, Die Bibliothek des Johannes Vitéz. Budapest, 1984, 130. – Ernst GAMILLSCHEG, Brigitte MERSICH, Matthias Corvinus und die Bildung der Renaissance. Ausstellung Wien, Österreichische Nationalbibliothek Wien, 1994, 70 f. Kat. 30. – MAZAL, Corvinus, 260 f. – Wolfgang MILDE, Wolfenbüttler Corvini. Wolfenbüttel² 1995, Nr. 6 (zur Wolfenbüttler Handschrift).

CVP 261

**Alcimus E. Avitus, Poematum libri VI.
Italien (?), Anfang 12. Jahrhundert (?)**

Pergament · 75 Blätter gezählt · 19,6 x 14/14,5 cm · Schriftspiegel: 16,5/17,5 x 10/11 cm · 21/22 Zeilen · Karolingische Minuskel.

EINBAND. Weißes Pergament über Pappe. Supralibros der Hofbibliothek (19. Jh.).

PROVENIENZ.

Im 16. Jahrhundert in der Bibliothek des Lazius (vgl. LAMBACHER 122; MENHARDT; TRENKLER).

LAMBACHER 122 f.

5_ (f. 1r rechts oben in rot – die zweite Ziffer nicht mehr zu erkennen).

Übergabekatalog Nr. 22.

Rec. 2132.

INHALT

ff. 1r – 75r Alcimus E. Avitus, Poematum libri VI. Textverlust nach f. 73.

f. 75v Notizen in einer Kursive des 16. Jahrhunderts (Lazius ?).

LITERATUR. ENDLICHER, 278, Nr. 391. – Hermann MENHARDT, Die Kärntner Bibliotheksreise des Wolfgang Lazius 1549, *Archiv für Vaterländische Geschichte und Topographie* 1936 (FS Martin Wutte), 100-112, bes. 106, Anm. 21. – Ernst TRENKLER, Wolfgang Lazius, Humanist und Büchersammler, *Biblos* 27 (1978) 186-203, bes. 202.

CVP 271

**Anicius M. Boethius, De consolatione philosophiae
Tegernsee, um 1000**

Abb. I

Pergament · 81 Blätter gezählt · 20/21 x 15,5/16 cm · Schriftspiegel: 16,5 x 10/10,5 cm · 25 Zeilen (ff. 2r – 76r) · Karolingische Minuskel.

EINBAND. Mit undekoriertem hellbraunem Leder überzogene Holzdeckel (14./15. Jh. ?). Spuren einer Langschließe und zweier Kettenbefestigungen.

PROVENIENZ.

Die Handschrift hat sich seit dem 11. Jahrhundert im bayerischen Benediktinerstift Seeon befunden und gelangte im 2. Viertel des 11. Jahrhunderts nach Bamberg (HOFFMANN 413). Im 16. Jahrhundert befand sie sich im Besitz des Wolfgang Lazius (vgl. Schreibkunst 162). Aus dessen Bibliothek gelangte auch

diese Handschrift – wie bisher noch nicht erkannt wurde – schon im 16. Jahrhundert in die Bibliothek der Bürgerschule bei Sankt Stephan und dann in die Stadtbibliothek.

Iste liber est sancti lamberti in seon diocesis salispurgensis (...) (Radierter Besitzvermerk auf f. 1r).

L. 7. *Boetius de consolatione philosophiae scriptus in pergamento* (längliches Pergamentschild auf dem VD – Ratzenberger-Signatur).

207 (Beschriftung auf dem Leder des VD – 16. Jh.).

375 *Boetius* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

LAMBACHER 24 f., 123 f.

43 (f. 1r rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 20.

Rec. 2133.

INHALT.

f. 1r Vita Boethii II (bei LAMBACHER ganz abgedruckt – HOFFMANN 413) und ein Schema: *Philosophiae genus*.

f. 1v Illustration (siehe Buchschmuck).

ff. 2r – 76r Anicius M. Boethius, *De consolatione philosophiae*. Zu den Glossen siehe REICHE.

ff. 76v – 77v *Somniale Danielis prophetae* (MARTIN 133, und oft).

ff. 78r – 80v *Lupus de Ferrières*, *Über das Versmaß bei Boethius* (lat. – unvollständig).

f. 81r leer.

f. 81v Schema die vier Elemente darstellend.

BUCHSCHMUCK. Rubriken. *Textualis rustica* als Zierschrift. Einfache, ein- bis zweizeilige rote Initialen. Einfache Schemata aus roten Kreisen und Verbindungslinien auf ff. 1r und 81v.

Auf f. 1v ganzseitige leicht kolorierte, durch Architektur gerahmte Federzeichnung. Im oberen Abschnitt Boethius liegend mit der Personifikation seiner Seele in den Händen, sich zu der hinter ihm befindlichen Gestalt der Philosophie umwendend. Unten drei fliehenden Musen (Abb. I).

EINORDNUNG. Die Lokalisierung der Handschrift nach Tegernsee auf Grund paläographischer Argumente, ihre Datierung um die Jahrtausendwende und der Beweis, daß sie sich schon im 11. Jahrhundert in Seon befunden hat, stammen von Hartmut HOFFMANN. Er weist den in der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts tätigen „Seoner Hauptschreiber“ auf ff. 1r und 78r – 80v nach. Die Illustrationen hat schon Hermann Julius HERMANN richtig datiert, jedoch unzutreffend nach Südwestdeutschland lokalisiert.

LITERATUR. ENDLICHER, 264, Nr. 373. – HERMANN 1, 184 f. – UNTERKIRCHER, 1, 12. – Reiner REICHE, *Unbekannte Boethius Glossen der Wiener Handschrift 271*, *Zeitschrift für deutsches Altertum* 99 (1970) 90-95. – Rolf BERGMANN, Ver-

zeichnung der althochdeutschen und altsächsischen Glossenhandschriften. Berlin, New York 1973, 107, Nr. 904. – Lawrence T. MARTIN, The Earliest Versions of Latin Somniale Danielis, *Manuscripta* 23 (1979) 131-141. – Hartmut HOFFMANN, Buchkunst und Königtum im ottonischen und frühsalischen Reich (MGH, Schriften 30). Stuttgart 1988, 1, 404 f., 413, 437 und 2, Abb. 231. – Schreibkunst. Mittelalterliche Buchmalereien aus dem Kloster Seeon. Ausstellung im Kloster Seeon. Augsburg 1994, 64, 92, 162.

CVP 524

Martinus Oppaviensis, Chronica Österreich (?), 1. Hälfte 14. Jh.

Pergament · 33 Blätter gezählt (zusätzlich f. 9^a) · ca. 22/23 x 16/17 cm · Schriftspiegel: 16/17 x 11,5/12 cm · zwei Spalten · 34/35 Zeilen · Textualis.

EINBAND. Schmuckloser Pergamenteinband (19./20. Jh.).

PROVENIENZ.

Wohl identisch mit Kirchen-Katalog, hist. Nr. 141: *Cronica summorum pontificum*.

54 (f. 1r rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 66.

Rec. 1714 (lt. Signaturenkonkordanz).

Rec. 3184 (lt. TABULAE CODICUM).

INHALT.

ff. 1r – 33v Martinus Oppaviensis, Chronica. Der Text bricht mit dem Seitende ab. Die Blätter stark verbunden.

LITERATUR. Anna-Dorothee VON DEN BRINCKEN, Studien zur Überlieferung der Chronik des Martin von Troppau, *Deutsches Archiv* 41 (1985) 460-531 (CVP 524 auf S. 514 erwähnt).

CVP 588

Astronomische Sammelhandschrift (lat.) Frankreich, 3. Viertel 13. Jh.

Abb. 11

Pergament · II + 39 Blätter gezählt (zusätzlich f. 3^a und zahlreiche nicht gezählte eingehaftete kleine Papierzettel mit Notizen, 15./16. Jh.) · 20/20,5 x ca. 14 cm Schriftspiegel: 14,5 x ca. 10,3 cm (ff. 1r – 34v) · zwei Spalten · 41 Zeilen · Textualis.

EINBAND. Abgewetztes Rauhleder über Holzdeckeln (14./15. Jh. ?). Spuren von zwei Langschließen. Die Bünde des VD gebrochen.

PROVENIENZ.

Anno incarnationis Domini nostri Jesu Christi 1360 (die 6 aus einer 0 verbessert ?) *ego Ulricus de Dorffen emi hunc librum in vigilia beate Affre per XXVI dn. wiennense* (Kaufvermerk auf f. 39v).

450 (...) *omp(...)'is algorismus* (Pergamentschild auf dem VD, 16. Jh., bisher nicht bekannte Schrift).

53 (Papierschild auf dem Rücken – entspricht nicht der Kirchen-Signatur).

62 (f. Ir rechts oben in rot).

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).

Rec. 1713 (lt. der Signaturenkonkordanz).

Rec. 3244 (lt. TABULAE CODICUM).

INHALT.

f. Ira *Expositio calendarii* (THORNDIKE 607, bricht nach 20 Zeilen ab).

f. Irb Gebet.

ff. Iv – IIv Notizen und nicht identifizierte kurze Texte (Nachträge).

ff. 1r – 4v Johannes de Sacrobosco, *Algorismus* (THORNDIKE 991).

ff. 5r – 21v Johannes de Sacrobosco, *Computus* (THORNDIKE 243).

ff. 21v – 31v Johannes de Sacrobosco, *De sphaera* (THORNDIKE 1577).

ff. 31v – 34v Johannes Campanus, *Practica sive Tractatus quadrantis* (THORNDIKE 396).

ff. 35r – 39r Tabellen (f. 36v Nachtrag).

f. 39v – HD, Spiegel Nachträge.

BUCHSCHMUCK. Rubriken, rote bzw. blaue Paragraphenzeichen, zweizeilige rote bzw. blaue Lombarden mit Fleuronnée in der Gegenfarbe. Schematische Federzeichnungen (ff. 5r – 21v und 22r).

Vier größere Fleuronnée-Initialen mit einfach rot / blau gespaltenen Schäften (ff. 1r, 5r, Abb. 11, 21v, 31v). Das Binnenfleuronnée in Knospenmedaillons organisiert. Die Knospen mit kleinen Kreisen in Gegenfarbe. Das Fleuronnée macht eine Entstehung in Frankreich wohl während des 3. Viertels des 13. Jahrhunderts wahrscheinlich.

CVP 879

Petrus de Riga, Aurora

Italien, 2. Hälfte 13. Jh.

Pergament · 111 Blätter gezählt · 16/17 x 11/11,5 cm · Schriftspiegel: 11,5/12,5 x 6,6/8,5 cm · 30/33 Zeilen · Schnell geschriebene Textualis.

EINBAND. Pergament über Pappe (wohl 20. Jh.).

PROVENIENZ.

Auf f. 110v am Ende des Textes ein fragmentierter Eintrag aus dem Jahre 1442.

LAMBACHER 63 f.

57 (rote Ziffer rechts oben auf f. 1r).

Übergabekatalog Nr. 15.

Rec. 2134 (Zwischen f. 28 und 29 liegt freilich ein Zettel mit der Recentes Nummer 2125).

INHALT.

ff. 1r – 9v Fretellus, Liber locorum sanctorum terrae Jerusalem.

ff. 10r – 110v Petrus de Riga, Aurora. Der Text reicht bis zum Buch Ruth, dann folgt ein Gedicht (siehe unten), an das das Neue Testament anschließt. Die zahlreichen Glossen nicht identifiziert.

ff. 78v – 79v Gedicht (WALTHER, Nr. 1419 – Bei LAMBACHER vollständig abgedruckt).

f. 111rv Federproben.

BUCHSCHMUCK. Rubriken. Rote Seitentitel. Der erste Buchstabe jedes Verses gestrichelt, oder durch eine durchgehende Linie betont (ff. 11v – 110v). Randglossen mit Wellenlinien umgeben. Zweizeilige rote bzw. grüne Lombarden; teilweise von Bogenlinien umgeben.

CVP 1119

Abb. 10

Bibel (lat.)

Frankreich, 13. Jh.

Pergament · 325 Blätter gezählt (zusätzlich f. 311a) · ca. 20/20,5 x 14 cm · Schriftspiegel: ca. 15,5/16 x 10,5/11,5 (ff. 9r – 324r) · zwei Spalten · 52/57 Zeilen · Sehr kleine Textualis.

EINBAND. Dunkelbraunes Leder über Holzdeckeln. Rahmung und Rautung mit feinen Streicheisenlinien. Blindstempel (Wien, 1. Hälfte 15. Jh. – HOLTER, Wr. Einbände, 5, 41, Gruppe A2). Spuren von zwei Schließen und einer Kettenbefestigung. Der Rücken 1913 erneuert.

PROVENIENZ.

Dominus Stephanus de Wuldorsdorff capellanus domini Thome Krafft procuratoris fratrum minorum in Eggenburga in anno jubileo tempore peregrinationis sue reliquit predictis fratribus pro valere (?) hanc bibliam 1477 (Besitzvermerk auf dem Spiegel des VD). Stephan von Wuldorsdorff, Kaplan des Thomas Krafft, Protektor der Minoriten in Eggenburg, hinterlegt während einer Pilgerreise diese Bibel bei den Minoriten.

BIBLIA SA(CR)A SCRIPTA IN (PERG)AMENO 29 (Pergamentschild auf dem VD).
Wohl identisch mit Kirchen-Katalog, theol. Nr. 467 oder 514; jeweils *Biblia scripta in pergameno*.

Vgl. LAMBACHER 10 f. und LAMBACHER 136.

44 (f. 1r rechts oben in rot).

Übergabekatalog vgl. Nr. 1-4.

Ex Libris der Stadtbibliothek (f. 1r).

Rec. 1687.

INHALT.

VD, Spiegel – f. 1v Nicht identifizierte Texte (Nachträge).

f. 2rv Bernardus Claraevallensis (?) oder Arnulfus de Boeriis, *Speculum monachorum* (Ed. PL 184, Sp. 1175 und Bernardus, *Opera Omnia*, 2, 816) – nicht vollständig; endet wie Brünn, Universitätsbibliothek, Ms. Mk. 21.

ff. 3r – 4v Hieronymus, *Praefatio Bibliae* (STEGMÜLLER, Nr. 284).

f. 5r leer.

ff. 5v – 8v Guigo Carthusienis (?), *Scala Claustralium* (Ed. PL 40, 997-1004 und PL 184, 475-484).

ff. 9r – 324r Bibel; mit dem Prolog STEGMÜLLER, Nr. 285, beginnend. Foll. 185v – 186v leer (zwischen *Ecclesiasticus* und *Jesaia*).

f. 325v Merkwürdige zur Abfolge der biblischen Bücher (nicht identifiziert).

HD, Spiegel Nicht identifiziert Notizen.

BUCHSCHMUCK. Meist zu Beginn der biblischen Bücher kleine Lombarden mit etwas Fleuronné. Größere Lombarden mit etwas reichem Fleuronné zu Textbeginn (f. 9r – Abb. 10), und auf ff. 142v, 174r, 200r. Im Binnenfeld der ersten Fleuronné-Initiale zwei mit Knospen gefüllte Medaillons.

Eine Datierung innerhalb des 13. Jahrhunderts ist kaum möglich. Die einzeln auftretenden Perlengruppen als Besatzmotive schließen eine Datierung an den Jahrhundertanfang wohl aus. Wenn die Initiale auf f. 9r (Abb. 10) gleichzeitig entstanden ist, wogegen eigentlich nichts spricht, ist auf Grund der schon weit entwickelten Knospenmedaillons eine Datierung nach der Jahrhundertmitte wahrscheinlicher als eine davor. Zur Entwicklung des Pariser Fleuronné vgl. STIRNEMANN.

LITERATUR. DENIS II/1, Sp. 37 f., Nr. 25.

Pergament · 457 Blätter (mehrere Handschrifteneinheiten: ff. 1 – 12, 13 – 22, 23 – 40, 41 – 109, 110 – 189, 190 – 209, 210 – 361, 362 – 403, 404 – 453, 454 – 457) · ca. 17,7 x 13,5/14 cm · Schriftspiegel: 14/15,5 x 9,5/10 cm · zwei Spalten · 45/53 Zeilen · Textualis (mehrere Schreiber; Handwechsel u. a. ff. 22/23, 40/41, 56/57, 109/110, 189/190, 209/210).

EINBAND. Helles Leder über Holzdeckeln; darüber eine Hülle aus abgeriebenem Leder (14./15. Jh.). Spuren von zwei Langschließen und einer Kettenbefestigung. 1912 restauriert.

PROVENIENZ.

Auf dem Spiegel des VD ein nicht mehr ganz lesbarer Kaufvermerk aus dem Jahre 1472.

BIBLIA SCRIPTA 28 (Pergamentschild auf dem VD).

513 Biblia scripta in perg. (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

Vgl. LAMBACHER 10 f.

45 (f. 1r rechts oben in rot).

Übergabekatalog vgl. Nr. 1-4.

Ex Libris der Stadtbibliothek f. 1r.

Rec. 1686.

INHALT.

ff. 1r – 11v Alexander de Villa Dei, *Summarium Bibliae* (STEGMÜLLER, Nr. 1175).

ff. 13r – 21v, 402v – 403v Bibelprologe (lat.).

ff. 23r – 453v Bibel (lat.).

VD, Spiegel – 1r, 11v – 12v, 22r, 454v, 455v, 456v – 457v, HD, Spiegel: Kurze nicht identifizierte Texte.

ff. 22v, 40v, 209v, 454r, 455r, 456r leer.

BUCHSCHMUCK. Bei Kapiteln ein- bis zweizeilige rote bzw. blaue Lombarden teilweise mit minimalem Fleuronné in der Gegenfarbe. Vor allem am Beginn der einzelnen biblischen Bücher zwei- bis zehnzeilige Lombarden bzw. rot / blau gespaltene Initialen mit aufwendigerem Fleuronné. Aufwendigere Initialen u. a. auf ff. 13r, 23r, 41r, 98v, 110r, 123r, 133r, 143v, 190r, 201r, 210r, 213v, 216r, 218v, 220v, 223v, 226v (Abb. 8), 229r, 235r, 242r, 244v, 246r, 251r, 263v, 278v, 298v, 300r, 300v, 320v, 354r, 362r, 373r, 380v, 393v, 404r, 408v, 420r, 421r, 422r, 431r, 446r, 447v, 448r.

Die Ausstattung dieser nicht einheitlichen Bibelhandschrift stammt wie nicht anders zu erwarten von verschiedenen Floratoren. Formen, die wohl noch aus dem 1. Drittel des 13. Jahrhunderts stammen (z. B. f. 23r) und solche, die wohl

den mittleren Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts angehören, sowie Teile, die vielleicht noch später entstanden sein könnten (f. 13r), kommen vor. Nur eine gründliche codicologische und paläographische Untersuchung könnte die einzelnen Abschnitte exakt scheiden. Zur Entwicklung des Pariser Fleuronée vgl. STIRNEMANN.

LITERATUR. DENIS II/1, Sp. 36-38, Nr. 24.

CVP 1135

Abb. 6, 7

Bibel (lat.)

Oberitalien, 1. Hälfte (Mitte ?) 13. Jh.

Pergament · I + 346 + I* gezählt (zusätzlich ff. 234a, 316a – f. I und I* Papier) · ca. 18,5 x 12,5 cm · Schriftspiegel: 13/14 x ca. 8 cm (ff. 322r – 344r 10,5 cm) · zwei Spalten · 62/63 Zeilen · Winzige Textualis; Hand 1: ff. 3r – 112v, 121v – 321v. Hand 2: ff. 113r – 119r, 322r – 344r.

EINBAND. Rotes Leder über Holzdeckeln (14./15. Jh. ?). Kantenbeschläge und zwei Schließen (teilweise erneuert). Spuren von je fünf Buckeln. Schnittbeschriftung *S. Barbara virgo*. Der Codex wurde 1991 im Rahmen einer Buchpatenschaft von Frau Luise Gregor in memoriam Anton Macku restauriert.

PROVENIENZ.

Auf dem Spiegel des HD nicht mehr lesbarer Vermerk aus dem Jahre (14)31 (?). *Iste liber bible comparatus est per me Petrum Gnem ect. presbiterum pat(aviensis) dioc(esis) pro (gestrichen) propriis pecuniis pro 9 flor. hungaricalibus. Actum in die Georgii martyris ect. 1473* (Kaufvermerk aus dem Jahre 1473 auf f. Iv oben und f. 344r – zit. nach f. 344r). Wohl Petrus Gembs de Pfarrkirchen, der 1475 das Lizenziat der Universität Wien erhielt (vgl. UIBLEIN, Akten, Bd. 2: Register).

BIBLIA SACRA SCRIPTA IN PERGAMENO 31 (Pergamentschild auf dem VD).

515 Biblia sc(rip)ta (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

Vgl. LAMBACHER 10 f.

49 (f. 2r rechts oben in rot).

Übergabekatalog vgl. Nr. 1-4.

Ex Libris der Wiener Stadtbibliothek (f. Iv).

Rec. 1700 (lt. Signaturenkonkordanz).

Rec. 3241 (lt. TABULAE CODICUM).

INHALT.

VD und HD, Spiegel: Schriftproben.

f. Iv siehe Provenienz.

f. Irv Leseordnung (Directorium).

ff. 3r – 321v Bibel (lat.). Text und Vorworte nicht im einzelnen untersucht.
ff. 322r – 344r Stephanus Langton, *Nomina hebraica* (STEGMÜLLER, Nr. 7709).
f. I*r Namen der biblischen Bücher (15. Jh.).
ff. Ir, 2rv, 119v – 120v, 344v – 346v, I*v (weitgehend) leer.

BUCHSCHMUCK. Ein- bis selten dreizeilige rote Lombarden zu Kapitelbeginn; wenn der Kapitelbeginn am Zeilenanfang, dann mit blauen Fleuronné-Fortsätzen mit Palmetten. Bei den Vorworten selten größere Lombarden mit Fleuronné in Gegenfarbe (z. B. ff. 4v, 263v, Abb. 6, 279r, 302r). Auf f. 4v fünfzeilige rote Initiale mit roten Rauten im Binnenfeld und Fleuronné-Fortsätzen wie oben. Solche Initialen bei vielen Prologen.

Auf f. 3r Goldinitiale F mit Palmettenausläufer auf blauem Feld (Höhe 2,7 cm).

Auf f. 5r Genesis-Initiale. Altrosa Rahmen um goldene Initiale. Fortsätze (Palmetten bzw. Drachen; vgl. auch f. 256r).

Zu Beginn der weiteren biblischen Bücher vier- bis neunzeilige Deckfarbeninitialen wie oben. Auf f. 126r besteht die Initiale aus einem Drachen (f. 263v zwei Drachen – Abb. 6). Auf f. 279v über die volle Seitenhöhe und mit Palmetten- und Drachenfortsätzen.

Im Bereich von Schreiber 2 ein anderer, noch qualitätvollerer Florator; f. 115v umgibt sein Fleuronné eine hervorragende Deckfarbeninitiale (Abb. 7).

EINORDNUNG. Die Deckfarbeninitialen sind eindeutig italienisch geprägt (Abb. 6). Dasselbe gilt (mit Einschränkungen) auch für das Fleuronné. Eine Entstehung des Buchschmuckes in Oberitalien in der ersten Hälfte (der Mitte ?) des 13. Jahrhunderts kann daher mit guten Gründen angenommen werden. Ob die eindeutig Pariser Mustern folgende Handschrift auch in Italien geschrieben wurde, kann derzeit nicht zweifelsfrei geklärt werden.

LITERATUR. DENIS II/1, Sp. 38 f., Nr. 26. – UNTERKIRCHER, 1, 35. – HERMANN 7/1, 96 f.

CVP 1136
Bibel (lat.)
Paris (?), 1. Drittel 13. Jh.

Abb. IV, 5

Pergament · I + 398 Blätter gezählt (zusätzlich f. 232a) · ca. 18,7 x 12,7/13 cm · Schriftspiegel: ca. 13/13,5 x 8,5 cm (ff. 1r – 149r, 157r – 365r) · zwei Spalten · 57/63 Zeilen · Winzige Textualis (ff. 152r – 156v und 366r – 393v von anderen Schreibern).

EINBAND. Helles Leder über Holzdeckeln (Originaleinband ?). Spuren von zwei Langschließen und einer Kettenbefestigung. 1913 restauriert.

PROVENIENZ.

Ista biblia est (...) presbyteri eidem data apud dicto G. Morelli. (13./14. Jh. – der Vermerk auf f. 398r teilweise radiert – siehe Einordnung).

BIBLIA SACRA SCRIPTA IN PERGAMENO 30 (Pergamentschild auf dem VD).

516 Biblia scripta (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

Vgl. LAMBACHER 10 f.

48 (f. Ir oben mitte in rot).

Übergabekatalog vgl. Nr. 1-4.

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).

Rec. 1685.

INHALT.

VD, Spiegel, f. Irv Kurze Texte; u. a. Aufzählung der biblischen Bücher (lat.).

ff. 1r – 149r, 157r – 365r Bibel (lat.) mit Prologen (ff. 1r – 3r). Auf ff. 133v – 138r das apokryphe dritte Buch Esra (STEGMÜLLER, Nr. 94,1).

ff. 149r – 150v Leseordnung (Directorium). Fortsetzung f. 157r am Seitenrand.

f. 151r siehe f. 366r – 390v.

ff. 152r – 153v Praefationes, Canon missae und zugehörige Gebete.

ff. 153v – 156v Officium de sanctis und Comune sanctorum.

ff. 366r – 390v Stephanus Langton (?), Interpretatio nominum hebreorum (STEGMÜLLER, Nr. 7708). Das letzte Blatt f. 151.

ff. 391r – 193v Kapitelzählung zu den Evangelien (Canones) (STEGMÜLLER, Nr. 10.216).

ff. 397v, 398r Notizen.

ff. 151v, 365v, 394r – 397r, 398v (weitgehend) leer.

BUCHSCHMUCK. Vier- bis zwölfzeilige Fleuronné-Initialen am Beginn der biblischen Bücher und vieler Vorworte. Die Buchstabenkörper rot / blau gespalten. Das Binnenfleuronné mit meist zentralsymmetrischem Palmettenfleuronné. Einfacher Besatz mit Begleitlinien und Palmetten. Teilweise Fortsätze aus Palmettengruppen. Besonders üppig u. a. ff. 1r, 165v (Abb. IV), 168v, 356v. Mehrere Floratoren.

Eine Deckfarbeninitiale I am Beginn der Bibel (f. 3r – Abb. 5). Goldener Grund mit Ranke (orange, blau, beige) über die volle Seitenhöhe.

EINORDNUNG. Zwei Vermerke am Ende des Codex sind nicht schlüssig zu deuten. Die Jahresangabe 1295 auf f. 397v ist nicht als Datierung, sondern bloß als Terminus ante quem zu deuten. Die Interpretation des Vermerkes auf f. 398r (HERMANN 7/1 101) erscheint trotz des darüber angegebenen Kaufpreises unsicher.

Die Datierung um 1300 (HERMANN 7/1 100 f.) ist sicher zu spät. Vergleiche mit dem von Patricia Stirnemann publizierten Pariser Material ergeben eine besondere Nähe der Fleuronné-Initialen der Bibel zu einer 1213 entstandenen Handschrift (Paris, BnF, lat. 16.200; STIRNEMANN, 65, 72). Ob bzw. wie eine so frühe Datierung mit der Tatsache zu vereinbaren ist, daß der CVP 1135 schon

die neue, heute noch gültige Kapiteleinteilung der biblischen Bücher aufweist, müßte noch untersucht werden. Auch die Fleuronée-Initialen der anderen Teile (ff. 152r – 153r, 366r) bzw. Unterschiede innerhalb der Bibel (vgl. z. B. die abweichende Initiale auf f. 287v) bedürfen noch einer genaueren Untersuchung.

LITERATUR. DENIS II/1, Sp. 34 f., Nr. 23. – HERMANN 7/1, 100 f. – UNTERKIRCHER, 1, 36.

CVP 1137
Neues Testament (lat.)
Oberitalien, um 1200 (?)

Abb. 3, 4

Pergament · 160 Blätter gezählt (zusätzlich ff. 35a, 52a, 69a, 82a, 121a, 131a) · 18/18,5 x ca. 11,8 cm · Schriftspiegel: 13,5/14 x ca. 7,8 cm (ff. 5r – 154v) · zwei Spalten · 35 Zeilen · Minuskelschrift, teilweise schon mit Bogenverbindungen.

EINBAND. Blaues Leder über Holzdeckeln. Rahmen und Diagonalen mit Streicheisenlinien (14./15. Jh. ?). Spuren von zwei Schließbändern und einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

G 4 *NOVUM TESTAMENTUM SCRIPTUM IN PERGA*: 24 (Pergamentschild auf dem VD). Ob sich die Signatur G 4 auf eine vorhergehende Ratzenberger-Signatur bezieht, ist nicht belegbar, aber durchaus wahrscheinlich.

519 (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur; stark zerstört).

LAMBACHER 17, 29, 246.

50 (f. 1r: rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 7.

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).

Rec. 1698 (lt. Signaturenkonkordanz).

Rec. 3245 (lt. *TABULAE CODICUM*).

INHALT.

f. 1r nicht identifizierte Texte (lt. HERMANN 3, 90, Malachias).

ff. 1v – 4r Kalender mit Monatsversen (lat. – abgedruckt bei DENIS II/1). Wenige, nicht spezifische Eintragungen.

f. 4v leer.

ff. 5r – 154v Neues Testament (lat.). Auf f. 146v – 147r der apokryphe Laodiceer Brief (STEGMÜLLER, Nr. 233). Auf fol. 102r durchgehende Randnotizen (nicht identifiziert).

ff. 155r – 158r Leseordnung (Directorium).

ff. 158v – 160r Liber Johannis evangelistae (STEGMÜLLER, Nr. 155,1).

f. 160v Buchstabenreihen und die Jahreszahl *M.CC.LXIII^{or}*.

BUCHSCHMUCK. Häufig rot konturierte Goldbuchstaben (f. 101r mit Tier als Ausläufer – ff. 111v, 119v, 126v mit Drachenkopf). Binnen- und Initialfelder farbig (v. a. dunkelrot, blau, violett, olivgrün). In den Binnenfeldern häufig weiße florale Motive; auf ff. 126v, 131ar, 141r, 143r, 148r Vögel. Zweimal Autorenbüsten (?) in den Binnenfeldern (ff. 72r, 95r). Außerdem Initialen, die vor allem aus Tieren bestehen: f. 25v Vogel mit einem Frosch im Schnabel; f. 57r pflanzlicher Stamm mit Vogel; f. 100v nicht erkennbares Tier (2 x); ebenso f. 102r; f. 133v blauer Vogel mit goldenen Flügeln; f. 136r Mischwesen. Die Initialen auf ff. 146v und 147r nur in brauner und roter Federzeichnung; Buchstabenkörper als Vogel. Hauptfarben sind dunkelrot, blau, rosa, grau, beige, ocker und gold.

Am Beginn der biblischen Bücher 2/7,5 x 1,5/3,5 cm große Initialen. Am Beginn des Bibeltextes (f. 5r – Abb. 4) eine blaue Flechtbandinitiale L auf einem ca. 7,3 x 6 cm großen, rot gerahmten Goldfeld. Textanschluß in ähnlicher Majuskelschrift, in der zwei nackte Jünglinge und drei Vögel verstrickt sind. Der untere Randbereich mit einem horizontalen Fleuronné-Ast mit spiegelsymmetrisch abstehenden Palmetten (?); vergleichbarer Fleuronné-Ast auch auf f. 93r.

Am Beginn einiger Bücher spaltenbreite, ca. 6,5/9,5 cm hohe Autorenportraits (Halbfiguren): ff. 25v (Markus), 37v (Lukas), 95r (Petrus), 111v (Paulus) – ganzfigurig; 92v (Jakobus). Vor dem Judasbrief (f. 101r) steht ein großer frontaler weiblicher Kopf (gekrönt) und vor der Apokalypse (f. 102r) ein Adler mit Buch.

Kalender (ff. 1v – 4r; Abb. 3): Goldene, rot und teilweise blau konturierte KL-Ligaturen; Monatsnamen in Goldschrift. Ungerahmte Darstellungen von Monatsarbeiten und Sternzeichen (Aufzählung bei HERMANN 3, 90 f. und Fig. 95-100). Federzeichnungen mit deckendem Dunkelrot, Blau, Rosa und Gold. Etwas Binnenzeichnung. Die Ausführung ist unbeholfen, zeigt jedoch deutlich die spätantiken Wurzeln der Darstellungen.

Die Leseordnung (ff. 155r – 158r) mit rot gezeichneten Rahmen. Floralen Dekor vor allem an den Ecken; f. 156r ein flüchtiges Gesicht (Christus) und ein Flechtband.

EINORDNUNG. Die Bearbeitung des Pergaments ist eindeutig südeuropäisch. Die figürlichen Motive des Kalenders deuten klar antike Wurzeln an (Abb. 4). Diese so wie die ganze sonstige Ausstattung sind jedoch ohne besondere Kunstfertigkeit ausgeführt. HERMANN'S Datierung in die Mitte des 12. Jahrhunderts (HERMANN 3, 90) erscheint jedoch zu früh. Zusammen mit den Fleuronnéformen, die wohl vor dem endenden 12. Jahrhundert kaum zu finden sind, erscheint eine Datierung um 1200 am wahrscheinlichsten. Eine Lokalisierung ist nur grob nach Oberitalien möglich.

LITERATUR. DENIS, II/1, Sp. 118-120, Nr. 78. – HERMANN 3, 90-96, Nr. 66, mit Abb. – UNTERKIRCHER, 1, 36. – Laba ELEEN, *New Testament Manuscripts and their lay Owners in Verona in the Thirteenth Century*, *Scriptorium* 41 (1987) 221-236 (CVP 1137 auf S. 235 erwähnt).

**Lukas-Evangelium mit Glossa ordinaria (lat.)
England (?), 4. Viertel 12. Jahrhundert**

Pergament · 128 Blätter gezählt · 26/27 x 17/18 cm · Schriftspiegel: 15/16,5 x 4/6 cm · 16/17 Zeilen (Angaben zum Haupttext) · Frühe gotische Buchschrift mit nur schwach ausgeprägten Bogenverbindungen; vereinzelt de-Ligatur mit hochgestelltem e sowie e-caudata.

EINBAND. Rotes Leder über Holzdeckeln. Streicheisengliederung mit einzelnen Blindstempeln (kleine Blüte bzw. Lilie) (14./15. Jh.). Reste von zwei Schließen. Spuren einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

Die Federprobe *S. Maria Magdalena*, die neben weiteren des 15. Jahrhunderts steht (VD, Spiegel), als Hinweis auf die Maria-Magdalena-Kapelle bei St. Stephan zu interpretieren (DENIS und HERMANN 3), erscheint gewagt.

LUCAS 34 (Pergamentschild auf dem VD).

462 *Expositi(o) sup: Lucam* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

LAMBACHER 18.

40 wohl zu 10 verbessert (f. 1r rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 9.

Ex Libris der Stadtbibliothek (f. 1r).

Rec. 1638.

INHALT.

VD, Spiegel, und f. 1r Federproben, Notizen (14. und 15. Jh.).

ff. 1v – 2r Radierter Text (lt. DENIS, Prolog des Hieronymus).

f. 2v Nicht bestimmter Text in der Art des folgenden Haupttextes, jedoch ohne Glossen.

ff. 3r – 127r Lukas-Evangelium mit Glossa ordinaria (lat. – STEGMÜLLER, Nr. 9921).

f. 128rv leer.

BUCHSCHMUCK. Einzeilige rote bzw. blaue Lombarden am Beginn der Kapitel (f. 110v [Lk 22,1] zweizeilig). Auf f. 20v (Lk 3,21) zweizeilige Lombarde mit bescheidenem, aber sorgfältig gezeichnetem Fleuronée.

Auf f. 3r am Beginn der Praefatio eine fünfzeilige Deckfarbeninitiale Q(uoniam) mit rot / grün gespaltenem Buchstabenkörper. Das Binnenfeld mit aus Palmettenformen abgeleiteten Farbflächen (grün, beige, blau, rot) zentralsymmetrisch gefüllt. Textanschluß mit einzeiligen Lombarden.

Auf f. 3v am Beginn des Evangeliums etwa 14zeilige Initiale F(uit). Der Buchstabenkörper grün / blau / rot gespalten und von großen Halbpalmetten begleitet, die unten eine Spirale ausbilden (Abb. 1).

EINORDNUNG. Hermann Julius HERMANN hält eine Entstehung in der Mitte bzw. der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts in England für wahrscheinlich (HERMANN 3, 48). Tatsächlich entspricht vor allem die Binnenfeldfüllung auf f. 3r dieser Zeit gut. Die teilweise recht aufwendig in der Art von Fleuronné-Initialen gespaltenen Schäfte und vor allem das Fleuronné auf f. 20r sprechen jedoch für eine spätere Entstehung, etwa im letzten Viertel des 12. Jahrhunderts. Hermanns Lokalisierung nach England erscheint stilistisch plausibel, ist jedoch nicht mit konkreten Vergleichen zu belegen.

LITERATUR. DENIS II / 1, Sp. 140 f., Nr. 93. – HERMANN 3, 48 f., Nr. 35 (mit Abb.). – UNTERKIRCHER, 1, 39.

CVP 1360
Sermones de tempore
Österreich (?), Mitte 14. Jh.

Abb. 15

Pergament · 112 Blätter · ca. 18,5 x 13,5/14 cm · Schriftspiegel: 13/14 x ca. 10,5 cm · zwei Spalten · 37 Zeilen · Textualis.

EINBAND. Ungeschmücktes, stark abgewetztes braunes Leder über Holzdeckeln (14. Jh. ?). Spuren von zwei Schließen und einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

SERMONES 277 (Pergamentschild auf dem VD).

517 (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

LAMBACHER 254 (?).

39 (f. 1r rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 28.

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).

Rec. 1692.

INHALT.

f. 1rv Alphabetisches Register (Nachtrag).

ff. 2r – 112v *Sermones de tempore* (vgl. SCHNEYER 9, 847-851).

BUCHSCHMUCK. Am Beginn der einzelnen Predigten zwei- bis vierzeilige rote bzw. blaue Lombarden mit Fleuronné in der Gegenfarbe (Abb. 15). Die oft sehr kleinen Binnenfelder vielfach nur mit Spiralmotiven und anderen einfachen Motiven gefüllt. Der Besatz aus Begleitlinien, einzelnen Perlen und / oder Knospenwiegen und Spiralen am Ansatz der meist kurzen Fadenfortsätze; diese oft Schlaufen ausbildend. Der Duktus dieses bisher noch nirgends nachgewiesenen Florators ist sehr exakt und wirkt mitunter beinahe leblos und hart.

Hugo de Sancto Victore, De sacramentis christianae fidei
Nordfrankreich, 1260/80

Pergament · I + 158 Blätter gezählt (zusätzlich ff. 19a, 38a) · 33/33,5 x 23,5/24 cm · Schriftspiegel: 22/22,5 x 14,5/15 cm · zwei Spalten · 45 Zeilen · Textualis.

EINBAND. Zwei Lederschichten über Holzdeckeln (die äußere helles Rauhleder – 14./15. Jh.). Spuren von je fünf Buckeln, die von je drei (in der Mitte je vier) „Tatzen“ umgeben waren, von zwei Langschließen und einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

Item Hugo de sacramentis in novo textu (kleineres Pergamentschild auf dem VD; 15. Jh.).

HUGO DE SACRAM. 185 (Pergamentschild auf dem VD).

361 *Hugo de sacramento* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

LAMBACHER 136.

52 (f. Ir rechts oben in rot; die erste Ziffer nicht gut lesbar).

Übergabekatalog Nr. 25.

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).

Rec. 1652.

INHALT.

f. Irv Federproben; u. a. Preisangabe *precium iiii lb* (vier Pfund).

ff. 1r – 157v Hugo de Sancto Victore, *De sacramentis christianae fidei* (Goy, 151).

f. 158rv und Spiegel HD Notizen, Federproben; u. a. *Religioso viro domino Nicolò chardiano in Czbuma* (14. Jh.).

BUCHSCHMUCK. Rubriken. Rot gestrichelte Satzanfänge. Rote und blaue Lombarden mit Fleuronnée in Gegenfarbe mit Fadenausläufern über die gesamte Höhe des Schriftspiegels. Vor den einzelnen *partes* mit arabischen Zahlen nummerierte Kapitelverzeichnisse mit roten Zeilenschlußleisten.

30 drei- bis neunzeilige Fleuronnée-Initialen am Beginn der Prologe und des Textes der beiden Bücher und der einzelnen *partes* (ff. 1r, 3r, Abb. V, 9v, 13v, 19v, 22v, 28v, 37r, 42v, 46v, 50v, 56v, 63v, 66r, 81r, 83v, 88r, 89v, 91r, 97v, 98v, 102r, 104r, 105r, 120r, 122r, 131v, 142v, 143r, 150r).

Die Buchstabenkörper sind rot / blau gespalten (Bögen, kopfstempel- bzw. stufenpyramidenartig), mitunter mit einfachen Aussparungen. Die Binnenfelder sind mit Knospenmedaillons gefüllt, die zentral- oder spiegelsymmetrisch, „trichterförmig“ oder betont unsymmetrisch angeordnet sind. Die Medaillons

¹) Die codicologische (inkl. Einband) und inhaltliche Beschreibung beruht auf einer vollständigen Beschreibung, die mir Dr. Christoph Egger dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hat.

selbst mit mehreren Umfassungslinien enthalten meistens nur eine richtige Knospe, die weiteren sind zu Perlen reduziert. Darinnen Kreise – teilweise Scheiben – in Gegenfarbe. Der einfache Besatz rechts meist zwickelartig erweitert; links vor allem Knospenwiegen, aber auch einzelne Perlen und kleine vollfarbige Elemente. Fleuronnée-Leisten aus meist gewellten blauen und roten Elementen. Das Endfadenwerk mitunter in Gegenfarbe besetzt (Kreuze, Querstriche).

EINORDNUNG. Der Florator ist in seinem Duktus manchmal etwa unsicherer als dies bei nordfranzösischen Codices der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts meist der Fall ist. Die Motive sind zeittypisch und werden sehr schnell auch in Mitteleuropa rezipiert (vgl. FINGERNAGEL, ROLAND, Kat. 34, 36, 37).

CVP 1669
Allegationes Bibliae
Italien, 14. Jh.

Italienisches Pergament · I + 398 Blätter gezählt · ca. 17,5 x 12/12,5 cm · Schriftspiegel: 12,5/13,5 x 8/8,5 cm · Textualis (Handwechsel u. a. ff. 61r, 81r, 225r/227r, 262v/263r).

EINBAND. Abgeriebenes braunes Leder über Holzdeckeln (Österreich ?, 14./15. Jh.; Originaleinband ?). Spuren von je 5 Buckeln und einer Kettenbefestigung. Die Beschläge der beiden Schließen erhalten.

PROVENIENZ.

G. 5. *Allega: Vet: et no: Test.* (Pergamentschild auf dem VD – Ratzenberger-Signatur).

518 *Allegationes Vet: et novi Test(...)* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

LAMBACHER 55 f.

51 (f. Ir rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 14.

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).

Rec. 1697 (lt. Signaturenkonkordanz).

Rec. 3242 (lt. TABULAE CODICUM).

INHALT.

f. Irv leer.

ff. 1r – 394v *Allegatorium aureum super omnes textus Novi Veterisque Testamenti* (STEGMÜLLER, Nr. 11673, nach dem CVP 1669).

ff. 394v – 396r zwei Nachträge.

ff. 396v – 398v leer bis auf tw. radierte Vermerke.

BUCHSCHMUCK. Rot gestrichelte Satzanfänge, ab f. 61r rote Paragrafenzeichen (in der letzten Zeile teilweise mit Verlängerungen z. B. ff. 78v, 118v, 284v, 285r).

Bei jedem Stichwort zweizeilige rote oder blaue Lombarden mit Fleuronné in der Gegenfarbe. In den Binnenfeldern oft kleine, innen gestrichelte Kreismotive. Kaum Besatz, dafür mehrere geradlinige vertikale Fäden, die in stilisierten Palmettenformen auslaufen.

Auf f. 1r etwas größere Lombarde (Höhe 1,7 cm). Im Binnenfeld stilisierte Blattform (? – vgl. f. 135r). Oberhalb der Initiale Ausläufer mit Palmetten. Fäden unten wie bei den kleinen Lombarden.

Die Qualität der Ausstattung ist gering. Etwa ab f. 80 zunehmend flüchtiger.

LITERATUR. DENIS, II/1, Sp. 415 f., Nr. 249.

CVP 1716²
Theologische Sammelhandschrift (lat.)
Mitteleuropa, Mitte 13. Jh.

Abb. 9

Pergament · 161 Blätter gezählt (zusätzlich ff. 7*, 44*, 117*) – Zwei Handschrifteneinheiten: ff. 1 – 60 und 61 – 161 · 18/19 x 12,5/14 cm · Schriftspiegel: ca. 13,6 x 9,5 cm · zwei Spalten · 53/62 Zeilen · Textualis.

EINBAND. Pappband der Hofbibliothek (19. / 20. Jh.).

PROVENIENZ.

Wohl identisch mit Kirchen, Katalog, theol. 530: *Notabilia super libros Bibliae et alia scripta*.

LAMBACHER 33 f., 46 f., 57-59, 78, 165 f.

Übergabekatalog Nr. 33.

Ex Libris der Stadtbibliothek (f. 161v).

Rec. 1715 (lt. Signaturenkonkordanz).

Rec. 3243 (lt. TABULAE CODICUM).

INHALT.

f. 1r Inhaltsverzeichnis.

ff. 1r – 12r Kurze Erläuterungen zu den Prologen des Alten Testamentes (STEGMÜLLER, Nr. 5272-5302 – der CVP 1716 erwähnt).

ff. 12r – 16v Kurze Erläuterungen zu den Prologen des Neuen Testamentes (STEGMÜLLER, Nr. 5310 – der CVP 1716 erwähnt).

ff. 16v – 21v Compilatio aus den dem Joachim de Fiore zugeschriebenen Prothezeiungen (STEGMÜLLER, Nr. 4040).

²⁾ Die codicologische (inkl. Einband) und inhaltliche Beschreibung beruht auf einer vollständigen Beschreibung, die mir Dr. Christoph Egger dankenswerterweise zur Verfügung gestellt hat.

- ff. 21v – 25r Dicta Methodii episcopi et martyris (STEGMÜLLER, Nr. 5585).
 f. 25rv Visio cuiusdam militis de anno 1235 de penis.
 ff. 26r – 60v Guilelmus de Altona, Kommentar zur Apokalypse (STEGMÜLLER, Nr. 11675 – nach dem CVP 1716 – SCHMOLINSKY 23).
 f. 60v Gedicht (WALTHER, Nr. 4160).
 ff. 61r – 160v Guilelmus Brito, Expositio vocabulorum bibliae (STEGMÜLLER, Nr. 2820 – der Text zwischen 1243 und 1267 entstanden).
 f. 161rv Nicht identifizierter Text.

BUCHSCHMUCK. Im ersten Teil (ff. 1 – 60) nur Rubriken und zwei- bis fünfzeilige rote Lombarden.

Im zweiten Teil (ff. 61 – 161) zwei- bis vierzeilige, oft ungewöhnlich geformte rote Lombarden. Einzelne mit mitunter wucherndem rotem Palmettenfleuonnée (z. B. ff. 81v, 83r, 106v, 131v).

Zu Textbeginn (f. 61r – Abb. 9) eine siebenzeilige rote Lombarde mit im Binnfeld spiegelsymmetrisch angeordnetem Palmettenfleuonnée, außerhalb teilweise wuchernd.

EINORDNUNG. Obwohl die beiden Teile des Codex ursprünglich wohl nicht zusammengehört haben, sind sie beide um die Mitte des 13. Jahrhunderts entstanden und stellen somit frühe Textzeugen einiger überlieferter Texte dar. Die Formen des Palmettenfleuonnée des zweiten Teils (Abb. 9) sind lange nach der Mitte des 13. Jahrhunderts kaum noch vorstellbar.

LITERATUR. Sabine SCHMOLINSKY, Der Apokalypsenkommentar des Alexander Minorita. Zur frühen Rezeption Joachims von Fiore in Deutschland (MGH, Studien und Texte 3). Hannover 1991.

CVP 1879

Abb. II, 2

Psalter (lat.)

Köln oder Siegburg, Ende 12. Jh.

Pergament · I + 183 Blätter gezählt (zusätzlich f. 50^a – f. 161 ein Nachtrag des 14. Jhs. für ein entferntes Blatt) · ca. 20,5 x 12,5/13 cm · Schriftspiegel: ca. 14 x 7 cm (ff. 13v – 152v); 13/13,5 x 6/6,5 cm (ff. 153r – 183v) · 20/21 Zeilen · Minuskel.

EINBAND. Ehemals blaues Leder über Holzdeckeln (14./15. Jh.). Spuren von je fünf Buckeln, von zwei Langschließen, eines weiteren Bandes zum Zubinden und einer Kettenbefestigung. Metallene Kantenschoner. Der Buchblock ist kopfstehend in den Einband eingehängt.

PROVENIENZ.

Siehe Einordnung.

PSALTERIUM 25 (Pergamentschild auf dem VD).

512 Psalterium scriptum (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

LAMBACHER 15.

Übergabekatalog Nr. 8.

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).

Rec. 1716.

INHALT.

f. Ir Nachträge.

ff. Ir – 6r Kalender (siehe Einordnung).

ff. 6v – 10v Vollbilder (siehe Buchschmuck).

ff. 11v – 152v Psalter (lat.).

ff. 153r – 167r Cantica, Hymnen, Pseudo-athanasisches Glaubensbekenntnis (f. 161 ein zugehöriger Nachtrag).

ff. 167v – 170r Litanei (tw. radiert).

ff. 170v – 183v Weitere nicht untersuchte Texte: ff. 171r – 182r großteils radiert.

BUCHSCHMUCK (vgl. HERMANN 2, 96-107). Rot konturierte meist dreizeilige Goldrankeninitialen zu den Psalmenanfängen. Goldrankeninitialen mit Initialfeld zu hervorgehobenen Psalmen: z. B. ff. 32v (Ps. 26), 46r (Ps. 38), 58r (Ps. 52), 70v (Ps. 68), 86v (Ps. 80), 101v (Ps. 97), 171r (Text radiert). Schriftzierseiten (z. B. ff. 12r – 13r). Kalender mit Doppelbogenstellungen. KL-Ligatur und Medaillons mit Darstellungen der Sternzeichen. Ganzseitige Initialen mit Schriftzierzeilen: z. B. ff. 11v (Ps. 1 – Abb. 2), 57r (Ps. 51), 105r (Ps. 101), 119v (Ps. 109).

Vollbilder mit Goldgrund: Verkündigung (f. 6v), Geburt Christi (f. 7r), Epiphanie (f. 7v), [Blattverlust], Himmelfahrt (f. 8r), Christus in der Mandorla thronend (f. 8v), Petrus und Paulus (f. 9r), zwei ritterliche Heilige mit Wappen (f. 9v), hll. Anno und Nikolaus (f. 10r), hll. Agnes und Katharina (f. 10v), heiliger Priester mit Stifterin (f. 56v, zu Ps. 51 – Abb. II), David thronend und musizierend (f. 104v, zu Ps. 101). Die Bilder auf ff. 6v – 7v, 8v mit Rahmen mit figurlichen Medaillons.

EINORDNUNG. Der Kalender erlaubt eine sichere liturgische Einordnung des Grundbestandes. Viele Heilige sind vor allem für den Mittel- und Niederrhein sowie Norddeutschland typisch: z. B. Suibertus (1. März), Luitgerus (26. März), Cunibertus (12. Nov.). Andere sind vor allem auch für Köln charakteristisch: Heribertus (16. März), Anno (4. Dez.), seine Translatio im Jahre 1183 (29. April) und der heilige Benignus (1. bzw. 2. Nov.) mit Oktav (8. Nov.). Die Betonung des heiligen Benedikt macht die Entstehung für bzw. in einem Benediktinerstift (z. B. Siegburg, wo der heilige Anno begraben liegt) wahrscheinlich. Ab dem 13. Jahrhundert eindeutig süddeutsche bzw. österreicheische Ergänzungen: z. B. Severinus (5. Jänner), Valentinus (7. Jänner) und seine Translatio (4. August), Florianus (4. Mai), Koloman (13. Okt.).

Die Translatio Annonis legt einen Terminus post quem von 1183 fest. Daß der Codex um bzw. nach 1226 entstanden ist (siehe Monumenta Annonis auf Grund der Identifizierung der Wappen auf f. 9v), erscheint stilistisch nur schwer vorstellbar.

LITERATUR. DENIS II/1, Sp. 75-77, Nr. 55. – HERMANN 2, 96-107, 97 genau zum Kalender. – UNTERKIRCHER, 1, 54. – Monumenta Annonis, Ausstellung Köln, Schnütgenmuseum. Köln 1975, 234-236 (Lit.). – MAZAL, Bzyanz, 490 f., Kat. 401. – Sigrid KRÄMER, Handschriftenerbe des deutschen Mittelalters (Mittelalterliche Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, Erg.-Bd. 1/1-3). München 1989, zum CVP 1879 Bd. 2, 726.

CVP 2173

Kanonistische Handschrift Österreich, Anfang 14. Jh.

Pergament · 70 Blätter gezählt (zusätzlich f. 8*) · 28,5 x 19,5/20 cm · Schriftspiegel: 23/23,5 x 13,5/14 cm · zwei Spalten · 47 Zeilen · Textualis.

EINBAND. Pergamentband der Hofbibliothek (19. Jh.).

PROVENIENZ.

27 (f. 1r rechts oben in rot).

Rec. 1669.

INHALT.

ff. 1r – 9v Johannes Diaconus Hispanus, Flos decreti (SCHULTE, 2, 107 f.).
Bricht am Beginn des 3. Teiles des Decretum Gratiani ab.

ff. 10r – 67r Notabilia zum Decretum Gratiani (SCHULTE, 2, 493, Nr. 10).

ff. 67r – 69r Notabilia zu den Novellen Papst Innocenz' IV. (SCHULTE, 2, 505; außerdem Peter Josef KESSLER, Untersuchungen über die Novellen-Gesetzgebung Papst Innozenz' IV., 3. Teil: Ein Beitrag zur Geschichte der Literatur des kanonischen Rechts, *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Kanonistische Abteilung* 33 [1944] 56-128, bes. 113 f., und DERS., Wiener Novellen, *Studia Gratiana* [Festschrift Stephan Kuttner 2] Bologna 1967, 89-110, bes. 108).

ff. 69r – 70v Notabilia zu den Dekretalen Papst Gregors X. (SCHULTE, 2, 505).

BUCHSCHMUCK. Rubriken, rote Paragraphenzeichen, tw. rote Strichelung. Zweibis vierzeilige rote Lombarden, tw. mit einfachem, uncharakteristischem Fleuronné (vor allem ff. 1r, 10r, 50v).

Fleuronné-Formen des 13. Jahrhunderts (vor allem Palmetten) kommen bei qualitativ schwachen Handschriften wie dieser noch während der ganzen ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts mitunter vor. Die Formen könnten u. U. auf italienische Vorbilder hinweisen.

Engelbertus Admontensis (?), Tabulae astronomicae cum canonibus et perspectiva**Österreich (Admont ?), erste Hälfte 14. Jh. (zwischen 1327 und 1331 ?)**

Pergament · 101 Blätter gezählt · 30 x 21,5/22 cm · Schriftspiegel: 17,5/19 x 11,5/12 cm (ff. 2r–21v, 84r–101v); ff. 22v–83v Tabellen · zwei Spalten · 40/41 Zeilen (ff. 2r–21v, 84r–101v) · Textualis. Der Codex gilt (irriger Weise) als Autograph Engelberts von Admont (vgl. ZINNER, Nr. 10933 und VL² 2, Sp. 542).

EINBAND. Pergamentband der Hofbibliothek (19. Jh.).

PROVENIENZ.

Die Handschrift scheint aus dem Besitz des Georg Ratznerberger zu stammen; vgl. den Eintrag *Ratznerberger zue antworten* auf f. 1r (Abb. 45).

Wohl identisch mit Kirchen, Katalog, mathem. 47: *Engelberti abbatis tabulae cum canon.*

31 (f. 1r rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 56.

Ex Libris der Wiener Stadtbibliothek (f. 1r – Abb. 45).

Rec. 1678.

INHALT.

ff. 2r–101v Engelbertus Admontensis (?), Tabulae astronomicae cum canonibus et perspectiva. Text ff. 2r–21v; auf ff. 22v–83v Tabellen. Die Zuschreibung wird von Dr. Karl Ubl (Universität Heidelberg) mit guten Gründen angezweifelt.

ff. 1rv und 22r (weitgehend) leer.

BUCHSCHMUCK (siehe FINGERNAGEL, ROLAND, 1, 281 f., Kat. 116, und 2, Abb. 359 f.). Rote Überschriften, rote, blaue und braune Paragraphenzeichen, tw. mit Palmettenendungen (z. B. f. 28r). Zu Kapitelbeginn dreizeilige rote bzw. blaue Lombarden mit Fleuronnée.

Vier fünf- bis siebenzeilige, rot / blau gespaltene Fleuronnée-Initialen (ff. 2r, Abb. 14, 10r, 13r, 84r). In den Binnenfeldern Knospenmedaillons; die Knospen in Gegenfarbe gepunktet. Der Besatz mit Medaillons (f. 2r [2]) und Fleuronnée-Leisten (f. 2v). Sonst Fadenfortsätze mit eng eingedrehten Fibrillen.

EINORDNUNG. Die Zuordnung des Codex an Engelbert von Admont ist in letzter Zeit sehr in Zweifel gezogen worden. Damit wird auch eine Entstehung in Admont selbst unwahrscheinlich. Das Fleuronnée verarbeitet ganz eindeutig nordfranzösische bzw. flämische Einflüsse, die freilich gerade in Österreich auch schon seit der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts weit verbreitet sind.

LITERATUR. ZINNER, Nr. 10933. – UNTERKIRCHER, 1, 68. – FINGERNAGEL, ROLAND, 1, 281 f., und 2, Abb. 359 f. (mit weiterer Literatur).

CVP 2378
Astronomische Sammelhandschrift
Böhmen (Prag ?), 3. Viertel 14. Jh.

Abb. VI

Pergament · I (als f. IV bezeichnet) + 63 + I* gezählt · 28/28,5 x 19,5/20,5 cm · Schriftspiegel: 20,5/21,5 x 13,5 cm · ff. 21rv, 32v – 33v zweispaltig, sonst ein-spaltig · 48/58 Zeilen (ff. 1r – 40v) – ca. 21 x 13/13,5 cm · zwei Spalten · 43/52 Zeilen (ff. 41r – 63v) · Gotische Buchschrift mit Merkmalen der Bastarda (mehr-facher Handwechsel).

EINBAND. Pergament über Pappe (19./20. Jh.).

PROVENIENZ.

Liber iste est Nicolai canonici ecclesie Pragensis (Besitzvermerk auf f. 1r).
22 (f. 1r oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 48.

Ex Libris der Stadtbibliothek (Spiegel des VD).

Rec, 1640 (lt. TABULAE CODICUM).

INHALT (Nach SAXL, 99-103, bzw. THORNDIKE)

ff. IVrv und I*rv Vollständig beschriebene Fragmente. Inhalt nicht bestimmt (14./15. Jh.).

ff. 1r – 2v (Michael Scotus ?), *De notitia ordinum stellarum fixarum* (THORNDIKE 1041).

ff. 3r – 11r Michael Scotus, *Liber de signis et imaginibus coeli* (THORNDIKE 986).

ff. 11r – 15r *Constellationes* (THORNDIKE 833).

ff. 15r – 21r *De astrologis* (CVP 2378 bei THORNDIKE 251 erwähnt).

f. 21rv *Astrologisches Lehrgedicht mit Glosse* (lat. – THORNDIKE 548).

ff. 21r – 22r Text (THORNDIKE 92).

ff. 22r – 23v Abraham Avenare, *De consuetudine* (THORNDIKE 965).

ff. 23v – 27r Bethen, *De horis planetarum* (CVP 2378 bei THORNDIKE 299 er-wähnt).

ff. 27r – 32r *De planetis* (THORNDIKE 316; CVP 2378 als einziger Beleg).

f. 32rv *De Decanis* (THORNDIKE 523; CVP 2378 als einziger Beleg).

ff. 32v – 33v *Alchemistisches Vokabular* (lat. – THORNDIKE 151; CVP 2378 als einziger Beleg).

ff. 34r – 40v (Ps.) Thomas de Aquino, *De essentiis essenciarum* (THORNDIKE 844).

ff. 41r – 43r Thebit ben Chorat, *De imaginibus* (THORNDIKE 458 und 449).

ff. 43r – 44r Hermes, *Liber horae* (THORNDIKE 819).

ff. 44r – 46v Claudius Ptolemaeus, *De imaginibus super facies signorum* (THORNDIKE 1015 und 1016).

ff. 46v – 63v Thomas de Cantimprato, *De natura rerum* (THORNDIKE 679 – un-vollständig und durcheinander).

BUCHSCHMUCK. Nur der erste Abschnitt (ff. 1r – 32v) ist ausgestattet. Rot gestrichelte Satzanfänge, rote Paragraphenzeichen, meist zweizeilige rote Lombarden (f. 1r fünfzeilig).

Höherenrangigen Buchschmuck enthalten ein Text von Michael Scotus (ff. 3r – 11r) und der anschließende Text über die *Constellationes*. Der erste Text enthält Illustrationen (ungerahmte Federzeichnungen) zu den Sternbildern. Figürliche Motive enthalten folgende Zeichen: Gemini, Virgo (jeweils f. 4v), Libra, Sagitarius, Aquarius (jeweils f. 5r), Hercules, Serpentarius (jeweils f. 6r), Boetes, Agitator, Cepheus (jeweils f. 6v), Cassiopeia, Andromeda (jeweils f. 7r – Abb. VI), Perseus (f. 7v), Elocia (f. 8r), Vultur cadens, Eridanus (2x) (jeweils f. 8v), Orion (f. 9r), Avstronochus (f. 9v), Demon meridianus (f. 10r), Centaurus (f. 10v). Die Constellationes enthalten größere, ebenso ungerahmte Federzeichnungen mit figürlichen Motiven zu folgenden Planeten: Saturn, Jupiter, Mars, Venus (jeweils f. 12v), Merkur, Sonne (jeweils f. 13r), Mond (f. 15r). Auf f. 40v ein flüchtiges Schema.

EINORDNUNG. Die Illustrationen sind von ihrem Stil und der dargestellten Mode wohl in das 3. Viertel des 14. Jahrhunderts zu datieren. Als Vorlagen konnte KRCHŇÁK eine Handschrift in Bernkastel-Kues (Spitalsbibl., Cod. Cus. 207, ff. 108r – 115v) aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts nachweisen, von der ff. 11r – 15r dieser Handschrift und der 1392/93 für König Wenzel entstandene CVP 2352 (ff. 27r – 31v) direkt abhängen (KRÁSA, 210, mit etwas anderer Interpretation der Abhängigkeiten). Auf Grund des frühen Besitzvermerkes und des Zusammenhanges mit dem CVP 2352 ist die böhmische Entstehung zweifelsfrei gesichert.

LITERATUR. SAXL, 99-103. – UNTERKIRCHER, 1, 69. – Alois KRCHŇÁK, Die Herkunft der astronomischen Handschriften und Instrumente des Nikolaus von Kues, *Mitteilungen und Forschungsbeiträge der Cusanus-Gesellschaft* 3 (1963) 109-180, zu dieser Handschrift S. 119, Anm. 35, und S. 126. – Josef KRÁSA, Die Handschriften König Wenzels IV. Prag 1971, 210.

CVP 2465

Abb. 12

Euklid, Elementa, mit dem Kommentar des Johannes Campanus (lat.) Frankreich, um 1300

Pergament · I + 143 Blätter gezählt (zusätzlich f. 43a) · 21 x ca. 14,5 cm · Schriftspiegel: ca. 12,6 x 8 cm · zwei Spalten · 35 Zeilen · zwei Schriftgrade; Textualis und kleine gotische Buchschrift.

EINBAND. Braunes Leder über Pappe. Streicheisen- und Rollenstempeldekor (u. a. Jagdrolle – Österreich ?, 16. Jh.). Spuren von Schließbändern (zwei seitlich, je eines oben und unten). Rücken erneuert.

PROVENIENZ.

(Besitz- ?) Vermerk des Wolfgang Lazius aus dem Jahre 1543 (f. Ir – vgl. TRENKLER).

Wohl identisch mit Kirchen, Katalog, mathem. Nr. 72: *Euclides liber elem. script. in perg.*

64 (f. Ir rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 62.

Ex Libris der Stadtbibliothek (f. Iv)

Rec. 1701 (lt. Signaturenkonkordanz).

Rec. 3179 (lt. TABULAE CODICUM).

INHALT.

f. Ir Notiz des Wolfgang Lazius und sein 1543 datierter Besitzvermerk (vgl. HERMANN 7/1).

ff. 1r – 142v Euklid, Elementa (THORNDIKE 1152) und Kommentar des Johannes Campanus (THORNDIKE 1391 f.); schematische Randzeichnungen.

ff. 143arv, 143v leer.

Die Spiegelblätter mit schematischen Zeichnungen.

BUCHSCHMUCK. Am Seitenrand geometrische Schemata (Abb. 12). Etwa dreizeilige rote bzw. blaue, sehr schmale Lombarden neben dem Schriftspiegel; Fleuronnée in der Gegenfarbe; die Fäden enden mit eng gedrehten Fibrillen.

Am Beginn der Bücher einfach rot / blau gespaltene Fleuronnée-Initialen (ff. 11v, 15v, Abb. 12, 24v, 29v, 44r, 51v, 60v, 64r, 71r, 95r, 107v, 118v, 129r, 139r). In den Binnenfeldern Knospenmedaillons; die Köpfcchen der Knospen mit kleinen Kreisen in Gegenfarbe. Kaum Besatz; bei geraden Schäften Perlen und Knospenwiegen; f. 44r mit Fleuronnée-Leiste.

Auf f. 1r (Textbeginn) siebenzeilige Deckfarben-Initiale in violett und blau mit Deckweiß. Der Schaft des P läuft in einen Drachen aus. Im Binnenfeld schreibender Autor. Textanschluß in weißen Majuskeln vor violetter bzw. blauem Grund. Die Initiale stark verwischt.

LITERATUR. HERMANN 7/1, 104 f. – UNTERKIRCHER, I, 71. – Wissenschaft im Mittelalter. Ausstellung Wien, Österreichische Nationalbibliothek. Graz 1975, 186 f., Nr. 157. – Ernst TRENKLER, Wolfgang Lazius, Humanist und Büchersammler, *Biblos* 27 (1978) 186-203, bes. 202. – AL SAMMAN, MAZAL, Arab. Welt, 245, Nr. 137 (Abb. 20).

CVP 2514

Liber de plantis. De scientia physionomiae Österreich (?), 14. Jh.

Pergament · I + 72 Blätter gezählt (f. 72 auf den Spiegel des HD geklebt – zusätzlich f. 8*) · ca. 16 x 12/12,5 cm · Schriftspiegel: 13,5/14 x 10 cm · zwei Spalten · 31/34 Zeilen · flüchtige gotische Buchschrift.

EINBAND. Rotes Leder über Holzdeckeln (stark zerstört – Originaleinband ?). Reste einer Langschließe. Spuren einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

*LIB(...)*TEMPORIBUS (...) *plantatione* (Pergamentschild auf dem VD).

101 (Im Kirchen-Katalog in der Fachgruppe Libri medici verzeichnet).

65 (f. 1r rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 74.

Ex Libris der Stadtbibliothek (Spiegel des VD).

Rec. 1717 (lt. Signaturenkonkordanz.).

Rec. 3248 (lt. TABULAE CODICUM).

INHALT.

f. Irv leer.

ff. 1r – 31r Albertus Magnus (?), *Commentarius in librum de plantis et vegetabilium* (MARKOWSKI 243).

ff. 32r – 72r Albertus Magnus (?), *De scientia physionomiae* (MARKOWSKI 243).

BUCHSCHMUCK. Rubriken. Rote Strichelung von Satzanfängen. Zweizeilige rote Lombarden.

CVP 2526

Abb. 38

Kalender und komputistische Tabellen (lat.) Niederösterreich (Wien ?), 1467 (?)

Pergament · I + 20 Blätter · ca. 13,8 x 10/10,5 cm · Schriftspiegel: 10/10,5 x 7,2 cm (ff. 12v – 19v) · 34 Zeilen · Bastarda-artige gotische Buchschrift.

EINBAND. Steifes braunes Leder mit Streicheisenlinien (Rahmen, gerautetes Mittelfeld) und Blindstempeln (vgl. Stempel 12, 15 und 26 des Meister Matthias; HOLTER, *Wt. Einbände*, 7-9, 44 f. – wohl der Originaleinband). Spuren einer Kettenbefestigung (Abb. 38).

PROVENIENZ.

LAMBACHER 261.

Übergabekatalog Nr. 29.
Ex Libris der Wiener Stadtbibliothek (VD, Spiegel).
Rec. 1719 (lt. Signaturenkonkordanz).
Rec. 3252 (lt. TABULAE CODICUM).

INHALT.

- ff. Iv – 11v (jeweils verso) Komputistische Tabellen (häufig die Jahre 1458, 1477 und 1496 genannt).
- ff. 1r – 12r (jeweils recto) Kalender mit komputistischen Angaben. Die (nieder)österreichische Herkunft erweist sich aus der Eintragung des hl. Koloman als Fest (13. Okt.). Ein zeitnaher Nachtrag verzeichnet den hl. Leopold als Fest (15. Nov.).
- ff. 12v, 13r Kreisschemata zur Berechnung der Goldenen Zahl bzw. des Sonntagsbuchstabens. Jahresangaben wie oben, jedoch zusätzlich 1439.
- ff. 13v – 16r Tabulae intervalli. I: *Transactum 28 annis scilicet anno Domine 1467 iterum.*
- ff. 16r – 19v De signis lunae. I: *Ad sciendum per hoc kalendarium tempus* (f. 17v Tabula signorum lunae).
- ff. 18v – 19r Johannes von Gmunden, Practica (THORNDIKE 41).
- f. 19rv Johannes von Gmunden, Kalendarium (? – THORNDIKE 1475).
- ff. Ir, 20rv leer.

BUCHSCHMUCK. Teile des Textes bzw. der Überschriften mit roter Tinte geschrieben (im Kalender auch blau). Im Kalender KL-Ligaturen (f. 1r gold). Schemata, Tabellen. Drei- bis fünfzeilige rote bzw. blaue Lombarden.

CVP 2690

**Rudolf von Ems, Weltchronik. Konrad von Würzburg, Trojanerkrieg
Bayerisch-österreichischer Sprachraum, 1. Hälfte 14. Jh.**

Pergament · 145 Blätter gezählt · 26/26,5 x 19,5/20,5 cm · Schriftspiegel: 18/21,5 x 13/14,5 · zwei Spalten · 37/51 Zeilen · Teilweise flüchtige Textualis von mehreren Schreibern: Hand 1: ff. 1r – 55v; Hand 2: 56r – 71v, 96r – 103r; Hand 3: 72r – 95r; Hand 3a: f. 95rv; Hand 4: 104r – 108v; Hand 5: 110r – 145v. Der erste Vers eines Reimpaars jeweils herausgerückt · Schriftsprache: Bayerisch-österreichisch (MENHARDT, Katalog).

EINBAND. Mit rotem undekoriertem Leder überzogene Holzdeckel (14. Jh. ?). Spuren von je fünf Buckeln, einer Langschließe und einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

Auf dem Spiegel des HD sind die Geburten des Sohnes Jerg und der Tochter Katharina eines unbekanntenen Besitzers vermerkt (1468 bzw. 1471). Ob der

Vermerk *Stephan Lysst* (VD, Spiegel – 15. Jh.) damit in Zusammenhang steht, ist unsicher.

Von f. 1 wurde unten ein Streifen (mit einem Besitzvermerk ?) weggeschnitten.

BIBLIA SCRIPTA IN PERGAMENO 35 (Pergamentschrift auf dem VD).

Das Rückenschild mit der Kirchen-Signatur fehlt. MENHARDT, Katalog, berichtet freilich noch von einem Schild mit der Nummer 26.

LAMBACHER 64-66.

4 (f. 1r rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 5.

Rec. 2097.

INHALT.

ff. 1r – 103v Rudolf von Ems, Weltchronik, Verse 1-10789, 20846-25656, 30777-34684. Zur genauen Textgestalt und der in Unordnung geratenen Bindung siehe LIENERT, 361 f.). Daß der Codex schon im 14. Jahrhundert unvollständig war, zeigt z. B. der Vermerk *defect* auf f. 95v.

ff. 104r – 108v (Text bricht mitten in der Spalte ab), 110r – 145v Konrad von Würzburg, Trojanerkrieg, Verse 20733-21436, 34021-40122.

BUCHSCHMUCK. Rubriken. Cadellen, teilweise umpunktet bzw. mit kreuzscharffierten Feldern. Ein-, bzw. drei- bis vierzeilige rote Lombarden. Freiräume für größere Initialen auf ff. 1r, 98v, 103r.

Gemeinsam mit dem Text wurden auch Anweisungen für Miniaturen überliefert und rot hervorgehoben, die neben dem Thema auch den freizulassenden Platz angeben. Auf f. 9r steht etwa: *Hie murt man den turn ze balonien (!) und sol ein halp plat ledic sten*. Auf den Blättern zwischen f. 38v und 55v Freiräume für diese Angaben (so auch ff. 72 – 95). Vergleichbare, jedoch anders formulierte Angaben auch beim zweiten Schreiber.

Obwohl der Codex keine Miniaturen enthält, sollte es auf Grund der detaillierten Angaben möglich sein, die ikonographischen Zusammenhänge zu klären.

EINORDNUNG. Der Codex ist auf Grund seines offenbar sehr vielfältigen Entstehungsprozesses, der sich in der fragmentarischen Überlieferung der Texte spiegelt, von hohem codicologischem Interesse. Dasselbe gilt natürlich auch für die Kunstgeschichte, da die Bildanweisungen nicht nur die Grundlagen der Produktion von Handschriften mit reichen Bildzyklen offenlegen, sondern auch einiges zur Ikonographie der Weltchronik des Rudolf von Ems beitragen können.

LITERATUR. Joh. Chr. GOTTSCHED, Das Neuerste aus der anmutigen Gelehrsamkeit 1. Leipzig 1751, 245-247. – DENIS, II/1, Sp. 378-384. – J. Chr. ADELUNG, Magazin für deutsche Sprache, Bd. 2, 3. Stück (1784) 160. – Hermann MENHARDT, Zur weltchronik-literatur. *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 61 (1937) 402-462, zu dieser Hs. 424-428. – MENHARDT, Katalog, 1, 115 f. – Elisabeth LIENERT, Die Überlieferung von Konrad von Würzburg „Trojanerkrieg“, in: Die deutsche Trojaliteratur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit, hg. Horst BRUNNER. Wiesbaden 1990, zu dieser Hs. S. 361 f.

CVP 2789³
Paulusbriefe (mhd.)
Prag, um 1400

Abb. VII

Pergament · 84 Blätter · ca. 34 x 24,5/25 cm · Schriftspiegel: ca. 17,5/20,5 x 11,5/12,5 cm · 21/23 Zeilen · Textualis · Mundart: Bayerisch-österreichisch mit mitteldeutschen Spuren (Prag) (MENHARDT, Katalog, 1, 300).

EINBAND. Schwarzes Leder über Holzdeckeln (Originaleinband?). Spuren von je fünf Buckeln, von zwei Schließen und einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

EPISTOLA PAULI GERMANICE 59 (Pergamentschild auf dem VD).

362 Pauli epistol(.. Rest abgerissen) (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

LAMBACHER 247.

24 (f. 1r rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 11.

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).

Rec. 1637.

INHALT.

ff. 1r – 84v Perikopen aus den Briefen des Apostels Paulus in liturgischer Ordnung (de tempore); teilweise mit Kommentaren (vgl. MENHARDT, Katalog, 1, 300, und VL² 7, Sp. 374 f.).

Spiegel des HD: Rezepte (MENHARDT, Katalog 1, 300).

BUCHSCHMUCK. Blaue Überschriften und Seitentitel (diese ff. 1r – 4r in gold). Meist zweizeilige blaue Lombarden (selten gold) mit flüchtigem Fleuronné.

Am Beginn von 31 Perikopen sechs- bis 13zeilige Deckfarben-Initialen in der Art von f. 1r, jedoch ohne Gold. In den Binnenfeldern jeweils der Apostel Paulus; mitunter mit ein oder zwei Männern sprechend (z. B. ff. 1v, 2r, 3r, 4r). Auf ff. 15v, 18r, 20v, 78r und 81r ist Paulus predigend dargestellt. Auf f. 6v sind zwei Männer vor einer Architektur zu sehen (Barmherzigkeit?). Die Rankenfortsätze meist nur links; auf f. 16v mit grünem Vogel (weitere Vögel auf ff. 9v, 40r, 60r, 66v, 67v).

Am Beginn von 16 weiteren Perikopen ist der Textbeginn durch eine gewöhnliche Lombarde bezeichnet, sodaß statt einer historisierten Initialen eine Miniatur steht (ff. 19v, 30r, 30v, 32r, 33r, 34r, 40r, 41r, 42r, 43v, 45r, 48r, 55r, 60r, 66r, 67v). Die Darstellungen entsprechen jenen der Initialen. Auf f. 83r nur die Lombarde.

³⁾ Die Beschreibung (vor allem der Abschnitt „Einordnung“) beruht auf einer von Frau Dr. Ulrike Jenni angefertigten Beschreibung für den Katalog der illuminierten Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek. Ihr sei herzlich gedankt für die Erlaubnis, ihren Text verwenden zu dürfen.

Auf f. 1r eine zehnzeilige Deckfarbeninitiale mit Randdekor (Abb. VII). Die Initiale aus hellgrünem Akantus, das violett / altrosa gerahmte Initialfeld mit schlechtem Goldgrund. Im Binnenfeld Dreiviertelfigur des Apostels Paulus mit Buch und Schwert. Fleischiger Akantusdekor an drei der Seitenränder. Der rechte Rand mit einer Bademagd mit weißem Kleid, Baderute und Bottich.

Die Farbigkeit ist stumpf, die Falten der Gewänder sind als breite Striche eines etwas dunkleren Farbtons eingezeichnet. Die Säume schwingen in weiten Bögen aus.

EINORDNUNG. Der Meister der Paulusbriefe wurde nach dieser Handschrift benannt. SCHMIDT und KRÁSA haben ihm viele weitere Handschriften zugeschrieben; JENNI fügt seinem Oeuvre einen weiteren Codex hinzu. Seine Tätigkeit läßt sich von 1380 bis 1411 verfolgen. Der Stil des Meisters ist noch im dritten Viertel des 14. Jahrhunderts verwurzelt.

Die Bademagd im Randdekor von f. 1r (Abb. VII) gehört zu den Emblemen, die in den für König Wenzel I. (IV. von Böhmen) angefertigten Handschriften vorkommen. Außerdem hat der Meister der Paulusbriefe auch in anderen Wenzelhandschriften mitgearbeitet. Die mindere Qualität dieser Handschrift macht es jedoch wahrscheinlich, daß hier ein Emblem des Königs gleichsam sekundär verwendet wurde.

LITERATUR. DENIS II/3, Sp. 2073 f., Nr. 841. – UNTERKIRCHER, 1, 85. – MENHARDT, Katalog, 1, 300 f. – Gerhard SCHMIDT, Malerei bis 1450, Tafelmalerei, Wandmalerei, Buchmalerei, in: Gotik in Böhmen, hg. Karl M. Swoboda. München 1969, 167-321, 239, 437. – Josef KRÁSA, Die Handschriften König Wenzels IV. Prag 1971, 37 f., 205 f. – Gerhard SCHMIDT, Kunsthistorischer Kommentar, in: Die Wenzelsbibel. Vollständige Faksimile-Ausgabe der Codices Vindobonenses 2759-2764 der Österreichischen Nationalbibliothek Wien. Kommentar von Hedwig Heger, Ivan Hlaváček, Gerhard Schmidt und Franz Unterkircher. Graz 1998, 125-250, 126 (zum CVP 2789). – Ulrike JENNI, Böhmisches Schule (*Katalog der illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Österreichischen Nationalbibliothek, Mitteleuropäische Schulen 2 / 1*). In Vorbereitung (mit vollständiger Bibliographie).

CVP 2803
Schwabenspiegel. Sammlung Wiener Rechte
Wien, um 1500

Abb. 24

Papier (WZ: Waage im Kreis, nicht identifizierbar; Anker im Kreis, vgl. PICCARD, Anker, IV, 36, 37, um 1505) · 155 Blätter gezählt · 29 x 21,5/22 cm · Schriftspiegel: 22/23,5 x 14,5/16 cm · 38/46 Zeilen · Bastarda-artige, teilweise auch kursive Buchschrift. Zur Händescheidung siehe MENHARDT, Katalog, 1, 316 · Schriftsprache: österreichisch (nach MENHARDT, Katalog, 1, 316).

EINBAND. Pappe (19./20. Jh.).

PROVENIENZ.

40 (? – f. 2r rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 34.

Rec. 3103. Die hohe Recentis-Signatur läßt vermuten, daß der Codex vor ihr noch eine niedrigere Recentis-Signatur hatte.

Die von MENHARDT, Katalog, 1, 316, vermutete Provenienz nicht zutreffend.

INHALT.

ff. 1r – 5r Inhaltsverzeichnis (vorne unvollständig). Es sind nicht alle Texte des Codex erfaßt.

ff. 5v – 6v leer.

ff. 7r – 52r Schwabenspiegel, Landrecht.

f. 52rv Tabelle zum Gewicht von Brot (lat. / dt.).

ff. 53r – 54r Inhaltsverzeichnis zum folgenden Text.

ff. 54v – 67r Schwabenspiegel, Lehenrecht.

ff. 67r – 70r Würzburger Landfrieden König Rudolfs I. von 1287.

ff. 70r – 104v Sammlung Wiener Rechte. Nicht genauer untersucht; vgl. die Angaben bei MENHARDT, Katalog, 1, 315 f.

ff. 105r – 142v Wiener Stadtrechtsbuch (Abb. 24 – LHOTSKY, Queilenkunde, 85).

ff. 142v – 154r Weitere Rechte der Stadt Wien. Das späteste von 1398.

LITERATUR. MENHARDT, Katalog, 1, 314-316. – Zum Schwabenspiegel siehe bei CVP 2876.

CVP 2876

Schwabenspiegel

Österreich (?), 1360/1380

Papier (WZ: Frucht, Typus vgl. PICCARD, Frucht, II, 251-313, Nordostitalien, v. a. 1360/1380; Rechen, Typus vgl. PICCARD, Werkzeug und Waffen, IV, 1251-1255, 1360er Jahre) · 60 Blätter gezählt · 28,5/29 x 22 cm · Schriftspiegel: 22/24,5 x 17,5/19 cm · zwei Spalten · 37/42 Zeilen · Bastarda-artige Buchschrift mit Anklängen an Urkundenschriften · Mundart: Bayerisch-österreichisch (MENHARDT, Katalog).

EINBAND. Pappband (19./20. Jh.).

PROVENIENZ.

21 (f. 1r rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 31.

Rec. 3102. Die hohe Recentes-Signatur läßt vermuten, daß der Codex vor ihr noch eine niedrigere Recentes-Signatur hatte.
Durchgestrichenes *N* und die Zahl 22 (dazu siehe bei CVP 5516).

INHALT.

- f. 1r Anrufung (14./15. Jh.).
- ff. 1v – 40v Schwabenspiegel, Landrecht.
- ff. 40v – 53r Schwabenspiegel, Lehenrecht.
- ff. 53v – 57v Inhaltsverzeichnis beider Teile.
- ff. 58r – 59r leer.
- f. 59v Zeugeneid (Schwurformel). Kursive des 15. Jahrhunderts (?).
- f. 60r leer.
- f. 60v Annalistische Notiz, Prag (?), 1396 (?).

BUCHSCHMUCK. Rubriken, meist zweizeilige rote bzw. blaugüne Lombarden. Auf f. 1v eine vierzeilige rote Lombarde mit Linienwerk.

EINORDNUNG. Der Codex wird von KLEBEL, 163, gemeinsam mit dem CVP 2803 einer Handschriftenklasse zugeordnet.

LITERATUR. Ernst KLEBEL, Studien zu den Fassungen und Handschriften des Schwabenspiegels, *Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung* 44 (1930) 129-264. – MENHARDT, Katalog, 1, 494. – Ulrich-Dieter OPPITZ, Deutsche Rechtsbücher des Mittelalters, 2 Bde., Köln, Wien, 1990, Bd. 2, 838, 840.

CVP 2877

**Oberbayerisches Landrecht. Fürstenspiegel.
Österreich (?), 2. Hälfte 15. Jh.**

Papier (zu den Wasserzeichen siehe MENHARDT, Katalog, 1, 495) · 97 Blätter gezählt (zusätzlich ff. 23a, 60a) – Drei Handschrifteneinheiten (ff. 1 – 34, 35 – 86, 87 – 97) · ca. 29,2 x 21 cm · Schriftspiegel: 20/23 x 13,5/16 cm · eine Spalte (ff. 5r – 32r), zwei Spalten (ff. 35r – 97v) · 32/48 Zeilen · Gotische Buchschrift; ff. 35r – 84v bastarda-artig. Zu den verschiedenen Schreibern siehe MENHARDT, Katalog, 1, 495 · Schriftsprache: Bayerisch-österreichisch (MENHARDT, Katalog, 1, 495: „bayerisch“).

EINBAND. Dunkelbraunes Leder über Holzdeckeln. Streicheisenlinien, Blindstempel (Österreich 15./16. Jh.). Der Rücken erneuert.

PROVENIENZ.

Ein deutscher Gerichtlicher Process 132 (Papierschild auf dem VD).

Wohl identisch mit Kirchen-Katalog, jur. Nr. 320: *Processus judic: scriptus germanice* (vgl. eine ähnliche Formulierung bei einem gedruckten Bayerischen Landrecht).

30 (f. 1r rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 30.

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).

Rec. 1673 (lt. TABULAE CODICUM).

INHALT.

ff. 1r – 4v Inhaltsverzeichnis.

ff. 5r – 32r Oberbayerisches Landrecht Kaiser Ludwigs des Bayern von 1346.

ff. 32v – 34v leer.

ff. 35r – 84v Fürstenspiegel. I: *Dur(ch)leuchtiger hoechgeborner furst, gnadiger herr, wie wol allein.*

ff. 85r – 86v leer.

ff. 87r – 97v 12 Ratschläge an einen Fürsten (vgl. München, Staatsbibl., CGM 289, ff. 90r – 103r).

BUCHSCHMUCK. Rubriken, zwei- bis vierzeilige rote Lombarden (f. 19v mit Fisch als Ausläufer). Die Buchstaben der ersten Zeile im zweiten Abschnitt teilweise cadellenartig verlängert (z. B. f. 75r).

LITERATUR. MENHARDT, Katalog, 1, 495.

CVP 2983

Astronomische Berechnungen für das Jahr 1486 (mhd.)

Süddeutschland (Oberfranken ?), wohl 1486

Papier (Wasserzeichen vgl. MENHARDT, Katalog, 2, 727) · 48 Blätter gezählt (zusätzlich ff. 2a, 11a) · 20,5 x 15/15,5 cm · Schriftspiegel: 18/18,5 x ca. 12,5 cm · 28/33 Zeilen · Kursive · Schriftsprache: oberfränkisch (nach MENHARDT, Katalog, 2, 727).

EINBAND. Pappband der Hofbibliothek (19./20. Jh.).

PROVENIENZ.

69 (f. 1r rechts oben in rot).

Wohl Übergabekatalog Nr. 58.

Ex Libris der Stadtbibliothek (f. 47v).

Rec. 1707

INHALT.

ff. 1r – 43v Astronomische Berechnungen für das Jahr 1486 (mhd. – ZINNER, Nr. 539).

ff. 44r – 48v leer.

BUCHSCHMUCK. Rubriken, zweizeilige rote Lombarden.

LITERATUR. MENHARDT, Katalog, 2, 727. – Dat. Hss. 3, 55 f.

CVP 3106

Georgius Trapezuntius, Commentarius in C. Ptolemaei Almagesti Rom (?), Ende 15. Jh. (?)

Pergament (ff. I und I*) und Papier (WZ: Horn, Typus vgl. PICCARD, Horn, VII, 215-248, (Mittel-)Italien, 2. Hälfte 15. Jh.) · I – VII + 263 Blätter + I* gezählt (zusätzlich f. 173a) · ca. 34 x 23/23,5 cm · Schriftspiegel: 22/22,5 x 13,5/14 cm · 38 Zeilen · sorgfältige Humanisten-Minuskel.

EINBAND. Grünes, stark abgeriebenes Leder über Holzdeckeln (Originaleinband). Spuren von je fünf Beschlägen, von zwei Schließen und von einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

T.23. Geor: Trape: Introd: in Alma: Pto: (Pergamentschild auf dem VD – Ratzenberger-Signatur).

5 Geor: Trapezuntius (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

9 (VD, Papierschild, 18. Jh. ?).

16 (f. IIr oben rechts in rot).

Übergabekatalog Nr. 43.

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).

Rec. 1664.

INHALT.

ff. I, I* Fragment einer Urkunde der päpstlichen Verwaltung an einen Regensburger Bischof (Rom, 1490). Eine Urkunde Papst Innocenz VIII. desselben Jahres inseriert.

ff. II – VII leere, etwas kleinere Papierzettel.

ff. 1r – 262r Georgius Trapezuntius, Commentarius in C. Ptolemaei Magnae Constructionis sive Almagesti libros tredecim (THORNDIKE 1284).

ff. 262v – 263v leer.

BUCHSCHMUCK. Rubriken, schematische Zeichnungen (ff. 176r, 182v ganzseitig), Tabellen, Freiräume für Initialen.

Firmianus Lactantius. Tertullianus. Mythographus II
Österreich (?), um 1460

Pergament (ff. I, II, 1, 12, 169, 180, 181, 192, 217, 228, 253) und Papier (WZ: Ochsenkopf, ähnlich PICCARD, Ochsenkopf, XII, 133, 1455-1466; Ochsenkopf, ähnl. PICCARD, Ochsenkopf, XIII, 13, 1450-1455; Turm, ähnlich PICCARD, Turm, II, 102, 1458-1461) · II + 253 Blätter gezählt · ca. 30,8 x 21,7 cm · Schriftspiel: 19 x 11,5 cm · 35 Zeilen · Minuskel mit humanistischem Einschlag.

EINBAND. Hellbraunes, ehemals rötliches Rauhleder. Rahmen und Rautung durch Streicheisenlinien (15. Jh.). Spuren von je fünf Beschlägen, von zwei Schließen und einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

LACTANTIUS ET FABULAE SCRIPTE 84 (Pergamentschild auf dem VD).

401 *Lactantius et fabulae scriptae* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

LAMBACHER 111.

I (f. Ir rechts oben in rot).

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).

Rec. 1670.

INHALT.

ff. 1r – 180v Firmianus Lactantius, *Divinae institutiones*.

ff. 180v, 181r Zitate zu Lactantius.

f. 181r Hieronymus, *De viris inlustribus*, Kap. 53 (Tertullian).

ff. 181r – 214r Tertullianus Quintus S., *Apologeticum*.

ff. 217r – 245rv *Mythographus II* (KULCSÁR, S. X: der Codex enthält Kap. 1-14, 21-23, 26-40, 42-51, 53-60, 63-68, 73-93, 96, 98-130, 132-175 – vgl. München, StaBi, CLM 14.120).

ff. 246r – 249v Lactantius (?), *Narrationes fabularum Ovidianarum* (KULCSÁR, S. X – vgl. München, StaBi, CLM 14.120).

ff. 251r – 252r Register der Fabeln.

ff. Ir – IIv, 214v – 216r, 250rv, 252v – 253v leer.

BUCHSCHMUCK. Zu Textbeginn (f. 1r – Abb. IX) eine Deckfarbeninitiale. Der goldene Buchstabenkörper mit Ritzen und Punzen. Das etwa 4,6 x 4,5 cm große Initialfeld und das Binnenfeld farbig und mit Filigran. Zwei Rankenfortsätze mit fein gemalten Blättern.

Flüchtige Fleuronnée-Initialen, tw. mit Masken im Besatz auf ff. 29r, 53r, 80v, 106v, 129v.

LITERATUR. ENDLICHER, 193, Nr. 294. – UNTERKIRCHER, 1, 91. – *Mythographi Vaticani*, ed. Péter KULCÁR (*Corpus Christianorum, Series latina* 91C). Brepols 1987.

**Sammelhandschrift (lat.)
Wien (?), 1. Drittel 16. Jh.**

Papier (WZ siehe bei den einzelnen Handschrifteneinheiten) · I + 393 Blätter gezählt (zusätzlich ff. 11*, 297*) · ca. 28,5 x 21 cm · Schriftspiegel wechselnd im Bereich von 19,5/22,5 x 12,5/15 cm (die restlichen Angaben bei den einzelnen Einheiten).

EINBAND. Zur Hälfte mit hellem Leder bezogene Holzdeckel. Streicheisen- und (Rollen-)Stempeldekor. Wien um 1540. Spuren von zwei Schließen und einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

72 (VD, direkt auf das Holz geschrieben – 16. Jh.).

127 *Anth: Bonvinus in Phylostr:* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

164 (Papierschild auf dem Rücken, 18. Jh. – sonst nicht nachweisbar).

LAMBACHER 169-171.

8 (f. Ir rechts oben in rot).

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).

Rec. 1671.

Handschrifteneinheit 1: ff. I, 1 – 189

WZ: Waage im Vierpaß, vgl. PICCARD, Waage, VII, 261-291, 1454-1500 (vgl. CVP 5292) · 18/21 Zeilen (ff. 1r – 69r) bzw. 26/28 Zeilen (ff. 70r – 187v) · schöne, humanistisch geprägte Minuskel (ff. 1r – 69r) bzw. Kanzleikursive des 16. Jahrhunderts (70r – 187v).

INHALT.

ff. 1r – 8v Flavius Lemnius Philostratus, Praefatio ad Matthiam regem.

ff. 11r – 67v ders., Heroica.

ff. 68r – 69r Vita Philostrati.

ff. 70r – 115r Flavius Lemnius Philostratus, Ikonum.

f. 115v Lobspruch auf Philostratus.

ff. 116r – 181v Flavius Lemnius Philostratus, Vitae sophistarum.

ff. 182r – 187v ders., Epistolae. I: *Epistolarium characterem inscribendo*.

ff. 1rv, 9r – 10r, 69v, 188r – 189v leer.

Handschrifteneinheit 2: ff. 190 – 295

WZ: Waage im Kreis, vgl. PICCARD, Waage, VI, 212, Linz, 1514/1515 · 35/39 Zeilen · Minuskel des 16. Jahrhunderts.

INHALT.

ff. 190r – 292v Honorius Augustodunensis, Clavis physicae (THORNDIKE 320).

Abschrift nach CVP 5262 (siehe dort).

ff. 293r – 295v leer.

WZ: Bügelkrone, Typus vgl. PICCARD, Kronen, XII, 10-17, 1488-1555) · 24/33
Zeilen · Kanzleikursive des 16. Jahrhunderts.

INHALT.

ff. 296r – 392v Marcius Galeotti, De rebus incognitis (mit Vorworten).
f. 393rv leer.

BUCHSCHMUCK (2. Handschrifteneinheit). Rubriken, rot gestrichelte Satzan-
fänge. Sechszeilige rote Initialen ohne Dekor bzw. mit großformigen Knospen
im Binnenfeld (ff. 203v, 216v, 275v).

Prolog und Textbeginn (f. 190r – Abb. 26) mit zwei etwa 5,5/6,5 cm hohen
roten Initialen. Die Buchstabenkörper teilweise mit Aussparungen und brauner
Binnenzeichnung. In den Binnenfeldern sehr große, barock wirkende Knospen
vor kreuzschraffiertem Grund. Bescheidener Besatz. Einzelne Fortsätze.

EINORDNUNG. Die überlieferten Texte der ersten Handschrifteneinheit zeigen
eine auffallende Nähe zu König Matthias Corvinus. MAZAL, 290, nimmt an, die
Handschrift sei nach einer originalen, heute verlorenen Corvine kopiert worden.
Die Abschriften erfolgten jedoch erst im 16. Jahrhundert.

LITERATUR. Paolo LUCENTINI, Honorius Augustodunensis, Clavis Physicae.
Rom 1974 (S. XXV f. und XXVIII zum CVP 3166, der als Abschrift des CVP
5262 eingestuft wird). – MAZAL, Corvinus, 290.

CVP 3210*

Claudius Ptolomaeus, Geographia
Wien (?), 1. Drittel 16. Jh.

Papier (Wasserzeichen nicht bestimmbar) · I + 36 Blätter gezählt · 21,5/22 x
14,5/16,5 cm (f. 2 ein kleinerer beigehefteter Zettel) · Schriftspiegel: 19/20 x
9/10 cm · 24/30 Zeilen · Buchschrift des 16. Jahrhunderts.

EINBAND. Pappband (19. Jh.).

PROVENIENZ.

Wohl identisch mit Kirchen, Katalog, mathem. 54: *Radices geographiae liber
scriptus*.

Übergabekatalog Nr. 69.

Ex Libris der Stadtbibliothek (f. Iv).

Rec. 1704 (Spiegel des VD).

INHALT.

ff. 3r – 6r, 9r – 25v, 26v – 35v Claudius Ptolomaeus, Geographia (THORNDIKE
583 und 271). Zahlreiche Randglossen.

ff. 1v, 2r, 7r, 8r, 17v, 21v, 22r, 26r, 36rv (beigeheftete) Schematische Zeichnungen.

ff. Irv, 1r, 2v, 7v, 8v (weitgehend) leer.

BUCHSCHMUCK. Rubriken. teilweise unscheinbare ein- bis zweizeilige Initialen. Zu den schematischen Federzeichnungen siehe Inhalt; auf f. 8r darunter ein Knoten aus Schriftbändern.

CVP 3221

Leonardo Bruni. Jordanes.

Italien, 1447

Papier (WZ nicht bestimmbar) · 252 Blätter gezählt · 21,5/22 x 14,5/15 cm · Schriftspiegel: 13/14 x 7,5/8,5 cm · 24/27 Zeilen · Italienische Minuskel; teilweise mit kursiven Elementen.

EINBAND. Pappband (19./20. Jh.).

PROVENIENZ

Johannes Fuchsmagen (gest. 1510) *doctor a magistro Achacio Pehaim accepit* (f. 5r).

60 (f. 1r rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 61.

Rec. 2129.

INHALT.

ff. 1r – 2r *Stationes urbis Romae per ieiunium* (Nachtrag).

ff. 2v – 4v *Festa pallatio apostolico observari consueta* (Nachtrag).

ff. 5r – 103v Leonardo Bruni, *De bello italico contra Gothos*.

ff. 103v – 104r Leonardo Bruni, *Epistola ad regem Aragonum et regem Apuliae*.

ff. 109r – 171v Jordanes, *De rebus Gothorum*.

ff. 171v – 172v *Excerpta ex historia Gallica*.

f. 172v Nicht identifiziertes Addendum.

ff. 173r – 196r Dares Phrygius, *Historia Troiana*.

ff. 196r – 251r Jordanes, *De regnorum et temporum successione*. Auf f. 251v mit 1447 datiert.

ff. 104v – 108v, 251v – 252v leer.

LITERATUR. ENDLICHER, 287, Nr. 407. – Dat. Hss. 2, 53.

CVP 3238

Nomina et officia Romanorum

Österreich (?), 1. Drittel 16. Jh.

Papier (WZ nicht bestimmbar) · 39 Blätter gezählt · ca. 21 x 14,5/15 cm · Schriftspiegel: 17,5/18 x 10/11 cm · 30/42 Zeilen · Bastarda-artige Buchschrift (ff. 1r – 2r), textualis-artige Buchschrift (ff. 2r – 4r) bzw. Kanzleischrift (ff. 4v – 37v).

EINBAND. Pappband (19./20. Jh.). Auf f. 39v Abdruck einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

Ex Libris der Stadtbibliothek (f. 38v).

Rec. 1695 (lt. Signaturenkonkordanz). Mit dieser Signatur auch CVP 3243 und 3509 belegt.

Rec. 3183/5. (lt. TABULAE CODICUM).

Trotz des Ex Libris und entsprechender Vorsignatur bleibt die Herkunft dieses Codex unsicher.

INHALT.

ff. 1r – 2r Nomina et officia Romanorum. I: *Exactus nominibus deorum*.

ff. 2r – 4r Nomina deorum. I: *Quoniam supra nomina regum*.

ff. 4v – 9r Text. I: *Anormalum nomen in XV partes divisum est*. Bei BURSILL-HALL, 272, Nr. 299.58, zusammen mit dem folgenden – tatsächlich zugehörigen ? – Text als „Notabilia de grammatica“ bezeichnet.

ff. 9r – 38r Text. I: *Necessitas est necessaria artis*.

ff. 38v – 39v leer.

CVP 3242

Mirabilia Romae. Dionysius Periegetes

Italien, 1. Hälfte 16. Jh. (?)

Papier (WZ: nicht bestimmbar) · I + 39 Blätter gezählt · ca. 20,3 x 15 cm · Schriftspiegel und Schrift: 16,5/17,5 x 11/12,5 · 26/31 Zeilen · Kanzleikursive (ff. 1r – 9r) – 18/18,5 x Breite schwankend · 20/25 Zeilen · humanistische Kursive (ff. 13r – 28v) – Volle Blatthöhe (unten tw. beschnitten) und Breite schwankend · 20/22 Zeilen · humanistische Kursive (ff. 30r – 38v).

EINBAND. Pappband (19./20. Jh.).

PROVENIENZ.

Ex Libris der Stadtbibliothek (f. 38v).

Rec. 1708 (lt. Signaturenkonkordanz).

Trotz des Ex Libris und entsprechender Vorsignatur bleibt die Herkunft dieses Codex unsicher.

INHALT.

f. Irv Unbestimmte Notizen.

ff. 1r – 7r *Mirabilia Romae* (siehe MIEDEMA, 89, L 212)

ff. 7v – 9r Inhaltsverzeichnis zu den *Mirabilia*.

ff. 9v – 12v leer.

ff. 13r – 28v und 30r – 38v *Dionysius Periegetes, Orbis terrarum descriptio* (siehe BRORDERSEN).

f. 29rv leer.

LITERATUR. *Dionysius, Das Lied der Welt*. Ed. Kai BRORDERSEN (grec./lat.). Hildesheim u. a. 1994. – Nine Robijntje MIEDEMA, *Die „Mirabilia Romae“*. Untersuchungen zu ihrer Überlieferung mit Edition der deutschen und niederländischen Texte (*Münchener Texte und Untersuchungen zur deutschen Literatur des Mittelalters* 108). Tübingen 1996, 89, L 212.

CVP 3243

**Q. Valerius Catullus und andere
Österreich (?), um 1500**

Papier (WZ: u. a. Ochsenkopf, vgl. allg. PICCARD, *Ochsenkopf*, I, 104, 1492-1497; Dreiberg, Typus vgl. PICCARD, *Dreiberg*, VII, 2332-2357, 2395-2407, 1479-1506) · 57 Blätter gezählt (zusätzlich f. 43* – f. 22 ein eingehängter kleiner Zettel mit Glossen) · ca. 20 x 14 cm · Schriftspiegel wechselnd; beim Haupttext auf ff. 2r – 29r: 14 x 6,5 cm · 15 Zeilen · Humanistenminuskel (mehrfacher Handwechsel).

EINBAND. Pappband (19./20. Jh.).

PROVENIENZ. Außer der *Recentes*-Signatur Rec. 1695 (vgl. auch CVP 3238 und 3509), die dann durch Rec. 3183/6 ersetzt wurde, kein Hinweis auf die Stadtbibliothek. Da andere Hinweise fehlen, bleibt die Herkunft dieses Codex unsicher.

INHALT.

ff. 2r – 29r Q. Valerius Catullus, *Liber* 1-54 (Ende unklar). Mit Glossen.

ff. 34r – 38v Q. Valerius Catullus, *Carminae* (nicht bestimmt).

ff. 40r – 42v Nicolaus, *Carmina*. Vgl. die Parallelüberlieferung in Freiburg / Br., UB, Hs. 23, ff. 33r – 36v; dazu Winfried HAGENMAIER, *Die lateinischen mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau* (Hs. 1-230) (*Kataloge der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau* 1/1). Wiesbaden 1974, 21.

ff. 42v – 43*v *Carmen in laudem sanctae Annae* (vgl. Freiburg, Hs. 23, ff. 33r – 36v. Vier weitere Verse auf f. 37rv wurden im CVP 3243 f. 43*v eingetragen, dann jedoch gründlich gestrichen).

- ff. 44r – 46v Libellus de romanorum regibus, magistratibus et legibus. I: *Ex quo illustris iureconsultus Pomponius*.
 f. 50r Ende eines Textes (nicht bestimmt).
 ff. 50r – 51v Jacobus Locher gen. Philomusus, Carmina ad Iovem votum.
 ff. 52r – 55v ders., Carmen heroicum de portu monstrifero. I: *Legimus antiquis si certo*. Das Gedicht 1499 datiert.
 ff. 1rv, 32r, 33v, 39v, 55v, 56r, 57v Nicht identifizierte Texte (Verse, Notizen).
 ff. 29v – 31v, 32v, 33r, 39r, 47r – 49v, 56v, 57r leer.

LITERATUR. ENDLICHER, 54, Nr. 109.

CVP 3253

Anicius M. Boethius

Italien, 2. Hälfte 15. Jh.

Papier (im ersten Teil WZ sehr ähnlich PICCARD, Waage, VII, 61, Vicenza, 1486) · II + 58 Blätter gezählt (zusätzlich ff. 32*, 35*, 44*). Drei Handschrifteneinheiten: ff. II – 32*, 33 – 44*, 45 – 58 · 20,5/21 x 14,5/15 cm · Schriftspiegel: 15,5/17 x 10/10,5 cm · 28/34 Zeilen (ff. 1r – 32v) – 14,5/15 x 11,5 cm · zwei Spalten · 35 Zeilen (ff. 33r – 44*v) – 13/14 x 9 cm · 23/25 Zeilen (ff. 45r – 56v) · Humanistenkursive bzw. humanistisch geprägte Kursive.

EINBAND. Braunes Leder über steifem Leder (? – Originaleinband ?). Spur einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

QVIN(.)VS CALABER GRECA (gestrichen) 159 (Pergamentschild auf dem VD).

412 (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

67 (f. IIr rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 59.

Ex Libris der Stadtbibliothek (f. IIr).

Rec. 1693.

INHALT.

f. 1rv Nicht identifiziertes Handschriftenfragment (Italien, 14./15. Jh.).

f. 1rv Loci aliquot Horatii aliorumque poetarum latinorum illustrat.

ff. 1r – 32v Anicius M. Boethius, De syllogismo hypotetico.

ff. 33r – 44v ders., De syllogismo categorico.

f. 45rv Nicolaus Perottus, Epistola ad Jacobum Schioppum. Es handelt sich um den Dedikationsbrief zu dem folgenden Werk. Vgl. Giovanni MERCATI, Per la cronologia della vita e degli scritti de Niccolò Perotti, Archivescovo di Sipro (Studi e Testi 44). Rom 1925, 27. Vgl. BURSILL-HALL, 272 f., Nr. 299.60, zusammen mit dem folgenden Text und ohne Autorengabe.

ff. 46r – 54v Nicolaus Perottus, De metris (unvollständig).
ff. 55r – 56v Grammatica latina. I: *Sic dicit philosophus. Idem est iudex recti.*
f. 57r Nicht identifizierter Text.
ff. II rv, 32*rv, 44*rv leer.

BUCHSCHMUCK. Rubriken, meist dreizeilige rote Lombarden. Fol. 1v mit ornamentalem Band im Binnenfeld; f. 9v tintenfarbige Initiale mit ornamentalem Buchstabenkörper. Der Buchschmuck nur im ersten Abschnitt.

LITERATUR. ENDLICHER, 263, Nr. 372.

CVP 3316

Jacopo Sannazaro

Österreich (?), um 1530 (?)

Papier (WZ: Bügelkrone, nicht bei PICCARD, Kronen) · 47 Blätter gezählt · 30,5/31 x 20/20,5 cm · Schriftspiegel: 29 x 15 cm (ff. 32r – 47r Höhe 26/27,5 cm) · 33 Zeilen (meistens abgesetzte Verse) · Drei Schreiber: ff. 1r – 27r, 30v (Kursive ohne Schleifen); ff. 28r – 30r; ff. 32r – 47r.

EINBAND. Pappband (19./20. Jh.).

PROVENIENZ.

Wohl identisch mit Kirchen-Katalog, Libri human., Nr. 201: *Sannazarii Jacobi Aeclogue Piscatoriae.*

LAMBACHER 266.

Ex Libris der Stadtbibliothek (f. 47v).

Rec. 1645.

INHALT.

- f. 1rv Leo X., Brevia congratulatoria ad Jacobum Sannazarium de poema de partu Virginis (1521).
- ff. 1v – 2v Clemens VII., Brevia congratulatoria ad Jacobum Sannazarium de poema de partu Virginis (1526).
- ff. 2v – 3v Aegidius Cardinalis tituli S. Matthaei, Littera congratulatoria ad Jacobum Sannazarium de poema de partu Virginis.
- f. 4r Petrus Gravina, Littera ad Sannazarium.
- ff. 4v – 5r Minucius Calvus, Littera ad Johannem Grolierum.
- ff. 5r – 12r Jacopo Sannazaro, Carmen de partu virginis.
- ff. 28r – 29v Jacopo Sannazaro, Lamentatio de morte Christi.
- ff. 29v – 30r Jacopo Sannazaro, De Clemente VII., pontifico maximo.
- f. 30v Clemens VII., Breve (1526).
- f. 31rv leer.

ff. 32r – 44r Jacopo Sannazaro, *Piscatoriae eclogae quinque*.

ff. 44v – 47r Jacopo Sannazaro, *Salices*.

EINORDNUNG. Der Codex stellt eine wichtige, allerdings nicht autographe Überlieferung von Werken Sannazaros (1457-1530) dar. Das Verhältnis zu den Druckausgaben von 1527 bzw. 1533 und 1535 muß noch geklärt werden.

LITERATUR. Jacopo Sannazaro, *De partu virginis*. Ed. Antonio ALTAMURA. Neapel 1948. – Angela CARACCILO ARICÒ, *Lo scrittorio de Sannazaro, Lettere italiane* (1993) 1-35.

CVP 3355

Nicht identifizierte Chronikhandschrift. Bernardus Noricus Österreich (?), 1430/1460

Papier (WZ: Waage, Typus vgl. PICCARD, Waage, I, 94-178, 1401-1438, vgl. CVP 3996; Dreiberg im Kreis, Typus vgl. PICCARD, Dreiberg, I, 132-140, 1440-1460, vgl. CVP 3996, 4193, 5415; Ochsenkopf, Typus vgl. PICCARD, Ochsenkopf, XII, 55-81, 1425-1473; Ochsenkopf, ähnl. PICCARD, Ochsenkopf, XII, 328, 329, Bayern, 1429-1435) · III + 122 + I* Blätter gezählt · ca. 29,2 x 21,8/22,5 cm · Schriftspiegel: 18,5/19,5 x 13/13,5 cm · 29/31 Zeilen (ff. 1r–93r) – 20,5/21 x 13,5 cm · zwei Spalten · 36/38 Zeilen (ff. 97r–113v) · Bastarda; jeder Teil von einem anderen Schreiber.

EINBAND. Blaues Rauhleder über Holzdeckeln. Streicheisengliederung (Österreich ?, 15. Jh.). Spuren von zwei Schließen und einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

Chronica Martinia(...) cum aliis tractati(bus) (Pergamentschild auf dem VD – 15. Jh.).

Reste der Ratzenberger-Signatur.

(...)nica Martinian(...) aliis tractatibus scripta 68 (Pergamentschild auf dem VD – nicht bekannte Schrift).

117 *Chronica Martina(...)* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur). 29 (f. IIr rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 45.

Rec. 2116.

INHALT.

ff. I + I* Hebräische Fragmente (Pergament).

ff. IIr – IIIv leer.

ff. 1r – 93r Die nicht identifizierte Chronik stimmt nicht mit jener des Martinus Oppaviensis überein. Anna-Dorothea VON DEN BRINCKEN, 466, Anm. 16,

erkennt in dem Text „bis zur Unkenntlichkeit abgewandelte Fragmente aus Martins Chronik“.

ff. 93v – 96v leer.

ff. 97r – 98v Nachträge bis Rudolf von Habsburg. I: *Romani imperii sive post depositionem Friderici secundi*.

ff. 98v – 113v Bernardus Noricus, Kremsmünsterer Geschichtsquellen (lat.); vgl. Kremsmünster, Stiftsbibl., CC 401, ff. 1r – 18r (LHOTSKY, Quellenkunde, 285 f.).

BUCHSCHMUCK. Einfache Ausstattung mit Rubriken, rot gestrichelten Satzanfängen und bis zu vierzeiligen roten bzw. blauen Lombarden (ff. 51v, 68v, 87v rot / blau gespalten). Mitunter flüchtiges Fleuronée (ff. 78v, 86v, 106v).

LITERATUR. Anna-Dorothea VON DEN BRINCKEN, Studien zur Überlieferung der Chronik des Martin von Troppau, *Deutsches Archiv* 41 (1985) 460-531.

CVP 3401

Abb. 20

Petrus Comestor, Historia scholastica Bayern, 1440er Jahre

Papier (WZ: Hand mit Anker, Typus vgl. PICCARD, Anker, III, 151-167, Bayern 1442-1446; Ochsenkopf mit Blüte, Typus vgl. PICCARD, Ochsenkopf, XIII, 1-53, vor allem Bayern ca. 1430-1470; Vogel) · II + 204 Blätter gezählt (zusätzlich f. 62*) · 28,5 x 21/21,5 cm · Schriftspiegel: 20,5 x 11,5/13,5 cm · zwei Spalten · 42/46 Zeilen · Bastarda; teilweise Zusätze in schwer lesbarer Kursive.

EINBAND. Mit hellem Leder überzogene Holzdeckel (Originaleinband?). Spuren von je fünf Buckeln, zwei Langschließen und einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

Besitzeintrag des Magister Leonhard Pilhamer de Nappurg auf dem Umschlag des Lederbezuges des Vorderdeckels: *Iste liber est magistri Leonardi Pilham* (15. Jh.); derselbe Name auch unter den Federproben auf f. IIr. Der Genannte wurde 1442 in die Matriken der Wiener Universität eingetragen, war 1445 *Baccelaureus artis*, 1450 *Lic. artis* und 1460 *Doctor decretorum*. 1464 wurde er Weihbischof der Diözese Eichstädt. 1475 starb er in Weissenburg; vgl. UIBLEIN, Akten, Bd. 2: Register, 676 f. (Lit.).

SCOLASTICA HISTORIA 203 (Pergamentschild auf dem VD).

126 *Historia scholastica scripta* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur). Im Kirchen-Katalog wurde bei den Theologica die Nummer 126 offenbar irrtümlich nicht eingetragen.

LAMBACHER 59 f.

3 (f. IIr rechts oben in rot).

Rec. 1647 (Rücken).

INHALT.

- ff. Irv, 204rv Quer eingebundene Pergamentblätter; Fragment einer lateinischen Grammatik (14. Jh.).
f. IIR Eintragungen (15.-18. Jh.). Tw. siehe Provenienz.
f. IIv leer.
ff. 1r – 109r Petrus Comestor, *Historia scholastica*. Der Text reicht bis zum Beginn des 3. Buches der Könige und bricht unvermittelt ab.
ff. 109v – 201r Fortsetzung beginnend mit dem 3. Buch der Könige. I: *Et senit David et cooperabat eum pellibus et calefaciebat*. Enthalten sind das 3. und 4. Buch der Könige, Judit, Ester, Daniel, Esra, 1. und 2. Maccabäer (nicht bei STEGMÜLLER).
ff. 201v – 202v Nota de Corpore Christi. I: *Quedam considerata sunt*.
f. 203rv Psalmen (?). Dieser Text von einem anderen Schreiber.

BUCHSCHMUCK. Rubriken (tw. sehr umfangreich). Rote Seitentitel. Zweizeilige rote Lombarden.

Zu Beginn der einzelnen Bücher zwei- bis siebenzeilige rote Lombarden, teilweise mit bogenförmigen Aussparungen; einige mit Fleuronnée (ff. 32v, 52r, 69r). In den Binnenfeldern große, aus dem braunen Grund ausgesparte Knospennispen. Besatz teilweise mit Knospennispenformen und Fibrillen (f. 52r mit Profilmaske). Fadenfortsätze.

Der Textbeginn (f. 1r – Abb. 20) durch eine achtzeilige rot / braun gespaltene Fleuronnée-Initiale hervorgehoben. Im Binnenfeld eine Knospennispe und Blattformen. Besatz mit Knospennis- und Perlengruppen; Fibrillen. Rankenartiger Fortsatz mit Blattmotiven. Auf f. 1r zwei Lombarden mit ebensolchem Fleuronnée; Besatz der zweiten mit einer Profilmaske.

EINORDNUNG. Auf Grund der Wasserzeichen und des Lebenslaufes des Erstbesitzers ergibt sich eine sichere Datierung in die 1440er Jahre und eine Lokalisierung nach Bayern. Das grobe braune und rote Fleuronnée widerspricht dieser Einordnung in keiner Weise.

CVP 3492

Abb. 27

**Augustinus Tyffernus, *Collectio inscriptionum*
Österreich (?), 1. Drittel 16. Jh.**

Papier (WZ: 1. Teil: Armbrust. – 2. Teil: vgl. u. a. PICCARD, Waage, V, 47-49, 1506) · 38 Blätter gezählt. Der Codex besteht aus zwei Handschrifteneinheiten: ff. 1 – 6 und 7 – 38 · 21/22,5 x 15/16,5 cm (ff. 1 – 6) bzw. 19,5/20 x 13,5/14 (f. 7: 14,7) cm (ff. 7 – 38) · Schriftspiegel: 19,5/22,5 x 13,5/16,5 cm · bis zu 30 Zeilen · Sorgfältige Humanistenkursive (vgl. CVP 3540, f. 18r und hier f. 7r) (ff. 1 – 6) – wie CVP 3540 · wechselnde Schreiber (ff. 7 – 38).

EINBAND. Pappband (19./20. Jh.).

PROVENIENZ (jeweils gemeinsam mit CVP 3540)
Übergabekatalog Nr. 67.
Ex Libris der Stadtbibliothek (im CVP 3540).
Rec. 1691 (lt. Übergabekatalog).
Rec. 3169/5 (lt. TABULAE CODICUM).

INHALT.

ff. 1r – 38v Augustinus Tyffernus, *Collectio inscriptionum*. Mit Nachzeichnungen der Monumente.

BUCHSCHMUCK. Fol. 6r Federzeichnung einer Schlange. Im zweiten Teil Nachzeichnungen der Monumente auf ff. 13r, 17r, 27r, 30v, 33r, 33v, 36v, 37v, 38r, 38v. Davon mit figürlichen Motiven (ff. 37v, 38v, Abb. 27).

EINORDNUNG. Der zweite Teil von CVP 3492 und CVP 3540 haben ursprünglich eine Einheit gebildet. Eine Parallelüberlieferung im CVP 3528 erhalten; vgl. diesbezügliche Angaben von Theodor Mommsen aus dem Jahre 1857 auf dem neuzeitlichen Vorsatzblatt des CVP 3492.

LITERATUR. Siehe CVP 3540.

CVP 3509

Homer. Xenophon. Baebius Italicus. Janus Pannonius. Plutarchius
Wien, um 1500

Papier (WZ nicht bestimmbar – unten mit Wasserschaden) · 71 Blätter gezählt (zusätzlich ff. 11*, 22*, 22**) · ca. 20,7 x 15,5 cm · Schriftspiegel wechselnd · 24/36 Zeilen · Humanistische Minuskel (ff. 12r – 45r). Verschiedene Kursiven (lt. MAZAL, Byzanz 366 auch von Johannes Cuspinianus).

EINBAND. Pappband (19./20. Jh.).

PROVENIENZ.

Laut MAZAL, Byzanz, 366, im Besitz von Cuspinianus, jedoch nicht bei ANKWICZ-KLEEHOVEN.

Rec. 1695 (lt. der Signaturenkonzordanz). Mit dieser Signatur auch CVP 3238 und 3243 belegt.

Rec. 3183, 1-4 (lt. TABULAE CODICUM).

Da weitere Hinweise fehlen, bleibt die Herkunft dieses Codex aus der Stadtbibliothek unsicher.

INHALT.

ff. 1r – 9r Homer, *Batrachomyomachia* (übersetzt von Carlo Marsappini).

- ff. 9v – 11r Homer, *Batrachomyomachia* (übersetzt von Marrasius Siculus).
 ff. 12r – 22r Xenophon, *De republica Lacaedemoniorum*.
 ff. 23r – 45r Baebius Italicus (?), *Ilias latina*.
 f. 45v Zwei Epitaphien an Hector, eines an Achill.
 ff. 46r – 48r Janus Pannonius, Auszüge aus der *Ilias*. Dedikationsbrief an Marcus Galeotti da Narni.
 f. 49rv Gedichte (WALTHER, Nr. 12498, Nr. 16949).
 ff. 50r – 56v Janus Pannonius, *De Plutarchi, Cheromiensis libello*.
 ff. 56v – 57r Plutarchius, *De utilitate inimicitiarum* (Übersetzer Janus Pannonius).
 ff. 57r – 58r Janus Pannonius, In *Plutarchi de negotio state*. Der Text 1457 datiert.
 ff. 58r – 66v Janus Pannonius, In *Plutarchi de negotio state* (ein anderer Text).
 ff. 11v – 11*v, 22v – 22**v, 67r – 71v leer.

LITERATUR. HANS ANKWICZ-KLEEHOVEN, Die Bibliothek des Dr. Johannes Cuspinian, in: *Die Österreichische Nationalbibliothek. Festschrift*. Wien 1948, 208-227 (CVP 3509 nicht erwähnt). – MAZAL, Byzanz, 366, Nr. 290.

CVP 3540

Abb. 28

Augustinus Tyffernus, *Collectio inscriptionum* Österreich (?), 1. Drittel 16. Jh.

Papier (WZ: u. a. ähnlich PICCARD, Waage, VI, 202, 1505) · 19 Blätter gezählt · ca. 19,8 x 13,8 cm (teilweise herausklappbare Teile) · Schriftspiegel wechselnd · bis zu 31 Zeilen · sorgfältige Humanistenkursive; Überschriften in *Capitalis rustica*. Teilweise griechische Majuskel- und Minuskelschrift mit lateinischer Interlinearversion.

EINBAND. Pappband (19./20. Jh.).

PROVENIENZ.

70 (f. 2r rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 67.

Ex Libris der Stadtbibliothek (f. 19v).

Zu den Recentis-Nummern siehe CVP 3492.

INHALT.

ff. 1r – 17r Augustinus Tyffernus, *Collectio inscriptionum*. Mit Nachzeichnungen der Monumente.

f. 18r In anderer Schrift u. a. die Nennung des Jahres 1493.

f. 17v, 18v – 19v leer.

BUCHSCHMUCK. Nachzeichnung der Monumente auf ff. 1r, 6r, 9r, 9v, 10r, 10v, 13r, 13v, 15v, 16r, 16v. Davon mit figürlichen Motiven (ff. 9r, 9v, 13v, 16r, Abb. 28, 16v).

EINORDNUNG. Siehe CVP 3492.

LITERATUR. UNTERKIRCHER, 1, 95. – LHOTSKY, Quellenkunde, 392 (Lit.). – Edward W. BODNAR, Cyriacus of Ancona and Athens (*Collectio Latomus* 43). Brüssel, Berchem, 1960, 93.

CVP 3982

Abb. 16

Jacobus de Voragine, Sermones de sanctis Österreich, 1417

Papier (WZ: u. a. Ochsenkopf, vgl. PICCARD, Ochsenkopf, XII, 241, 243, 262, 270, 1407-1418) · XII + 193 Blätter gezählt (f. 1 lose – zusätzlich ff. 12^a, 13^a, 16^a, 66^a, 87^a, 102^a, 112^a, 160^a, 161^a, 185^a) · 29,5/30 x ca. 21/22 cm · Schriftspiegel: ca. 21 x 15 cm · zwei Spalten · 37/49 Zeilen · Bastarda-artige Buchschrift. Der Hauptschreiber nennt sich auf f. 90v: (...) *per manus Clementis Schiker* und datiert seine Arbeit 1417 (ähnlich auf f. 179v). Ab f. 183 deutlich flüchtiger.

EINBAND. Braunes Leder über Holzdeckeln (15. Jh.). Spuren von je fünf Buckeln, zwei Schließen und einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

Auf dem Spiegel des VD ein Besitzvermerk: *Iste libellus est M(...) pabulatoris de Frawndorff*. Die Lesung „Matthiae“ in den Dat. Hss., 2, 75, unwahrscheinlich.

(J)A(CO)BUS DE VORAGINE de (...) *per totum annum* (Pergamentschild auf dem VD).

125 *Jacobi de Voragine manuscripta* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

LAMBACHER 252.

6 (f. 1r rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 26.

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).

Rec. 1662.

INHALT.

VD und HD, Spiegel: Fragmente (14./15. Jh.).

ff. 1r – XIIr leer.

ff. 1r – 179v Jacobus de Voragine, Sermones de sanctis I (vgl. Nürnberg, Stadtbibl., Cent. II, 53).

ff. 179v – 182v Register.

ff. 183r – 193v Weitere nicht identifizierte Texte.

HD, Spiegel: Handschriftenfragment (14. Jh.).

BUCHSCHMUCK. Die Predigtanfänge mit roten Lombarden; selten mit bogenförmigen Aussparungen; f. 68r etwas Besatzfleuronné, ff. 103v und 130r etwas mehr Fleuronné.

Zu Textbeginn (f. 1r) und auf f. 91r (Abb. 16) ca. 3/4 x 4 cm große rote Lombarden (f. 91r rot / blau gespalten) mit rotem Fleuronné. Im Binnen- und Initialfeld v. a. schräge Reihen teilweise großer Knospen. Kritzelige Fadenfortsätze. Die zweite Initiale sorgfältiger.

LITERATUR. Dat. Hss. 2, 75.

CVP 3996

Abb. 17

**Thomas Ebendorfer. Nicolaus de Dinkelspuhel
Österreich, um 1430**

Papier (WZ: Teil 1: Waage, Typus vgl. PICCARD, Waage, II, 21-33, 1438/1439 – Teil 2: Ochsenkopf [nicht identifiziert] – Teil 3: Waage, Typus vgl. PICCARD, Waage, I, 94-178, 1401-1438, vgl. CVP 3355 – Teil 4: Dreiberg im Kreis, Typus vgl. PICCARD, Dreiberg, I, 132-140, Italien, 1440/1460, vgl. CVP 3355, 4193, 5415) · 406 Blätter gezählt (zusätzlich ff. 54^a, 190^a). Der Codex besteht aus vier Teilen: ff. 1 – 190^a; 191 – 358; 359 – 395; 396 – 404 · 28,5/29 x 20/22,5 cm · Schriftspiegel: 20/22,5 x 13/16 cm · 38/49 Zeilen · Kursive.

EINBAND. Rotes Leder über Holzdeckeln. Streicheisenrahmen und -diagonalen. Einzelne Blindstempel (stark abgerieben). Blindstempel auch in den Feldern des Rückens (15. Jh.). Spuren von je fünf Buckeln, zwei Schließen und einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

THOMAS DE HASELBACH, *De Sanctis aliquibus et alia plura* 247 (Pergamentschild auf dem VD).

Wohl identisch mit Kirchen-Katalog, theol. 456: *Haselbach de sanctis aliquibus* (vgl. den Abdruck des Schildes auf dem Rücken).

LAMBACHER 152 f., 253.

20 (f. 1r: rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 23.

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).

Rec. 1639.

INHALT.

- ff. 1r – 115r Thomas Ebendorfer, *Sermones de sanctis* (unvollständig – vgl. LHOTSKY, Ebendorfer, 75, Nr. 40).
- ff. 120r – 182v *Sermones*. Ausgewählte Predigten aus *de tempore* und *de sanctis*. I: *Cum appropinquasset (...)* *Sciendum, quod hoc evangelium etiam legitur*. Im Rubrum (f. 120r) dem Petrus de Pirchenwart zugeschrieben. Unvollständig überliefert in Graz, Universitätsbibliothek, Cod. 951, ff. 242v – 276v. Dort die Weihnachtspredigt 1423 datiert.
- ff. 191r – 348v Nicolaus de Dinkelspuhel, *Collectio de septem sacramentis* (*Abbreuatio lectura mellicensis*) (*Commentarius seu collectio super librum IV. sententiarum*).
- ff. 348v – 355r Inhaltsverzeichnis des vorhergehenden Textes.
- ff. 359r – 365r Thomas Ebendorfer, Leichenrede auf Albrecht II. (lat.) (vgl. LHOTSKY, Quellenkunde, 242 und 280; LHOTSKY, Ebendorfer, 91, Nr. 182).
- ff. 366r – 388v *Sermones* (wie oben ff. 154r – 176v). I: *Postquam impleti sunt (...)* *Sciendum primo, dilectissimi in Dominus, quod hodie ancta mater ecclesie*.
- ff. 395r – 404r *De castitate coniugali*. I: *Consequenter intende dicere de castitate*.
- ff. 115v – 119v, 183r – 190^av, 355v – 358v, 388v – 394v, 404v – 406v leer.

BUCHSCHMUCK. Nur die Texte auf ff. 191r – 355r geschmückt. Vier- bis fünfzeilige Lombarden mit Fleuronné; besonders üppig f. 235v. Auf f. 191r eine ca. 5 x 5 cm große grün/violett gespaltene Fleuronné-Initiale (Abb. 17). Im Binnenfeld eine aus dem farbigen Grund ausgesparte Knospenrispe.

CVP 4129

Leseordnung. Merksprüche zu den biblischen Büchern (lat.) Ostmittleuropa (Böhmen ?), um 1500

Papier (WZ: u. a. Waage im Kreis, ähnlich PICCARD, Waage, VI, 11, 12, Udine, 1500/1502) · 24 Blätter gezählt · ca. 29,5 x 20/21 cm · Schriftspiegel wechselnd · Kursive.

EINBAND. Pappband (19./20. Jh.).

PROVENIENZ.

LAMBACHER 247.

Ex Libris der Stadtbibliothek (f. 24v).

Rec. 1646.

INHALT.

ff. 1r – 12r Leseordnung. Der Abschnitt zu *de tempore* ist eindeutig ostmitteleuropäisch geprägt: u. a. Adalbert, Procopius, Steffanus rex, Ludmilla (mit Translatio), Wenzel, Hedwig.

f. 12v leer.

ff. 13r – 21v Alexander de Villa Dei, Summarium biblicum (STEGMÜLLER, Nr. 1175). Eine Abschrift erhalten im CVP 9516 (siehe dort).

f. 22r Aufzählung der biblischen Bücher.

ff. 22v – 24v Johannes Schlitpacher, De divisione scripturæ (STEGMÜLLER, Nr. 4945).

CVP 4193

Abb. 21

**Thomas Ebendorfer. Nicolaus de Dinkelspuhel.
Österreich, 1447 (?)**

Papier (WZ: Stier, Typus vgl. PICCARD, Vierfüßler, VI, 1040-1072, 1443-1467; Waage im Kreis, Typus vgl. PICCARD, Waage, V, 269-323, 1441-1461; Dreiblatt, Typus vgl. PICCARD, Blatt, Blume, Baum, I, 82-94, 1438-1451, vgl. CVP 5415; Dreieck im Kreis, Typus vgl. PICCARD, Dreieck, I, 132-140, Italien, 1440-1460, vgl. CVP 3355, 3996, 5415) · VII + 357 Blätter gezählt (zusätzlich ff. 39a, 191a, 198a, 200a, 237a, 348a) · ca. 29,5 x 21,5/22 cm · Schriftspiegel: 20/22,5 x 14,5/15 cm · zwei Spalten · 37/45 Zeilen · Zuerst bastarda-artige Buchschrift dann Kursive (stark wechselndes Schriftbild). Auf f. 357r Kolophon: 1447^o (?) *Pangracii*. Über der Zeile ergänzt: *Et sic est finis huius operis* (nicht in den Dat. Hss.).

EINBAND. Blaues Leder über Holzdeckeln. Rahmen und Diagonalen mit Streicheisenlinien Blindstempel (Österreich, 15. Jh.). Spuren von je fünf Buckeln, zwei Schließen und einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

Spuren eines länglichen Pergamentschildes auf dem VD (Ratzenberger-Signatur).

PARS ESTIVALIS EVANGELIORUM Hasselbachi 248 (Spuren eines Schildes auf dem VD. Das Schild selbst VD, Spiegel).

122 Thom: de Haslbah Pars aestival: Evangeliorum (Spuren eines Schildes auf dem Rücken. Das Schild mit der Kirchen-Signatur selbst VD, Spiegel).

LAMBACHER 152, 253.

9 (f. Ir rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 24.

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).

Rec. 1667.

INHALT.

ff. 1r – 213r Thomas Ebendorfer, Sermones in evangelia, pars aestivalis (LHOTSKY, Ebendorfer, 75, Nr. 38).

ff. 216r – 227v Register (Langzeilen).

ff. 228r – 357r Nicolaus de Dinkelspuhel, Quaestiones in librum quartum sententiarum.

ff. 1r – VIIv, ff. 213v – 215v leer.

Zwischen f. 265 und 266 kleiner Zettel mit Mönchsliste (nicht identifiziert).

BUCHSCHMUCK. Teilweise rote Strichelung und rote Paragrafenzeichen. Größere rot/braun gespaltene Initialen ohne Fleuronné. Textbeginn (f. 1r – Abb. 21) mit einer 4,3 x 3,5 cm großen, rot/braun gespaltenen Initiale dekoriert; flüchtiges Fleuronné mit Blättern im Binnenfeld und Perlenbesatz (ähnlich auch f. 11r). Weiteres Fleuronné u. a. auf ff. 64v, 91r, 115r, 184r, 198v, 201r, 201v. Auf f. 250v und 298v Fortsätze mit naturalistischen Blättern. – Im zweiten Teil sonst nur Rubriken und rote Lombarden.

CVP 4263

**Johannes de Rupescissa. Ps. Thomas de Aquino
Österreich, 1. Drittel 16. Jh.**

Papier (WZ: Waage im Kreis, ähnl. PICCARD, Waage, VI, 59/60, Linz, 1500/1501) · 46 Blätter gezählt · ca. 27,5 x 19,5/20 cm · Schriftspiegel: 21,5 x 14,5/15 cm · zwei Spalten · 36/40 Zeilen · Buchschrift (15./16. Jh.).

EINBAND. Pappband (19./20. Jh.).

PROVENIENZ.

55 (f. 1r rechts oben in rot).

Ex Libris der Stadtbibliothek (f. 46v).

Rec. 1659.

INHALT.

ff. 1r – 28r Johannes de Rupescissa, De consideratione quintae essentiae vel De famulatu.

ff. 28v – 46r Ps. Thomas de Aquino, De essentiis essentiarum.

f. 46v leer.

BUCHSCHMUCK. Rubriken, rote meist zweizeilige Lombarden; tw. mit Fortsätzen oder Blumendekor (ff. 15rv, 16v, 17r); auf ff. 1r und 28v vierzeilig. Auf f. 34r eine schematische Zeichnung.

CVP 4661
Predigten (lat.)
Österreich, vor 1428

Papier (WZ: nicht bestimmbar) · 264 Blätter gezählt (f. 131a ein beiliegender Zettel) · ca. 21,8 x 14,5/15 cm · Schriftspiegel und Schrift: 15,5/16 x 9,5/10 cm · 29/30 Zeilen · Kursive (ff. 1r – 203v) – 15/16 x 10,5/11 cm · zwei Spalten · 31/36 Zeilen · bastarda-artige Buchschrift (ff. 205r – 264r).

EINBAND. Holzdeckel. Der Rücken zwischen den Bündeln mit Pergamentstreifen verdeckt (15. Jh.)

PROVENIENZ.

Hic liber est Johannis Swabl de Gesdorf 1428 (VD, Spiegel); (...) *et est liber iste Johannis S. alias Geresdorff plebani in Huncslag* (f. 1r); *Johannes Geresdorff* (f. 264v).

Postilla aurea d(...) (Papierschild auf dem VD; wohl noch 15. Jh.).

478 *Postilla aurea* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

LAMBACHER 254.

36 (f. 1r oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 37.

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).

Rec. 1688.

INHALT.

ff. 1r – 203v Tit.: *Incipit postilla super evangelia de sanctis. I: Ambulans Jesus (...) Humanus homini defectus est.* Vgl. u. a. Schlägl, Stiftsbibl., Cod. 183 (nicht bei SCHNEYER). Bei LAMBACHER 254 als ein Band „de sanctis“ bezeichnet.

f. 204r Nachtrag.

f. 204v leer.

ff. 205r – 206r Ende eines Textes (nicht identifiziert).

ff. 207r – 264r Predigten u. a. zu Heiligenfesten, zur Kirchweihe und zu Fronleichnam (nicht identifiziert).

f. 264rv Nachträge.

BUCHSCHMUCK. Viele kleinere Initialen teilweise mit kurzen Fortsätzen und anderem minimalem Dekor. Zu Textbeginn (f. 1r) eine ca. 4 x 4 cm große rot / braun gespaltene Initiale mit flüchtigem Linienwerk.

Im zweiten Teil des Codex (ab f. 205r) rot / braun gespaltene Initialen mit minimalem Fleuronné von einer anderen Hand (z. B. ff. 236v, 256r).

Sammelhandschrift (lat.)

Österreich (?), 1383. Paris, 14. Jh.

Pergament (ff. 1 – 106 Pergament und Papier – WZ nicht bestimmbar) · 211 Blätter gezählt (zusätzlich f. 1^a) · 19,5/20,5 x 13,5/14,5 cm · Schriftspiegel und Schrift siehe bei den einzelnen Handschrifteneinheiten.

EINBAND. Blau gefärbtes, abgeriebenes Leder über Holzdeckeln. Streicheisendekor (14./15. Jh.). Spuren von je vier (?) Buckeln, von zwei Schließen und einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

Mittelalterlich zu *Iste liber est Magistri Tidemanni de Basin* (?) korrigierter Vermerk (f. 1v).

Das längliche Pergamentschild (Ratzenberger-Signatur) ist zugeklebt.

LIBER DE ORTU ET VITA MARIE VIRGINIS et De infantia salvatoris et alia scripta 276 (Pergamentschild auf dem VD).

503 *De ortu et vita Mariae* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

LAMBACHER 25 f., 29-34, 267.

42 (f. 1^ar rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 13.

Rec. 2138.

Handschrifteneinheit 1: ff. 1 – 106 (Österreich ?, 1383)

Schriftspiegel: 15,5/16 x 9,5/10 cm · 32/37 Zeilen · Bastarda-artige Buchschrift. Schreiber *Jacobus de Balynyn nacione de Mazovia* (?); dat. 1383 (Notiz f. 100r).

INHALT.

f. 1r nicht identifizierte Inschrift.

ff. 1v – 8v Albertanus Brixiensis, *Doctrina dicendi et tacendi*.

ff. 8v – 38v Albertanus Brixiensis, *Liber consolationis et consilii*.

ff. 38v – 92v Albertanus Brixiensis, *Liber de amore et dilectione Dei et proximi*.

ff. 92v – 100r Albertanus Brixiensis, *Zwei Predigten* (lat.).

ff. 100v – 106v leer.

Zum Inhalt vgl. Hans THURN, *Die Handschriften aus St. Stephan zu Würzburg (Die Handschriften der Universitätsbibliothek Würzburg 2/2)*. Wiesbaden 1986, 58 f., M. ch. f. 205.

Handschrifteneinheit 2: ff. 107 – 189 (Paris, 1315-1329)

Schriftspiegel: 14/15 x 9,5/10 cm · 38 Zeilen · Flüchtige Textualis; teilweise Elemente der Urkundenschrift. Mehrere Datierungen: f. 122r, 1326. – f. 140r, 1329 (Schreiber: Frater Guilelmus in Paris). – ff. 143v, 149r, 157r, 1315.

INHALT.

- ff. 107r – 115v Liber de ortu et vita beatae virginis Mariae et de infantia Salvatoris.
- ff. 115v – 116r Gregor X., Summa obventionum in quibus diocesani et metropolitani ecclesiarum regni Angliae tenentia ecclesiae romanae (1273).
- ff. 116r – 117r Liber de transitu beate Mariae Virginis.
- ff. 117r – 122r Regimen epidemiae tempore observandum.
- ff. 122r – 129v Liber provincialis ecclesiae romanae.
- ff. 129v – 136v Guilelmus Durantis, Tres quaestiones de origine iurisdictionum.
- ff. 136v – 140r Stephanus Tempier, Propositiones damnatae. Hier 1276 statt 1277 datiert.
- ff. 140r – 141r Praesentia Hippocratis (Capsula eburnea) (THORNDIKE 1037).
- f. 141r Signa leprae ista sunt (THORNDIKE 1121, nach dem CVP 4753).
- ff. 141r – 143v David de Dinant, Quaternulorum (Fragmente – siehe BIRCKENMAJER, LACOMBE, 1, 295, MARKOWSKI 251).
- ff. 143v – 149r Ps. Galienus, In libro regni testatur quinque (THORNDIKE, 577).
- ff. 149r – 157r Rhasis, Physionomia (THORNDIKE 267)
- ff. 157r – 163r Ps. Aristoteles, De physionomia (LACOMBE, 1, 296, THORNDIKE 1260).
- ff. 163r – 189v Guilelmus Hispalensis, Super librum de physionomia (LACOMBE, 1, 296, THORNDIKE 1488).

Handschrifteneinheit 3: ff. 190 – 195 (Paris ?, 14. Jh.)

Schriftspiegel: ca. 14,5 x 9/9,5 cm · 30 Zeilen · Bastarda.

INHALT.

- ff. 190r – 193r Clemens VI., Depositio et excommunicatio Ludovici Bavari (12. 04. 1342).
- ff. 193r – 194v Benedictus XII., Constitutio de statu animarum post obitum (29. 01. 1336).
- f. 194v Johannes XXII., Edictum de benedictione nuptiali (unvollständig).
- ff. 194v – 195r Johannes XXII., Constitutio contra habentes commercium cum daemonibus.
- f. 195v Clemens (?), Französische Übersetzung einer Papsturkunde (Nachtrag; zwei Blätter dieses Textes nach f. 195 herausgeschnitten).

Handschrifteneinheit 4: ff. 196 – 211 (Paris, 14. Jh.)

Schriftspiegel: 15/16 x 8/9 cm · 29/30 Zeilen · Bastarda.

INHALT.

- ff. 196r – 209r Johannes de Janduno, De laudibus parisiis. Auf. f. 209r das Werk 1322 (recte 1323) datiert (SCHMUGGE 23-25).
- ff. 209r – 212r Recommandatio civitatis Parisiensis (Text bricht ab).
- f. 212v leer.

BUCHSCHMUCK. Nur die zweite Handschrifteneinheit enthält höherrangigen Buchschmuck. Neben den üblichen Rubriken, rot gestrichelten Satzanfängen, den roten bzw. blauen Paragraphenzeichen und den ebensolchen zweizeiligen Lombarden, größere Lombarden am Beginn der Texte (f. 107r neunzeilig). Vor allem in der ersten Zeile cadellenartig erweiterte Buchstaben (häufig mit Masken), die teilweise den ganzen oberen Rand einnehmen (aufwendig u. a. ff. 117r, 145r, 155r, Abb. 13).

LITERATUR. DENIS II/2, Sp. 1632-1651, Nr. 690. – Alexander BIRKENMAJER, Découverte de fragments manuscrits de David de Dinant, *Revue néoscholastique de philosophie* 35 (1933) 220-229, bes. 225 f. – Georgius LACOMBE, Aristoteles latinus I. Rom 1939, 295 f. – Davidis de Dinanto quaternulorum fragmenta. Ed.: M. KUDZIALEK (*Studia mediewistyczne* 3). Warschau 1963. – Ludwig SCHMUGGE, Johannes von Jandun (*Pariser historische Studien* 5). Stuttgart 1966. – Dat. Hss. 1, 72. – MARKOWSKI 251.

CVP 4770

Mathematisch-astronomische Sammelhandschrift (lat.) Österreich (?), 1470er Jahre (?)

Pergament (ff. I – III, 1, 6, 7, 12, 45, 50, 51, 56, 62, 62a, 73, 73a, 131, 132, 155, 156, 167, 168), Papier (WZ: Dreiberg, ähnl. PICCARD, Dreiberg, VII, 2317, 1477/1478) · III + 340 Blätter gezählt (zusätzlich ff. 13a, 22a, 62a, 73a, 113a, 227a, 310a) · ca. 15,8 x 11 cm · Schriftspiegel: 10,5/11 x 6,5/7 cm · 29/35 Zeilen · Kursive.

EINBAND. Braunes Leder über Holzdeckeln. Rahmen mit Streicheisenlinien. Blindstempel auch auf den Rückenfeldern (Österreich ?, 15. Jh.). Kantenbeschläge, Reste von zwei Schließen. Spuren einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

Spuren eines Zettels auf dem VD.

102 (H)enr: *Leonis (L)iber manuscr.* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

63 (f. IIr in rot).

Übergabekatalog Nr. 71.

Ex Libris der Stadtbibliothek (f. IIr).

Rec. 1720 (lt. Signaturenkonkordanz).

Rec. 3246 (lt. TABULAE CODICUM).

INHALT.

ff. 1r – 12v Al-Khwarizmi, Liber restorationis et oppositionis (THORNDIKE 455).

- f. 12v Tit.: *Regule 6 capitulis algabre (!) correspondentes*.
 ff. 13r – 40r Jordanus Nemorarius, *De numeris datis* (THORNDIKE 959).
 ff. 45r – 50v Euclid, *Elementa* (THORNDIKE 1152).
 ff. 174r – 338r Johannes de Muris, *Quadripartitum numerorum* (THORNDIKE 106 [als einziger Beleg] und 972 – L'HUILLIER – siehe auch CVP 10.954).
 Die als „Flores arismetriae“ (ff. 188r – 324v, THORNDIKE 1377) und „Exempla arismetria“ (ff. 328r – 337r, THORNDIKE 848, CVP 4770 erwähnt) gesondert erwähnten Texte sind Teile des *Quadripartitum*.
 f. 339r Kurze Texte zum Algorithmus.
 ff. Ir – IIIv, 40v – 44v, 51r – 173v, 267v, 268r, 325r – 327v, 337v – 338v, 339v weitgehend leer.

LITERATUR. Ghislaine L'HUILLIER, *La Quadripartitum numerorum* de Jean de Murs. Introduction et édition critique (*Mémoires et documents publiés par la Société de l'École des Chartes* 32). Genf 1990, 73 f.

CVP 4808

Abb. 23, 39

Bibel, 2. Band

Wien (?), 1460/1480

Pergament (ff. I, 233), Papier (WZ: Waage im Kreis, Typus vgl. PICCARD, *Waage*, VIII, 111-128, Nordostitalien, 1472-1502; Waage im Kreis, ähnl. PICCARD, *Waage*, V, 382, Landshut, 1465) · III + 303 Blätter gezählt (zusätzlich ff. 14^a, 21^a, 80^a, 220^a, 233^a, 283^a) · ca. 40,2 x 29 cm · Schriftspiegel: 27,5/28,5 x 18,5 cm · zwei Spalten · 48/50 Zeilen · Gotische Buchschrift ohne Schlingen jedoch mit verlängerten Schäften bei langen s und f.

EINBAND. Braunes Leder über Holzdeckeln. Streicheisenrahmung und -rautung. Blindstempel; in den Felder des Rückens Winkelhaken-Stempel. Meister des Jakob von Wuldersdorf (1450/1480 – vgl. HOLTER, *Wr. Einbände*, 10, 47). Spuren von je fünf Beschlägen, von zwei Schließen und einer Kettenbefestigung (Abb. 39).

PROVENIENZ.

TEXTUS BIBLIAE SECUNDA PARS 46 (Pergamentschild auf dem VD – Abb. 39).

341 *Textus Biblior. scriptus Pars secun.* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur – Abb. 39).

LAMBACHER 11.

Übergabekatalog Nr. 6.

Ex Libris der Stadtbibliothek am Spiegel des VD.

Rec. 1683 (Abb. 39).

INHALT.

ff. 1r – 294v Bibel, zweiter Band ab den Parabolae Salomonis. Tw. mit Vorworten.

ff. 1r – IIIv, 295r – 303v leer.

BUCHSCHMUCK. Fleuronnée-Initialen, tw. mit rot/blau gespaltenem Buchstabenkörper. Das Fleuronnée besteht entweder aus großen, oft innen gestrichelten Knospen oder aus naturalistischen Blattmotiven. Besatz mit Perlen und Schlingenfäden; das Fleuronnée rot, violett und/oder grün.

Deckfarbeninitialen am Beginn einiger biblischer Bücher und/oder der Vorworte (ff. 1r, 2r, 12v, 43r, 98v, 122v, 176r, 177r, 191v, 201r, 217v, Abb. 23, 229v, 263v, 287r). Die Initialen sind sieben bis neun Zeilen hoch. Der Buchstabenkörper besteht aus räumlichem Blattwerk (f. 1r Goldbuchstabe). Binnen- und Initialfeld farbig und mit geometrischem Dekor. Bei einigen Initialen Rankenfortsätze (ff. 1r, 2r, 12v, 176r, 177r, 217v). Die Initiale auf f. 229v von einer wesentlich flüchtigeren Hand.

LITERATUR. UNTERKIRCHER, 1, 102.

CVP 4885

**Konrad von Haimburg, Laus Mariae
Österreich, 1463**

Papier (WZ nicht bestimmbar) · I + 241 Blätter gezählt · 21,5 x 14,5 cm · Schriftspiegel: ca. 16/16,5 x 9/9,5 cm · 32/33 Zeilen · Bastarda. Der Schreiber nennt sich auf f. 235r: (...) *per manus Johannis Haybucher anno Domini M^o CCCC LXIII^o*; die Datierung auch f. 132r.

EINBAND. Braunes Leder über Holzdeckeln (HD zur Hälfte erneuert). Streichenrahmen und -rautung. Blindstempel. Die Felder des Rückens mit Blindstempeln verziert. Wien (?), 2. Hälfte 15. Jh.

PROVENIENZ.

41 (Pergamentschild auf dem VD).

(Anfang verloren) *Oratione et scripta* Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur – wohl identisch mit Kirchen-Katalog, theol. 477: *Orationes scripte*.

LAMBACHER 250 f.

37 (f. 1r rechts oben in rot).

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).

Rec. 1684.

INHALT.

ff. 1r – 234r Konrad von Haimburg, Laus Mariae (siehe VL² 5, Sp. 182-189 [F. J. WORSTBROCK]).

ff. 234r – 235r Ablaßurkunden (zum Laus Mariae gehörig) des Prager Erzbischofs Ernst von Pardubitz (1356) und des Passauer Bischofs Gottfried (1358).

f. 235r Nicht bestimmter Text.

ff. 235v – 236r Lectiones de beata virgine Maria. I: *Declamatorum aureum in quo*.

Irv, 236v – 241v leer.

BUCHSCHMUCK. Zweizeilige Lombarden. Foll. 76v und 88r mit Masken; f. 92v mit Gesichtern. Mitunter Bogenlinienfortsätze und ähnliches. Fol. 192v besonders reich.

Zwei fünf- bzw. sechszeilige Lombarden mit braunem Fleuronée an Beginn der beiden Teile des Textes (ff. 1r, 133r). Binnenfelder mit großen ausgesparten Knospen. Besatz mit Bogenlinien.

LITERATUR. Dat. Hss. 3, 144.

CVP 4917
Lorenzo Valla
Wien (?), 1501

Abb. 44

Papier (WZ im Falz; u. a. Waage im Kreis) · I + 138 Blätter gezählt (zusätzlich ff. 71a, 106a, 111a) · ca. 20,6 x 14,6 cm · Schriftspiegel: 14/16,5 x 7,5/8,5 cm · 14/23 Zeilen (ff. 1r – 114r); 16/17 x 7,5/8,5 cm · 16/34 Zeilen (ff. 116r – 137r) · Kursive von zwei Händen (ff. 1r – 114r, 116r – 137r). Der erste Schreiber mit humanistischem Einschlag.

EINBAND. Etwa zur Hälfte mit braunem Leder bezogene Holzdeckel. Streicheisen- und Blindstempelverzierung (Wien, um 1500 – HOLTER, Wr. Einbände, 29 und 68, Gruppe H 5). Je fünf kleine Buckel. Spuren von zwei Schließen und einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

Magistri Georgii Ratzenperger und ein M mit Stern (f. 1r – Abb. 44).

Teilweise zerstörtes Titelschild. Nur noch das Wort *CONSTANT*. lesbar. Darunter die Signatur 247, die noch im 16. Jh. zu 297 verbessert wurde.

490 *Donationis* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

LAMBACHER 203 f.

41 (f. 1r rechts oben in rot – Abb. 44).

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).

Rec. 1694.

INHALT.

- ff. 1r – 114r Lorenzo Valla, *Invectiva in donationem Constantini* (SETZ, 33).
ff. 116r – 137r Pietro Edo, *Vorrede zur Apologia sowie das Antidotum* (SETZ, 33, mit Lit.). Auf f. 137r 1501 datiert.
ff. Irv, 114v – 115v, 137v leer.

LITERATUR. MAYER, Bürgerschule (1880) 341-382, bes. S. 379 f. – Wolfram SETZ (ed.), *Lorenzo Valla, De falso credita et ementita Constantini donatione*, (MGH, Quellen zur Geistesgeschichte des Mittelalters 10). Weimar 1976, zum CVP 4917, S. 33. – <http://www.bautz.de/bbkl/v/vbkl130.html> (Klaus-Günther Wesseling, *Valla Laurentius – 07. 09. 1997*).

CVP 5226

Abb. 40

**Johannes von Gmunden
Wien, 1473**

Papier (WZ: Ochsenkopf, Typus vgl. PICCARD, Ochsenkopf, XIII, 791-805, 1462-1468; Ochsenkopf, Typus vgl. PICCARD, Ochsenkopf, XI, 211-242, 1446-1480) · II + 136 Blätter gezählt · ca. 21,4 x 15/16 cm · Schriftspiegel: 15/16,5 x 9,5/10,5 cm · 33/40 Zeilen (ff. 1r – 68r) · Kursive; bei Tabellen und im Tafelteil ohne Schlaufen.

EINBAND. Braunes Leder über Holzdeckeln. Streicheisen- und Blindstempelverzierung (Wien, Egidius ligator, 1450/80 – HOLTER, *Wr. Einbände*, 19 und 59). Spuren von zwei Schließen und einer Kettenbefestigung (Abb. 40).

PROVENIENZ.

H. 8. (...) *moti: stellarum fix*: (Pergamentschild auf dem VD – Ratzenberger-Signatur – Abb. 40).

61 *De stellis fixis* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur – Abb. 40).
53 (f. Iir rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 65.

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).

Rec. 1702 (lt. Signaturenkonkordanz).

Rec. 3182 (lt. TABULAE CODICUM).

INHALT.

ff. Irv und 136rv Quer eingebundenes, nicht identifiziertes Fragment (Pergament, 14./15. Jh.).

f. IIrv leer.

ff. 1r – 4r *Canones et tabulae de motibus planetarum* (THORNDIKE 1475, CVP 5226 als einziger Beleg).

ff. 5v – 6r *Tabula latitudinum quinque planetarum* (nicht identifizierte Tabelle).

- ff. 7r – 8v Tabula latitudinum trium planetarum (THORNDIKE 812). Auf f. 8v 1473 datiert.
- ff. 12r – 68r Johannes von Gmunden, *Canones seu problemata astronomica* (THORNDIKE 1187). Auf f. 68r 1473 datiert. Auf ff. 54v und 58v schematische Federzeichnungen.
- ff. 72r – 134r Johannes von Gmunden, *Tabulae astronomicae cum canonibus* (THORNDIKE 864).
- ff. Irv, 4v, 5r, 6v, 9r – 11v, 67v, 68v – 71v, 134v – 135v leer.

LITERATUR. Dat. Hss., 3, 157.

CVP 5251
Astronomische Sammelhandschrift
Österreich, 15. Jh.

Papier (WZ nicht bestimmbar) · I + 216 Blätter gezählt · 24,5 x 14,5/15 cm · Schriftspiegel: 15/16,5 x 9/11 cm · 32/36 Zeilen · Kursive von mehreren Händen.

EINBAND. Blau gefärbtes Leder über Holzdeckeln. Streicheisendekor (Österreich, 15. Jh.). Reste von zwei Schließen. Spuren von je fünf Buckeln und einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

H. 1. Liber Alkabitii et a... (Rest verloren – Pergamentschild auf dem VD – Ratzenberger-Signatur).

71 Alkabitii liber manuscr. (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

59 (f. Ir rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 57.

Ex Libris der Stadtbibliothek (f. 216v).

Rec. 1696 (lt. der Signaturenkonkordanz).

Rec. 3181 (lt. TABULAE CODICUM).

INHALT.

VD, Spiegel: Bewegliches astronomisches Schema.

f. Irv Nicht identifizierte Notizen und Inhaltsverzeichnis des folgenden Textes.

ff. 1r – 47v Alcabitus, *Liber introductorius* (THORNDIKE 1078, 913).

f. 48r Tabula zu dem vorherigen Werk (?).

ff. 48v – 60r Je eine astronomische Tabelle (verso) mit zugehörigem Text (recto) (nicht identifiziert).

f. 60v Text. I: *Expeditus signorum*.

ff. 61r – 70v Text. I: *Ista figura est*.

- f. 71rv Nicht identifizierte Notizen (Nachtrag ?).
- ff. 72r – 73r Tabellen. Tit: *Nota, tabulam mansionum lune 28 modernas reductam*.
- ff. 73v – 75r Haly, De planetis (THORNDIKE 1383).
- ff. 75v – 76v Nicht identifizierter Text, bzw. Tabelle. Fol. 76r leer.
- ff. 77r – 94r Text nicht identifizierbar da Incipit tw. nicht lesbar.
- f. 94rv Nachtrag.
- ff. 95r – 114r Text. I: *Signum autem questionis*. Im Explicit als liber florum des Albumasar bezeichnet.
- ff. 114v – 121r Magister Romanus, De XVI impedimentis in astronomia (THORNDIKE 1410).
- ff. 121v – 125v Perscrutator, De mutabilibus elementorum (THORNDIKE 664).
- ff. 125v – 126v Tabellen (zu obigem Text gehörig ?).
- ff. 126r – 134v Text. I: *Ex ista tabula manifestum est*.
- ff. 135r – 144v Arnoldus de Villa Nova, Compendium astrologiae (THORNDIKE 221).
- ff. 145r – 146r Tabellen (zugehörig ?).
- f. 146v Liber proiectionis radorum (THORNDIKE 332).
- ff. 147r – 150r Prophatius Judaeus, De aspectibus lunae (THORNDIKE 569).
- ff. 150v – 156v Text. I: *Aspectus planetarum est relatio*. Auf f. 151r schematische Federzeichnung.
- ff. 156r – 203r Zael, De indiciis astrorum (THORNDIKE 341). Zu Textbeginn eine Lombarde mit Linienwerk. Ob der Abschnitt ab f. 185v zugehört, konnte nicht geklärt werden.
- ff. 203v – 204r Text. I: *Cum volueris scire quid accedat*. Im Titel dem Messahala zugeschrieben.
- ff. 204v – 210v Text. I: *Hec est domus sexta*. Im Titel dem Haly zugeschrieben.
- f. 211r Tabellen (zugehörig ?).
- f. 211v John Holbrook (?), Ars inveniendi figuram conceptionis nati (THORNDIKE 444).
- ff. 212r – 216v Text. I: *Est autem scientiam largo*.
HD, Spiegel: Notizen (nicht identifiziert).

EINORDNUNG. Dieser Sammelcodex, von dem bisher nur der erste Text bekannt war, konnte – wie die Beschreibungen zeigen – in diesem Rahmen nicht ausreichend behandelt werden.

LITERATUR. AL SAMMAN, MAZAL, Arab. Welt, 305, Nr. 189.

**Honorius Augustodunensis, Clavis physicae.
Tirol (?), 1503**

Papier (WZ: u. a. Pfeile, Typus vgl. PICCARD, Werkzeug und Waffen, IX, 916-938, 1448-1506) · 91 Blätter gezählt (zusätzlich ff. 1a, 2a) · ca. 41,3 x 28 cm · Schriftspiegel: 23/24,5 x 16,5/17 cm · 33/35 Zeilen · Sorgfältige Buchschrift. Als Schreiber nennt sich Frater Petrus Kersperger (f. 1r – nach Dat. Hss.).

EINBAND. Pappband (19./20. Jh.).

PROVENIENZ.

Übergabekatalog Nr. 52.
Rec. 1651.

INHALT.

ff. 1r – 88v Honorius Augustodunensis, Clavis physicae (THORNDIKE 320). Vorlage für CVP 3166, ff. 190r – 292v.
ff. 89r – 91v leer.

BUCHSCHMUCK. Rubriken. Rot gestrichelte Satzanfänge. Bei den Kapitelanfängen große rote Lombarden.

Auf f. 1r (Abb. XI) zwei große Deckfarbeninitialen am Beginn des Prologes (13zeilig) bzw. zu Textbeginn (12- bzw. 15zeilig). Die Buchstabenkörper altrosa/violett mit floralem Dekor bzw. blau mit Goldfiligran. Rechts spiralförmige Fortsätze; bei der ersten Initiale zusätzlich eine Profilmaske. Links feine braune Ranke mit naturalistischen Früchten (u. a. Weintrauben, Äpfel) und Blüten. Oben verschiedene Vögel, unten ein Hund einen Hirsch hetzend.

Im Binnenfeld der ersten Initiale eine Landschaft mit einem bäuerlich gekleideten Mann mit Sack am Gürtel und Stab sowie ein Hund, der einen Fuchs hetzt. Im Binnenfeld der zweiten Initiale ein Gelehrter in einem thronartigen Stuhl mit Schreibpult mit aufgeschlagenem Buch; rechts Zuhörer. Initialen jeweils mit Goldgrund.

EINORDNUNG. Die bemerkenswerten Initialen dieser 1503 datierten Handschrift sind ein wichtiges Zeugnis der spätgotischen Buchmalerei Österreichs. In der tiefen Landschaftskulisse sind Figuren eingebettet. Der Faltenstil betont kantige Faltengrate. Warum UNTERKIRCHER den Codex mit Vorbehalt nach Tirol lokalisiert, konnte nicht geklärt werden.

LITERATUR. UNTERKIRCHER, 1, 104. – Dat. Hss. 4, 50 – Paolo LUCENTINI, Honorius Augustodunensis, Clavis Physicae. Rom 1974 (S. XXIV f. und XXVIII zum CVP 3166, der als Abschrift des CVP 5262 eingestuft wird).

Astronomische Sammelhandschrift (lat.)**Wien, 1. Drittel 16. Jh.**

Papier (WZ: nur Waagen und Anker, die in den meisten Handschrifteneinheiten vorkommen, jedoch nicht identifiziert werden können; Ausnahmen siehe unten) · II + 317 Blätter gezählt (zusätzlich ff. 30*, 56* [eingeklebte Tabelle], 70*) · 29,5 x 21,5 cm · Weitere Angaben siehe bei den einzelnen Handschrifteneinheiten.

EINBAND. Holzdeckel zu etwa einem Drittel mit hellem Leder überzogen. Streicheisen- und (Rollen-)Stempeldekor (Wien um 1540). Spuren von zwei Schließen und einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

T 20. *Epito: Alber: in: Alma Pto.* (Rest verloren – Pergamentschild auf dem VD – Ratzenberger-Signatur).

19 (Pergamentschild auf dem VD).

34 *Alb: Magnus in Almag: Ptolem.* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

LAMBACHER 247-249.

Übergabekatalog Nr 49. Die Identifizierung wegen der allgemeinen Charakterisierung „*Mathematica et geometrica varia*“ nicht ganz gesichert, aber auf Grund der übereinstimmenden technischen Angaben sehr wahrscheinlich.

Ex Libris (VD, Spiegel).

Rec. 1681.

Handschrifteneinheit 1: ff. 1 – 67

WZ: Waage im Kreis, Typus allg. PICCARD, Waage, VI, 93-96, u. a. Österreich, 1505-1524 · Schriftspiegel: 24/24,5 x 12,5/13,5 cm · 40/48 Zeilen · Kursive des 16. Jahrhunderts.

INHALT.

ff. 1r – 65v Geber, *Almagesti minoris liber VI* (THORNDIKE 1066; GLORIEUX, 76, Nr. 14bp, Hs. erwähnt). Der Text in der Handschrift und bei Glorieux Albertus Magnus zugeschrieben. Zur neuesten Zuschreibung siehe LORCH, 418, 434 (Hinweis Dr. Kremer, Dartmouth). Schematische Federzeichnungen am Seitenrand.

Handschrifteneinheiten 2-4: ff. 68 – 157

WZ: verschiedene Anker im Kreis, Typus PICCARD, Anker, V, 181-194, Österreich, 1500-1515 · Schriftspiegel: 20,5/22,5 x 12/13 cm · 40/45 Zeilen · Stark geneigte Kursive des 16. Jahrhunderts.

INHALT.

ff. 69r – 77r Johannes Regiomontanus, *Canones Albionis* (THORNDIKE 690, CVP 5292 als einziger Beleg).

- ff. 77v – 86r Georgius Peuerbach, *Usus varii super astrolabii* (THORNDIKE 1690, CVP 5292 erwähnt). Im Codex wie der vorherige Text dem Regiomontanus zugeschrieben.
- ff. 86v – 93v Georgius Peuerbach, *Canones pro compositione et usu gnomonis* (THORNDIKE 589, CVP 5292 erwähnt). Auch im Codex dem Peuerbach zugeschrieben.
- ff. 95r – 103v Johannes Regiomontanus, *Canones Torqueti* (THORNDIKE 1204). Der Text im Codex richtig zugeschrieben und 1469 datiert. Vgl. HAMANN, 676, 680, Anm. 42 (zum Text vgl auch 684, Kat. 943).
- ff. 105r – 157r Guilelmus de Conchis, *Dragmaticon philosophiae* (vgl. VERNET, 258). Mit schematischen Federzeichnungen im Schriftspiegel; f. 138v mit architektonischen Elementen.

Handschrifteneinheiten 5-6: ff. 158 – 197

WZ: Anker im Kreis, Typus allg. PICCARD, Anker, IV, 43, 44, Ravenna, 1482 · Schriftspiegel: 22/22,5 x 13 cm · 30/36 Zeilen · Humanistisch beeinflusste Minuskel.

INHALT.

- ff. 158r – 179v Ahmad ibn Jussuf, *Epistola de proportione et proportionale* (THORNDIKE 650).
- ff. 180r – 197v Magister Julmann, *Tractatus de reprobationibus epicyclorum et eccentricorum* (THORNDIKE 742, CVP 5292 erwähnt).

Handschrifteneinheit 7: ff. 198 – 209

WZ: siehe Einheit 2 · Schriftspiegel: 21 x 13/14 cm · 48/51 Zeilen · Kursive ohne Schlaufen.

INHALT.

- ff. 199r – 209v Johannes de Muris, *Tractatus de anno nativitatis et passionis Christi atque de terminis festi paschalis* (THORNDIKE 162; GLORIEUX, 229, Nr. 255ad; die Hs. jeweils genannt).

Handschrifteneinheit 8-9: ff. 210 – 229

WZ: Typus ganz allg. PICCARD, Waage, VII, 261-291, 1454-1500 (vgl. CVP 3166) · Schriftspiegel: 21/21,5 x 13/13,5 cm · 31/34 Zeilen · Humanistisch beeinflusste Minuskel.

INHALT.

- ff. 210r – 219r *Tractatus de tribus viis, quae inventae sunt ad emendationem calendarii*. I: (*A*) *d correctionem calendarii*. Auf ff. 216v – 219r Tabellen zu den Jahren 1330-1545.
- ff. 221r – 229v Johannes de Muris, Firminus de Bellaville, *De correctionis calendarii* (THORNDIKE 1373). Im Codex der Text 1345 datiert. Schematische Federzeichnungen, Tabellen.

Handschrifteneinheit 10: ff. 230 – 242

Schriftspiegel 21/21,5 x 13/13,5 · 41/43 Zeilen · Geneigte Minuskel.

INHALT.

231r – 242v Johannes de Thermis, De tempore celebrationis paschalis ad Innocentium VI. papam (THORNDIKE 44, CVP 5292 als einziger Beleg). Im Explicit der Text 1354 datiert.

Handschrifteneinheiten 11-13: ff. 243 – 272

Schriftspiegel: 19,5/23,5 x 13/13,5 cm · 36/45 Zeilen · Leicht geneigte Kursive.

INHALT.

ff. 243r – 257r Prophatius Judaeus, Tractatus de utilis quadrantis (THORNDIKE 47, CVP 5292 erwähnt). Parallelüberlieferung CVP 5418, ff. 26r – 45r. Buchschmuck siehe unten.

ff. 257v – 258v De utilitate et operationibus quadrantis (THORNDIKE 425). Der Hinweis Thorndikes auf CVP 5418, 111r – 124r ist irrig.

ff. 259r – 264r Demonstrationes quadrantis (THORNDIKE 1305). Parallelüberlieferung CVP 5418, ff. 47r – 54v.

ff. 264v – 265v De astrolabio (THORNDIKE 1687). Parallelüberlieferung CVP 5418, ff. 54v – 56r).

ff. 266r – 271v leer.

ff. 272rv Compositio instrumenti ad lineam meridianum (THORNDIKE 753). Parallelüberlieferung CVP 5418, ff. 192r – 193r. Eine schematische Federzeichnung.

Handschrifteneinheit 14: ff. 273 – 303

WZ: Typus ganz allg. PICCARD, Anker, IV, 48-126, v. a. Österreich, 1490-1536 · Schriftspiegel: 22,5 x 13/14,5 cm · 36/45 Zeilen · Kursive (15. Jh. ?).

INHALT.

ff. 274r – 275v Jordanus Nemorarius, De proportionibus (THORNDIKE 1139).

ff. 275v – 281v Nicht identifizierte Texte.

ff. 281v – 302r Blasius Parmensis, Demonstrationes geometricae in theorica planetarum. I: *Centrum solis equaliter*. Die Zuschreibung im Codex an Johannes de Sacrobosco offensichtlich irrig. Schematische Federzeichnungen.

Handschrifteneinheit 15: ff. 304, 305

Vgl. Handschrifteneinheit 1 (?)

INHALT.

ff. 304r – 305v Georgius Peurbach, Fabrica et usus instrumenti pro veris coniunctionibus et oppositionibus solis et lunae (THORNDIKE 282).

WZ: Typus, allg. PICCARD, Anker, VI, 318-320, Tirol, Friaul, 1516-1523 · Schriftspiegel: 21,5/23,5 x 17 cm · 33/43 Zeilen · Schrift vgl. Handschrifteneinheit 14.

INHALT.

ff. 306r – 313v Georgius Peuerbach, *Theoricæ novæ planetarum* (THORNDIKE 1513). Lt. GRÖSSING, 111, Teilabschrift.

BUCHSCHMUCK. Schematische Federzeichnungen siehe bei den einzelnen Texten. Höherrangiger Buchschmuck nur bei dem Text des Prophatius Judæus über den Quadranten (ff. 243r – 264r). Kolorierte Federzeichnungen (meist ca. halbseitig) von Architekturen, zur Illustration der Anwendung des Quadranten (ff. 252r, Abb. 19, 253r, 253v, 254r, 254v, 255v, 256r, 256v, 257r). Die Illustrationen stimmen – so wie auch der Text – exakt mit dem 1430/1435 entstandenen CVP 5418 (Abb. 18, siehe dort) überein.

EINORDNUNG. Trotz der verschiedenen Schriften und Handschrifteneinheiten scheint der Codex von Anfang an als Einheit geplant gewesen zu sein. Der Codex stellt wohl den Kern der zahlreichen vor allem naturwissenschaftlichen Codices des ersten Drittels des 16. Jahrhunderts dar. Auf Grund der verschiedenen Schriften kann diese Handschrift wohl auch für die Identifikation der Hand des Rektors Ratzenberger von Nutzen sein. In den Handschrifteneinheiten 11 – 13 sind Texte überliefert, die auch im CVP 5418 (siehe dort) vorkommen. Ob es sich – wie es naheliegen würde – um eine Abschrift des CVP 5418 handelt, muß noch geklärt werden. Weiters kann mit einigem Grund vermutet werden, daß auch die anderen Teile Schriften kopieren, die im Bereich des Wiener naturwissenschaftlichen Kreises des 15. Jahrhunderts gekannt bzw. verfaßt wurden. Daß Peuerbachs Planetentheorie (ff. 306r – 313v) 1454 an der Bürgerschule vortragen wurde (GRÖSSING, 81), wirft ein interessantes Schlaglicht auf die Bedeutung der Schule schon im 15. Jahrhundert.

LITERATUR. A. VERNET, Un remaniement de la *philosophia* de Guillaume de Conches, *Scriptorium* 1 (1946/1947) 243-259. – UNTERKIRCHER, 1, 105. – AL SAMMAN, MAZAL, Arab. Welt, 277 f., Nr. 171 (Abb. 24). – Helmuth GRÖSSING, Humanistische Naturwissenschaft. Zur Geschichte der Wiener mathematischen Schulen des 15. und 16. Jahrhunderts (*Saecula spiritalia* 8). Baden-Baden 1983, 111, vgl. auch 107-116. – Richard LORCH, Some Remarks on the *Almagestum parvum*, in: FS Hans Wussing, 418, 434.

CVP 5304

Geometrische Sammelhandschrift (lat.)

Wien (?), 1. Drittel 16. Jh.

Papier (WZ: u. a. umrahmte Waage, Typus vgl. PICCARD, Waage, VII, 261-317, v. a. Nordostitalien, Bayern und Österreich, 1454-1530; Anker im Kreis, vgl. PICCARD, Anker, IV, 66-68 bzw. 72, 73, Österreich, 1. Viertel 16. Jh., vgl. CVP 5321, 5412) · III + 137 Blätter gezählt · ca. 28,8 x 21/21,5 cm · Schriftspiegel: ca. 19,5/20 x 10/10,5 cm · ca. 40 Zeilen · Kursive mit humanistischem Einschlag. Überschriften in textura-artiger Schrift.

EINBAND. Steifes Pergament. Spuren einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

232 (direkt auf das Pergament des VD geschrieben).

38 *Geomet.* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

33 (f. Ir rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 54.

Ex Libris der Stadtbibliothek (f. Ir).

Rec. 1677.

INHALT.

ff. 1r – 126v Super datam lineam triangulum aequilaterum constituere. I: *Ad huius demonstrationem necessarium.*

ff. 126v – 127r Text. I: *Si enim (?) sit simeter (?)*.

ff. 128r – 134r Jordanus Nemorarius, De ponderibus (4. Buch; vgl. THORNDIKE 1000).

ff. I – III, 135v – 137v leer.

BUCHSCHMUCK. Seitlich breiter Rand mit schematischen (geometrischen) Federzeichnungen.

LITERATUR. UNTERKIRCHER, 1, 105.

CVP 5321

Johannes Buridanus, Quaestiones super librū Meteorum

Wien (?), um 1520

Papier (WZ: Anker im Kreis, ähnlich PICCARD, Anker, IV, 72, 73, Friesach in Kärnten 1518, 1519, vgl. CVP 5304, 5412) · I + 418 Blätter gezählt (nach f. 261 ein original beschrifteter, nicht foliierter Zettel eingebunden) · ca. 29 x 21,5/22 cm · Schriftspiegel: 21/22,5 x 11,5/13 cm · 24/33 Zeilen · Kursive.

EINBAND. Holzdeckel, etwa zur Hälfte mit hellem Leder überzogen. Streichen- und (Rollen-)Stempeldecor (Wien, um 1540 ?). Spuren von zwei Schließen und einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

B 15 Buridani Questiones in libros Meteorum Aristo. script. (Pergamentschild auf dem VD – Ratzenberger-Signatur).

234 (VD, direkt auf das Holz geschrieben).

24 *Buridani Questiones* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

28 (f. 1r rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 46.

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).

Rec. 1680,

INHALT.

ff. 1r – 401r Johannes Buridanus, *Quaestiones super librum Meteorum* (A) (LOHR 172, MARKOWSKI 262). Selten schematische Federzeichnungen.

ff. 401r – 413r Verzeichnis der *Questiones*.

ff. 1rv, 246v, 247r, 413v – 418v leer.

CVP 5322

Abb. 25

Alhazen, De aspectibus

Wien (?), 1. Drittel 16. Jh.

Papier (WZ: Waage in Kreis, Typus, vgl. PICCARD, *Waage*, VII, 351-367, v. a. Wien und Wiener Neustadt, 1491-1525) · III + 226 Blätter gezählt (zusätzlich ff. 81a, 226a, 232a, 269*) · ca. 29,5 x 21,5/22 cm · Schriftspiegel: 19,5/21,5 x 11/13 cm · 35/43 Zeilen · Kursive mit humanistischem Einschlag.

EINBAND. Holzdeckel etwa zu einem Drittel mit hellem Rauhleder bezogen (Wien, 16. Jh. ?). Spuren von zwei Schließen und einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

(...) *a Alacei* (Reste eines Pergamentschildes auf dem VD – Ratzenberger-Signatur).

30 *Perspectiva Alcen.* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

18 (f. IIIr rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 50.

Ex Libris (VD, Spiegel).

Rec. 1653.

INHALT.

f. IIIv Inhaltsverzeichnis.

f. 1r – 269*r Alhazen, *De aspectibus* (THORNDIKE 774). Vgl. auch David C. LINDBERG, *A Catalogue of Medieval and Renaissance Optical Manuscripts* (*Subsidia Mediaevalia* 4). Toronto 1975, 17-19, Nr. 3A (Hs. erwähnt).

ff. 270r – 274v Abhomadi Malfeqeyr, Liber de crepusculis (THORNDIKE 1022; LINDBERG, 15 f., Nr. 1A, Hs. erwähnt).
ff. Ir – IIIr, 269*v, 275r – 279v leer.

BUCHSCHMUCK. Schematische Federzeichnungen am Blattrand (z. B. ff. 27rv, 37rv, 45v, 46r, 52r, 77r – 80v, 109r, 159v, 160r, 185v, 194v). Auf f. 41v ein Haus und der Kopf des Betrachters (Abb. 25). Die Ausführung macht ein romanisches Vorbild wahrscheinlich.

CVP 5360

Processus contra Judaeos Tridentinos propter occisum puellum Simonem Trient (?), 1475/1476

Papier (WZ: Ochsenkopf, nicht identifiziert). Das Papier ist mit einer riechenden harzigen Substanz behandelt · 421 Blätter gezählt · 30/30,5 x 21/21,5 cm · Schriftspiegel: 19/19,5 x 11 cm · 38/40 Zeilen · Minuskel mit humanistischem (italienischem ?) Einschlag.

EINBAND. Pappband der Hofbibliothek (19./20. Jh.).

PROVENIENZ.

Proces 280 (Papierschild auf f. 1r; unbekannte Schrift).

Wohl identisch mit Kirchen, Katalog, theol., 112: *Processus contra Judaeos Tridenti habitus*.

Num 117 (f. 1r Mitte oben; Ende 18. Jh.).

7 (f. 1r rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 32.

Ex Libris der Stadtbibliothek (f. 1r).

Rec. 1654.

INHALT.

ff. 2r – 441v *Processus contra Judaeos Tridentinos propter occisum puellum Simonem*. Originale Prozeßunterlagen (vgl. BAUM 49, WORSTBROCK, Sp. 1262). Zwischen den einzelnen Abschnitten vielfach leere Seiten.

BUCHSCHMUCK. Rubriken. Am Beginn der Abschnitte ca 3/3,5 cm hohe blaue Lombarden mit Fleuronné: blasse rotviolette vertikale Linien und andere kleine Ornamente.

EINORDNUNG. Die Schrift und die Formen des bescheidenen Buchschmuckes (Fleuronné) passen jeweils gut zu dem vom Inhalt wahrscheinlichen Entstehungsort Trient.

LITERATUR. Wilhelm BAUM, Politische und literarische Beziehungen des Innsbrucker Hofes Sigismund des Münzreichen zum Hofe von Rottenburg und der Grafen von Württemberg, *Der Schlern* 66 (1992) 43-55. – VL² 8, Sp. 1260-1275 (F. J. WORSTBROCK). – LMA 7, Sp. 1920 f. (Lit).

CVP 5392

Abb. 41

Astronomische Sammelhandschrift (lat.)

Österreich (Wien ?), 1475 und 1. Drittel 16. Jh.

Papier (WZ: Einheit 1 und 2: Waage im Kreis, vgl. PICCARD, Waage, VI, 58, Wien, Linz, 1528, vgl. CVP 10.954; Anker im Kreis, nicht näher bestimmbar; Anker, Typus vgl. PICCARD, Anker, I, 341-354, Österreich, 1. Drittel 16. Jh., vgl. CVP 10.954 – Einheit 3: Waage in Kreis, Typus allg. PICCARD, Waage, VI, 301-472, v. a. Österreich, 1476-1499) · I + 413 Blätter gezählt (zusätzlich ff. 114*, 162*, 311*, 371*, 395*) · ca. 28,7 x 21,5/22 cm · Die weiteren Angaben bei den einzelnen Handschrifteneinheiten.

EINBAND. Holzdeckel, etwa zur Hälfte mit hellem Leder überzogen. Streichen- und (Roll-)Stempeldekor. Unter anderem eine Rolle mit den Initialen *M P* und dem Datum 1540 (Abb. 41). Die Identifikation mit dem quellenmäßig belegten Wiener Buchbinder Marx Phersich (siehe S. 27 f.) ist recht wahrscheinlich. Abweichende Angaben bei HAEBELER Rollenstempel, I, 335 (MP 4). Vgl. den Einband von CVP 5413. Spuren von zwei Schließen und einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

37 *Geberus manuscript* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur – Abb. 41).

15 (f. Ir rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 40.

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).

Rec. 1649 (Abb. 41).

Handschrifteneinheit 1: ff. 1 – 232 (1. Drittel 16. Jh.)

Schriftspiegel: 19,5/20,5 x 10,5/11,5 cm · 29/31 Zeilen · Kursive.

INHALT.

f. Irv leer.

ff. 1r – 220r Geber, Flores ex Almagesto (THORNDIKE 1403). Tw. Addenda in einer anderen, schon bekannten Schrift (Ratzenberger ?); weitere Randnotizen.

ff. 223r – 225v Ergänzungen mit Verweiszeichen; Schrift wie Addenda.

ff. 228r – 231v Esculeius, De ascensionibus signorum (THORNDIKE 1449).

ff. 220v – 222v, 226r – 227v, 232rv leer.

Handschrifteneinheit 2: ff. 233 – 240 (1. Drittel 16. Jh.)

Schriftspiegel: 24/24,5 x 15/15,5 cm · 35/37 Zeilen · Kursive.

INHALT.

ff. 233r – 239r Thebit ben Chorat, Tractatus de iis quae indigent expositionem antequam legitur Almagestum (THORNDIKE 502).

ff. 239v – 240v leer.

Handschrifteneinheit 3: ff. 241 – 416 (1475)

Schriftspiegel: 19,5/20,5 x 13/13,5 cm · 42/43 Zeilen · Minuskelschrift. Der italienische Charakter verliert sich ab f. 343v.

INHALT.

ff. 241r – 344v Albumasar, Introductorium magnum in astrologiam (THORNDIKE 813).

ff. 345r – 346v Kapitelübersicht.

ff. 348r – 413v Albumasar, De magnis coniunctionibus annorum revolutionibus ac eorum profectionibus (THORNDIKE 1581). Der Text auf f. 413v 1475 datiert.

ff. 347rv, 414r – 416v leer.

BUCHSCHMUCK. Schematische Federzeichnungen. Die dritte Einheit mit Rubriken, roten und blauen Paragraphenzeichen und zweizeiligen Lombarden; f. 241r dreizeilig.

LITERATUR. Dat. Hss., 3, 163.

CVP 5412

Astronomische Sammelhandschrift (lat.)

Wien, Anfang 16. Jh. (ein Teil 1501 datiert)

Papier (WZ: Bügelkrone; Waage im Kreis; Anker, vgl. PICCARD, Anker, I, 331-337, NO-Italien, Österreich 1503-1506; Anker im Kreis, vgl. PICCARD, Anker, IV, 67, Innsbruck 1500, vgl. CVP 5304, 5321) · I + 274 + IV* Blätter gezählt (zahlreiche eingehaftete, mitunter kleinere Blätter nur teilweise mitgezählt) · ca. 29 x 21,5/22 cm · Die weiteren Angaben bei den einzelnen Handschrifteneinheiten.

EINBAND. Mit hellem Leder etwa zur Hälfte bezogene Holzdeckel. Streicheisen- und (Rollens-)Stempeldekor. Wien um 1540. Spuren von zwei Schließen und einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

T(...) : *cam. et alia scripta* (Reste eines Pergamentschildes auf dem VD – Ratzenberger-Signatur).

14 (Pergamentschild auf dem VD – nicht bekannte Schrift).

39 *Mathematica* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

13 (f. 1r rechts oben in rot).

Übergabekatalog 38.

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).

Rec. 1676.

Handschrifteneinheit 1: ff. 1 – 71

Schriftspiegel: 22,5/24 x 13,5/14,5 cm · 38/40 Zeilen · Kursive.

INHALT.

ff. I und IV* von den Spiegeln abgelöste Fragmente einer liturgischen Handschrift (erste Hälfte 15. Jh.).

ff. 1r – 2v leer.

ff. 3v – 71r Johannes Campanus, *Theorica planetarum* (THORNDIKE 1124). Freiräume für Illustrationen. Diese (schematische Federzeichnungen) zum Großteil auf eingehafteten Zusatzblättern. Die Beschriftungen scheinen von der Hand des Textschreibers zu stammen.

Handschrifteneinheit 2: ff. 72 – 171

Schriftspiegel: 21,5/23 x 12/12,5 cm · 31/33 Zeilen · Kursive von einer Hand.

INHALT.

ff. 72r – 155r Richardus de Wallingford, *Albion* (THORNDIKE 74). Mit Tabellen (Abschrift von CVP 5415, ff. 3r – 120r, 150r – 160r). Das Datum 1444 auf f. 154v und Randnotizen aus der Vorlage übernommen (z. B. f. 143v = CVP 5415, f. 119r). Die Illustrationen der Vorlage wurden nicht übernommen.

ff. 155v – 157r Zugehörige Tabellen (Abschrift von CVP 5415, 77v – 79r).

ff. 157rv, 159r – 160v Ergänzende Tabellen. Lt. LHOTSKY, 75, Verbesserungen des Johannes von Gmunden zu Johannes Schindel. Der Abschnitt von ff. 155v – 160v bei HAMANN, 669 f., 677, Anm. 9 (mit irriger Folioangabe), 681, Kat. 916 (und 917), dem Johannes von Gmunden zugeschrieben und als „*Tabulae stellarum fixarum partim verificatae per Georgium praepositum Newburgensem*“ (Propst Georg Münstinger) bezeichnet.

ff. 158rv leer.

ff. 161r – 174r Johannes Schindel (Sindel), *Canones pro eclipsibus solis et lunae* (THORNDIKE 1027). Tabelle auf f. 174r, schematische Randzeichnungen auf f. 172rv (Abschrift von CVP 5415, ff. 133r – 146r). Das Datum 1433 auf f. 173v aus der Vorlage übernommen. Vgl. HAMANN, 671, 678, Anm. 19, 682, Kat. 923.

Handschrifteneinheit 3: ff. 175 – 237

Schriftspiegel: 21/22 x 16/16,5 cm · Zeilenzahl wechselnd (bis ca. 66 Zeilen) · Flüchtige Kursive von einer Hand.

INHALT.

ff. 175r – 180v Canones (THORNDIKE 1562). Auf f. 180v 1501 datiert (nicht in den Dat. Hss.).

ff. 181r – 183v leer.

ff. 184r – 236r Tabellen. Z.B. *Tabula mediarum coniunctionum et oppositionum solis et lunae* (f. 184r), *Argumenti solis* (ff. 188v – 211r), *Tabula equationis lune* (ff. 215v – 219r), *Argumenti lune signa* (ff. 220v – 236r).

f. 236v Nicht bestimmter Eintrag.

f. 237rv leer.

Handschrifteneinheit 4: ff. 238 – 274

Schriftspiegel: 23,5/24 x 14 cm · 30/33 Zeilen · Kursive von einer Hand.

INHALT.

ff. 238r – 252r *Sphera solida sive Astrolabium sphericum* (THORNDIKE 1576). In der Handschrift der Text 1303 datiert (f. 238r). Schematische Federzeichnungen. Vgl. die Parallelüberlieferung in CVP 5415, ff. 161r – 191r (dort weiter Angaben).

ff. 252v – 270r (Costa ben Luca), *Tractatus sphaera volubris* (THORNDIKE 1524). Hier als drittes Buch des vorherigen Textes aufgefaßt. Vgl. die Parallelüberlieferung in CVP 5415, ff. 192r – 210v.

ff. 272r – 274v *De galaxia* (THORNDIKE 831). Schematische Federzeichnungen. Vgl. die Parallelüberlieferung in CVP 5415, ff. 260r – 263r.

ff. 249rv und 270v – 271v leer.

EINORDNUNG. Die zweite Einheit stellt eine Abschrift des CVP 5415 dar. Die Texte der 4. Einheit sind ebenfalls dort überliefert.

LITERATUR. Alphons LHOTSKY, *Umriss einer Geschichte der Wissenschaftspflege im alten Niederösterreich. Mittelalter (Forschungen zur Landeskunde von Niederösterreich 17)*. Wien 1964, 75.

CVP 5413

Georgius Trapezuntius. Aristoteles

Wien (?), 1. Drittel 16. Jh.

Papier (WZ: Anker im Kreis, vgl. PICCARD, *Anker*, IV, 125, 126, Wien, 1527, 1528; Waage im Kreis, Typus vgl. PICCARD, *Waage*, VI, 187-201; erstes Viertel 16. Jh.) · I + 243 Blätter. Zwei Handschrifteneinheiten (ff. 1 – 140; 141 – 243) ·

ca. 28,5 x 20/20,5 cm · Schriftspiegel: 21/22,5 x 11/13 cm (1r – 139r) bzw. 23/25 x 10/12 cm (142r – 241r); im ersten Teil 28/32 Zeilen im zweiten bloß 14/16 Zeilen · Kursive; zwei Hände (ff. 1r – 139r bzw. 142r – 241r).

EINBAND. Holzdeckel (der äußere Teil des Vorderdeckels 1912 ergänzt). Der Rücken und die inneren Hälften der Deckel mit braunem Leder überzogen. Streicheisenrahmung und Rollenstempel; u. a. eine Rolle mit Auferstehung, Kreuzigung und Christus-Kind mit Kreuz. Die Kreuzigungsszene 1540 datiert, die Szene mit dem Kind mit dem Monogramm M P (vgl. HAEBELER, Rollenstempel, 1, 330 und 2, 335 f.). Die Initialen deuten auf den Wiener Buchbinder Marx Phersich, der u. a. auch für die Bürgerschulbibliothek gearbeitet hat (siehe CVP 5392 mit Abb. 41 und S. 27 f.). Auf dem Hinterdeckel Spuren von zwei Schließen und einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

78 *Liber manuscriptus* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

Übergabekatalog Nr. 51.

Reste des Ex Libris (VD, Spiegel).

Rec. 1648

INHALT.

ff. 1r – 139r Georgius Trapezuntius, *Comparatio Aristotelis et Platonis* (THORNDIKE 1429).

ff. 142r – 241r Aristoteles, *Libellus de admirandis in natura auditis* (THORNDIKE 117).

ff. Irv, 139v – 141v, 241v – 243v leer.

CVP 5414

Abb. 22

Astrologische Sammelhandschrift (lat.)

Wien, um 1447

Papier (WZ: Amboß, Typus vgl. PICCARD, *Werkzeug und Waffen*, IV, 1114-1147, 1430-1460; Waage, sehr ähnlich PICCARD, *Waage*, I, 34, Udine, 1448; Blume, Typus vgl. PICCARD, *Blatt, Blume, Baum*, I, 82-94, 1438-1451, vgl. CVP 4193) · XI + 234 Blätter gezählt (häufig meist nicht foliierte Zettel dazugebunden – ab f. 14 originale Follierung) · 29/29,5 x 21,5/22 cm · Schriftspiegel: 17,5/18 x 11,5/13 cm · zwei Spalten · 37/41 Zeilen (ff. 14r – 207v) · Bastarda (mehrere Hände).

EINBAND. Blau gefärbtes Rauhleder über Holzdeckeln. Streicheisendekor (Originaleinband?). Spuren einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

T. 15 *Leopol: de Austria cum aliis* (Pergamentschild auf dem VD, Ratzenberger-Signatur).

44 *Leopoldus de Austr.* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).
32 (f. Ir rechts oben in rot).
Übergabekatalog Nr. 53.
Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).
Rec. 1675.

INHALT.

VD, Spiegel Notiz über die Beschädigung des Stephansturmes durch ein Gewitter am 24. Juni 1449 (vgl. GÖHLER). – Notiz zur Hinrichtung des Stadtrates und Kämmerers Thomas Teuchler am 11. Mai 1485. – Jeweils zeitnahe Schriften (Abb. 22).

f. Ir Das Pergamentblatt ursprünglich eine Urkunde (?); vollständig radiert. – Inhaltsverzeichnis.

ff. 1r – 10r Exzerpte aus Guido Bonatti (It. TABULAE CODICUM). I: (...) *circulo signorum divisio*.

f. 13r Historische Notizen zu den Jahren 1313 und 1426.

ff. 14r – 97r Leopoldus de Austria, *Compilatio de astrorum scientia* (THORNDIKE 588). Auf f. 97r 1447 in Wien datiert.

f. 97rv Addenda; f. 97r 1448 datiert.

ff. 99r – 132v Zael, *De imaginatione astrorum* (THORNDIKE 341).

ff. 133r – 136r Jergis, *De significatione planetarum* (THORNDIKE 1512).

ff. 136v – 137v *De cometis* (CVP 5414 bei THORNDIKE 1147 erwähnt).

ff. 137v – 139r *Aggregationes abbreviatae super libros astrorum iudiciorum siue flores auctorum* (CVP 5414 bei THORNDIKE 1400 erwähnt).

ff. 139v – 148v Text (THORNDIKE 1244, CVP 5414 als einziger Beleg).

ff. 148r – 163r *Liber de significatione cometarum* (THORNDIKE 685).

ff. 163v – 165v Nicht identifizierte *Notae astrologicae* (Nachtrag).

ff. 166v – 167r *De ascendentibus signis* (CVP 5414 bei THORNDIKE 524 erwähnt).

ff. 169r – 207v Guido Bonatti, *Considerationes*. Nach einer Kapitelübersicht (146 *Considerationes*) beginnt der Text f. 172r, I: *In precedenti tractatu dicendum est*. Die erste *Consideratio* beginnt, I: *Consideratio prima in hiis qui movent hominem*. Im Rubrum dem „Guido Bonati de Forlivio“ zugeschrieben. Das *Incipit* des entsprechenden Textes bei THORNDIKE 1585, jedoch abweichend.

f. 208v Nicht identifizierter Nachtrag.

ff. Iv – XIv, 10v – 12v, 13v, 98rv, 166r, 167v – 168v, 208r, 209r – 234v leer.

BUCHSCHMUCK. Kein höherrangiger Buchschmuck. Foll. 76r und 97r schematische Federzeichnungen. Foll. 137v und 159r cadellenartig erweiterte Initialen.

LITERATUR. Hermann GÖHLER, Ein Brand des Wiener Stephansturmes im Jahre 1449, *Monatsblatt des Vereins für Geschichte der Stadt Wien* 16 (1934) Nr. 7/9, 23-25.

Papier (WZ: Blüte [siehe CVP 5418]; Amboß, vgl. PICCARD, Werkzeug und Waffen, IV, 1117 f., Udine 1443-1444; Dreiberg in Kreis, Typus vgl. PICCARD, Dreiberg, I, 132-140, 1440-1460, vgl. CVP 3355, 3996, 4193; Waage); bei Illustrationen häufig Pergament · 265 Blatt gezählt (originale Folierung wie CVP 5418) · ca. 29 x 21,5/22 cm · Schriftspiegel: 18,5/19,5 x 11,5/13,5 cm · 28/30 Zeilen. Rote Doppellinien als Begrenzung (vgl. CVP 5418) · Mischform zwischen Bastarda und Kursive; großteils von einer Hand.

EINBAND. Rotes Leder mit Streicheisenlinien über Holzdeckeln (originaler Einband wie CVP 5418). Spuren von je fünf Buckeln, zwei Schließen und einer Kettenbefestigung. Im April 1991 im Rahmen einer Buchpatenschaft (Wilhelm Hauser) restauriert.

PROVENIENZ.

18: *Tracta(tus) Albyonis cum al(iis)* (Pergamentschild auf dem VD – Ratzenberger-Signatur).

(4)6 *Tractatus Albionis* (Papierschild auf dem Rücken – die erste Ziffer der Kirchen-Signatur nicht eindeutig lesbar, lt. Katalog wohl 46).

11 (f. 1r rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 41.

Rec. 1666.

INHALT (Vollständige Beschreibung bei SAXL 150-155)

VD, Spiegel Zwei zeitgenössische Inhaltsverzeichnisse mit Folioangaben (das zweite wie CVP 5418).

ff. 3r – 120r Richardus de Wallingford, Albion, Teil 1 bis 3 (THORNDIKE 74). Fol. 79r das Datum 1430. Mit Ergänzungen des Johannes von Gmunden aus dem Jahre 1430 (vgl. ff. 77v – 79r). CVP 5412, ff. 72r – 155r eine Abschrift (dort zusätzliche Angaben).

ff. 133r – 146r Johannes Schindel, *Canones pro eclipsibus solis et lunae* (THORNDIKE 1027) und ohne Schreiberwechsel anschließende Ergänzungen (ff. 141r – 146r). Fol. 145r 1433 als Datum der Messungen angegeben. CVP 5412, ff. 161r – 174r eine Abschrift (dort weitere Angaben).

ff. 150r – 160r Richardus de Wallingford, Albion, Teil 4. Im Explicit auf f. 159v 1444 datiert (recte 1434; siehe Einordnung).

ff. 161r – 191r *Sphaera solida sive Astrolabium sphericum* (THORNDIKE 1576). Fol. 191r 1435 datiert. Vgl. HAMANN, 671, 678, Anm. 17 (und Anm. 18), 682, Kat. 922. Parallelüberlieferung in CVP 5412, 238r – 252r.

ff. 192r – 210v (*Costa ben Luca*), *Tractatus sphaera volubris* (THORNDIKE 1524). Im Explicit (f. 210v) 1435 datiert. Parallelüberlieferung in CVP 5412, 252v – 270r.

- ff. 216v – 251r *Tabulae 1002 stellarum fixarum* (THORNDIKE 1172). Fol. 217r 1434 datiert.
- f. 251v – 255v Verse und weitere kurze Texte (vgl. SAXL 153 f.). Unter anderem auf ff. 254r – 255v Aratus (?), *De constellationibus* (THORNDIKE 473).
- ff. 256r – 259v Hyginus, *Astronomica* (THORNDIKE 656). Hier dem Beda venerabilis zugeschrieben.
- ff. 260r – 263r *De galaxia* (THORNDIKE 831). Parallelüberlieferung in CVP 5412, ff. 272r – 274v.
- ff. 263v – 264v *De signis zodiaci* (THORNDIKE 673).
- HD, Spiegel: *Nota de astrolabio*.
- ff. 1r – 2v, 90v, 102r – 104r, 116r, 120v – 132v, 146v – 149v, 160v, 162rv, 168v, 170v, 189rv, 191v, 211r – 216r, 252v, 265rv leer.

BUCHSCHMUCK. Rote bzw. blaue drei- bis sechszeilige Lombarden bei Kapitel- und Textanfängen. Fol. 3r, 50r, 181r, 192r, 254r und 260r rot / blau gespaltene, fünf- bis achtzeilige Initialen ohne weiteren Dekor (vgl. CVP 5418).

Bei den vielen Texten schematische Zeichnungen. Die meisten davon ganzseitig; beim ersten Text und ff. 161r – 191r meistens auf Pergamentblättern. Fol. 168r und 170r Pergamentklapptafeln mit Sternenhimmel (nördliche und südliche Hälfte); die Sternbilder als fein gezeichnete Figuren, von derselben Hand wie unten (SAXL, Abb. 16 f.). Die Dürer-Himmelskarten (Nürnberg 1515) hängen eng mit den hier auf ff. 168r und 170r überlieferten zusammen (Weltbild 20 f., Nr. 67 f. – HAMANN, 678, Anm. 17 und 18; mit Lit.). Fol. 175r, 175v und 176r schematische Federzeichnungen in Becherform.

Der Text ff. 216v – 251r mit Illustrationen zu den einzelnen Sternbildern (selber Zeichner wie ff. 168r und 170r). Neben einigen Objekten (ff. 221v, 227v, 230v, 236v, 244r, 246v, 247v, 250r, 250v) vor allem Tierdarstellungen (ff. 217r, 218r, 219r, 223r, 224r, 228r, 228v, 229r, 229v, 231v, 232v, 234r, 235r, 237v, 239r, 241r, 242r, 244v, 245r, 245v, 247v, 248r, 249v, 251r).

Figürliche Motive: f. 220r König mit Schwert und Reichsapfel (Cepheus). – f. 221r Mann mit Turban, Stab und Bogen (*Aeguius*). – f. 222v Kniender Gerüsteter mit Krummsäbel einen Löwen haltend (Herkules – Abb. VIII). – f. 224v Perspektivischer Thron mit Cassiopeia mit ausgebreiteten Armen. – f. 225v Mann mit Krummsäbel einen abgeschlagenen Kopf haltend (Perseus). – f. 226r Mann mit Ziege auf der Schulter ein Zaumzeug haltend. – f. 227r Schlange: einen älteren nackten Mann umwindend (Serpentarius – SAXL, Abb. 10). – f. 230v Nackte Frau mit Kette (Andromeda). – f. 233v Zwei nackte, von hinten gesehene Figuren, je mit einem Zweig in der Hand (Gemini). – f. 236r Große weibliche Gestalt mit Flügeln (Virgo). – f. 238r Sagittarius. – f. 240r Aquarius mit Amphore; weitgehend nackt. – f. 243r Ritter mit Keule (Orion). – f. 249r Centaurus mit Schild und Speer.

EINORDNUNG. So wie der formal entsprechende Codex 5418 ist auch der CVP 5415 mit entsprechenden Datierungen versehen (siehe Inhalt). HADINGER, 1980, 102, nimmt wohl zu Recht an, daß es sich bei der Datierung 1444 auf f.

159v für eine Verschreibung von 1434 handelt. Die Lokalisierung ergibt sich aus dem Inhalt (vgl. CVP 5418) und den Wappen von Wien, Österreich (Bindenschild) und Klosterneuburg auf f. 33v (vgl. die Notizen von Prof. Grössing und HAIDINGER, 1980, 101). Ob sich die beiden Codices jedoch je im Besitz des Stiftes Klosterneuburg selbst befunden haben, wie zuletzt vermutet wurde (HAIDINGER, 1998, 45), bedarf noch weiterer Beweise.

Das Außergewöhnliche des Codex sind die offensichtlich antiken Quellen, die der Zeichner sehr genuin umsetzt. SAXL und HAIDINGER, 1980 und 1998, nehmen oberitalienische Zwischenstufen an. Jedenfalls zeigen die Illustrationen ein erstaunliches Gefühl für den oft nackten Körper, das sehr geschickt, wenn auch oft nur mit wenigen Strichen umgesetzt wird.

LITERATUR. SAXL, 150-155. – UNTERKIRCHER, 1, 106. – Das Werden eines neuen astronomischen Weltbildes im Spiegel alter Handschriften und Druckwerke. Ausstellung Wien, ÖNB 1973, 21, Kat. 71. – Alois HAIDINGER, Studien zur Buchmalerei in Klosterneuburg und Wien vom späten 14. Jahrhundert bis um 1450. Phil. Diss. Wien 1980, 101-109/1, 231-234. – Dat. Hss. 2, 145. – Alois HAIDINGER, Verborgene Schönheit. Die Buchkunst im Stift Klosterneuburg. Ausstellung im Stift Klosterneuburg. Klosterneuburg, Wien, 1998, 45, Kat. 54, Abb. 64.

CVP 5417

Sammelhandschrift (v. a. astronomische Texte) (lat.) Italien, 2. Hälfte 14. Jh. (ein Teil 1360 datiert)

Pergament (ff. I – 27) und Papier (ff. 18 – 138 – WZ: Schere, Typus vgl. PICCARD, Werkzeug und Waffen, III, 920-927, Toskana, 1363-1395; Krug, Typus vgl. allg. BRIQUET, 12464-12471, Italien, v. a. 2. Viertel 14. Jh.; Stecken, Typus vgl. allg. BRIQUET, 6179, Italien 1365) · I + 138 Blätter gezählt (Zählung springt von 59 auf 70) · 29 x 21/22 cm · Schriftspiegel, Spalten- und Zeilenanzahl wechselnd · Verschiedene gotische Buchschriften und Kursiven, die jedoch alle noch Elemente der Textualis enthalten (u. a. doppelstöckiges „a“).

EINBAND. Holzdeckel. Rotes Leder (Originaleinband ?). Spuren von zwei Schließen und einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

Liber magistri Brunonis (?) de Ludosia (?). Hunc librum dedit (...) pro libreria fratrum (...) in Wiene. (f. Iv – 15. Jh. – zit. nach Dat. Hss.).

Titelschild mit Signatur (15./16. Jh.) auf dem HD.

296 *Ysagoge Alkabicii* (?) (VD, Beschriftung des 16. Jhs.).

51 (*U*)*sura vitae* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

34 (f. Ir rechts oben in rot).
Übergabekatalog Nr. 47.
Ex Libris der Stadtbibliothek (f. Ir).
Rec. 1674.

INHALT.

- ff. Iv – 27r Alcabitius, Liber introductionis (THORNDIKE 1078). Viele Randnotizen. Auf f. 27v 1360 datiert.
- ff. 28r – 55v Johannes de Saxonia, Commentarius in Alcabitii (THORNDIKE 1699).
- ff. 56r – 74v Euclid, Elementa (THORNDIKE 1152).
- f. 75r Schematische Federzeichnung mit Datierung (10. März 1338).
- ff. 75v – 90v Nicht identifizierte(r) Text(e).
- ff. 91r – 109r Alfraganus, Rudimenta astronomica (THORNDIKE 960).
- ff. 113r – 121v Centiloquium Ptolemei (mit Kommentar ? – THORNDIKE 891).
- ff. 121v – 122v Messahala, Epistola (THORNDIKE 729).
- ff. 125r – 129v Gerardus Cremonensis (?), Theorica planetarum (THORNDIKE 223).
- ff. 130r – 131v Geometrischer Traktat (vgl. THORNDIKE 585).
- ff. 133r – 134v Liber imbrium (THORNDIKE 319).
- ff. 134v – 135r Messahala, De inventione occultorum (THORNDIKE 1407).
- ff. 55v, 109r – 112r, 122v, 123r – 124v, 132rv, 135r, 135v – 136r, 136v – 138v Nicht identifizierte Tabellen, Notizen, schematische Zeichnungen bzw. Addenda. Einige dieser Hinzufügungen könnten von der Hand des Georg Peuerbach stammen (ff. 109r, 111v, 119r, 125r, 132r – Hinweis Professor Grössing).
- ff. Ir, 27v, 112v (weitgehend) leer.

BUCHSCHMUCK. Teilweise schematische Federzeichnungen (ff. 125r – 129v tw. koloriert). Mitunter rote Lombarden bzw. Konturinitialen. Fol. 56r Kontur-Initiale mit einigen Fleuronné-Knospen im Binnenfeld.

EINORDNUNG. Die als Spiegelblätter erhaltenen Fragmente von Kircheneinkünften (14. Jh.) deuten auf (Ober-)Italien. Die Schriftformen sind zwar nicht eindeutig lokalisierbar, jedoch eher nicht als einheimisch zu identifizieren. Während der erste Teil 1360 datiert ist, ergeben die Papiersorten des zweiten Teiles eine übereinstimmende Datierung in die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts.

LITERATUR. Dat. Hss. 1, 80. – AL SAMMAN, MAZAL, Arab. Welt, 276 f., Kat. 170.

**Texte zum Quadranten und zur Zeitmessung (lat.)
Wien oder Klosterneuburg, 1430/1435**

Papier (WZ: u. a. Blüte mit Kreuz: Typus vgl. PICCARD, Blatt, Blume, Baum, II, 1219-1279; vor allem in den 1430er Jahren gebräuchlich. – Waage: ähnlich PICCARD, Waage, I, 67; Süddeutschland 1438)⁴ · 221 Blätter gezählt (originale Foliierung wie CVP 5415) · ca. 29 x 21/21,5 cm · Schriftspiegel: 19/20 x 12/13,5 cm · 28/32 Zeilen. Rote Doppellinien als Begrenzung (vgl. CVP 5415) · Mischform zwischen Bastarda und Kursive; größtenteils von einer Hand.

EINBAND. Rotes Leder mit Streicheisenlinien über Holzdeckeln (originaler Einband wie CVP 5415). Spuren von je fünf Buckeln, zwei Schließen und einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

Quadrati Compo: cum aliis (Pergamentschild auf dem VD – Die Ratzenberger-Signatur vor der Inhaltsangabe weggerissen).

48 *Compositio quadrati manuscriptus* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

12 (f. 1r rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 42.

Ex Libris der Stadtbibliothek (f. 2r).

Rec. 1679.

INHALT.

VD, Spiegel: Zeitgenössisches Inhaltsverzeichnis mit Folioangaben (vgl. CVP 5415).

ff. 1rv und 221rv Pergamentblätter mit Beschriftung (Inhalt nicht bestimmt – zweite Hälfte 14. Jh.). Aus derselben Handschrift auch die Falzverstärkungen.

ff. 3r – 24v Prophatius Judaeus, *Quadrans novus* (der Codex bei THORNDIKE 827 erwähnt). Auf f. 22rv ist zwischen dem 14. und dem 15. Kapitel ein Kapitel mit einer Tabelle eingefügt, dessen Rubrum *Johannes von Gmünd* (Gmunden) und das Jahr 1425 nennt. Am Textende auf f. 24v das Jahr 1434 genannt.

ff. 26r – 45r Prophatius Judaeus, *Tractatus de utilitate quadrantis* (Der Codex bei THORNDIKE 47 erwähnt). Parallelüberlieferung CVP 5292, ff. 243r – 257r.

ff. 47r – 54v *Demonstrationes quadrantis* (THORNDIKE 1305). Parallelüberlieferung CVP 5292, ff. 259r – 264r.

⁴⁾ Die Bestimmung der Wasserzeichen wurde dankenswerterweise von Frau Dr. Katharina Hranitzky vorgenommen.

- ff. 54v – 56v De astrolabio (THORNDIKE 1687). Parallelüberlieferung CVP 5292, ff. 264v – 265v.
- ff. 59r – 78v Alia utilitatis Prophatii Judei (Der Codex bei THORNDIKE 1294 als einziger Beleg erwähnt).
- ff. 80r – 89v G. Marchio, Tractatus quadrantis planitorbii (Der Codex bei THORNDIKE 828 erwähnt).
- ff. 90r – 110r G. Marchio, De utilitate quadrantis (Der Codex bei THORNDIKE 1065 als einziger Beleg erwähnt). Das Explicit nennt den Namen des Autors und das Jahr 1434.
- ff. 111r – 116r Compositio quadrantis (THORNDIKE 585).
- ff. 117r – 122v De utilitate et operationibus quadrantis (Der Codex bei THORNDIKE 425 erwähnt).
- ff. 123r – 124r De mensura planim in largum et latum (THORNDIKE 1443: Geometria). Das Explicit schreibt den Text einem Johannes de Monte Pessulano zu und datiert ihn 1434.
- ff. 124v – 126v De area trianguli (Der Codex bei THORNDIKE 1477 als einziger Beleg erwähnt).
- ff. 128r – 138r Johannes von Gmunden, Tractatus de horis diei equalibus (Der Codex bei THORNDIKE 1582 erwähnt). Tabellen (ff. 134r – 138r). Vgl. zu diesem und dem folgenden Text HAMANN, 670 und 681, Kat. 918 (mit 2 Abb.).
- ff. 139r – 145r Johannes von Gmunden, Secunda pars quadrantis (THORNDIKE 1472).
- ff. 146r – 157v Johannes von Gmunden, Tractatus de compositione cylindri (Der Codex bei THORNDIKE 509 erwähnt). Fol. 155v – 157v Tabellen.
- ff. 159v – 162r Tabellen. Tit: *Practica pro chilindro*.
- ff. 164rv Johannes von Gmunden, Tractatus de compositione cylindri (2. Teil).
- f. 165r Horologium concavium (Nachtrag – Der Codex bei THORNDIKE 640 erwähnt).
- ff. 167v – 172r De compositione cylindri (THORNDIKE 776).
- ff. 173r, 174r, 174v, 175r, 175v, 176rv, 177r, 178r, 178v Offenbar zugehörige *notitiae de diversis horologiorum construendorum methodis* (Ergänzungen – tw. einzeln bei THORNDIKE).
- ff. 180r – 182r Modus construendi horologium in muris (THORNDIKE 1020).
- f. 183r Modus componendi instrumentum quod torcular vocatur (THORNDIKE 1575).
- ff. 184r – 186r Text. I: *Maximam declinationem per instrumentum artificium*.
- f. 187r – 189v Compositio et utilitas armillarii. Der Codex bei THORNDIKE 831 erwähnt.
- ff. 192r – 193r Compositio instrumenti ad lineam meridianum (THORNDIKE 753, CVP 5418 erwähnt). Parallelüberlieferung CVP 5292, f. 272rv.
- f. 193rv Text. I: *Instrumentum ad capiendum altitudinem solis et stellarum et harum observationem*.
- ff. 194r – 195v Tit.: *Regule magne Ptolomei*. (THORNDIKE 752).
- f. 196r – 201r Ad faciendum horologium (THORNDIKE 39). Mit Zeichnungen und Tabellen zu einer Uhr in Nürnberg (ff. 197r – 201r).

- ff. 202r – 204v Johannes Schindel, *Compositio cylindri* (Der Codex bei THORNDIKE 39 und 203 erwähnt). Der Text auf f. 204v 1433 datiert.
- ff. 205v – 206r Zur Sonnenuhr (lat. – der Codex bei THORNDIKE 631 erwähnt).
- f. 207rv *Horologium murale per umbras*. Falttafel mit schematischen Federzeichnungen zu einer Uhr in Nürnberg (wohl zu ff. 197r – 201r gehörig).
- ff. 209r – 211v *Almagest, Liber primus, capitulum 1* (THORNDIKE 640).
- ff. 213r – 216v *De quadrato geometrico componendo* (der Codex bei THORNDIKE 1435 erwähnt).
- f. 217r Tabelle (zugehörig ?).
- ff. 2rv, 6r, 20rv, 25rv, 45v – 46v, 56v – 58v, 79rv, 110v, 116v, 127rv, 138v, 145v, 158r – 159r, 162v – 163v, 165v – 167r, 172v, 179rv, 186v, 188rv, 190r – 191v, 197v, 205r, 206v, 208rv, 212rv, 217v – 220v leer.

BUCHSCHMUCK. Rote bzw. blaue ein- bis sechszeilige Lombarden bei Kapitel- und Textanfängen. Fol. 4r und 80r rot / blau gespaltene, fünf- bis siebenzeilige Initialen ohne weiteren Dekor (vgl. CVP 5415).

Bei den meisten Texten schematische Zeichnungen. Die meisten davon ganzseitig, einige auch mit räumlichen Elementen und Kolorierung. Fol. 19 Klapp- tafel aus Pergament; verso bewegliche Teile und räumlich wiedergegebener Grund; f. 133v schematische Federzeichnung mit gezeichnetem Kopf. Auf ff. 147r, 150r, 150v und 155r zylindrische, teilweise gelb kolorierte Körper darge- stellt. Fol. 153v, 154r doppelseitige Tafel mit genuteter kolorierter Basis. Fol. 199 und 207 Falttafeln mit schematischen Federzeichnungen.

Drei Texte sind mit Illustrationen zum Gebrauch des Quadranten ausgestat- tet, bei denen jeweils Gebäude dargestellt sind (meist burgartig). Die Architek- tur ist unter anderem mit Gesimsen, Rundbogenfriesen, Apsiden und Gie- bildächern versehen. Zusätzlich die Meßlinien, Landschaftsversatzstücke und der Quadrant dargestellt. Vor allem rot, blau, grau, violett und gelb kolorierte Federzeichnungen.

Illustrationen auf ff. 39r (Abb. 18), 40v, 41r, 42r, 42v, 43v, 44r, 44v, 45r – 119r, 119v, 120r, 120v, 121v, 122v – 141r, 142r, 142v, 143r, 143v. Parallele Illustra- tionen bei allen drei Texten. Folgende Illustrationen in allen drei Stellen weit- gehend identisch: ff. 39r, 119v, 141r – 40v, 119r, 142r – 42r, 120r, 143r – 42v, 120v, 143v. Kopien des 16. Jahrhunderts der Illustrationen zu Prophatius Juda- eus (ff. 26r – 45r) sind im CVP 5292 erhalten (Abb. 19, siehe dort).

EINORDNUNG. Der Codex stimmt in seiner Anlage (Einband, Schriftspiegel) und Schrift mit dem CVP 5415 weitgehend überein. Die Daten 1433-1435 beziehen sich nicht auf die Textabfassung – wie es zunächst scheint – sondern auf die Ab- schrift; damit gut übereinstimmend die Datierung der Wasserzeichen. Dies wird auch durch die qualitätvollen Zeichnungen bestätigt.

LITERATUR. UNTERKIRCHER, 1, 106. – Dat. Hss. 2, 177 und 2, 221. – Paul UIB- LEIN, *Der „Tractatus Cylindri“ des Johannes von Gmunden*. In: *Beiträge zur Kop- ernikusforschung (Katalog des Oberösterreichischen Landesmuseums 86)*.

Linz 1973, 25-35. – Das Werden eines neuen astronomischen Weltbildes im Spiegel alter Handschriften und Druckwerke. Ausstellung Wien, ÖNB 1973, 8, Kat. 23. – Alois HAIDINGER, Studien zur Buchmalerei in Klosterneuburg und Wien vom späten 14. Jahrhundert bis um 1450. Phil. Diss. Wien 1980, 102.

CVP 5440

Johannes Buridanus

Österreich (Wien ?), 1365/1380

Papier (WZ: u. a. Birne, Typus vgl. PICCARD, Frucht, II, 267-312, Östl. Oberitalien, 1366-1379) · 75 Blätter gezählt · 29,5/30 x 20,5/21,5 cm · Schriftspiegel: 23/23,5 x 14,5/15 cm · zwei Spalten · 50/63 Zeilen · Kursive; Überschriften in zweizeiliger Textualis.

EINBAND. Steifes Pergament; HD überlappend (wohl Originaleinband).

PROVENIENZ.

35(6) *Liber Physie*. (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur – die letzte Ziffer nach dem Katalog ergänzt).

35 (f. 1r links oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 55.

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, innen).

Rec. 1668 (lt. TABULAE CODICUM).

INHALT.

Der Einband außen mit nicht identifizierten Notizen; innen, ff. 74v und 75rv einzelne Notizen.

ff. 1r – 47v Johannes Buridanus, Quaestiones (breves) super librum Physicorum (LOHR 169, MARKOWSKI 268).

f. 48rv leer.

ff. 49r – 74r Johannes Buridanus, Quaestiones breves super librum De anima (A) (LOHR 173, MARKOWSKI 268).

BUCHSCHMUCK. Rot gestrichelte Satzanfänge; rote Paragraphenzeichen; f. 40r zweizeilige rote Lombarde. Auf ff. 1r und 49r zu Textbeginn vierzeilige rote Lombarden mit minimalem Dekor im Binnenfeld; f. 67r eine Vorzeichnung.

CVP 5507
Euclid, Geometria
Rom, 1457

Papier (WZ nicht identifizierbar) · 88 Blätter gezählt · 22/22,5 x 14,5/15 cm ·
Schriftspiegel: 13/14 x 7/8 cm · 25/31 Zeilen · Kursive.

EINBAND. Steifes Pergament; HD überlappend (wohl Originaleinband). Die
Bünde durchschnitten, daher der Buchblock lose.

PROVENIENZ.

44. Darüber zwei Mal 441 (auf dem VD – jeweils 16. Jh.).

Rest der Kirchen Signatur auf dem Rücken; wohl identisch mit Kirchen-Kata-
log, mathem., 82: *Euclidis geometria liber scriptus*.

38 (f. 1r rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 68.

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).

Rec. 1690.

INHALT.

VD, Spiegel Einzelne Notizen.

ff. 1r – 82r Euclid, Geometria (THORNDIKE 1152). Auf f. 82r Explicit mit dem
Datum 1457 und dem Ort Rom.

ff. 82v – 88v leer.

BUCHSCHMUCK. Teilweise schematische Federzeichnungen am Seitenrand.

EINORDNUNG. Obwohl der Codex laut Explicit in Rom geschrieben wurde, ent-
spricht sein ganzes Erscheinungsbild – v. a. die Schrift, die keinerlei humani-
stischen Einschlag zeigt – einheimischen Formen.

LITERATUR. Dat. Hss., 3, 166.

CVP 5516
Johannes Pico de Mirandola, Conclusiones nongentae
Italien, 1486 oder danach (Anfang 16. Jh.)

Papier (WZ: Waage, vgl. sehr allgemein PICCARD, Waage, VI, 205-208, 1500-
1512) · 25 Blätter gezählt. Eine Zählung des 18. Jahrhunderts beginnt mit 71 (=
f. 1) · ca. 29 x 19,5/20 cm · Schriftspiegel: 22/24 x 13,5/14 cm · 32/39 Zeilen ·
Humanistische Kursive.

EINBAND. Pappband (19./20. Jh.).

PROVENIENZ.

26 (f. 1r rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 27.

Ex Libris der Stadtbibliothek (f. 25v).

Rec. 1737/1.

N^o.I. (f. 1r – vergleichbare Zahlen auch im CVP 2876. Die Zahlen wurden erst in der Hofbibliothek in (wohl ungebundene Handschriften) geschrieben. Sie stimmen in vielen Fällen mit den nach dem Schrägstrich der Recentes-Signatur stehenden Zahlen überein.

INHALT.

ff. 1r – 25v Johannes Pico de Mirandola, *Conclusiones nongentae* (Rom 1486).

Die Thesen des Johannes Pico wurden von Papst Innocenz VIII. 1487 verurteilt und die erste Druckausgabe von 1486 (tw.) vernichtet.

BUCHSCHMUCK. Rote Strichelungen und Unterstreichungen. Rote Paraphenzeichen. Auf f. 3r eine rote Lombarde mit Linienwerk.

LITERATUR. Giovanni Pico della Mirandola, *Conclusiones nongentae*. Le novecento Tesi dell' anno 1486. Ed. Albano BIONDI (*Studi Pichiani* 1). Florenz 1995.

CVP 7658

**Landesordnung der Markgrafschaft Mähren
Mähren (?), nach 1604**

Papier · I*, I**, I + 154 Blätter gezählt (zusätzlich viele nicht foliierte Blätter) · ca. 30,4 x 19,3 cm · Schriftspiegel: 17/18 x 13/15,5 cm · 21/23 Zeilen · Kanzleikursive.

EINBAND. Pappe. Rücken und Ecken mit Leder bezogen (17./18. Jh.). Spuren von zwei Schließbändern.

PROVENIENZ.

B 207 (Papierschild unten auf dem Rücken – so auch bei CVP 7674 und 7675 sowie 8006 und 11.098).

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).

Rec. 1661.

INHALT.

f. 1r (Titel), 1r – 147r, 147v – 154r (Register) Abschrift der 1604 gedruckten Landesordnung der Markgrafschaft Mähren.

CVP 7674 und 7675

**Landtafel des Erzherzogtums Österreich ob der Enns
Oberösterreich, 17. Jh.**

Papier · I + 477 + II* Blätter bzw. I + 271 Blätter gezählt · 29/29,5 x 19,5/20 cm ·
Schriftspiegel: 20,5/22,5 x 12,5/15 cm · 14/16 Zeilen (CVP 7674) bzw. 30/37
Zeilen (CVP 7675) · Kanzleikursive (zwei Hände).

EINBAND. Rot bemalter Karton (17. Jh.). Spuren von Schließbändern.

PROVENIENZ.

B 221 bzw. B 223 (Papierschild unten auf dem Rücken – vgl. CVP 7658, 8006
und 11.098).

Ex Libris der Stadtbibliothek (CVP 7674, VD, Spiegel).

Rec. 1665.

INHALT.

ff. 1r–477v bzw. 1r–274r Landtafel des Erzherzogtums Österreich ob der Enns
(vgl. GRÄTZ).

Vor- und Nachsatzblätter jeweils leer.

LITERATUR. Hans Wolfgang GRÄTZ (Bearbeiter), Landtafel des Erzherzogtums
Österreich ob der Enns, Teil 1: Verfaßte Landtafel von 1616 und corrigierte
Landtafel von 1629 (*Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs* 17). Linz
1990.

CVP 7680

Edikte und Ähnliches (dt. / lat.)

Wien, 17. Jh.

Papier · 90 Blätter gezählt · 29 x 20 cm · Schriftspiegel und Zeilenanzahl wech-
selnd · Kurrentschrift.

EINBAND. Pappband (19./20. Jh.).

PROVENIENZ.

Außer der Recentes-Signatur 1656, die im Bereich der Stadtbibliothek liegt,
kein weiterer Hinweis auf die Herkunft aus der Stadtbibliothek.

INHALT.

ff. 1r–8v Edikte der Niederösterreichischen Regierung *Process Sachen* vom
16. 12. 1687 bis 31. 03. 1689 betreffend.

ff. 9r–14v Prozeßordnung des kaiserlichen Stadt- und Landesgerichtes.

- ff. 13r – 19v Kaiserliche Tatz und Zapffenmaß-Ordnung für Niederösterreich vom 29. 01. 1659.
ff. 20r – 24v Kaiserliche Zehent-Ordnung für Niederösterreich vom 08. 09. 1688.
ff. 25r – 29v Prozeßordnung des bischöflichen Consistoriums aus dem Jahre 1677.
ff. 31r – 50r Kaiserliche Jäger-Ordnung für Niederösterreich vom 18. 03. 1675.
ff. 53r – 79v Adeliges Criminal Privileg Ferdinands III. vom 03. 12. 1637.
ff. 83r – 85r Kaiserliches Edikt aus dem Jahre 1637 die Handelsbücher und Auszüge betreffend.
ff. 86r – 90r Kaiserliches Landgrafenamts-Edikt vom 03. 03. 1682.
ff. 30rv, 51r – 52v, 80r – 82v, 85v leer.
-

CVP 7744

Bernhardus Walter, Rechtstraktat Niederösterreich, Ende 17. Jh.

Papier · VI (leer) + I + 192 Blätter gezählt · 29,8/30 x 19,8/20 cm · Schriftspiegel: 23,5/24,5 x 12,5/14 cm · 41/45 Zeilen · Stark rechtsgeneigte Kanzleikursive.

EINBAND. Mit Pergament (15./16. Jh.) überzogene Pappe. Spuren von Schließbändern.

PROVENIENZ.

Hic liber mihi a charissimo fratre meo Casparo dono datus est (VD, Spiegel).
Libris Lucii de Lucii J. V. Doctoris. 1698 (VD, Spiegel – von einer anderen Hand als der andere Eintrag).

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).
Rec. 1655.

INHALT.

1r (Titel), 1r – 170r, 177rv (Register), 185r – 193r (Register) Bernhardus Walter, Etliche Rechts Tractatt in welchen grindlich angezeigt was massen in den fürnembsten rechtsfallen und rechtlichen haubarticeln nit allain durch die gemaine geschribne recht geordnet, sondern auch den täglichen landtbrauch, dises Erzhörzogthums Öosterreich under der Enss observiert und gehalten wirdt.

f. 193v Zeichnung einer Cadelle; so auch f. 24r.

CVP 7940

**Demonstratio iuris seu tituli quo Imperator Rudolfus I. vindicaret
Österreich (?), 17. Jh.**

Papier · I + 75 Blätter gezählt · 34,5 x 22,5/23 cm · Kursive.

EINBAND. Pappband (19./20. Jh.).

PROVENIENZ.

Außer der Recentes-Signatur Rec. 1642 kein Hinweis auf die Stadtbibliothek.

INHALT.

f. 1r (Titel), ff. 1r – 14r, ff. 15r – 75r (Fußnoten mit ausführlichen Quellenzitate-
ten) *Demonstratio iuris seu tituli quo Imperator Rudolfus I. (...) vindicaret.*
Der halbbrüchig geschriebene Text befaßt sich mit der Erbfolge der Habs-
burger nach den Babenbergern.

CVP 8006

**Concessiones vectigalium (dt.)
Oberösterreich, nach 1643**

Papier · 21 Blätter gezählt · ca. 30,3 x 20,7 cm · Kanzleikursive.

EINBAND. Pergament über Pappe. Originaleinband mit Papierschild: *Herrn
städte vectigal.*

PROVENIENZ.

B. 203 (Papierschild auf dem Rücken – 17./18. Jh. – vgl. CVP 7658, 7674 und
7675 sowie 11.098).
Rec. 1660.

INHALT.

ff. 1r – 21r *Concessiones vectigalium* (Maximilian II., Ferdinand II., Ferdinand
III.).

CVP 8106

**Ehrenwerk für Prinz Eugen von Savoyen (lat.)
Wien, 1710/1711**

Abb. 32

Papier · IV* + I + 24 Blätter gezählt · 29 x ca. 20,7 cm.

EINBAND. Pappe; mit gelblichem Ölpapier überzogen (18. Jh.).

PROVENIENZ.

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).

Rec. 1643.

Trotz des Ex Libris erscheint die Zugehörigkeit zur Stadtbibliothek auf Grund des Inhalts fraglich.

INHALT.

f. 1r Falttafel mit Triumphpforte und Widmung an Prinz Eugen von Savoyen.

f. 1rv Alphabetum ducale. Zu jedem Buchstaben des Alphabets wird eine Stadt genannt.

ff. 2r – 16v Allegorischer Texte von Medaillons eingeleitet (siehe Buchschmuck).

ff. 17r – 22r Explicatio locorum ducalis. Alphabetische Auflistung von Orten aus dem Leben des Prinzen Eugen mit Erläuterungen.

BUCHSCHMUCK. Fol. 1r Triumphpforte (mehrfach gefaltet, Gesamtgröße 76,5 x 56,4 cm – Abb. 32). Medaillons (Durchmesser ca. 12,5/13,5 cm) mit der Büste des Prinzen Eugen (f. 1r) bzw. mit allegorischen Szenen (ff. 2r, 3r, 4r, 5r, 6v, 8v, 10r, 11v, 13r, 14v, 15v). Jeweils kolorierte Federzeichnungen.

LITERATUR. UNTERKIRCHER, 1, 118.

CVP 8150

Arbeitsbehelf zur Verwaltung einer Herrschaft. Finanzgebarung aller Klöster und Herrschaften Oberösterreichs. Oberösterreich, 2. Hälfte 17. Jh.

Papier · III + 176 Blätter gezählt; dann viele nicht foliierte Blätter · ca. 31,7 x 20,7 cm · Kanzleikursive.

EINBAND. Mit gelblichem Papier überzogene Pappe.

PROVENIENZ.

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).

Rec. 1657.

INHALT.

ff. 1r (Titel), 2r – 85v Modus et informatio wie sich mit Verfassung eines Anschlags über ein diesem Erzherzogthumb Österreich ob der Enns ligen den adelichen Landtguett zu verhalten.

ff. 86r – 173v Specification aller Clöster unnd Herrschafften (...) in specie in Ober Österreich wie solche anno 1653 sich beim Gültbuech befunden (Angaben zu deren Finanzgebarung).

CVP 8185

Abb. 30

**Niederösterreichische Land- und Gerichtsgebräuche
Niederösterreich, 17. Jh.**

Papier · III Blätter + 582 Seiten + II* Blätter · ca. 31,2 x 20,5 cm · Kanzleikursive.

EINBAND. Pergament über Pappe (Originaleinband ?).

PROVENIENZ

Nicht bekanntes Signatureschildchen auf dem Rücken.

hl. Styriinger gehörig (Beschriftung auf dem HD – 17./18. Jh.).

Ex Libris Sigefridi Leonardi Kyrchler J. V. Doctoris (VD, Spiegel – 17./18. Jh.).

NB: dises manuscriptum ist dem löbl. Wienerischen Stadt-Magistrat zugehörig
(f. IIIr – 18. Jh. – Abb. 30).

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).

Rec. 1663.

INHALT

f. IIIr (Titelblatt – Abb. 30), pp. 1 – 582 Niider Österreicherische Landts- und
G(e)richts-Braüch.

ff. Ir – IIv, IIIv, I*r – II*v leer.

CVP 9009

**Heinricus Adam Friedl
Linz, 1715**

Papier · 70 Blätter gezählt (zusätzlich ff. 4*, 61*, 64*, 66*) · 29,5/30 x 19,5 cm ·
Kursive.

EINBAND. Pappband (19./20. Jh.).

PROVENIENZ.

Den einzigen Hinweis stellt die Recentes Signatur 1641 dar, die sich freilich in
der Handschrift selbst nicht findet.

INHALT.

ff. 1r – 69r Heinricus Adam Friedl, Facti species und rechtliche Gutachten die
Lehen-Separations-Streitigkeiten bei der Herrschaft Steyereck im Land ob
der Enns zwischen Hochstift Passau und (...) Helmhart Jörgers hinterlassene
Frauen und Fraulein Töchter betreffend. Fol. 69r mit Siegel.

ff. 69v – 70v leer.

CVP 9516
Alexander de Villa Dei, Summarium Biblicum
Wien, 18. Jh.

Papier · I + 11 Blätter gezählt · 33 x 22 cm.

EINBAND. Pappe (19./20. Jh.).

PROVENIENZ.

Auf dem Titelblatt (f. Ir) wird berichtet, daß es sich um die Abschrift aus einem Codex der Stadtbibliothek handelt. Diese Vorlage bei LAMBACHER 62 f., beschrieben, und als CVP 4129, ff. 13r – 21v, erhalten.

Rec. 1644.

INHALT.

f. Ir Titel: *Universa Biblia synoptice versibus comprehensa* (...).

f. Iv leer.

ff. 1r – 11v Alexander de Villa Dei, *Summarium Biblicum* (STEGMÜLLER, Nr. 1175).

CVP 9621
Lateinische Grammatik (lat.)
Österreich, 1. Hälfte 16. Jh.

Papier (WZ nicht bestimmbar) · 69 Blätter gezählt (f. 1 lose) · 20,6/20,8 x 14,8/15 cm · Schriftspiegel: 14,5/17,5 x 7/8 cm · 16/22 Zeilen · Kursive. Tituli in Ziertextualis.

EINBAND. Pergamenthülle (Originaleinband).

PROVENIENZ.

Jacobus Turner (VD, Spiegel – aus derselben Provenienz CVP 9680 und 9704).
Rec. 1703 (lt. Signaturenkonkordanz).

Rec. 3236 (lt. TABULAE CODICUM).

INHALT.

VD, Spiegel: Besitzeintrag. Federproben.

ff. 1r (Titel), 2v – 3r (Inhaltsverzeichnis), 4r – 59r *Collectanea latine constructionis per 22 regulas atque (?) ex probatissimorum auctoritate*. Die gesamte Handschrift bei BURSILL-HALL, 276, Nr. 299.121, verzeichnet unter „Regulae de constructione“.

ff. 59r – 63r *Exempla per singulas regulas*.

ff. 1v – 2r, 3v, 9v, 63v – 69v leer.

BUCHSCHMUCK. Teilweise Rubriken. Cadellenartig vergrößerte Buchstaben (besonders auffällig ff. 10r und 13r).

CVP 9675
Sebastian Münster
Heidelberg 1521

Papier · II + 286 + II* Blätter gezählt · ca. 16 x 10 cm · Schriftspiegel: 10,5/11,5 x 6,5/7 cm · zwei Spalten · 23/28 Zeilen (ff. 1r – 141r) – eine Spalte · 22 Zeilen (ff. 144v – 286v) · Der Codex von Sebastian Münster eigenhändig geschrieben. Neben griechischer und hebräischer Schrift das Lateinische in einer sorgfältigen Kursive.

EINBAND. Braunes Leder über Pappe. Streicheisen- und Blindstempeldekoration (16. Jh.). Spuren von zwei Schließbändern und einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

Fragmente eines Pergamentschildes auf dem VD.

Fragmente der Kirchen-Signatur auf dem Rücken. Wohl identisch mit Kirchen-Katalog, Libri graeci 80: *Münsteri Sebastiani Grammatica graeca et hebraica*.

LAMBACHER 71.

66 (f. 1r rechts oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 72.

Rec. 3819.

Die Recentees-Signaturen ab Rec. 3357 wurden Anfang des 19. Jahrhunderts ausgegliedert und – da ein Großteil aus der Salzburger Dombibliothek stammte – mit Salisburgenses-Signaturen belegt; der CVP 9675 erhielt Salisb. 435.

INHALT.

ff. 1r – 141r Sebastian Münster, Bearbeitung des griechisch-lateinischen Wörterbuches des Hesychius (grec./lat.). Auf f. 141r Explicit mit Nennung des Autors und Schreibers, des Ortes (Heidelberg) und des Jahres (1521).

ff. 141v – 144r leer.

ff. 144v (Titel), 145r – 286v Sebastian Münster, *Hebraicum dictionarium*. Die Worte in griechisch bzw. in hebräisch und aramäisch.

BUCHSCHMUCK. Rote Paragrafenzeichen (f. 1r). Rote Lombarden am Beginn jedes Buchstabens (1. Teil).

LITERATUR. Sebastian Münster (1488-1988). Ausstellung in Ingelheim. Ingelheim 1988. – Dat. Hss. 4, 87 (die Provenienz „Erzbischöfliche Bibliothek Salzburg“ ist irrig).

CVP 9680**Christophorus Flurheim. Verschiedene Exzerpte****Wien, 1524**

Papier (WZ nicht bestimmbar) · I + 65 Blätter gezählt (zusätzlich f. 47a) · 15/15,5 x 10,5/11 cm · Schriftspiegel und Zeilenanzahl wechselnd · Kursive des 16. Jahrhunderts.

EINBAND. Pergament mit Beschriftungen des 14. Jahrhunderts und Titel des 16. Jahrhunderts: *Collectanea et orationes Cicero* (Originaleinband).

PROVENIENZ.

Christoph Flurheim, Baculareus Wittenbergensi nonis februaris anno 1524 (f. Ir).

Domus Rose Anno 1524 (f. Ir – selber Schreiber wie oben – wohl die Rosenburse der Universität Wien).

Georgius Khunigstelchr (?) Ratbg. (?) (f. Iv – gestrichen von: siehe unten).

Jacobus Tuenner viennensis 6 R (f. Ir).

Jacobus Tuernei est posseso(r)i huius libri 1524 jar (f. 19r – alle Eintragungen wohl 1524 – aus derselben Provenienz auch CVP 9621 und 9704).

Ex Libris der Stadtbibliothek (f. Ir).

Rec. 1718 (lt. TABULAE CODICUM).

INHALT.

ff. Ir, 19r Besitzeinträge.

ff. Ir (Titel), 1r – 6v Christophorus Flurheim, Oratio in Ebrietatem.

ff. 8v – 13r, 15v – 18v meist quer eingetragene, nicht bestimmte Notizen.

ff. 21r – 38r Exzerpte aus Reden des Cicero (?).

ff. 40rv, 44r – 45v Exzerpte aus Terenz (?).

ff. 56r – 57v Exzerpte aus Gedichten des Persius (?).

ff. 62r – 63v Exzerpte aus Erasmus von Rotterdam (?).

ff. Iv, 6v, 8r Nicht identifizierte Nachträge bzw. Texte.

ff. 7rv, 13v – 15r, 19v – 20v, 38v – 39v, 41r – 43v, 46r – 55v, 58r – 61v, 64r – 65v leer.

CVP 9704**Lautentabulatur****Wien, 1. Drittel 16. Jh.****Abb. 29**

Papier (WZ lt. MENHARDT, Katalog, zwischen 1522 und 1536) · I + 31 Blätter gezählt · ca. 11 x 14,5/15 cm · Schriftspiegel: wechselnd · Kursive · Mundart: bayerisch-österreichisch (MENHARDT, Katalog).

EINBAND. Pergamentband (Originaleinband ?). Die Beschriftung wohl noch aus dem 14. Jahrhundert.

PROVENIENZ.

Jacobus Thuerner (Eintrag f. 1r). Aus derselben Provenienz auch CVP 9621 und 9680.

Ex Libris der Stadtbibliothek (f. 31v).

Rec. 1711.

INHALT.

f. 1r Notation.

ff. 3r – 15r, 22r – 30r Lautentabulaturen deutschsprachiger Lieder (Abb. 29 – vgl. MENHARDT, Katalog, 3, 1194).

f. 16rv Musikalische Notizen.

ff. 17v – 18r, 20r – 21v Liedtexte (?).

LITERATUR. MENHARDT, Katalog, 3, 1194.

CVP 9850

Caspar Velius Ursinus, Monostica

Wien (?), nach 1513

Papier (WZ nicht feststellbar) · 20 x 15,5 x 16 cm · Schriftspiegel: entspricht der Blattgröße · Kursive.

EINBAND. Pappband (19./20. Jh.).

PROVENIENZ.

Ex Libris der Stadtbibliothek (f. 15v).

Rec. 1710.

INHALT.

ff. 1r – 11v Caspar Velius Ursinus, Monostica zu den Herrschern Italiens von Janus bis Maximilian I.

ff. 11v – 13v Epigrammata varia. Unter anderem sind die Päpste Alexander VI., Julius II. und Leo X. (1513-1521) erwähnt.

ff. 13v – 14v Dialogus inter Petrum et Paulum (Monostica).

f. 15rv leer.

EINORDNUNG. Die Zuordnung zum Bestand der Stadtbibliothek nur auf Grund der Vorsignatur und des Ex Libris ist nicht ganz zuverlässig. Im Fall des CVP 9850 ergibt sich ein zusätzliches Argument durch die Tatsache, daß Caspar Velius Ursinus (gest. 1539) den Rektor der Bürgerschule Georg Ratzenberger offenbar persönlich kannte (siehe S. 26 f.).

CVP 9857**Apologia pro Aristotelis philosophia (?)
Österreich (?), um 1500 (?)**

Papier (WZ: Waage, Typus, PICCARD, Waage, Nr. VII, 351-367, Österreich und NO-Italien, 1490-1525 und VII, 261-317, um 1460-1530) · 101 Blätter (nicht durchgehend foliiert) · 20,3 x 14,5/14,7 cm · Schriftspiegel: 14,5/16 x 9/9,5 cm · 17/24 Zeilen · Kursive.

EINBAND. Pappband (19./20. Jh.). Auf den letzten Blättern Spuren der Kettenbefestigung des alten Einbandes.

PROVENIENZ

61 (f. 1r rechts oben in rot).

Rec. 1689.

INHALT

ff. 1r – 98r Das Werk wird von den TABULAE CODICUM als „Apologia pro Aristotelis philosophia“ bezeichnet. Eine Bestimmung ist wegen des fehlenden Anfanges derzeit nicht möglich (fehlt bei LACOMBE und MARKOWSKI).
ff. 98v – 101v leer.

CVP 10.954**Mathematische Sammelhandschrift (lat.)
Wien (?), 1520er Jahre**

Papier (WZ: Waage im Kreis, ähnl. PICCARD, Waage, VI, 58, Wien, Linz, 1528, vgl. CVP 5392; Anker, Typus vgl. PICCARD, Anker, I, 341-354, Österreich, 1. Drittel 16. Jh., ähnl. CVP 5392; Waage im Kreis, ähnl. PICCARD, Waage, VI, 42, 43, Innsbruck, Wien, 1518, 1524; Anker im Kreis, Typus, PICCARD, Anker, IV, 66-68, 72, 73 u. a. Österreich, 1480-1536; Bär, Typus, PICCARD, Raubtiere, I, 1-24, v. a. 1513-1533; Bär, ähnl. PICCARD, Raubtiere, I, 532, 533, 1522-1523) · IV + 329 Blätter gezählt (zusätzlich f. 292a; f. 251a ein eingeklebter Zettel; nach f. 170 ein nicht foliierter beiliegender Zettel mit schematischen Zeichnungen) · ca. 28,8 x 21,5/22 cm · Schriftspiegel: 17,5/23,5 x 10/15 cm · 17/32 Zeilen · Minuskelschrift und Kursive des 16. Jahrhunderts (mehrfacher Handwechsel, z. B. ff. 124v/125r, 135r/137r, 194v/195r, 225r/225v, 226r/226v, 236v/238r, 253v/255r, 268v, 292^ar/293r, 309r/310r).

EINBAND. Holzdeckel. Rücken und die Hälfte der Deckel mit hellem Leder überzogen. Streicheisen- und Rollenstempeldekore (16. Jh.). Spuren von zwei Schließen und einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

T. 30. *Quadripartitum numerorum scriptum* (Pergamentschild auf dem VD – Ratzenberger-Signatur). Der Codex wohl mit dem „Quadripartitum numerorum“ identisch, das im 2. Testament Ratzenbergers aus dem Jahre 1533 genannt wird (siehe S. 27, Anm. 30).

35 *Quadripart: manuscriptum* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur). Im Kirchen-Katalog mit der (nachgetragenen) Nummer „35“ versehen.

23 (f. Ir oben rechts in rot).

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).

Rec. 1672.

INHALT.

ff. 1r – 2v Index des folgenden Werkes.

ff. 3r (Titel), 4r – 167r Johannes de Muris, *Quadripartitum numerorum* (THORNDIKE 106 – siehe auch CVP 4770).

ff. 169r – 186v *Algorithmus binomiorum*. I: *Hic algorithmus non est de signis*.

ff. 187r – 190r *Arithmetischer Traktat*. I: *Cum apud antiquos viros clarissimos*.

ff. 190r – 194v Notizen zum „*Algorithmus binomium*“ (lat.). Nach einer Rechnung beginnt der Text. I: *Adde numeros quadratos et habebis*.

ff. 195r – 202r *De triangulis* (THORNDIKE 277 und 276).

ff. 202r – 220v *Geometria* (THORNDIKE 149).

ff. 221v – 225r Text. I: *Per altitudinem stelle et planete* (wohl zum vorherigen Text gehörig).

ff. 225v – 226v, 231v – 233r *Messahala, De proiectione sphaerae in planum* (THORNDIKE 245). Mit Schemata (ff. 231r, 233r ganzseitig).

ff. 226v – 231r Johannes von Gmunden, *Kommentar zu Messahala „De proiectione“* (lat.). Der Autor im Explicit (f. 230v) genannt. Mit Schemata (ff. 228r, 230r ganzseitig).

ff. 234r – 236v *Franco de Polonia* (?), *Compositio et usus torquenti* (THORNDIKE 1463).

ff. 238r – 246v *Jordanus Nemorarius, Demonstratio de planasphaera* (THORNDIKE 1524) Mit Schemata.

ff. 247r – 251v Johannes Campanus, *Tractatus de proportionibus*. Der von L'HUILLIER als ein Traktat verzeichnete Text besteht aus zwei Teilen: ff. 247r – 251v *Thebit ben Chorat, De proportionibus* (THORNDIKE 1139) und ff. 251v – 253v Weitere nicht identifizierte Texte zu den Proportionen (lat.).

ff. 255r – 280r *Gernardus, Algorismus* (THORNDIKE 431).

ff. 280r – 309r *De proportionibus numeri*. I: *Sit data minuta 3/4*.

ff. 310r – 325v *Tractatus de arithmetica*. I: *Regule Cose vel Algebre. Conditionis circa + vel – addicione* (vgl. CVP 5277⁵, ff. 2r – 33r). Initiale mit Maske; etwas ausgeschmückte Schemata.

⁵) Der Codex 5277 war auch im Besitz Ratzenbergers, gehörte jedoch nie zur Bürger-schulbibliothek (siehe Konkordanz a).

ff. Ir – IVv, 3v, 135v – 136v, 167v – 168v, 221r, 227v, 228v, 237rv, 254rv, 292*r,
309v, 326r – 329v (weitgehend) leer.

LITERATUR. UNTERKIRCHER, 1, 143. – Ghislaine L'HUILLIER, La *Quadripartitum numerorum* de Jean de Murs. Introduction et édition critique (*Mémoires et documents publiés par la Société de l'École des Chartes* 32). Genf 1990, 77-80.

CVP 11.098

Sylva remedorum pro diversis morbis curandis ordine alphabetico digeste Österreich, 17./18. Jh.

Papier · XIX Blätter + 492 Seiten (zusätzlich pp. 70*, 71*, 128* – Zählung springt von pp. 121 auf 123, von 232 auf 234, von 398 auf 400 und von 487 auf 490 – ein nicht paginiertes Blatt nach p. 222) + viele nicht bezeichnete Blätter · 12,5 x ca. 6,8 cm · Schriftspiegel: 9,5/10,5 x 4,5/5 cm · 27/33 Zeilen · Minuskelchrift bzw. Kursive des 17./18. Jahrhunderts.

EINBAND. Helles Leder über Pappe (17./18. Jh.). Zwei Schließen. Grüner Schnitt.

PROVENIENZ.

Auf dem Rücken oben nicht lesbares Papierschild.

C 302 (Papierschild auf dem Rücken unten).

Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).

Rec. 1712 (lt. Signaturenkonkordanz).

Rec. 3253 (lt. TABULAE CODICUM).

INHALT.

f. IVr *Sylva remediorum* (Titel).

ff. Vr – IXv Index affectorum.

pp. 1 – 401 Medizinisches Glossar (alphabetisch).

pp. 415 – 421 De puerorum custodia et educatione.

pp. 423 – 428 De viciis lacteris nutricum.

pp. 431 – 492 Affectus infancium ac puerorum.

ff. Ir – IIIv, IVv, pp. 402 – 424, p. 422, p. 429, p. 430 leer.

BUCHSCHMUCK. Auf p. 291 und 292 in den Buchstaben o zwei kleine Gesichter.

CVP 11.448
Gartenpläne
Österreich (?), 16. Jh. (vor 1593)

Abb. XII

Papier · II + 192 Blätter gezählt · 31,5 x 20 cm · Illustrationen; tw. mit späteren Texten (16.-18. Jh.).

EINBAND. Fragment eines gedruckten Missales (Inkunabel ?) über Pappe (16. Jh. ?).

PROVENIENZ.

Garten Buch (Rückenbeschriftung).
Ex Libris der Stadtbibliothek (VD, Spiegel).
Rec. 1658.

INHALT UND BUCHSCHMUCK.

f. 1r *Wolff: Caroli a Kriechpaum.*

Jeweils verso (auf ff. 61, 62, 65 – 113, 119, 120, 132, 135 – 158 recto) ein koloriertes quadratisches geometrisches Muster (Federzeichnung – Abb. XII) (f. 55v, 144r, 145r dreieckig). Foll. 118v – 137r, 143r – 146r, 170v – 175v Labyrinth. Mitunter mit (späteren) Beschriftungen der illustrierten Seiten (ff. 32v, 46v, 49v – 93r, 99r – 101r, 105r, 106r, 108r, 110r, 112r, 113r, 115v, 37r); vor allem Gedichte Gebete, Zitate lateinischer Autoren. Mitunter stammbuchartige Eintragungen: Martin Bidermann (ff. 32v, 46v – 17. Jh. ?), Christianus Karstens (f. 80r – Abb. XII), Tobias Kichen (?) (ff. 110r, 112r), Laurentius Tiefenbardt (f. 137r). Der Eintrag auf f. 80r ist 1593 datiert. Ab f. 179r leer.

LITERATUR. UNTERKIRCHER, 1, 148.

CVP 11.906
Jakob Rudolf von Kirchen, Catalogus bibliothecae civicae Viennensis
Wien, 1690

Abb. 31

Papier · III Blätter und 575 Seiten gezählt · ca. 38,5 x 25 cm.

EINBAND. Pappdeckel, helles Leder mit Blindstempeldekoration. Wohl originale Beschriftung: *CATALOGUS 16:90*.

PROVENIENZ.

Die handschriftlichen Kataloge der Stadtbibliothek sind nicht im Übergabeverzeichnis enthalten und wurden in der Hofbibliothek auch nicht mit den übrigen Handschriften vermischt, sondern gesondert aufgestellt. Nachdem dieser Bestand aufgelöst wurde, wurde der Codex Teil des Bestandes „Novi sine numero“. Hier sind Codices zusammengefaßt, die bis um 1830 noch keine Signatur erhalten hatten.

INHALT.

f. IIr Ausführlicher Titel: *Catalogus bibliothecae civicae Viennensis, qui sub auspiciis praenobilium generosorum magnificorum consultissimorum dominorum dominorum Danielis Fockii s. c. m. consiliarii consulis et Jacobi Danielis Tepser s. c. m. consiliarii incliitae (!) urbis supremi camerarii nec non totius senatus Viennensis confectus est anno M.DC.XC per Jacobum Rudolphum de Kirchen* (Abb. 31).

f. IIIrv Index Rubricarum.

ff. Irv, IIv leer.

Die arabisch gezählten Seiten enthalten den in jeder Gruppe alphabetisch geordneten Katalog.

BEMERKUNGEN.

Trotz einiger Schwächen ist der Katalog ein brauchbares Mittel den Bestand der Stadtbibliothek festzustellen. Handschriften fallen durch das Fehlen von Druckort und -zeit sofort auf. Pergament als Schreibmaterial und der Verweis, daß es sich um eine Handschrift handelt, kommen nicht konsequent vor.

Die Nummern vor jedem Eintrag spiegeln wohl die Aufstellung der einzelnen Gruppen wieder, die offensichtlich nicht alphabetisch war. Diese Nummern sind auf Papierschildern oben auf dem Rücken der Bücher wiederholt, die sich bei vielen Handschriften erhalten haben.

Zum Katalog siehe S. 35.

CVP 13.942 und 13.943
Katalog der Wiener Stadtbibliothek
Wien, wohl 1734

Abb. 33

Papier · I + 300 bzw. I + 317 Blätter gezählt · 47 x 32/32,5 cm.

EINBAND. Weißes Leder über Holzdeckeln; Streicheisen- und Rollenstempeldekoration. In der Mitte Supralibros: Doppeladler mit Stadtwappen als Brustschild (18. Jh.).

PROVENIENZ.

Siehe bei CVP 11.906.

Suppl. 1130 bzw. 1131.

INHALT.

Catalogus Auctorum universalis Bibliothecae Vindobonensis civicae iuxta seriem alphabeticam digestus (Abb. 33). Die Titel sind zu aus den ersten beiden Buchstaben des Autors gebildeten Gruppen zusammengefaßt; nach jeder Gruppe Freiraum für Nachträge. Neben dem Autor und dem Titel des Werkes sind die Formatangabe, Druckort und -jahr, sowie die dreiteilige Signatur (z. B. G I 12)

angegeben. Der erste Band reicht von A bis I der zweite von K bis Z. Die Titelanangaben jeweils auf f. 1r. Die Datierung ergibt sich aus Nennungen des Kataloges in den Akten (siehe S. 39, Anm. 102).

Cod. Ser. n. 2547
Bibelfragment (lat.)
Österreich (?), 13./14. Jh.

Pergament · 2 Blätter (vier einzelne spaltenbreite Streifen, die zwei nicht zusammengehörige Blätter ergeben) · ca 41 x 28,5/29 cm · Schriftspiegel: 27,5 x 20,5 cm · zwei Spalten · 38 Zeilen · Textualis.

EINBAND. Pappband aus dem Jahre 1959.

PROVENIENZ.

Auf f. 1v das Ex Libris der Stadtbibliothek. Das Fragment wurde 1959 aus der Fragmentensammlung aufgestellt. Die Herkunft ist ungeklärt. Da keine Handschrift der Stadtbibliothek wegen der Größe des Fragmentes in Frage kommt, erscheint die Vermutung MAZALS, daß es aus einer Inkunabel (oder einem Frühdruck ?) ausgelöst wurde, plausibel.

INHALT (zur Inhaltsbeschreibung siehe MAZAL, Kat. Ser. nov., 2, 250 f.)
f. 1r Ende der Praefatio Hieronymi in Pentateucho (STEGMÜLLER, Nr. 285).
f. 1r – 1v Kapitelliste zum Buch Genesis (durchgestrichen).
f. 2rv Genesis 23, 11-24, 55.

EINORDNUNG. Das Fragment gibt einige Rätsel auf. Einerseits konnte der ehemalige Träger bisher noch nicht bestimmt werden, andererseits ergeben die erhaltenen Reste eine ungewöhnliche Mischung, da einerseits die Capitula überliefert sind, andererseits aber der Text und die Kapiteleinteilung schon der neuen Pariser Revision des Bibeltexes folgen. Die Schrift scheint eher für eine spätere Datierung zu sprechen.

LITERATUR. MAZAL, Kat. Ser. nov., 2, 250 f.

Cod. Ser. n. 3391
Auflistung der Handschriften der Stadtbibliothek
Wien, 1913

Papier · I + 13 Blätter gezählt · 20,8 17,1 cm.

EINBAND. Pappband (20. Jh.).

PROVENIENZ UND INHALT.

Der Codex stammt nicht aus der Stadtbibliothek, da er erst lange nach ihrem Kauf durch die Hofbibliothek angelegt wurde. Es handelt sich um die Abschrift der in den Hofbibliotheksakten (130 / 1780) enthaltenen Liste der Handschriften der Stadtbibliothek. Auf f. 1r der Titel, die Abschrift auf ff. 1r – 11r.

LITERATUR. MAZAL, Kat. Ser. nov., 3, 99.

Cod. Ser. n. 4294

Evangelium Nicodemi (lat.)

Österreich, Anfang 16. Jh.

Papier (WZ: Waage, BRIQUET, 2484, 1502-1510; nicht bei PICCARD) · 16 Blätter gezählt (verbunden) · ca. 27,7 x 19,5 cm · Schriftspiegel: 22,5/24 x 12,5/13 cm · 34 Zeilen · Spätgotische Kursive.

EINBAND. Pappband der Hofbibliothek (19./20. Jh.).

PROVENIENZ. Der heutige Cod. Ser. n. 4294 war ursprünglich mit dem heutigen Cod. Ser. n. 4295 zusammengebunden; vgl. einen Eindruck auf f. 1v von Ser. n. 4295. Beide Handschriften (Vorsignatur Suppl. 4294 bzw. 4295) waren ursprünglich unter der Recentes-Signatur 1636 einsigniert. Dies macht verständlich, warum sich im Cod. Ser. n. 4294 keine Zeichen der Stadtbibliothek finden. Er ist jedoch auf S. 26-29 bei LAMBACHER beschrieben und als Nr. 12 im Übergabekatalog verzeichnet.

INHALT.

ff. 1r – 16r Evangelium Nicodemi (lat.). Zum Text MAZAL, Kat. Ser. nov., 4, 163.

f. 16v leer.

LITERATUR. MAZAL, Cod. Ser. nov., 4, 162 f.

Cod. Ser. n. 4295

Abb. III, 42

Matthäus-Evangelium mit Glosse (lat.)

Nordwesteuropa (Nordfrankreich oder England), 1. Hälfte 13. Jh.

Pergament · III + 111 Blätter gezählt (ff. 13 und 16 doppelt gezählt) · ca. 33,3 x 24/24,2 cm · Schriftspiegel: ca. 22/22,5 x 14,5/15 cm · 40 Zeilen Glosse. Der Evangelientext beansprucht zwei Glossenzeilen. Für Glossenhandschriften übliche Anordnung · Textualis in zwei Schriftgrößen. Die Bogenverbindungen noch nicht konsequent.

EINBAND. Braunes Leder über Holzdeckeln. Streicheisenrahmung und -rautung des Mittelfeldes. Kleine Lilien- und Blütenstempel (Wien ?, 1. Hälfte 15. Jh. ?). Spuren von zwei Schließen und einer Kettenbefestigung.

PROVENIENZ.

Is(te) liber spectat carnario cimiterii s. Stephani wien(ensi) – anno millesimo quadin(gesimo) XLIII^o (f. Ir, Abb. 42, und HD, Spiegel).

EVANGELIUM MATH(..) 58 (Pergamentschild auf dem VD).

Reste eines Papierschildes auf dem Rücken (Kirchen-Signatur). Wohl identisch mit Kirchen-Katalog, theol. 395: *Matthei Evangelia*.

LAMBACHER 18.

5 (f. IIr oben in rot).

Übergabekatalog Nr. 10.

Ex Libris der Stadtbibliothek (f. Iv).

Rec. 1636.

Aus unbekanntem Gründen erhielt der Codex keine CVP-Signatur. Im Jahre 1905 wurde die Signatur Suppl. 4295 in eine Series nova-Signatur umgewandelt.

INHALT.

VD, Spiegel und f. Ir ... *1381 decembris 5^{to} (?) nota tabula ista ... est distincta de evangeliiis Matt(ei)*. Capitulare der Matthäus Perikopen mit Lesetag (nach de sanctis und de tempore), Kapitel und Seite, Incipit und Explicit.

VD, Spiegel: Nachträge (nicht identifiziert).

ff. Iv – IIIv weitgehend leer (vgl. Provenienz).

ff. 1r – 108r Prolog und Matthäus-Evangelium mit Glosse (zur Textbestimmung siehe MAZAL, Kat. Ser. nov., 4, 163 f.).

ff. 108v – 11v leer.

BUCHSCHMUCK. Paragraphenzeichen am Beginn der einzelnen Glossenabschnitte (oft mit teilweise üppigen Ausläufern in den Randbereich – Abb. III); diese mit meist spiegelsymmetrischem Fleuronné-Dekor (u. a. Fischgräten, einzelne Palmetten und Knospen); besonders reich z. B. auf ff. 41r, 69v, 83r, 96r. Am Beginn der Verse einzeilige Lombarden mit palmettenartig ausgebogten Begleitlinien in Gegenfarbe; mitunter Spiralen.

Am Beginn des Prologes (f. 1r) eine ca. 4,5 x 4 cm große Deckfarbeninitiale. Blauer, teilweise gespaltener Buchstabenkörper. Im Binnenfeld Spiralranken mit zentralen Blattmotiven (altrosa, grün, blau, orange) vor Goldgrund. Rosa Initialfeld mit dünnem schwarzem Rahmen. – Am Beginn des Evangelientextes (f. 1v – Abb. III) eine kleinere Deckfarbeninitiale, deren Buchstabenkörper aus zwei Drachen zusammengesetzt ist. Kurzer Ausläufer.

EINORDNUNG. Die Lokalisierung nach Südengland (MAZAL, Kat. Ser. nov., 4, 163 f.) erfolgt leider ohne Begründung. Die oft als typisch englisch bezeichneten Fleuronné-Fortsätze in den Randbereich (Abb. III) kommen im 13. Jahr-

hundert ebenso in Nordfrankreich und in Süditalien vor. Auf Grund der Ausstattungselemente und der Schrift ist eine Entstehung in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts anzunehmen.

LITERATUR. DENIS II/1, Sp. 137 f., Nr. 89. – UNTERKIRCHER, 1, 189. – MAZAL, Cod. Ser. nov., 4, 163 f.

DIE GRIECHISCHEN HANDSCHRIFTEN DER STADTBIBLIOTHEK

Auf Grund des modernen Kataloges von Herbert HUNGER⁶ kann bei den griechischen Codices auf eine ausführliche Beschreibung verzichtet werden. Neben den Angaben des Titelblockes wird nur auf die Provenienz ausführlich eingegangen.

Cod. Suppl. gr. 4

Abb. 34

**Johannes Chrysostomos, In Matthaeum homeliae 1-44
11. Jh.**

PROVENIENZ.

Der Codex wurde im 14. Jahrhundert im Hodegonkloster ergänzt. Im 15. Jahrhundert gelangte er in den Besitz König Matthias' Corvinus und vor 1690 in den Besitz der Stadtbibliothek; ob er derselben Herkunft ist wie die anderen Codices aus der Bibliotheca Corviniana (CVP 24 und 3166), die in die Stadtbibliothek gelangten, ist unklar.

351 *Chrysostom: Opera scripta in perg:* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

LAMBACHER 95 f.

Übergabekatalog Nr. 17 (die Identifizierung schon dort angemerkt).

LITERATUR. BUBERL, GERSTINGER, 109 f., Nr. 60, Taf. XLVI/1. – UNTERKIRCHER, 2, 16. – HUNGER, Suppl., 9-11 (Lit.).

Cod. Suppl. gr. 11

Abb. 37

**Plutarchos, Vitae
Florenz, 2. Hälfte 15. Jh.**

PROVENIENZ.

35 (großer Pergamentschild auf dem VD – die Schrift wohl mit Cod. Suppl. gr. 64 und 99 identisch).

⁶) Katalog der griechischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek, Teil 4: Herbert HUNGER, Christian HANNICK, Supplementum Graecum. Wien 1994.

14 *Demostenes PLUTAR*(...) (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).
Übergabekatalog Nr. 39.

LITERATUR. UNTERKIRCHER, 2, 16. – HUNGER, Suppl., 21 f. (Lit.).

Cod. Suppl. gr. 33
Johannes Chrysostomos
2. Hälfte 15. Jh.

Abb. 36

PROVENIENZ.

CHRYSOSTOMUS IN EPISTOLAS PAULI 140 (Pergamentschild auf dem VD).

451 *Chrysostomus in epist. Pauli graece* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

LAMBACHER 96.

Übergabekatalog Nr. 18.

LITERATUR. BUBERL, GERSTINGER, 141, Nr. 107. – UNTERKIRCHER, 2, 16. – HUNGER, Suppl., 64 f. (Lit.).

Cod. Suppl. gr. 43
Conrad Celtis
Sponheim, 1495 und 1500

PROVENIENZ.

Conrad Celtis mit Supralibros. Wie der Codex aus dem Besitz des Celtis, dessen Bücher in die Universitätsbibliothek gelangten, in die Stadtbibliothek gelangte, ist unklar.

Wohl identisch mit Kirchen-Katalog, human. 104: *Celti Conradi, Opus*.

Keine äußeren Zeichen der Stadtbibliothek.

Übergabekatalog Nr. 73.

LITERATUR. HUNGER, Suppl., 82 f. (Lit.).

Cod. Suppl. gr. 64
Pindaros
2. Hälfte 13. Jh.

Abb. 35

PROVENIENZ.

A. 2: *Pindarus cum com: gr(aecus) scriptus in pergameno* (Pergamentschild auf dem VD – Ratzemberger-Signatur).

51 (großes Pergamentschild auf dem VD – 16. Jh. – vgl. Cod. Suppl. gr. 11 und 99).

50 *Pindarus scriptus* (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).
Übergabekatalog Nr. 60.

LITERATUR. BUBERL, GERSTINGER, 137 f., Nr. 101. – UNTERKIRCHER, 2, 16. –
HUNGER, Suppl., 110 f. (Lit.).

Cod. Suppl. gr. 81
Aetios Amidenos, Libri medicinales
Wittenberg, 1523

PROVENIENZ.

Johannes Magenbuchius (Schreiber und Erstbesitzer).

Keine äußeren Zeichen der Herkunft aus der Stadtbibliothek.

Adam Franz KOLLAR, *Ad Petri Lambecii commentarium de (...) Bibliotheca
Caesarea Vindobonensi libros VIII supplementum*. Bd. 1. Wien 1790, 397,
Nr. 52, berichtet, daß der Codex aus der Stadtbibliothek stammt.

LITERATUR. HUNGER, Suppl., 137 f. (Lit.).

Cod. Suppl. gr. 91
Chronologisch-theologische Sammelhandschrift
2. Hälfte 13. Jh. und 2. Hälfte 14. Jh.

PROVENIENZ.

Keine äußeren Hinweise deuten auf die Herkunft aus der Stadtbibliothek. Drei
Texte (ff. 65r – 152v; 207r – 219v) sind jedoch bei LAMBACHER 81 und 90, be-
schrieben und machen die Identifikation eindeutig.

LITERATUR. HUNGER, Suppl., 154-162 (ohne Nennung der Stadtbibliothek).

Cod. Suppl. gr. 99
Manuel Chrysoloros, Erotemata. Aisopos, Fabulae
Italien (?), um 1500

PROVENIENZ.

G. 3 *Elemen: gr: scriptum* (Pergamentschild auf dem VD – Ratzenberger-Sig-
natur).

ELEMEN: GRE. SCRIPT. 211 (Pergamentschild auf dem VD).

73 (Pergamentschild ursprünglich über die Zahl „211“ geklebt – 16. Jh. – vgl.
Cod. suppl. gr. 11 und 64).

89 (Papierschild auf dem Rücken – Kirchen-Signatur).

LITERATUR. HUNGER, Suppl., 173 f. (Lit.).

Konkordanzen

a) ÖNB-Signaturen¹ – Ratzenberger-Signaturen²

CVP 00024	..... T 22 und Besitzeintrag	CVP 05292	..... T 20
CVP 00271	..... L 7	CVP 05321	..... B 15
CVP 01669	..... G 5	CVP 05322	..... Reste
CVP 02323	..... Besitzeintrag	CVP 05412	..... T (..)
CVP 03106	..... T 23	CVP 05414	..... T 15
CVP 03355	..... Reste	CVP 05415	.....(T) 18
CVP 04193	..... Spuren	CVP 05418	..... Reste
CVP 04753	..... Spuren	CVP 10954	..... T 30
CVP 04917	..... Besitzeintrag	Suppl. gr. 64	..... A 2
CVP 05226	..... H 8	Suppl. gr. 99	..... G 3
CVP 05251	..... H 1		

a*) Ratzenberger-Signaturen – ÖNB Signaturen

A 2	..... Suppl. gr. 64	T (..)	..... CVP 05412
B 15	..... CVP 05321	T 15	..... CVP 05414
G 3	..... Suppl. gr. 99	(T) 18.	..... CVP 05415
G 4 ³		T 20	..... CVP 05292
G 5	..... CVP 01669	T 22	..... CVP 00024
H 1	..... CVP 05251	T 23	..... CVP 03106
H 8	..... CVP 05226	T 30	..... CVP 10954
L 7	..... CVP 00271		

- 1) Der Begriff „ÖNB-Signaturen“ faßt alle heute laufenden Signaturenreihen der Österreichischen Nationalbibliothek zusammen.
- 2) Gegen Ende der Katalogisierung wurde auf Grund eines Hinweises in einer von Ghislaine L'HUILLIER betreuten Edition (siehe bei CVP 10.954) ein weiterer Codex festgestellt (CVP 5277), der Georg Ratzenberger gehörte. Die Besitzhinweise auf f. 350v beziehen sich zwar eigentlich nur auf ff. 347 – 350 können aber, da die naturwissenschaftliche Sammelhandschrift trotz ihrer verschiedenen Teile und Schreiber als Einheit gedacht war, wohl auch auf den gesamten Codex ausgeweitet werden. Teile der Handschrift sind 1520 bzw. 1525 datiert. Der schon vielfach ausgewertete Sammelband ist wie CVP 10.954 ein gutes Beispiel für die hochinteressante Tätigkeit an der Bürgerschule. Zum Codex siehe die umfassende, mit Incipits versehene Beschreibung in den *TABULAE CODICUM* und *Dat.* Hss. 4, 51. Die Handschrift war jedoch nie Teil der Bürgerschulbibliothek und gelangte daher auch nicht in die Stadtbibliothek sondern war schon vor 1574 in der Fuggerbibliothek, die 1655 an die Hofbibliothek verkauft wurde; dazu siehe: Paul LEHMANN, *Eine Geschichte der alten Fuggerbibliotheken*, 2 Bde. Tübingen 1956, 1960, Bd. 2, 567 f. – Monika FRANZ, *Die Handschriften aus dem Besitz des Philipp Eduard Fugger mit Berücksichtigung der Handschriften des Johannes Schöner in der Österreichischen Nationalbibliothek*, *Codices manuscripti* 14 (1988) 61-133, bes. S. 81.
- 3) Ob die Signatur G 4 auf einem Signaturschild des 16. Jahrhunderts (CVP 1137) eine Ratzenberger Signatur wiederholt, ist nicht gesichert, wäre aber durchaus möglich.

b) ÖNB-Signaturen – Signaturen des 16. Jahrhunderts

CVP 00271	.....	207	CVP 03401	.....	203
CVP 00588	.....	450 (?)	CVP 03982	.....	Fragment
CVP 01119	.....	29	CVP 03996	.....	247
CVP 01122	.....	28	CVP 04193	.....	248
CVP 01135	.....	31	CVP 04753	.....	276
CVP 01136	.....	30	CVP 04808	.....	46
CVP 01137 ⁴	.....	24	CVP 04885	.....	41
CVP 01236*	.....	34	CVP 04917	.....	247 dann zu
CVP 01360	.....	277			297 verbessert ⁵
CVP 01455	.....	185	CVP 05292	.....	19
CVP 01879	.....	25	CVP 05304	.....	232
CVP 02514	.....	Fragment	CVP 05321	.....	234
CVP 02690	.....	35	CVP 05412	.....	14 (?)
CVP 02789	.....	59	CVP 05417	.....	296 (?)
CVP 02877	.....	132 (?)	CVP 05507	.....	44
CVP 03120	.....	84	CVP 09675	.....	Fragment
CVP 03166	.....	72	Ser. nov. 4295	.....	58
CVP 03253	.....	159	Suppl. gr. 33	.....	140
CVP 03355	.....	68 (?)	Suppl. gr. 99	.....	211

b*) Signaturen des 16. Jahrhunderts – ÖNB-Signaturen

14 (?)	.....	CVP 05412	84	.....	CVP 03120
19	.....	CVP 05292	132 (?)	.....	CVP 02877
24	.....	CVP 01137	140	.....	Suppl. gr. 33
25	.....	CVP 01879	159	.....	CVP 03253
28	.....	CVP 01122	185	.....	CVP 01455
29	.....	CVP 01119	203	.....	CVP 03401
30	.....	CVP 01136	207	.....	CVP 00271
31	.....	CVP 01135	211	.....	Suppl. gr. 99
34	.....	CVP 01236*	232	.....	CVP 05304
35	.....	CVP 02690	234	.....	CVP 05321
41	.....	CVP 04885	247	.....	CVP 03996
44	.....	CVP 05507	248	.....	CVP 04193
46	.....	CVP 04808	276	.....	CVP 04753
58	.....	Ser. nov. 4295	277	.....	CVP 01360
59	.....	CVP 02789	296 (?)	.....	CVP 05417
68 (?)	.....	CVP 03355	297	.....	CVP 04917
72	.....	CVP 03166	450 (?)	.....	CVP 00588

4) Vgl. zusätzlich die Angaben bei der vorherigen Fußnote und jene bei der Beschreibung des Codex.

5) Die Signatur 247 ist nämlich schon mit dem CVP 3996 besetzt (siehe dort).

c) ÖNB-Signatur – Kirchen-Signaturen⁶

CVP 00024	..... mathem. 4	CVP 04753	..... theol. 503
CVP 00271	..... human. 375	CVP 04770	..... mathem. 102
CVP 00524	..... (hist. 141)	CVP 04808	..... theol. 341
CVP 01119	..... (theol. 467 od. 514)	CVP 04885	..... theol. 477
CVP 01122	..... theol. 513	CVP 04917	..... theol. 490
CVP 01135	..... theol. 515	CVP 05226	..... mathem. 61
CVP 01136	..... theol. 516	CVP 05251	..... mathem. 71
CVP 01137	..... theol. 519	CVP 05292	..... mathem. 34
CVP 01236*	..... theol. 462	CVP 05304	..... mathem. 38
CVP 01360	..... theol. 517	CVP 05321	..... human. 24
CVP 01455	..... theol. 361	CVP 05322	..... mathem. 30
CVP 01669	..... theol. 518	CVP 05360	..... (theol. 112)
CVP 01716	..... (theol. 530)	CVP 05392	..... mathem. 37
CVP 01879	..... theol. 512	CVP 05412	..... mathem. 39
CVP 02323	..... (mathem. 47)	CVP 05413	..... mathem. 78
CVP 02465	..... (mathem. 72)	CVP 05414	..... mathem. 44
CVP 02514	..... (med. 101)	CVP 05415	..... mathem. 46
CVP 02789	..... theol. 362	CVP 05417	..... mathem. 51
CVP 02877	..... (jur. 320)	CVP 05418	..... mathem. 48
CVP 03106	..... mathem. 5	CVP 05440	..... human. 356
CVP 03120	..... theol. 401	CVP 05507	..... mathem. 82
CVP 03166	..... hist. 127	CVP 09675	..... (gr. 80)
CVP 03210*	..... (mathem. 54)	Ser. n. 4295	..... theol. 395
CVP 03253	..... human. 412	Suppl. gr. 4	..... theol. 351
CVP 03316	..... (human. 201)	Suppl. gr. 11	..... gr. 14
CVP 03355	..... hist. 117	Suppl. gr. 33	..... theol. 451
CVP 03401	..... theol. 126	Suppl. gr. 43	..... (human. 104)
CVP 03982	..... theol. 125	Suppl. gr. 64	..... gr. 50
CVP 03996	..... (theol. 456)	Suppl. gr. 99	..... gr. 89
CVP 04193	..... theol. 122		
CVP 04661	..... theol. 478		

⁶) Wenn die Kirchen-Signatur eingeklammert ist, ist das Signatureschild auf dem Rücken nicht erhalten. Die Identifikation beruht auf der bei der jeweiligen Handschriftenbeschreibung zitierten Titelansetzung des Kataloges (CVP 11.906; siehe dort).

c*) Kirchen-Signaturen – ÖNB-Signaturen

theol. 112	.....	CVP 05360	med. 101	.....	CVP 02514
theol. 122	.....	CVP 04193	mathem. 4	...	CVP 00024
theol. 125	.....	CVP 03982	mathem. 5	...	CVP 03106
theol. 126 ⁷	.....	CVP 03401	mathem. 30	...	CVP 05322
theol. 341	.....	CVP 04808	mathem. 34	...	CVP 05292
theol. 351	.....	Suppl. gr. 4	mathem. 35	...	CVP 10954
theol. 361	.....	CVP 01455	mathem. 37	...	CVP 05392
theol. 362	.....	CVP 02789	mathem. 38	...	CVP 05304
theol. 395	.....	Ser. nov. 4295	mathem. 39	...	CVP 05412
theol. 401	.....	CVP 03120	mathem. 44	...	CVP 05414
theol. 451	.....	Suppl. gr. 33	mathem. 46	...	CVP 05415
theol. 456	.....	CVP 03996	mathem. 47	...	CVP 02323
theol. 462	.....	CVP 01236*	mathem. 48	...	CVP 05418
theol. 467			mathem. 51	...	CVP 05417
oder 514	.....	CVP 01119	mathem. 54	...	CVP 3210*
theol. 477	.....	CVP 04885	mathem. 61	...	CVP 05226
theol. 478	.....	CVP 04661	mathem. 71	...	CVP 05251
theol. 490	.....	CVP 04917	mathem. 72	...	CVP 02465
theol. 503	.....	CVP 04753	mathem. 78 ⁸	...	CVP 05413
theol. 512	.....	CVP 01879	mathem. 82	...	CVP 05507
theol. 513	.....	CVP 01122	mathem. 102	...	CVP 04770
theol. 514	.....	siehe theol. 467	human. 24	...	CVP 05321
theol. 515	.....	CVP 01135	human. 104	...	Suppl. gr. 43
theol. 516	.....	CVP 01136	human. 201	...	CVP 03316
theol. 517	.....	CVP 01360	human. 356	...	CVP 05440
theol. 518	.....	CVP 01669	human. 375	...	CVP 00271
theol. 519	.....	CVP 01137	human. 412	...	CVP 03253
theol. 530	.....	CVP 01716	gr. 14	.....	Suppl. gr. 11
jur. 320	.....	CVP 02877	gr. 50	.....	Suppl. gr. 64
hist. 117	.....	CVP 03355	gr. 80	.....	CVP 09675
hist. 127	.....	CVP 03166	gr. 89	.....	Suppl. gr. 99
hist. 141	.....	CVP 00524			

7) Im Katalog wurde die Nummer theol. 126 offenbar irrtümlich nicht eingetragen.

8) Obwohl die Zahl auf dem Rückenschild eindeutig lesbar ist und der Inhalt sicher in die mathematische Untergruppe ressortiert, ist im Katalog ein anderes Werk mit dieser Nummer belegt.

Heute in der ÖNB nicht mehr feststellbare, im Kirchen-Katalog eindeutig als Handschriften ausgewiesene Einträge

theol. 125: *Historia ecclesiastica scripta*

theol. 225: *Cantica hebraica in pergam: script:*⁹

theol. 363: *Speculum humanae salvationis scriptum in pergamento cum fig:*

theol. 390: *Chrisostomi homeliae super Matheum*¹⁰

theol. 467 oder 514: *Biblia scripta in pergamento*¹¹

theol. 468: *Boethius, de SS. Trinitate in pergam:*¹²

theol. 533: *Genesis liber scriptum in pergam:*

theol. 544: *Cantica hebraica script: in pergam:*

jur. 1: *Clementis Papae V, Institutiones script: in perg:*

mathem. 94: *Mathematica scripta in pergam:*

gr. 62: *Demosthenes manuscriptus*¹³

⁹⁾ Dieser Codex oder der unter theol. 544 verzeichnete war wohl mit dem im Übergabekatalog (Nr. 16) genannten hebräischen Gebetbuch identisch; vgl. Anm. 23.

¹⁰⁾ Die Inhaltsbeschreibung paßt genau auf Suppl. gr. 4. Dieser Codex trägt jedoch ein Rückenschild mit der Kirchen-Signatur (theol.) 351: *Chrisostomi opera graece*.

¹¹⁾ Eine der beiden identischen Einträge kann mit CVP 1119 identifiziert werden, die zweite Bibel ist offenbar verloren.

¹²⁾ Bei theol. 468 handelt es sich offenbar auch um eine Handschrift, obwohl dies aus der Beschreibung nicht eindeutig hervorgeht; vgl. die übereinstimmende Nennung bei LAMBACHER 123 die sich eindeutig auf einen handschriftlichen Text bezieht. (siehe Anm. 18)

¹³⁾ Wohl mit Übergabekatalog, Nr. 70 identisch. (siehe Anm. 27).

d) Die bei Lambacher verzeichneten Handschriften¹⁴

CVP 00261	CVP 01879	CVP 04753
CVP 00271	CVP 02526	CVP 04808
CVP 00879	CVP 02690	CVP 04885
CVP 01119	CVP 02789	CVP 04917
CVP 01122	CVP 03120	CVP 05292
CVP 01135	CVP 03166	(CVP 09516) ¹⁵
CVP 01136	CVP 03316	CVP 09675
CVP 01137	CVP 03401	Ser. n. 4294
CVP 01236*	CVP 03982	Ser. n. 4295
CVP 01360	CVP 03996	Suppl. gr. 4
CVP 01455	CVP 04129	Suppl. gr. 33
CVP 01669	CVP 04193	Suppl. gr. 91
CVP 01716	CVP 04661	

Bei Lambacher verzeichnete Handschriften, die heute nicht mehr nachweisbar sind.

- S. 102¹⁶: Niketus von Herakleia, Synopsis prophetiarum adversus Judaeos, De Sancta Trinitate, De Deo, De Jesu christo et Spiritu Sancto (graec. – 8^o – Papier – 14. Jh.)
- S. 108 f.: Sophronius, Epistola de autentia imperatoriae crucis (graec. – 2^o – Papier – 16. Jh.)
- S. 109: Quaestiones in Vetus ac Novum Testamentum (graec. – 8^o – Papier – 15. Jh.)¹⁷
- S. 123: Anicius M. Boethius, Trinitas unus Deus (lat. – 4^o – Perg. – 14. Jh.)¹⁸
- S. 128: Beda venerabilis, De duodecim signis (lat. – 4^o – Papier – 15. Jh.)¹⁹
- S. 133: Anselmus Cantuariensis, Elucidarius (lat. – 4^o – Papier – 15. Jh.)²⁰

¹⁴⁾ Da LAMBACHER nur theologische Handschriften verzeichnet, ist sein Katalog – anders als die bisherigen – bloß als Teilkatalog zu werten. Lambacher verzeichnet einzelne überlieferte Texte. Wenn mehrere Texte in einem Codex stehen, werden sie an verschiedenen Stellen verzeichnet. Hinweise auf andere im selben Codex überlieferte Texte fehlen meistens.

¹⁵⁾ Bei CVP 9516 handelt es sich um eine Abschrift des 18. Jahrhunderts eines bei Lambacher genannten Werkes (CVP 4129, ff. 13r – 21v).

¹⁶⁾ Der Druck von Lambachers Katalog weist Druckfehler bei der Paginierung auf. Statt „102“ und „103“ wurde irrtümlich „202“ und „203“ gesetzt.

¹⁷⁾ Eine auf meine Bitte dankenswerterweise von Herrn Dr. Gastgeber nochmals durchgeführte Überprüfung hat ergeben, daß sich keiner der drei nicht identifizierten griechischen Codices in der Nationalbibliothek befindet.

¹⁸⁾ Dieser Text auch von Kirchen unter theol. 468 verzeichnet (siehe Anm. 12).

¹⁹⁾ Eine derartige Schrift ist unter den Werken des Beda nicht nachweisbar.

²⁰⁾ Ein Werk mit dem Titel Elucidarius ist bloß von Honorius Augustodunensis bekannt. Das aus der Stadtbibliothek stammende Exemplar konnte auch unter diesem Autor in der ÖNB nicht gefunden werden.

e) ÖNB-Signaturen – Rote Zahl

CVP 00024 25	CVP 03401 3
CVP 00261 5	CVP 03492 siehe CVP 3540
CVP 00271 43	CVP 03540 70
CVP 00524 54	CVP 03982 6
CVP 00588 62	CVP 03996 20
CVP 00879 57	CVP 04193 9
CVP 01119 44	CVP 04263 55
CVP 01122 45	CVP 04661 36
CVP 01135 49	CVP 04753 42
CVP 01136 48	CVP 04770 63
CVP 01137 50	CVP 04885 37
CVP 01236* ... 10 (aus 40 verbessert)	CVP 04917 41
CVP 01360 39	CVP 05226 53
CVP 01455 52	CVP 05251 59
CVP 01669 51	CVP 05304 33
CVP 02173 27	CVP 05321 28
CVP 02323 31	CVP 05322 18
CVP 02378 22	CVP 05360 7
CVP 02465 64	CVP 05392 15
CVP 02514 65	CVP 05412 13
CVP 02690 4	CVP 05414 32
CVP 02789 24	CVP 05415 11
CVP 02803 40	CVP 05417 34
CVP 02876 21	CVP 05418 12
CVP 02877 30	CVP 05440 35
CVP 02983 69	CVP 05507 38
CVP 03106 16	CVP 05516 26
CVP 03120 1	CVP 09675 66
CVP 03166 8	CVP 09857 61
CVP 03221 60	CVP 10954 23
CVP 03253 67	Ser. nov. 4295 ... 5
CVP 03355 29	

e*) Rote Zahl – ÖNB-Signaturen

1	.....CVP 03120	37	.....CVP 04885
3	.....CVP 03401	38	.....CVP 05507
4	.....CVP 02690	39	.....CVP 01360
5	.....Ser. nov. 4295	40	.....CVP 02803
6	.....CVP 03982	41	.....CVP 04917
7	.....CVP 05360	42	.....CVP 04753
8	.....CVP 03166	43	.....CVP 00271
9	.....CVP 04193	44	.....CVP 01119
10	.....CVP 01236*	45	.....CVP 01122
11	.....CVP 05415	48	.....CVP 01136
12	.....CVP 05418	49	.....CVP 01135
13	.....CVP 05412	5_	.....CVP 00261
15	.....CVP 05392	50	.....CVP 01137
16	.....CVP 03106	51	.....CVP 01669
18	.....CVP 05322	52	.....CVP 01455
20	.....CVP 03996	53	.....CVP 05226
21	.....CVP 02876	54	.....CVP 00524
22	.....CVP 02378	55	.....CVP 04263
23	.....CVP 10954	57	.....CVP 00879
24	.....CVP 02789	59	.....CVP 05251
25	.....CVP 00024	60	.....CVP 03221
26	.....CVP 05516	61	.....CVP 09857
27	.....CVP 02173	62	.....CVP 00588
28	.....CVP 05321	63	.....CVP 04770
29	.....CVP 03355	64	.....CVP 02465
30	.....CVP 02877	65	.....CVP 02514
31	.....CVP 02323	66	.....CVP 09675
32	.....CVP 05414	67	.....CVP 03253
33	.....CVP 05304	69	.....CVP 02983
34	.....CVP 05417	70	.....CVP 03540
35	.....CVP 05440		(und 03492)
36	.....CVP 04661		

f) Die im Übergabekatalog verzeichneten Handschriften (nach Bibliotheks-
signaturen)²¹

CVP 00024	44	(50 fl.)	CVP 03540	67	(1 fl.)
CVP 00261	22	(10 fl.)	CVP 03982	26	(6 fl.)
CVP 00271	20	(20 fl.)	CVP 03996	23	(6 fl.)
CVP 00524	66	(2 fl.)	CVP 04193	24	(6 fl.)
CVP 00588	63	(6 fl.)	CVP 04661	37	(3 fl.)
CVP 00879	15	(16 fl.)	CVP 04753	13	(8 fl.)
CVP 01119	1-4	(12 fl.)	CVP 04770	71	(3 fl.)
CVP 01122	1-4	(12 fl.)	CVP 04808	6	(5 fl.)
CVP 01135	1-4	(12 fl.)	CVP 05226	65	(3 fl.)
CVP 01136	1-4	(12 fl.)	CVP 05251	57	(4 fl.)
CVP 01137	7	(20 fl.)	CVP 05262	52	(8 fl.)
CVP 01236*	9	(20 fl.)	CVP 05292	49	(5 fl.)
CVP 01360	28	(8 fl.)	CVP 05304	54	(2 fl.)
CVP 01455	25	(12 fl.)	CVP 05321	46	(6 fl.)
CVP 01669	14	(8 fl.)	CVP 05322	50	(5 fl.)
CVP 01716	33	(8 fl.)	CVP 05360	32	(10 fl.)
CVP 01879	8	(30 fl.)	CVP 05392	40	(6 fl.)
CVP 02323	56	(10 fl.)	CVP 05412	38	(6 fl.)
CVP 02378	48	(8 fl.)	CVP 05413	51	(5 fl.)
CVP 02465	62	(12 fl.)	CVP 05414	53	(10 fl.)
CVP 02514	74	(3 fl.)	CVP 05415	41	(6 fl.)
CVP 02526	29	(1 fl.)	CVP 05417	47	(10 fl.)
CVP 02690	5	(20 fl.)	CVP 05418	42	(6 fl.)
CVP 02789	11	(25 fl.)	CVP 05440	55	(2 fl.)
CVP 02803	34	(25 fl.)	CVP 05507	68	(2 fl.)
CVP 02876	31	(10 fl.)	CVP 05516	27	(1 fl.)
CVP 02877	30	(16 fl.)	CVP 09675	72	(3 fl.)
CVP 02983	58	(1 fl.)	Ser. n. 4294	12	(1 fl.)
CVP 03106	43	(12 fl.)	Ser. n. 4295	10	(20 fl.)
CVP 03210*	69	(1 fl.)	Suppl. gr. 4	17	(60 fl.)
CVP 03221	61	(8 fl.)	Suppl. gr. 11	39	(25 fl.)
CVP 03253	59	(2 fl.)	Suppl. gr. 33	18	(25 fl.)
CVP 03355	45	(8 fl.)	Suppl. gr. 43	73	(3 fl.)
CVP 03492	67	(1 fl.)	Suppl. gr. 64	60	(20 fl.)

²¹⁾ In Klammern ist der jeweilige Schätzpreis angeführt, den die Beamten der Hofbibliothek für die Handschriften bestimmt haben. Dazu vgl. S. 43 f.

f*) Die im Übergabekatalog verzeichneten Handschriften (in der Reihenfolge des Kataloges)²².

1-4	... CVP 01119, 01122, 01135, 01136	21	... <i>Epistolarium – ut videtur – minoris momenti</i> (lat. – 4 ^o min. – Papier – 15. Jh. – 3 fl.) ²⁴
5	... CVP 02690	22	... CVP 00261
6	... CVP 04808	23	... CVP 03996
7	... CVP 01137	24	... CVP 04193
8	... CVP 01879	25	... CVP 01455
9	... CVP 01236*	26	... CVP 03982
10	... Ser. n. 4295	27	... CVP 05516
11	... CVP 02789	28	... CVP 01360
12	... Ser. n. 4294	29	... CVP 02526
13	... CVP 04753	30	... CVP 02877
14	... CVP 01669	31	... CVP 02876
15	... CVP 00879	32	... CVP 05360
16	... Haphtora (hebr. – 8 ^o – Perg. – 15. Jh. – 2 fl.) ²³	33	... CVP 01716
17	... Suppl. gr. 4	34	... CVP 02803
18	... Suppl. gr. 33	35	... <i>Chronici Austriaci fragmen- tum ab anno 928-1361</i> (lat./germ. – 4 ^o – Perg. – 14. Jh. – 10 fl.) ²⁵
19	... Boethius, De consolatione philosophiae (lat. – fol. – Perg. – 12. Jh. – 16 fl.)		
20	... CVP 00271		

²²) Wenn keine Bibliothekssignatur angegeben ist, sondern die (vereinheitlichte) Titelansetzung des Verzeichnisses, dann bedeutet dies, daß der Codex in der ÖNB nicht aufgefunden werden konnte und daher wohl als verloren gelten muß.

²³) Im Katalog von Kirchen werden zwei als „Cantica hebraica“ bezeichnete Handschriften verzeichnet (siehe dort); eine davon wird wohl hier gemeint sein. Der Übergabekatalog war Arthur Zacharias SCHWARZ, Die hebräischen Handschriften der Nationalbibliothek in Wien (*Museion*, Abhandlungen 2). Wien, Prag, Leipzig 1925, S. XV, bekannt. Er zitiert den Eintrag zu diesem hebräischen Codex, den auch er nicht auffinden konnte, vollständig. In einer angeschlossenen Fußnote weist Schwarz auch auf den Hofbibliotheksakt HB 425/1787 hin (zu diesem siehe S. 42), in dem sogar von drei hebräischen Codices aus der Stadtbibliothek die Rede ist. Da dort keinerlei Angaben zu den Handschriften gemacht werden und auch keiner der von Schwarz beschriebenen Codices Merkmale der Stadtbibliothek aufweist, können diese Handschriften – wenn sie jemals wirklich existiert haben – heute nicht mehr nachgewiesen werden.

²⁴) Die Inhaltsbeschreibung, Sprache, Beschreibstoff und die Datierung könnten auf den CVP 3316 passen, dessen großes Format einer Identifizierung mit dieser Eintragung aber widerspricht.

²⁵) Dieser Codex wird auch in den Akten erwähnt. 1735 hat ihn Raimundus Duelli abgeschrieben um ihn zu edieren. Die Edition ist jedoch nicht zustande gekommen und auch der Codex ist heute in der ÖNB nicht mehr auffindbar. (siehe S. 37, Anm. 101).

- | | | | |
|----|---|----|--|
| 36 | <i>Sermones per annum dedicati Weinhardo (!) de Nova Domo electo Tridentino</i> ²⁶
(lat. – 4° min. – Papier – 15. Jh. – 3 fl.) | 56 | CVP 02323 |
| 37 | CVP 04661 | 57 | CVP 05251 |
| 38 | CVP 05412 | 58 | CVP 02983 |
| 39 | Suppl. gr. 11 | 59 | CVP 03253 |
| 40 | CVP 05392 | 60 | Suppl. gr. 64 |
| 41 | CVP 05415 | 61 | CVP 03221 |
| 42 | CVP 05418 | 62 | CVP 02465 |
| 43 | CVP 03106 | 63 | CVP 00588 |
| 44 | CVP 00024 | 64 | Aristoteles, <i>Problemata</i> (lat. – 4° – Papier – 16. Jh. – 1 fl.) |
| 45 | CVP 03355 | 65 | CVP 05226 |
| 46 | CVP 05321 | 66 | CVP 00524 |
| 47 | CVP 05417 | 67 | CVP 03492 und CVP 03540 |
| 48 | CVP 02378 | 68 | CVP 05507 |
| 49 | CVP 05292 | 69 | CVP 03210* |
| 50 | CVP 05322 | 70 | Demostenes, <i>Orationes</i>
(graec. – 8° – Papier – 14. Jh. – 16 fl.) ²⁷ |
| 51 | CVP 05413 | 71 | CVP 04770 |
| 52 | CVP 05262 | 72 | CVP 09675 |
| 53 | CVP 05414 | 73 | Suppl. gr. 43 |
| 54 | CVP 05304 | 74 | CVP 02514 |
| 55 | CVP 05440 | 75 | <i>De signis zodiaci</i> (lat. – 12° – Perg. – 15. Jh. – 2 fl.) |

Als Nummer 76 wird eine Inkunabel genannt. Hans Nieder, *Die 24 goldenen Karpfen. Augsburg 1472* (HAIN, Nr. 11.847). Der Druck wird mit dem erstaunlich hohen Betrag von 25 fl. bewertet. Das heute in der ÖNB vorhandene Exemplar (Ink. XI F 5) stammt jedoch sicher nicht aus der Stadtbibliothek.

²⁶⁾ Meinhardus de Novodomo (Neuhaus in Böhmen) ist historisch nachweisbar. Er sollte 1349 Bischof von Trient werden, wurde jedoch nie inthronisiert und starb 1360. Vergleiche Pius Bonifacius GAMS, *Series Episcoporum ecclesiae catholicae*. Regensburg 1873, 317, und Conradus EUBEL, *Hierarchia Catholica Medii Aevi* (...). Bd. 1: ab anno 1198 usque ad annum 1431 perducta. München 1898, 526. Meinhard ist auch im CVP 1476 als Schenker genannt; f. 168v: (...) *donatus per Meynhardum de Novadomo indigni domini et plebani (!) in Telcz*. Als Beschenkter kommt vor allem das Kartäuserkloster bei Prag in Frage, dessen Bücher vor den Hussiten in die niederösterreichische Kartause Aggsbach gerettet wurden. Von dort gelangte dann zu josefinischer Zeit auch der CVP 1476 in die Hofbibliothek.

²⁷⁾ Wohl mit Kirchen-Katalog, gr. 62, identisch. (siehe Anm. 13).

g) Handschriften mit dem Ex Libris der Stadtbibliothek²⁸⁾

CVP 00024	CVP 03210*	CVP 05392
CVP 00588	CVP 03238	CVP 05412
CVP 01119	CVP 03242	CVP 05413
CVP 01122	CVP 03253	CVP 05414
CVP 01135	CVP 03316	CVP 05417
CVP 01136	CVP 03492	CVP 05418
CVP 01137	CVP 03540	CVP 05440
CVP 01236*	CVP 03982	CVP 05507
CVP 01360	CVP 03996	CVP 05516
CVP 01455	CVP 04129	CVP 07658
CVP 01669	CVP 04193	CVP 07674
CVP 01716	CVP 04263	CVP 07744
CVP 01879	CVP 04661	CVP 08106
CVP 02323	CVP 04770	CVP 08150
CVP 02378	CVP 04808	CVP 08185
CVP 02465	CVP 04885	CVP 09680
CVP 02514	CVP 04917	CVP 09704
CVP 02526	CVP 05226	CVP 09850
CVP 02789	CVP 05251	CVP 10954
CVP 02877	CVP 05292	CVP 11098
CVP 02983	CVP 05304	CVP 11448
CVP 03106	CVP 05321	Ser. n. 2547
CVP 03120	CVP 05322	Ser. n. 4295
CVP 03166	CVP 05360	

²⁸⁾ In den Codex CVP 1734 wurde ein Ex Libris der Stadtbibliothek eingeklebt und er wurde auch gemeinsam mit den Handschriften der Stadtbibliothek mit einer Recentes-Signatur (Rec. 1705) versehen. Ein Besitzvermerk des 18. Jahrhunderts erweist den Codex jedoch eindeutig als ehemaligen Besitz der Jesuiten in Wien. Das Hauptkontingent der Bücher der Jesuiten wurde schon vor der Einsignierung der Bestände aus der Stadtbibliothek mit Recentes-Signaturen versehen. Diese Handschrift ist offenbar irrtümlich erst zusammen mit den Codices aus der Stadtbibliothek bearbeitet worden.

h) ÖNB-Signaturen – Recentes-Signaturen (bzw. andere Vorsignaturen)

Bei einigen Handschriften wurden zwei Recentes-Signaturen vergeben. Diese weiteren Signaturen werden in einer dritten Spalte aufgeführt.

CVP 00024	.....	Rec. 1682	
CVP 00261	.....	Rec. 2132	
CVP 00271	.....	Rec. 2133	
CVP 00524	.....	Rec. 1714	..... Rec. 3184
CVP 00588	.....	Rec. 1713	..... Rec. 3244
CVP 00879	.....	Rec. 2134	
CVP 01119	.....	Rec. 1687	
CVP 01122	.....	Rec. 1686	
CVP 01135	.....	Rec. 1700	..... Rec. 3241
CVP 01136	.....	Rec. 1685	
CVP 01137	.....	Rec. 1698	..... Rec. 3245
CVP 01236*	.....	Rec. 1638	
CVP 01360	.....	Rec. 1692	
CVP 01455	.....	Rec. 1652	
CVP 01669	.....	Rec. 1697	..... Rec. 3242
CVP 01716	.....	Rec. 1715	..... Rec. 3243
CVP 01879	.....	Rec. 1716	
CVP 02173	.....	Rec. 1669	
CVP 02323	.....	Rec. 1678	
CVP 02378	.....	Rec. 1640	
CVP 02465	.....	Rec. 1701	..... Rec. 3179
CVP 02514	.....	Rec. 1717	..... Rec. 3248
CVP 02526	.....	Rec. 1719 ²⁹	..... Rec. 3252
CVP 02690	.....	Rec. 2097	
CVP 02789	.....	Rec. 1637	
CVP 02803	.....	Rec. 3103	
CVP 02876	.....	Rec. 3102	
CVP 02877	.....	Rec. 1673	
CVP 02983	.....	Rec. 1707	

²⁹⁾ In der Signaturenkonkordanz (Cod. Ser. n. 2168) war mit der Signatur Rec. 1719 der Hinweis auf Rec. 3252 verbunden. Freilich war diese Signatur – anders als bei allen anderen Verweisen – schon belegt, nämlich mit dem Verweis auf die Handschrift CVP 638. Diese Handschrift stammt aus der Kartause Gaming und hat ganz offensichtlich keinen Zusammenhang mit der Stadtbibliothek. Als man den Fehler bemerkte, hat man den CVP 638 kurzerhand mit der Vorsignatur Rec. 1719 verbunden, die durch die vorherige Umsignierung frei wurde. Dadurch ist heute in den *TABULAE CODICUM* eine Handschrift mit einer Vorsignatur aus dem Kernbereich der Stadtbibliothek (Rec. 1636-1720) verbunden, die sich nie in der Stadtbibliothek befunden hat.

CVP 03106 Rec. 1664
 CVP 03120 Rec. 1670
 CVP 03166 Rec. 1671
 CVP 03210* Rec. 1704
 CVP 03221 Rec. 2129
 CVP 03238 Rec. 1695 Rec. 3183/5
 CVP 03242 Rec. 1708
 CVP 03243 Rec. 1695 Rec. 3183/6
 CVP 03253 Rec. 1693
 CVP 03316 Rec. 1645
 CVP 03355 Rec. 2116
 CVP 03401 Rec. 1647
 CVP 03492 Rec. 1691 Rec. 3169/5
 CVP 03509 Rec. 1695 Rec. 3183/1-4
 CVP 03540 siehe CVP 03492
 CVP 03982 Rec. 1662
 CVP 03996 Rec. 1639
 CVP 04129 Rec. 1646
 CVP 04193 Rec. 1667
 CVP 04263 Rec. 1659
 CVP 04661 Rec. 1688
 CVP 04753 Rec. 2138
 CVP 04770 Rec. 1720 Rec. 3246
 CVP 04808 Rec. 1683
 CVP 04885 Rec. 1684
 CVP 04917 Rec. 1694
 CVP 05226 Rec. 1702 Rec. 3182
 CVP 05251 Rec. 1696 Rec. 3181
 CVP 05262 Rec. 1651
 CVP 05292 Rec. 1681
 CVP 05304 Rec. 1677
 CVP 05321 Rec. 1680
 CVP 05322 Rec. 1653
 CVP 05360 Rec. 1654
 CVP 05392 Rec. 1649
 CVP 05412 Rec. 1676
 CVP 05413 Rec. 1648
 CVP 05414 Rec. 1675
 CVP 05415 Rec. 1666
 CVP 05417 Rec. 1674
 CVP 05418 Rec. 1679
 CVP 05440 Rec. 1668
 CVP 05507 Rec. 1690
 CVP 05516 Rec. 1737/1
 CVP 07658 Rec. 1661

CVP 07674 Rec. 1665
 CVP 07675 Rec. 1665
 CVP 07680 Rec. 1656
 CVP 07744 Rec. 1655
 CVP 07940 Rec. 1642
 CVP 08006 Rec. 1660
 CVP 08106 Rec. 1643
 CVP 08150 Rec. 1657
 CVP 08185 Rec. 1663
 CVP 09009 Rec. 1641
 CVP 09516 Rec. 1644
 CVP 09621 Rec. 1703 Rec. 3236
 CVP 09675 Rec. 3819 Salisb. 435
 CVP 09680 Rec. 1718
 CVP 09704 Rec. 1711
 CVP 09850 Rec. 1710
 CVP 09857 Rec. 1689
 CVP 10954 Rec. 1672
 CVP 11098 Rec. 1712 Rec. 3253
 CVP 11448 Rec. 1658
 CVP 11906 Novi sine numero
 CVP 13942 Suppl. 1130
 CVP 13943 Suppl. 1131
 Ser. n. 2547 ohne Vorsignatur
 Ser. n. 3391 ohne Vorsignatur
 Ser. n. 4294 Rec. 1636 Suppl. 4294
 Ser. n. 4295 Rec. 1636 Suppl. 4295

h*) Recentes-Signaturen (bzw. andere Vorsignaturen) – ÖNB-Signaturen

Rec. 1636 Ser. n. 4294, 4295	Rec. 1646 CVP 04129
Rec. 1637 CVP 02789	Rec. 1647 CVP 03401
Rec. 1638 CVP 01236*	Rec. 1648 CVP 05413
Rec. 1639 CVP 03996	Rec. 1649 CVP 05392
Rec. 1640 CVP 02378	Rec. 1650 ³⁰
Rec. 1641 CVP 09009	Rec. 1651 CVP 05262
Rec. 1642 CVP 07940	Rec. 1652 CVP 01455
Rec. 1643 CVP 08106	Rec. 1653 CVP 05322
Rec. 1644 CVP 09516	Rec. 1654 CVP 05360
Rec. 1645 CVP 03316	Rec. 1655 CVP 07744

³⁰⁾ Diese Recentessignatur ist mit dem CVP 9238 verbunden, einer neuzeitlichen Handschrift ohne jeder Beziehung zur Stadtbibliothek.

Rec. 1656	.....	CVP 07680	Rec. 1693	.....	CVP 03253
Rec. 1657	.....	CVP 08150	Rec. 1694	.....	CVP 04917
Rec. 1658	.....	CVP 11448	Rec. 1695 ³¹	.....	CVP 03238
Rec. 1659	.....	CVP 04263	Rec. 1695	.....	CVP 03243
Rec. 1660	.....	CVP 08006	Rec. 1695	.....	CVP 03509
Rec. 1661	.....	CVP 07658	Rec. 1696	.....	CVP 05251
Rec. 1662	.....	CVP 03982	Rec. 1697	.....	CVP 01669
Rec. 1663	.....	CVP 08185	Rec. 1698	.....	CVP 01137
Rec. 1664	.....	CVP 03106	Rec. 1699	.....	nicht belegt
Rec. 1665	.....	CVP 07674	Rec. 1700	.....	CVP 01135
Rec. 1665	.....	CVP 07675	Rec. 1701	.....	CVP 02465
Rec. 1666	.....	CVP 05415	Rec. 1702	.....	CVP 05226
Rec. 1667	.....	CVP 04193	Rec. 1703	.....	CVP 09621
Rec. 1668	.....	CVP 05440	Rec. 1704	.....	CVP 03210*
Rec. 1669	.....	CVP 02173	Rec. 1705 ³²		
Rec. 1670	.....	CVP 03120	Rec. 1706	.....	nicht belegt
Rec. 1671	.....	CVP 03166	Rec. 1707	.....	CVP 02983
Rec. 1672	.....	CVP 10954	Rec. 1708	.....	CVP 03242
Rec. 1673	.....	CVP 02877	Rec. 1709	.....	nicht belegt
Rec. 1674	.....	CVP 05417	Rec. 1710	.....	CVP 09850
Rec. 1675	.....	CVP 05414	Rec. 1711	.....	CVP 09704
Rec. 1676	.....	CVP 05412	Rec. 1712	.....	CVP 11098
Rec. 1677	.....	CVP 05304	Rec. 1713	.....	CVP 00588
Rec. 1678	.....	CVP 02323	Rec. 1714	.....	CVP 00524
Rec. 1679	.....	CVP 05418	Rec. 1715	.....	CVP 01716
Rec. 1680	.....	CVP 05321	Rec. 1716	.....	CVP 01879
Rec. 1681	.....	CVP 05292	Rec. 1717	.....	CVP 02514
Rec. 1682	.....	CVP 00024	Rec. 1718	.....	CVP 09680
Rec. 1683	.....	CVP 04808	Rec. 1719 ³³	.....	CVP 02526
Rec. 1684	.....	CVP 04885	Rec. 1720	.....	CVP 04770
Rec. 1685	.....	CVP 01136	Rec. 1737/1	.....	CVP 05516
Rec. 1686	.....	CVP 01122	Rec. 2097	.....	CVP 02690
Rec. 1687	.....	CVP 01119	Rec. 2116	.....	CVP 03355
Rec. 1688	.....	CVP 04661	Rec. 2129	.....	CVP 03221
Rec. 1689	.....	CVP 09857	Rec. 2132	.....	CVP 00261
Rec. 1690	.....	CVP 05507	Rec. 2133	.....	CVP 00271
Rec. 1691	.....	CVP 03492	Rec. 2134	.....	CVP 00879
Rec. 1692	.....	CVP 01360	Rec. 2138	.....	CVP 04753

31) Unter der Recentis-Signatur 1695 sind drei etwa gleich große, Ende des 18. Jahrhunderts offensichtlich ungebundene Handschriften vereinigt. Nur CVP 3238 trägt ein Ex Libris.

32) Diese Recentis-Signatur ist mit dem CVP 1734 belegt. Zur Herkunft dieser Handschrift siehe Anm. 28.

33) Zu abweichenden Angaben in den TABULAE CODICUM siehe Anm. 29.

Rec. 3102	.....	CVP 02876	Rec. 3244	.....	CVP 00588
Rec. 3103	.....	CVP 02803	Rec. 3245	.....	CVP 01137
Rec. 3169/5 ³⁴	....	CVP 03492	Rec. 3246	.....	CVP 04770
Rec. 3179	.....	CVP 02465	Rec. 3248	.....	CVP 02514
Rec. 3181	.....	CVP 05251	Rec. 3252	.....	CVP 02526
Rec. 3182	.....	CVP 05226	Rec. 3253	.....	CVP 11098
Rec. 3183/1-4	....	CVP 03509	Rec. 3819	.....	CVP 09675
Rec. 3183/5	....	CVP 03238	Salisb. 435	.....	CVP 09675
Rec. 3183/6	....	CVP 03243	Novi sine numero		CVP 11906
Rec. 3184	.....	CVP 00524	Suppl. 1130	....	CVP 13942
Rec. 3236	.....	CVP 09621	Suppl. 1131	....	CVP 13943
Rec. 3241	.....	CVP 01135	Suppl. 4294	.....	Ser. n. 4294
Rec. 3242	.....	CVP 01669	Suppl. 4295	.....	Ser. n. 4295
Rec. 3243	.....	CVP 01716			

³⁴⁾ Die anderen unter dieser Recentis-Signatur versammelten Codices stammen nicht aus der Stadtbibliothek. CVP 2982 (Rec. 3169/4) enthält keine offensichtlichen Hinweise, CVP 4028 (Rec. 3169/1-3) stammt wohl aus Stift St. Florian in Oberösterreich.

Verzeichnis der gekürzt zitierten Literatur und der Siglen

- AL SAMMAN, MAZAL, Arab. Welt = Tarif AL SAMMAN, Otto MAZAL, Die arabishe Welt und Europa. Ausstellung Wien, ÖNB. Graz 1988.
- BALTZAREK, Stadtbibliothek = Franz BALTZAREK, Die Wiener Stadtbibliothek 1690-1780, *Wiener Geschichtsblätter* 25 (1970) 69-73.
- BRIQUET = C. M. BRIQUET, Les filigranes. 4 Bde. Paris 1907.
- BUBERL, GERSTINGER = Paul BUBERL, Hans GERSTINGER, Die byzantinischen Handschriften 2: Die Handschriften des X. – XVIII. Jahrhunderts (*Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich* 8, ed. Julius SCHLOSSER, Hermann Julius HERMANN = Neue Folge: *Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Nationalbibliothek in Wien* 4/2). Leipzig 1938.
- BURSHILL-HALL = G. L. BURSILL-HALL, A Census of Medieval Latin Grammatical Manuscripts (*Grammatica Speculativa* 4). Stuttgart 1981.
- CAMESINA, MARIA-MAGDALENA-CAPELLE = Albert CAMESINA, Die Maria-Magdalena-Capelle am Stephansfreithof zu Wien und dessen Umgebung, *Berichte und Mittheilungen des Alterthumsvereins zu Wien* 11 (1870) 216-294.
- CVP = Codex Vindobonensis Palatinus. Heute Österreichische Nationalbibliothek, Handschriften-, Autographen- und Nachlaß-Sammlung, Cod.
- Dat. Hss. = Franz UNTERKIRCHER, Die datierten Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek (*Katalog der datierten Handschriften in lateinischer Schrift in Österreich* 1-4). Wien 1969-1976.
- DENIS II = Michael DENIS, Codices manuscripti theologici Bibliothecae Palatinae Vindobonensis latini aliarumque occidentis linguarum volumen II, Teil 1-3. Wien 1799-1802.
- ENDLICHER = Stephan ENDLICHER, Catalogus codicum philologicorum latinorum Bibliothecae Palatinae Vindobonensis. Wien 1836.
- FINGERNAGEL, ROLAND = Andreas FINGERNAGEL, Martin ROLAND, Mitteleuropäische Schulen I (ca. 1250-1350) (*Österreichische Akademie der Wissenschaften, Veröffentlichungen der Kommission für Schrift- und Buchwesen des Mittelalters*, Reihe I: *Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Österreichischen Nationalbibliothek* 10/1, 2). Wien 1997.
- GLADT, Stadtbibliothek = Karl GLADT, Die Wiener Stadtbibliothek (1460-1780), *Amtsblatt der Stadt Wien* 55 (1950) Heft 31, 1 f., Heft 32, 1 f., Heft 33, 1 f.
- GOY = Rudolf GOY, Die Überlieferung der Werke Hugos von St. Viktor (*Mono-graphien zur Geschichte des Mittelalters* 14). Stuttgart 1976.
- HAEBELER, Rollenstempel = Konrad HAEBELER, Rollen- und Plattenstempel des XVI. Jahrhunderts (*Sammlung bibliothekswissenschaftlicher Arbeiten* 41, 42). Leipzig 1928, 1929.

- HAMANN = Günther HAMANN, Die Astronomie im mittelalterlichen Österreich, in: Die Kuenringer. Das Werden des Landes Niederösterreich, Ausstellung Stift Zwettl. Wien² 1981, 668-685.
- HERMANN 1 = Hermann Julius HERMANN, Die frühmittelalterlichen Handschriften des Abendlandes (*Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich* 8, ed. Julius SCHLOSSER, Hermann Julius HERMANN = Neue Folge: *Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Nationalbibliothek in Wien* 1). Leipzig 1923.
- HERMANN 2 = Hermann Julius HERMANN, Die deutschen romanischen Handschriften (*Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich* 8, ed. Julius SCHLOSSER, Hermann Julius HERMANN = Neue Folge: *Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Nationalbibliothek in Wien* 2). Leipzig 1926.
- HERMANN 3 = Hermann Julius HERMANN, Die romanischen Handschriften des Abendlandes mit Ausnahme der deutschen Handschriften (*Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich* 8, ed. Julius SCHLOSSER, Hermann Julius HERMANN = Neue Folge: *Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Nationalbibliothek in Wien* 3). Leipzig 1927.
- HERMANN 6/4 = Hermann Julius HERMANN, Die Handschriften und Inkunabeln der italienischen Renaissance 4: Unteritalien: Neapel, Abruzzen, Apulien und Calabrien (*Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich* 8, ed. Julius SCHLOSSER, Hermann Julius HERMANN = Neue Folge: *Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Nationalbibliothek in Wien* 6/4). Leipzig 1933.
- HERMANN 7/1 = Hermann Julius HERMANN, Die westeuropäischen Handschriften und Inkunabeln der Gotik und der Renaissance mit Ausnahme der niederländischen Handschriften 1: Englische und französische Handschriften des XIII. Jahrhunderts (*Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Österreich* 8, ed. Julius SCHLOSSER, Hermann Julius HERMANN = Neue Folge: *Die illuminierten Handschriften und Inkunabeln der Nationalbibliothek in Wien* 7/1). Leipzig 1935.
- HOLTER, Wr. Einbände = Kurt HOLTER, Verzierte Wiener Bucheinbände der Spätgotik und Frührenaissance. Werkgruppen und Stempeltabellen. *Codices manuscripti* (1977) Sonderheft, 1-70.
- HUNGER, Suppl. = Katalog der griechischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek 4: Herbert HUNGER, Christian HANNICK, Supplementum Graecum. Wien 1994.
- Kirchen-Katalog = CVP 11.906.
- LACOMBE = Georgius LACOMBE, Aristoteles latinus 1. Rom 1939.
- LAMBACHER = Philippus Jacobus LAMBACHER, Bibliotheca antiqua vindobonensis civica, seu catalogus librorum antiquorum, cum manuscriptorum, tum ab inventa typographia ad annum usque M.D.LX. typis excusorum, qui in bibliotheca vindobonensi civica asservantur, cum annotationibus historico-literario-criticis. Pars I: Libros theologicos complectens. Wien 1750.

- LHOTSKY, Quellenkunde = Alphons LHOTSKY, Quellenkunde zur mittelalterlichen Geschichte Österreichs. Wien, Graz (u. a.) 1963.
- LHOTSKY, Ebendorfer = Alphons LHOTSKY, Thomas Ebendorfer. Ein österreichischer Geschichtsschreiber, Theologe und Diplomat des 15. Jahrhunderts (MGH, Schriften 15). Stuttgart 1957.
- LOHR = Charles H. LOHR, Medieval Latin Aristotle Commentaries, *Traditio* 23 (1967) 313-413; 24 (1968) 149-245; 26 (1970) 135-216; 27 (1971) 251-351.
- MARKOWSKI = Miecislaus MARKOWSKI, Repertorium commentariorum medii aevi in Aristotelem Latinorum quae in bibliothecis Viennae asservantur. Breslau (u. a.) 1985.
- MAYER, Bürgerschule = Anton MAYER, Die Bürgerschule zu St. Stephan in Wien. Wien 1880.
- MAZAL, Byzanz = Otto MAZAL, Byzanz und das Abendland. Ausstellung Wien ÖNB. Graz² 1981.
- MAZAL, Corvinus = Otto MAZAL, Die Handschriften aus der Bibliothek des Königs Matthias Corvinus von Ungarn in der Österreichischen Nationalbibliothek, in: Byzanz, Islam, Abendland. Beiträge zur Geschichte und Kultur des Mittelalters, hg. Otto MAZAL. Wien 1995, 249-306.
- MAZAL, Kat. Ser. nov. 3 = Katalog der abendländischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek „Series nova“ (Neuerwerbung) 3: Otto MAZAL, Franz UNTERKIRCHNER, Cod. Ser. n. 3201-4000. Wien 1967.
- MAZAL, Kat. Ser. nov. 4 = Katalog der abendländischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek „Series nova“ (Neuerwerbung) 4: Otto MAZAL, Cod. Ser. n. 4001-4800. Wien 1975.
- MENHARDT, Katalog = Hermann MENHARDT, Verzeichnis der altdeutschen literarischen Handschriften der Österreichischen Nationalbibliothek (*Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Veröffentlichungen des Instituts für deutsche Sprache und Literatur* 13) 3 Bde. Berlin 1960, 1961.
- ÖNB = Österreichische Nationalbibliothek.
- OPPITZ = Ulrich-Dieter OPPITZ, Deutsche Rechtsbücher des Mittelalters, Bd. 1: Beschreibung der Rechtsbücher. Bd. 2: Beschreibung der Handschriften. Köln, Wien, 1990.
- PATZER = Franz PATZER, Die Wiener Stadt- und Landesbibliothek. Ein kleiner Führer durch eine große Sammlung. Wien² 1980.
- PICCARD, Anker = Gerhard PICCARD, Wasserzeichen Anker (*Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Sonderreihe* 6). Stuttgart 1978.
- PICCARD, Blatt, Blume, Baum = Gerhard PICCARD, Wasserzeichen Blatt, Blume, Baum (*Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Sonderreihe* 12). Stuttgart 1982.
- PICCARD, Dreieck = Gerhard PICCARD, Wasserzeichen Dreieck (*Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Sonderreihe* 16, 1 und 2). Stuttgart 1996.
- PICCARD, Frucht = Gerhard PICCARD, Wasserzeichen Frucht (*Veröffentlichun-*

- gen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Sonderreihe 14). Stuttgart 1983.*
- PICCARD, Kronen = Gerhard PICCARD, Die Kronen-Wasserzeichen (*Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Sonderreihe 1*). Stuttgart 1961.
- PICCARD, Ochsenkopf = Gerhard PICCARD, Die Ochsenkopf-Wasserzeichen (*Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Sonderreihe 2, 1-3*). Stuttgart 1966.
- PICCARD, Verfüßler = Gerhard PICCARD, Wasserzeichen verschiedene Vierfüßler (*Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Sonderreihe 15, 3*). Stuttgart 1987.
- PICCARD, Waage = Gerhard PICCARD, Wasserzeichen Waage (*Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Sonderreihe 5*). Stuttgart 1978.
- PICCARD, Werkzeug und Waffen = Gerhard PICCARD, Wasserzeichen Werkzeug und Waffen (*Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, Sonderreihe 9, 1 und 2*). Stuttgart 1980.
- PL = J(acques)-P(aul) MIGNE, *Patrologiae cursus completus, series latina* (221 Bände und 5 Bände Supplement). Paris 1844-1864. Auch als CD-Rom: *Patrologia Latina database*. Cambridge (u. a.) 1993-1995.
- PSARAKIS, Verkauf = Brigitta PSARAKIS, Das Ende der 1. Wiener Stadtbibliothek im 18. Jahrhundert. Ihr Verkauf an die Hofbibliothek bis 1780. Gründe, Vorgeschichte, Durchführung. Hausarbeit für Beamte des höheren Bibliotheksdienstes der Stadt Wien. Wien, o.J.
- SAXL = Fritz SAXL, Verzeichnis astrologischer und mythologischer illustrierter Handschriften des lateinischen Mittelalters 2: Die Handschriften der National-Bibliothek in Wien. Heidelberg 1927.
- SCHALK, Exzerpte = K(arl) SCHALK, Im amtlichen Auftrag angefertigte Exzerpte aus den OberKammer(Amts)Rechnungen 1500-1736 zur Geschichte der alten städtischen Bibliotheken (und) des Städtischen Museums mit Ausnahme der Waffen- und Münzsammlung. Drei Kästchen mit Karteikarten (1 [1500-1632] 438 Karten – 2 [1633-1711] 460 Karten – 3 [1712-1736] 158 Karten). Wiener Stadt- und Landesbibliothek, Handschriftensammlung, 59.866 Ja.
- SCHNEYER = Johannes Baptist SCHNEYER, Repertorium der lateinischen Sermones des Mittelalters für die Zeit von 1150-1350, 11 Bände. Münster 1969-1990.
- SCHULTE, 2 = Joh. Friedrich von SCHULTE, Die Geschichte der Quellen und Literatur des Canonischen Rechts von Gratian bis auf die Gegenwart 2: Von Papst Gregor IX. bis zum Concil von Trient. Stuttgart 1877.
- Signaturenkonkordanz = Cod. Ser. n. 2168, Concordia siglarum cum numeris codicum manuscriptorum. Diese Konkordanz wurde mit der Einführung des Numerus currens in der Mitte des 19. Jahrhunderts notwendig. Sie erlaubt die Umwandlung der verschiedenen Vorsignaturen in die neuen CVP-Signaturen.

- STEGMÜLLER = Fridericus STEGMÜLLER, Repertorium biblicum Medii Aevi, 11 Bände. Madrid 1940-1980.
- STIRNEMANN = Patricia STIRNEMANN, Fils de la vierge. L'initiale à filigranes parisienne: 1140-1314, *Revue de l'art* 90 (1990) 58-73.
- TABULAE CODICUM = Tabulae codicum manu scriptorum praeter Graecos et orientales in Bibliotheca Palatina Vindobonensi asservatorum. 8 Bände. Wien 1864-1893 (Nachdruck Graz 1965).
- THORNDIKE = Lynn THORNDIKE, Pearl KIBRE, A Catalogue of Incipits of Mediaeval Scientific Writings in Latin. London² 1963.
- UIBLEIN, Akten = Die Akten der Theologischen Fakultät der Universität Wien (1396-1508), hg. von Paul UIBLEIN. Wien 1978, Bd. 2: Register.
- UIBLEIN, AFA = Acta facultatis artium universitatis Vindobonensis 1385-1416, hg. Paul UIBLEIN. Graz, Wien, Köln 1968.
- UNTERKIRCHER, Inventar = Franz UNTERKIRCHER, Inventar der illuminierten Handschriften, Inkunabeln und Frühdrucke der Österreichischen Nationalbibliothek (*Museion* NF 2, 2). 2 Bde. Wien 1957 und 1959.
- VL² = Die deutsche Literatur des Mittelalters, Verfasserlexikon, 2. völlig neu bearbeitete Auflage. Berlin, New York 1978 ff.
- WA = Wiener Stadt- und Landesarchiv.
- WA, AR = Wiener Stadt- und Landesarchiv, Alte Registratur.
- WA, HA = Wiener Stadt- und Landesarchiv, Hauptarchiv.
- WA, OKA = Wiener Stadt- und Landesarchiv, Oberkammeramtsrechnungen.
- WALTHER = Hans WALTHER, Initia carminum ac versuum medii aevi posterioris latinorum (*Carmina medii aevi posterioris latina* I/1). Göttingen² 1969.
- WEISS, Katalog = Karl WEISS, Katalog der Bibliothek der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien. Wien 1865.
- ZINNER = Ernst ZINNER, Verzeichnis der astronomischen Handschriften des deutschen Kulturgebietes. München 1925.

Register

- Abraham a Santa Clara 21
Abraham Avenare (Abraham Ibn-
Ezra) 76
Abhomadi Malfeqeyr 123
Achacius Pehaim (Vorbesitzer) 91
Admont (Benediktinerstift) 75
Aegidius, Cardinalis tituli
S. Matthaei 95 f.
Aetios Amidenos 159
Aggsbach (ehemalige Kartause)
171
Ahmad ibn Jussuf 118
Aigner, Wolfgang (Erbchaftskurator
Ratzenbergers) 28
Aisopos (Äsop) 159
Al-Khwarizmi 109
Alantsee, Michael 29
Albertanus Brixiensis 107
Albertus Magnus 27, 79, 117
Albrecht II., Herzog von Österreich
103
Albumasar 125
Alcabitius 114, 133
Alcimus E. Avitus 55
Alexander VI., Papst 148
Alexander de Villa Dei 61, 104,
145
Alfraganus 133
Alhazen 122
Almagest siehe: Ptolemaeus
Alpinger, Martin 36
Annalistische Notizen 85, 129
(Abb. 22)
Anselmus Canuariensis 166
Aratus 131
Aristoteles 108, 127 f., 149, 171
Arnoldus de Villa Nova 115
Arnulfus de Boeriis 60
Augustinus Tyffernus 98-101
Avitus, Alcimus E.
siehe: Alcimus E. Avitus
- Babenberger, Erbfolge nach den
142
Baebius Italicus 99 f.
Bamberg 55
Bayern (Entstehung) 97 f.
Bayerisches Landrecht
siehe: Oberbayerisches Landrecht
Beda venerabilis 131, 166
Benedikt XII., Papst 108
Bernardus Claraevallensis 60
Bernardus Noricus 96 f.
Bernkastel-Kues, Spitalsbibliothek,
Cod. Cus. 207 77
Bethen 76
Bibel (lat.) 59-65, 110 f., 165
Allegationes Bibliae 70
Apokryphe Texte
siehe: Esra, drittes Buch – Evan-
gelium Nicodemi – Laodiceer-
brief
Canones Evangelii 64
Cantica 73, 165
Fragmente 154
Genesis 165
Glossen zur Bibel 67, 155 f.
Lukas-Evangelium 67
Matthäus-Evangelium 155 f.
Neues Testament 65 f.
Paulusbriefe 82
Psalter 72-74, 98
Questiones in Vetus ac Novum
Testamentum 166
Bidermann, Martin 152
Biedermann 38
Blasius Parmensis 119
Blümegen (Angestellter der Hof-
bibliothek) 42
Boethius, Anicius M. 55 f., 94,
165 f.
Bruno de Ludosia (Vorbesitzer)
132

Brünn (Brno), Universitätsbibliothek, Ms. Mk. 21 60
Buchbinder siehe: Egidius ligator – Floch, Florian – Groner, Franz Andreas – Matthias, Meister – Meister des Jakob von Wuldersdorf – Phersich, Marx – Podeln, Jobst – Schosmann, Martin
Buchmaler
siehe: Meister der Paulusbriefe
Buchschnitzwerk:
Cadellen 81, 86, 109 (Abb. 13), 129, 141, 145
Federzeichnungen (tw. koloriert) 56 (Abb. I), 77 (Abb. VI), 91, 99 (Abb. 27), 101 (Abb. 28), 120 (Abb. 19), 123 (Abb. 25), 131 (Abb. VIII), 136 (Abb. 18), 143 (Abb. 32), 152 (Abb. XII)
Initialen:
einfache Initialen 56, 85 f., 95, 105 f., 115, 139
Deckfarben-Initialen 54, 63 (Abb. 6, 7), 64 (Abb. 5), 66 (Abb. 4), 67, 73 (Abb. 2), 88 (Abb. IX), 111 (Abb. 23), 156 (Abb. III), Abb. 37
Figuren-Initialen Abb. 37
Fleuronnée-Initialen (und Lombarden) 58 (Abb. 11), 60 (Abb. 10), 61 f. (Abb. 8), 63 (Abb. 6, 7), 64 f. (Abb. IV), 67 (Abb. 1), 68 (Abb. 15), 69 f. (Abb. V), 71, 72 (Abb. 9), 74, 75 (Abb. 14), 78 (Abb. 12), 82, 88, 90 (Abb. 26), 97, 98 (Abb. 20), 102 (Abb. 16), 103 (Abb. 17), 105 (Abb. 21), 106, 111 f., 123, 133, 156 (Abb. III)
historisierte Initialen 54 (Abb. X), 66, 78, 82 f. (Abb. VII), 116 (Abb. XI)
Kalenderillustrationen 66 (Abb. 3), 73

Miniaturen 73 (Abb. II), 81 (Anweisungen für M.), 82
Schemata 53 f., 56, 58, 77, 78 (Abb. 12), 80, 87, 91, 105, 114 f., 117-119, 121-123, 125-127, 129, 131, 133, 135 f., 138, 150
Titelseiten 54 (Abb. X), 83 (Abb. VII), 116 (Abb. XI), Abb. 36
Zeilenschlußleisten Abb. 36
Budapest, Széchenyi Nationalbibliothek, Clmae 281 54
Büchsenmacherbuch 27
Buridanus
siehe: Johannes Buridanus

Campanus
siehe: Johannes Campanus
Caspar Velius Ursinus 26 f., 148
Catullus (Gaius Valerius Catullus) 93
Celtis siehe: Conrad Celtis
Chorhandschrift, Fragment 53
Cicero (Marcus Tullius Cicero) 147
Claudius Ptolemaeus
siehe: Ptolemaeus, Claudius
Clemens, Papst 108
Clemens V., Papst 165
Clemens VI., Papst 108
Clemens VII., Papst 95
Clemens Schiker (Schreiber) 101
Conrad Celtis 158
Conradus Gemnicensis
siehe: Konrad von Haimburg
Corvinus siehe: Matthias Corvinus
Costa ben Luca 127, 130
Cuspinianus
siehe: Johannes Cuspinianus

Dares Phrygius 91
David de Dinant 108
Demostenes 165, 171
Dionysius Periegetes 92 f.

Directorium (Leseordnung) 62,
64 f., 103 f., 156
Duelli, Raymundus 39, 170
Dürer, Albrecht, Himmelskarten
von 1515 131

Ebendorfer, Thomas
siehe: Thomas Ebendorfer
Eder, Michael 33
Eggenburg, Minoritten 59
Egidius ligator (Buchbinder) 113
(Abb. 40)
Eichstädt 97
Einbände, mittelalterliche
(siehe auch: Buchbinder):
undekorierte 55, 58, 61-63, 65,
68-70, 72, 79 f., 82, 87 f., 94,
96 f., 101, 106 f., 114, 128, 130,
132, 134, 137 f.
mit Blindstempeln 59, 67, 79
(Abb. 38), 102, 104, 109, 110
(Abb. 39), 111, 113 (Abb. 40),
156
Einbände des 16. Jahrhunderts:
undekorierte 121 f., 147
mit Blindstempeln 53, 77, 89,
112, 117 (Abb. 41), 121, 124 f.,
128, 146, 149
Engelbertus Admontensis 75
Entstehung (Datierung) (siehe auch:
Handschriften, datierte):
Um 1000 55-57
11. Jh. 157
12. Jh. 55, 67 f., 72-74
Um 1200 65 f.
13. Jh. 57-60, 62-64, 69-72,
155 f., 158 f.
13. / 14. Jh. 61 f., 154
um 1300 77 f.
14. Jh. 57, 68, 70 f., 74-77,
79-81, 84 f., 107-109, 132 f.,
137, 159
um 1400 82 f.
15. Jh. 53 f., 79 f., 85-88, 91, 94,
96-99, 101 f., 104-106, 109-115,

123-125, 128-132, 134-139,
157 f.
um 1500 85 f., 95 f., 101 f.,
105 f., 151, 161
16. Jh. 89-93, 95 f., 98-101, 105,
112 f., 116-128, 145-152, 155,
159
17. Jh. 139-144, 152 f.
17./18. Jh. 151
18. Jh. 142-145, 153 f.
20. Jh. 154 f.

Entstehung (Lokalisierung):
Bayerisch-österreichischer
Sprachraum 80 f.
Böhmen 76 f., 82 f., 103 f.
Byzantinisches Reich 157-159
Deutschland 55-57, 72-74, 86 f.,
97 f., 146 f., 158 f.
England 67 f., 155 f.
Frankreich 57-64, 69 f., 77 f.,
107-109, 155 f.
Italien 55, 58 f., 62 f., 65 f.,
70 f., 87, 91-95, 123, 132 f.,
138 f., 157, 159
Mähren 139
Mitteleuropa 71 f.
Österreich 57, 68, 74 f., 79 f.,
83-86, 88-132, 134-137, 140-
145, 147-155
Ungarn 53 f.

Erasmus von Rotterdam 26, 147
Ernst von Pardubitz (Erzbischof von
Prag) 112
Esculeius 124
Esra, drittes Buch 64
Estergom, Filipez Pontifikale 54
Euclid 78, 110, 133, 138
Eugen, Prinz von Savoyen 46,
142 f.
Evangelium Nicodemi 155

Fabricius, Dr. Paul (Hofmathemati-
ker) 30
Fedau, Johann (Hoftischler) 34
Felser, Johan Franz Carl 37 f.

Ferdinand II., Kaiser 142
 Ferdinand III., Kaiser 141 f.
 Firmianus Lactantius 88
 Firminus de Bellaville 118
 Fischer, Georg Matthias 21
 Flavius Lemnius Philostratus 89
 Floch, Florian (Buchbinder) 27
 Florenz (Entstehung) 157
 Flurheim, Christophorus 147
 Fockius, Daniel 153
 Formica (Buchdrucker) 25
 Fragmente:
 13./14. Jh. 154
 14. Jh. 102, 134, 147
 14./15. Jh. 53, 76, 94, 113
 15. Jh. 126
 15./16. Jh. 141
 16. Jh. 152
 hebräische 96
 Franco de Polonia 150
 Frauendorf, Pfarrer von (Vorbesitzer)
 101
 Freiburg im Breisgau, Universitäts-
 bibliothek, Hs. 23 93
 Fretellus 59
 Friedl, Henricus Adam 144
 Fuggerbibliothek 161
 Fürstenspiegel 85 f.

 G. Marchio 135
 G. Morelli (Vorbesitzer) 64
 Gabir Ibn-Haiyan
 siehe: Geber Hispalensis
 Galienus 108
 Gaudentio, Dr. 28
 Geber Hispalensis 117, 124
 Georg Münstinger, Propst von
 Klosterneuburg 126
 Georg Tannstätter 26
 Georgius Peuerbach 118-120
 Georgius Trapezuntius 53, 87,
 127 f.
 Gerardus Cremonensis 133
 Gergis siehe: Jergis

Gernardus 150
 Glaubensbekenntnis, Pseudo-athana-
 sisches 73
 Gottfried, Bischof von Passau 112
 Granner siehe: Groner
 Gravina siehe: Petrus Gravina
 Graz, Universitätsbibliothek,
 Cod. 951 103
 Gregor X., Papst 74, 108
 Grolier, Johannes 95
 Groner (Granner), Franz Andreas
 (Buchbinder) 34 f.
 Güzer, Nikolaus 33
 Guido Bonatti (Bonati) 129
 Guigo Carthusiensis 60
 Guilelmus, Frater (Vorbesitzer)
 107
 Guilelmus de Altona 72
 Guilelmus Brito 72
 Guilelmus de Conchis 118
 Guilelmus Durantis 108
 Guilelmus Hispalensis 108
 Gußmüller, Benedikt 35

 Habsburger, Erbfolge der 142
 Häuser, Joseph (Tischlermeister)
 39
 Haly (Abenragel) 115
 Handschriften siehe: Bernkastel-
 Kues – Brünn – Budapest – Ester-
 gom – Freiburg im Breisgau –
 Graz – Kremsmünster – München,
 Bayerische Staatsbibliothek –
 Nürnberg – Paris, Bibliothèque
 nationale de France – Schlägl –
 Wien, Österreichische National-
 bibliothek – Wolfenbüttel – Würz-
 burg
 Handschriften, datierte (bzw. datier-
 bare):
 1315, 1326, 1329 107-109
 1338, 1360 132 f.
 1383 107-109
 1417 101 f.

1430/35 130-132,
 134-136
 1447 91, 104 f.,
 128 f.
 1457 138
 1463 111 f.
 1467 53 f., 79 f.
 1473 113 f.
 1475 124 f.
 1475/76 123
 1486 86 f.
 nach 1486 138 f.
 1495, 1500 158
 1501 112 f., 125-127
 1503 116
 1513 148
 1521 146
 1523 159
 1524 147
 nach 1604 139
 nach 1643 142
 1690 152 f.
 1715 144
 1734 153 f.
 1913 154 f.
 Heidelberg (Entstehung) 146
 Herberstein
 siehe: Siegmund von Herberstein
 Hermes (Trismegistos) 76
 Hesychius (aus Alexandria) 146
 Hieronymus, Sophronius Eusebius
 60, 88, 154
 Hodegonkloster 157
 Homer 99 f.
 Honorius Augustodunensis 89,
 116, 166
 Horaz (Q. Horatius Flaccus) 94
 Hugo de Sancto Victore 69
 Hyginus (Gaius Julius Hyginus)
 131
 Hymnen 73
 Ikonographie:
 Adler mit Buch 66
 Agnes, hl. 73

allegorische Szenen 143
 Anno, hl. 73
 Autorenportraits 54 (Abb. X),
 66, 78, 82 f., 116 (Abb. XI)
 Bademagd 83 (Abb. VII)
 Bauer 116 (Abb. XI)
 Boethius 56 (Abb. I)
 Christus:
 Geburt Christi 73
 Epiphanie 73
 Himmelfahrt Christi 73
 Christus in Mandorla 73
 David, König 73
 Eugen, Prinz von Savoyen 143
 (Abb. 32)
 Gartenpläne 152 (Abb. XII)
 Gelehrter 116 (Abb. XI)
 Himmelskarten 131
 Jacobus, hl. 66
 Jäger 116 (Abb. XI)
 Kalenderillustrationen 66
 (Abb. 3), 73
 Katharina, hl. 73
 Labyrinth 152
 Maria, Verkündigung 73
 Monatsarbeiten 66 (Abb. 3)
 Musen 56 (Abb. I)
 Monumente, antike und mittelal-
 terliche, Nachzeichnungen
 99 (Abb. 27), 101 (Abb. 28)
 Nikolaus, hl. 73
 Paulus 66, 73, 82 f. (Abb. VII)
 Petrus 66, 73
 Philosophie 56 (Abb. I)
 Planeten 77
 Priester, heiliger 73 (Abb. II)
 Quadrant, Illustrationen zum Ge-
 brauch des 120 (Abb. 19), 136
 (Abb. 18)
 Rankenkletterer 66 (Abb. 4)
 Rudolf I., König, Grab des
 Abb. 28
 Städteansichten 143
 Sternzeichen 66 (Abb. 3), 73, 77
 (Abb. VI), 131 (Abb. VIII)

Stifterin 73 (Abb. II)
 Triumphpforte 143 (Abb. 32)
 Wappen 54 (Matthias Corvinus
 – Abb. X), 73 f., 132 (Wien,
 Klosterneuburg), 153 (Wien)
 Ilias latina
 siehe: Baebius Italicus
 Innocenz IV., Papst 74
 Innocenz VIII., Papst 87, 139
 Jacobus Ben Machir
 siehe: Prophatius Judaeus
 Jacobus de Balynyn (Schreiber)
 107
 Jacobus Locher 94
 Jacobus Schioppus 94
 Jacobus de Voragine 101 f.
 Jacopo Sannazaro 95 f.
 Janus Pannonius 99 f.
 Jergis 129
 (siehe auch: Messahala?)
 Joachim de Fiore 72
 Joachim Vadian 26
 Jörger, Helmhard 144
 Johannes XXII., Papst 108
 Johannes Buridanus 121 f., 137
 Johannes Campanus 58, 78, 126,
 150
 Johannes Chrysostomos 157 f.,
 165
 Johannes Cuspinianus 99
 Johannes Diaconus Hispanus 74
 Johannes Fuchsmagen (Vorbesitzer)
 46, 91
 Johannes von Gmunden 80, 113 f.,
 126, 130, 134-136, 150
 Johannes Grolier
 siehe: Grolier, Johannes
 Johannes Haybucher (Schreiber)
 111
 Johannes de Janduno 108
 Johannes Magenbuchius 159
 Johannes de Monte Pessulano 135
 Johannes de Muris 36, 110, 118,
 150

Johannes Pico de Mirandola 138 f.
 Johannes Regiomontanus 53,
 117 f.
 Johannes de Rupescissa 105
 Johannes de Sacrobosco 58, 119
 Johannes de Saxonia 133
 Johannes Schindel 126, 130, 136
 Johannes Schlitpacher (de Weilheim)
 104
 Johannes Swabl de Gesdorf (Geres-
 dorf) 106
 Johannes de Themis 119
 Johannes Vitéz
 siehe: Vitéz, Johannes
 John Holbrook 115
 Jordanes 91
 Jordanus 121
 Jordanus Nemorarius 110, 119,
 150
 Judenprozeß 123
 Julius II., Papst 148
 Julmann siehe: Magister Julmann
 Kalender (liturgischer) 65, 73, 80
 Karl der Große, Gebetbuch des 21
 Karstens, Christophorus 152 (Abb.
 XII)
 Khunigstelchr, Georgius (Vorbesit-
 zer) 147
 Kirchen, Jakob Rudolf von 35,
 47 f., 152 f.
 Kirchen-Katalog siehe: Wien,
 ÖNB, CVP 11.906
 Kirchen-Signaturen 48, 162-165
 (Konkordanz c und c*), Abb. 41-
 43
 Kleinschütz, Mag. Benedikt (Rektor
 der Bürgerschule) 30
 Klosterneuburg 126, 130-132, 134-
 137
 Köln (Entstehung) 72-74
 Konrad von Haimburg 111 f.
 Konrad von Würzburg 80 f.
 Kremsmünster, Stiftsbibliothek,
 CC 401 97

Krückel, Martin (Rektor der Bürgerschule) 26, Abb. 48
 Kyrchler, Dr. Siegfried Leonhard (Vorbesitzer) 144

Lactantius
 siehe: Firmianus Lactantius
 Lambacher, Philipp Jakob 19, 22, 37-42, 47 f.
 Bibliotheksrelation 37-39
 Katalog der theologischen Werke (Lambacher) 19, 38, 41, 47 f., 165, 166 (Konkordanz d), Abb. 51
 Landrechte vgl.: Mähren, Landesordnung – Niederösterreichische Land- und Gerichtsgebräuche – Oberbayerisches Landrecht – Oberösterreich, Landtafel von – Schwabenspiegel – Wiener Rechte – Wiener Stadtrechtbuch – Würzburger Landfrieden
 Laodiceerbrief 65
 Lautentabulaturen 147 f. (Abb. 29)
 Lazius, Wolfgang 21, 36, 46, 55, 78
 Leo X., Papst 95, 148
 Leonardo Bruni 91
 Leonhard Pilhamer de Nappurg (Vorbesitzer) 97
 Leopoldus de Austria 129
 Lerch, Lorenz (Pfaidler) 31
 Leutgeb, Andreas (Bürgermeister von Wien) 40
 Liber de ortu et vita Mariae 108
 Liber de transitu Mariae 108
 Linz (Entstehung) 144
 Litanei 73
 Lorenzo Valla 112 f.
 Lucii, Lucius de (Vorbesitzer) 141
 Ludwig IV. der Bayer, Kaiser 86, 108
 Lupus de Ferrières 56

Mähren (Entstehung) 139
 Mähren, Landesordnung 139

Magenbuchius
 siehe: Johannes Magenbuchius
 Magister Julmann 118
 Magister Romanus 115
 Manuel Chrysoloros 159
 Marcus Galeotti (da Narni) 90
 Marco Polo 36
 Maria Theresia von Österreich 42
 Martin Bylica (Ilkusch) 53
 Martinus Oppaviensis 57, 96 f.
 Matthias Corvinus, König von Ungarn 45 f., 53 f., 89 f., 157
 Matthias, Meister (Buchbinder) 79 (Abb. 38)
 Maull, Dr. 39 f.
 Maximilian II., Kaiser 142
 Meinhardus de Novo Domo 171
 Meister des Jakob von Wuldersdorf (Buchbinder) 110 (Abb. 39)
 Meister der Paulusbrieфе (Buchmaler) 83
 Messahala 115, 133, 150
 (siehe auch: Jergis ?)
 Michael Scotus 76 f.
 Minucius Calvus 95
 Mirabilia Romae 93
 Missale 64
 Monatsverse 65
 München, Bayerische Staatsbibliothek: CGM 289 86
 CLM 14.120 88
 Münster, Sebastian 146
 Mullpaur, Hannsen (Schlosser) 28
 Muschler, Dr. Georg (Rektor der Bürgerschule) 29 f.
 Mythographus 88

Nicodemus-Evangelium
 siehe: Evangelium Nicodemi
 Nicolaus (Autor) 93
 Nicolaus, Kanoniker in Prag (Vorbesitzer) 76
 Nicolaus Chardianus de Znaim 69
 Nicolaus de Dinkelspuhel 102-105
 Nicolaus Perottus 96 f.

Nieder, Hans 171
Niederösterreich (Entstehung) 79 f.,
141, 144
Niederösterreichische Land- und Ge-
richtsgebräuche 144 (Abb. 30)
Niketüs von Herakleia 166
Nürnberg, Stadtbibliothek,
Cent. II, 53 101
Nürnberg, Uhr in 135

Oberbayerisches Landrecht 85 f.
Oberösterreich (Entstehung) 140,
143 f.
Oberösterreich, Landtafel von 140
Orth, Simon (Schneidermeister) 34
Ovid (Publius Ovidius Naso) 88

Paris (Entstehung) 63 f., 107-109
Paris 108
Paris, Bibliothèque nationale de
France, lat. 16.200 64
Passau, Bischof von 112
Passau, Hochstift 144
Perottus siehe: Nicolaus Perottus
Perscrutator 115
Persius (Aulus Persius Flaccus)
147
Petrus Comestor 97 f.
Petrus Gembs de Pfarrkirchen (Vor-
besitzer) 62
Petrus Gravina 95
Petrus Hoedus siehe: Pietro Edo
Petrus Kersperger (Vorbesitzer)
116
Petrus de Pirchenwart 103
Petrus de Riga 58 f.
Peuerbach
siehe: Georgius Peuerbach
Phersich, Marx (Buchbinder) 27 f.,
124 (Abb. 41), 128
Philomusus
siehe: Jacobus Locher
Philostratus
siehe: Flavius Lemnius Philostratus

Pico de Mirandola
siehe: Johannes Pico de Mirandola
Pielling, Marx 29
Pietro Edo 113
Pilhaimer, Johann 27
Pindaros 158
Plutarchos (Plutarchius) 99 f., 157
Podeln, Jobst (Buchbinder) 27
Pozzo, Andrea (Architekt) 35
Prag (Entstehung) 76 f., 82 f.
Prag, Bischof von 112
Prag, Kartause bei 171
Preisangaben (für Bücher) 69
Prophatius Judaeus 115, 119 f.,
134-136
Prunner, Paul (Kürschner) 29
Psalter (lat.) 72-74
Ptolemaeus, Claudius 53, 76, 87,
90, 133

Ratzenberger, Magister Georg 22 f.,
25-28, 36, 46 f., 53, 75, 112, 120,
124, 148, 150, 161, Abb. 43-45
Erbschaft, Prozeß um die 22, 27,
31
1. Testament 27, Abb. 46, 47
2. Testament 27, 47, 150
weitere Handschriften seiner
Bibliothek 27
Ratzenberger-Signaturen 27, 46 f.,
161 (Konkordanz a und a*), Abb.
40
Rauchenberger 31
Regensburg 87
Regiomontanus
siehe: Johannes Regiomontanus
Richardus de Wallingford 126, 130
Rhasis 108
Rockner, Paul 26
Rom (Entstehung) 87, 138
Rom 91-93
Romanus
siehe: Magister Romanus
Rottmayr, Johann Michael (Maler)
36 f.

Rudolf I., König 84, Abb. 28
Rudolf I., Kaiser 142
Rudolf von Ems 80 f.

Salzburg, Dombibliothek 146
St. Florian, Chorherrenstift 177
St. Pölten:
 ehm. Chorherrenstift 39
 Niederösterreichisches Landesarchiv 22

Sannazaro
 siehe: Jacopo Sannazaro

Schalk, Karl 19, 21, 25
Schilher, Georg (Kirchenmeister von St. Stephan) 30
Schlägl, Stiftsbibliothek, Cod. 183 106
Schlitpacher, Johannes
 siehe: Johannes Schlitpacher
Schosmann, Martin (Buchbinder) 28
Schrantzen, Sebastian (Oberkämmerer) 28
Schreiber
 siehe: Clemens Schiker – Guilelmus, Frater – Jacobus de Balynyn – Johannes Haybucher – Johannes Magenbuchius – Münster, Sebastian – Petrus Kerspinger
Schwabenspiegel 83-85
Seeon, ehm. Benediktinerstift 55 f.
Sermones
 siehe: Werke, anonyme, Predigten
Seyfriden, Matthias 28
Siegburg, ehm. Benediktinerstift (Entstehung) 72-74
Siegmond von Herberstein 26 f., 36
Sighart, Leopold 28
Somniale Danielis prophetae 56
Sophronius (Patriarch von Jerusalem?) 166
Speculum humanae salvationis 165
Speyer, Grabstein des Rudolf von Habsburg Abb. 28

Sponheim (Entstehung) 158
Sprachen (außer lateinisch):
 französisch 108
 griechisch 146, 157-159, 165 f.
 hebräisch 27, 146, 165, 170
 mittelhochdeutsch 80-87
Stadler, Johann (Leinwandhändler) 34
Stationes urbis Romae 91
Stephan Lysst (Vorbesitzer) 81
Stephan von Wuldersdorff (Vorbesitzer) 59
Stephanus Langton 63 f.
Stephanus Tempier 108
Strasser, Paul (Erbchaftskurator Ratzenbergers) 28
Styringer (Vorbesitzer) 144
Swieten, Gottfried van (Präfekt der Hofbibliothek) 42-44

Tannstätter
 siehe: Georg Tannstätter
Tegernsee, ehm. Benediktinerstift 45, 55 f.
Tengnagel, Sebastian (Bibliothekar der Hofbibliothek) 22
Tennckh, Steffan 27
Tepser, Jacob Daniel 153
Terenz (Publius Terentius Afer) 147
Tertullianus (Q. Septimus Florens Tertullianus) 88
Thebit ben Chorat 76, 125, 150
Thomas de Aquino 76, 105
Thomas de Cantimprato 76
Thomas Ebendorfer 102-105
Thomas Krafft 59
Thomas Teuchler, Wiener Stadtrat, Hinrichtung des 129 (Abb. 22)
Tidemannus de Basin (Vorbesitzer) 107
Tiefenbardt, Laurentius 152
Tirol (Entstehung) 116
Trapezuntius
 siehe: Georgius Trapezuntius

- Trient 123
 Bischof von 171
 Judenprozeß von 123
 Triumphpforte für Prinz Eugen
 143 (Abb. 32)
 Turner (Thuerner, Tuenner), Jakobus
 (Vorbesitzer) 50, 145, 147 f.
 Tyffernus
 siehe: Augustinus Tyffernus
- Uhren, Konstruktion von 135 f.
 Ulrich, Augustin 36
 Ulrichus de Dorffën (Vorbesitzer) 58
 Urkunden 87, 108, 112, 129
 Vadian siehe: Joachim Vadian
 Valla siehe: Lorenzo Valla
 Velius siehe: Caspar Velius Ursinus
 Vita Boethii 56
 Vita Philostrati 89
 Vitéz, Johannes (Vorbesitzer) 53
 Vorbesitzer
 siehe: Achacius Pehaim – Bruno
 de Ludosia – Frauendorf, Pfarrer
 von – G. Morelli – Johannes
 Cuspinian – Johannes Fuchsmagen
 – Johannes Magenbuchius,
 Khunigstelchr, Georgius – Kyrch-
 ler, Dr. Siegfried Leonhard –
 Leonhard Pilhamer de Nappurg –
 Luciis, Dr. Lucius de – Matthias
 Corvinus – Nicolaus, Kanoniker in
 Prag – Petrus Gembs de Pfarrkir-
 chen – Stephan Lysst – Stephan
 von Wuldersdorff – Styriinger –
 Tidemannus de Basin – Turner,
 Jacobus – Ulrichus de Dorfen –
 Vitéz Johannes
- Walter, Bernhard 141
 Weissenburg 97
 Wenzel, König von Böhmen 45 f.,
 77, 83
 Werke, anonyme:
 astronomische 53, 57 f., 75 f.,
 80, 86, 113-115, 117-120, 124-
 133, 171
 grammatikalische 92, 94 f., 98,
 145
 historische 91-94, 96-101, 108,
 170 (siehe auch: Annalistische
 Notizen)
 juristische 83-86, 123
 juristische (neuzeitlich – Werke
 der Verwaltung dienend) 139-
 144
 kanonistische 74 f.
 mathematische 58, 109 f., 119,
 121, 132-136, 149 f., 159, 165
 medizinische 79, 108, 151
 musikalische 147 f.
 theologische 56, 59, 65, 70-72,
 98, 103, 108, 112, 145, 159, 165
 Werke, anonyme:
 Fabeln 88
 Gebete 58, 152
 Gedichte 59, 65, 72, 76, 93 f.,
 99 f., 117, 131, 148, 152
 Predigten 68, 103, 106, 171
 Wien (Entstehung) 79 f., 83 f., 89-
 91, 99 f., 112-115, 117-132,
 134-137, 140-143, 145, 147-155
 Wien:
 Alt-Lerchenfeld 43
 Altes Rathaus 24 f., 31, 33 f., 43 f.
 Bibliothekssaal 37
 Bäckerstraße 34
 Böhmisch-österreichische Hof-
 kanzlei 42
 Brandstätte 33 f.
 Bürgerschule 20 f., 23-31, 46,
 120, 161
 Rektor der siehe: Kleinschütz,
 Benedikt – Krückel, Martin –
 Muschler, Georg – Ratzenber-
 ger Georg – Rockner, Paul
 Schulordnung von 1446 23 f.
 Schulordnung von 1558 30
 Bürgerschulbibliothek 20, 23-
 31, 45-47, 128, 161

- Katalog des Georg Schilher 31
 Signaturen des 16. Jahrhunderts
 28, 31, 47, 162 (Konkordanz b
 und b*), Abb. 39
 Übersiedlung der 31 f.
 Churhaus 32
 Directorium in publicis et camera-
 libus 41
 Erdberg 43
 Historisches Museum der Stadt
 Wien 21 f.
 Hofbibliothek 19 f., 23, 37 f.,
 41-44, 49, 161
 (siehe auch: Wien, Österrei-
 che Nationalbibliothek)
 Übergabekatalog an die
 siehe: Wien, ÖNB, HB Akt
 130/1780
 Vorsignaturen 49 f., 173-177
 (Konkordanz h und h*)
 Hofkommission zur Regulierung
 des Wiener Wirtschaftswesens
 43
 Jesuiten 30, 49, 172
 Justizpalast, Brand des 23
 Kienhubersche Sachen 28
 Köllnerhof 34
 Köllnerische Bibliothek 34
 Kriechbaumische Bibliothek 38
 Niederösterreichische Kammer
 22
 Niederösterreichische Kanzlei
 27
 Niederösterreichische Regierung
 22
 Obersthofmeisteramt 43
 Gräfllich Ödt'sche Bibliothek 40
 Österreichische Nationalbiblio-
 thek (ÖNB) 19, 21, 25, 40, 44
 (siehe auch: Wien, Hofbiblio-
 thek)
 Abendländische Handschriften:
 CVP 24 44-47, 53 f., 157,
 Abb. X, 43
 CVP 213 25
- CVP 261 45, 55
 CVP 271 44-46, 55-57,
 Abb. I
 CVP 524 57 f.
 CVP 588 57 f., Abb. 11
 CVP 638 173
 CVP 879 58
 CVP 1119 59 f., 165, Abb. 10
 CVP 1122 61 f., Abb. 8
 CVP 1135 62 f., 62, Abb. 6, 7
 CVP 1136 63-65, Abb. IV, 5
 CVP 1137 65 f., 159, Abb. 3,
 4
 CVP 1236* 45, 67 f., Abb. 1
 CVP 1360 68, Abb. 15
 CVP 1455 69 f., Abb. V
 CVP 1476 171
 CVP 1669 70 f.
 CVP 1716 71 f., Abb. 9
 CVP 1734 49, 170, 174
 CVP 1879 44 f., 72-74,
 Abb. II, 2
 CVP 2173 74 f.
 CVP 2323 47, 75, Abb. 14, 45
 CVP 2352 77
 CVP 2378 45, 76 f., Abb. VI
 CVP 2465 45 f., 77 f.,
 Abb. 12
 CVP 2514 79
 CVP 2526 79 f., Abb. 38
 CVP 2690 44, 80 f.
 CVP 2789 44 f., 82 f.,
 Abb. VII
 CVP 2803 44, 83 f., 85,
 Abb. 24
 CVP 2876 84 f., 137
 CVP 2877 85 f.
 CVP 2982 177
 CVP 2983 86 f.
 CVP 3106 87
 CVP 3120 88, Abb. IX
 CVP 3166 46, 89 f., 116, 157,
 Abb. 26
 CVP 3210* 90 f.
 CVP 3221 46, 91

(Wien, Österreichische Nationalbibliothek) Fortsetzung

- CVP 3238 50, **92 f.**, 93, 99, 176
CVP 3242 **92 f.**
CVP 3243 50, 92, **93 f.**, 99
CVP 3253 **94 f.**
CVP 3316 **95 f.**, 170
CVP 3355 **96 f.**, 102, 104, 130
CVP 3401 **97 f.**, Abb. 20
CVP 3492 45, **98 f.**, 101, Abb. 27
CVP 3509 50, 92 f., **99 f.**
CVP 3528 99
CVP 3540 45, 98 f., **100 f.**, Abb. 28
CVP 3982 **101 f.**, Abb. 16
CVP 3996 96, **102 f.**, 104, 130, 162, Abb. 17
CVP 4028 177
CVP 4129 **103 f.**, 145, 166
CVP 4193 96, 102, **104 f.**, 128, 130, Abb. 21
CVP 4263 **105**
CVP 4661 **106**
CVP 4676 48
CVP 4753 **107-109**, Abb. 13
CVP 4770 **109 f.**, 148
CVP 4808 **110 f.**, Abb. 23, 39
CVP 4885 **110 f.**
CVP 4917 47, **112 f.**, Abb. 44
CVP 5226 **113 f.**, Abb. 40
CVP 5251 **114 f.**
CVP 5262 45, 89, **116**, Abb. XI
CVP 5277 26, 150, 161
CVP 5292 25, 46, **117-120**, 134-136, Abb. 19
CVP 5304 29, **121**, 121, 125
CVP 5321 48, 121, **121 f.**, 125
CVP 5322 **122 f.**, Abb. 25
CVP 5360 **123**
- CVP 5392 28, **124 f.**, 128, 149, Abb. 41
CVP 5412 25, 121, **125-127**, 130 f.
CVP 5413 28, 124, **127 f.**
CVP 5414 **128 f.**, Abb. 22
CVP 5415 45, 96, 102, 104, 126 f., **130-132**, 134, 1336, Abb. VIII
CVP 5417 **132 f.**
CVP 5418 119 f., 130-132, **134-137**, Abb. 18
CVP 5440 **137**
CVP 5507 **138**
CVP 5516 85, **138 f.**
CVP 7658 50, **139**, 139, 142
CVP 7674/75 50, 139, **140**, 142
CVP 7680 **140 f.**
CVP 7744 **141**
CVP 7940 **142**
CVP 8006 50, 139 f., **142**
CVP 8106 46, **142 f.**, Abb. 32
CVP 8150 **143 f.**
CVP 8185 46, 50, **144**, Abb. 30
CVP 9009 **144**
CVP 9238 48, 175
CVP 9516 104, **145**, 166
CVP 9621 50, **145 f.**, 147 f.
CVP 9675 **146**
CVP 9680 50, 145, **147**, 148
CVP 9704 50, 145, 147, **147 f.**, Abb. 29
CVP 9765 37
CVP 9850 26, **148**
CVP 9857 **149**
CVP 10.954 27, 47, 110, 124, **149-151**, 161
CVP 11.098 50, 139, **151**
CVP 11.448 46, **152**, Abb. XII
CVP 11.906 35 f., 48, **152 f.**, 153, 163, Abb. 31

CVP 13.942/43 39, 41, **153 f.**,
 Abb. 33
 Cod. Ser. n. 2168 173
 Cod. Ser. n. 2547 **154**
 Cod. Ser. n. 3391 **154 f.**
 Cod. Ser. n. 4294 **155**
 Cod. Ser. n. 4295 46, 155,
 155 f., Abb. III, 42
 Griechische Handschriften:
 Suppl. gr. 4 44, 45 f., **157**,
 165, Abb. 34
 Suppl. gr. 11 **157**, Abb. 39
 Suppl. gr. 33 **158**, Abb. 38
 Suppl. gr. 43 **158**
 Suppl. gr. 64 **158 f.**, Abb. 35
 Suppl. gr. 81 **159**
 Suppl. gr. 91 **159**
 Suppl. gr. 99 **159**
 Hofbibliotheksakten: 23, 42
 123/1780 23, 42
 127/1780 23, 42-44
 128/1780 42 f.
 130/1780 (u. a. Übergabekata-
 log der Handschriften der
 Stadtbibliothek) 23, 38 f.,
 42-44, 46, 49, 155, 169-171
 (Konkordanz f und f*), Abb.
 52-55
 425/1787 23, 42, 170
 Druckschriften:
 Ink. XI F 5 171
 Österreichisches Staatsarchiv:
 Allgemeines Verwaltungsarchiv
 Böhmisch-österreichische
 Hofkanzlei, Akten der 23
 Haus-, Hof- und Staatsarchiv
 23, 22
 Habsburgisches Hausarchiv,
 Hofakten des Ministeriums
 des Inneren, Karton 11 41
 Protokolle in Hofpartei-
 sachen 13
 St. Stephan:
 Bauhütte 27
 Feuerrufer 31, 33

Karner
 siehe: Wien, St. Stephan,
 Maria Magdalena Kapelle
 Kirchenmeister 30
 Maria Magdalena Kapelle 18,
 46, 67, 156
 Stephansturm, Beschädigung
 im Jahre 1449 129 (Abb. 22)
 Scheferische (Schaffner'sche)
 Bibliothek 38
 Stadtarchiv 31, 37, 39 f.
 Stadt- und Landesarchiv: 19, 21,
 23
 Alte Registratur: 22
 142/1716 36
 35/1719 36
 101/1725 37
 14/1731 36-38
 26/1733 38
 20/1735 39
 49/1736 37
 112/1743 40
 1/1744 40
 5/1744 39
 42/1745 41
 45/1748 40
 1/1754 41
 400/1760 41
 Handschriften: 22
 Hs. A 1/1 (Eisenbuch) 24, 40
 Hs. B 79 21, 34
 Hs. B 85/1 30
 Hauptarchiv: 22
 Akten 66/16. Jh. 27 (Abb. 46,
 47)
 Akten 2/1558 30
 Akten 38/1689 34, 36
 Akten 10/1690 35
 Akten 9/1737 39
 Persönlichkeiten L2 (Lam-
 bacher) 37
 Serie B, Nr. 603 22
 Oberkammeramtsbücher: 21,
 25, 32 f., 39
 OKA 1/25 (1466) 24

(Wien, Stadt- und Landesarchiv)
Fortsetzung

OKA 1/71 (1537/38) 27 f.
OKA 1/73 (1539) 28
OKA 1/74 (1540) 28 (Abb.
48-50)
OKA 1/75 (1540) 28
OKA 1/76 (1541) 28 f.
OKA 1/78 (1543) 29
OKA 1/79 (1544) 29
OKA 1/81 (1546) 29
OKA 1/86 (1552/53) 29
OKA 1/87 (1554) 29
OKA 1/88 (1555) 29
OKA 1/89 (1556) 29
OKA 1/90 (1557) 30
OKA 1/91 (1558) 30
OKA 1/92 (1559) 30
OKA 1/97 (1564) 30
OKA 1/102 (1569) 29
OKA 1/106 (1574/75) 31
OKA 1/109 (1579) 29
OKA 1/116 (1587) 31
OKA 1/117 (1589) 31
OKA 1/120 (1593) 31
OKA 1/140 (1614) 32
OKA 1/142 (1616) 32
OKA 1/147 (1625) 32
OKA 1/149 (1627) 32
OKA 1/154 (1632) 32 f.
OKA 1/156 (1634) 33
OKA 1/157 (1635) 33
OKA 1/160 (1638) 33
OKA 1/167 (1645) 33
OKA 1/168 (1646) 33
OKA 1/171 (1649) 33
OKA 1/174 (1652) 33
OKA 1/185 (1665) 33
OKA 1/187 (1668) 34
OKA 1/188 (1669) 34
OKA 1/200 (1683) 34
OKA 1/205 (1689) 34
OKA 1/206 (1690) 35
OKA 1/207 (1691) 35

OKA 1/219 (1703) 35
OKA 1/251 (1733) 37, 39
OKA 2/12 (1871) 34
Städtische Wirtschaftskommission 22
Stadtbibliothek 19 f., 24 f., 29,
32-44, 48-50, 152-155, 161
Ex Libris der 43, 47, 49 f.,
172 (Konkordanz g), Abb. 22,
45
Griechische Handschriften 38
Handschriften der 21, 38,
43 f.
heute nicht mehr nachweisbare
Handschriften 21, 36, 165,
166
Inkunabeln 38, 44
Kataloge der 34-36, 38-41,
47, 152-155
Kirchen-Signaturen
siehe: Kirchen-Signaturen
Übersiedlungen der 33-35
Umfang der 38, 43 f.
Verkauf der 20, 22, 42-44
Stadt- und Landesbibliothek 19 f.,
44
Handschriftensammlung,
59.866 Ja 22
Stadtmagistrat 46, 50, 144, 138
Buchhalterei 36 f., 40
Dedikationen (bzw. Geschenke)
von Büchern an die Stadt
21, 34
Oberkämmerer 30 f., 35
Tazamt 34
Ungeldamt 33 f.
Wirtschaftskommission 41,
43
Stadtwappen 132, 153
Universität 26-28
Collegium Ducale 27
Lambursa 34
Rosenburse 147
Wiener Rechte, Sammlung von
83 f.

Wiener Stadtrechtsbuch 84 (Abb. 24)	Würzburger Landfrieden König Ru- dolfs I. 84
Wittenberg (Entstehung) 146 f.	
Wolfenbüttel, Herzog August Biblio- thek, Cod. Guelf. 84.1 Aug. 2° 54	Xenophon 99 f.
Wolschlager, Jakob 34	
Würzburg, Universitätsbibliothek, M. ch. f. 205 107	Zael (Sahl ibn Bisver) 115, 129 Zeugeneid 85

Abbildungen



Abb. I: CVP 271, Boethius – Tegernsee, um 1000 – f. 1v: der Autor, die Philosophie und drei Musen

causta. tunc imponent sup altare
tuum v i t v l e s...



Abb. II: CVP 1879, Psalter – Köln oder Siegburg, Ende 12. Jh. – f. 56v: hl. Priester und Stifterin

aut in quo videtur impleti oia
 solit in ueni. o legi facta punit
 in me tuo bndictentur. o. g. sin
 bndictentur in ipso. o. s. t. b. y
 hoc e subaudi et in futurum dnm
 d. abia. p. n. d. e. n. dauid ante
 s. dauid uiracem. r. n. sin. e. de.
 in semel uirum in sco meo. s. f.
 am. ma. r. tronul eul. sicut
 m. r. e. Que nullatenus de sa
 uis. f. de xpo ex dauid hor
 neru. Cum domuerit cu. p. r. y
 h. u. u. p. o. r. e. q. s. nullatenus de
 uisio p. r. e. cepit regnare. f. de
 f. Sicut abo dauid gmen uisio.

R hebrei uoluntimily su
 ut de ita pncipaly notu imp
 nam utro uolub generat exat
 acat o pncipio nominatur.

intelligat. atq; id in eo in quo
 apprehensi sunt. r. apprehende
 expectat. recognoscat. Jobis eni
 hoc in studio arguunt fuit
 fidem facere rei uide. r. ope
 rantib; dei intell. gendam
 diligenti disposiōem que
 rentib; nō tacere.

Liber gene
 rationis ihu

ab apotheca
 gte. in qua oia aia q
 nec e. h. c. in ueni. atq;
 f. l. saluatoris.
 ab generationis illi



Abb. III: Cod. Ser. n. 4295, Matthäus-Evangelium mit Glosse – NW-Europa, 1. Hälfte 13. Jh. – f. 1v: Deckfarbeninitiale

inditione lita clodi q f fundamntum
lacrae pma pars exaratione opa co
dicione Capitulum pman



h diu profecto
z laboriosa opus
cebra uia pau
tione ligas ag
pudior uniu
lam dinary h
tuz lacra
u solii restrin
q ad aspendi

u redige h expulso quoq pfundita
nis eius archana dicit enocare Cuius
quid opus inchoatione pmanone deouo
ne ostio hpo coluimone pmanone vni
ce pnapum aquo facta sunt oia et in
pnapio accitit d's celu z e chulo y
ama Quod creatu est de nichilo factu e
iam q de aliquo factu e factu est q crea
tum non est q de nichilo factu e est se
ar g' deus celum z terram nec solii feat
si creatur hoc e de nichilo feat p h
lophi genitum tra qdam rerum
pnapia sine pnapio pmanone opman
mactam z forma pmanone ea q facta
sunt omnia et materia quide ista pna po
pmanone maniam ee pmanone Sed ista
focum solium us creatioe deum pman
st facta au ueni uniu coluim pman pna
apna d' creatur q temp enat z ipm d
lum factu e ut est q aliqua si creat Cul
teffabilis omnipotentie uirtus fiat si
pmanone aliud pnt se hiee coctum q i
faciend uimatur na sibi ai uolunt
libetur ut q uolunt z quando z qm
uolunt de nichilo creatur Omnia g' q
facta sunt d's uolum et materia feat h
macta omniu ipe de nichilo creatur

Pus maria facta e q forma n'p
Ed us qua questio e utri caq facta
sunt siml i maria z forma ad p
diere uln pus per mariam quide d'na
alt' adita sunt postmodu formam
Eas qdam s'oz patru q au nos ubi d

archana excellent sancta sunt q adue
si qdam sup hac inditione si pna relis
se creata alius qd hoc d' asserantib d
a siml i maria z forma fuisse creata
alius ai hoc magis pmanone ut copta
q d' omnia q facta sunt pna siml z siml
mactall condita postmodu us p ut
nulla lex dicitur i forma d' pmanone
se credantur Ego pna uirtus sapie in
relz tam oblatio z d'ubis arq' atten
sunt remota nec tenere asserunt
q nesciunt neq' d'no q asserunt p
strum tanta diligetia pmanone enare
pmanone Illud magis credidit sub asse
rionis forma inapmanone aliaq' su
dum fuisse Quia sic d' d' pna pna
pmanone uoluerit i facta pmanone enat
mactam nec ita resp'entud elacione
flos g' in nullam pmanone pmanone asse
rionem declinat' id au ut' tenet' itam
magis accedat qm' t'ay pmanone
apmanone Quia d'na omnia siml i maria
z forma facta creantur Diaptra
formalis facta aditione uita ee arbra
tur q opmanone occant indigni in
deant ad humane d'beallitatis siml
mactam facta opus pmanone d' pna ad
pmanone pmanone qd' etiam qdam
pmanone loci quodammodo id asse
ria inueniuntur ut e illud q uniu
mactam creatur oia siml i pna quoq
genetes facta uita pna ad nos hu
ui rei manant agnito sic ambiguit
de opna qe d'nam loq' ut sepe uia
oia siml facta su ad pmanone uideatur q
hag g' e h'icemodi unioe a'ant cre
dendam ee mactam illa i genetam lerdie
num d' d' d' d' d' d' d' d' d' d' d' d' d'
creaturam ab ipso tempore exordio q ee ce
pna taltem capite talq' forma quale
tunc uideat' habere quantu ad uniu
mactam d' d' d' d' d' d' d' d' d' d'
uolunt d's pmanone mactam opna
sua ad opmanone pmanone z pmanone
de facta q pulchrum cre.

Dei te p
ut a fact

by clara incantata 2. Impedalia origine est adpectus . n. Incoon deot
1. Ingeum smisto 2. Impede deotio 2. Impede smisto 3. Inu-1 e 1
pata emide pedatece simo sibi ptingit est e for sui appo m celo

Cassiopea est multo pulcherrima et in duna
sedeis sup sedom ferio Gachis nudis
torrentum in caneo sacdos adalat hno Eptus
deotremm undmy te m manu deotia foriter
pforata deum stignate curio stid rimo
smnguis cum uera fir ymi. celi s; stellis pmi
les. 1. 2. dippo quasuo di ficut. Inapite s; una
pssam xmitum clarum Inuety ffuero 1. Incla
1my In deota mamilla 1. nltum claru Inuety
mam 1. In clara arq grossum Inumbilio vna
bi grossu Infermo smisto 2. In smisto gem
1. In pteam Inuolub nnglo sedilio 2. In lna
das et e forma sui aspectus in celo

Equus vespertinus qui ab nocte dicitur asphera
sive pegasus usque ad diem sui profertur
et postior per latas in pullo fit albus et ualio
clenat ad uolandum et lenat curibus et pelz
ad curandum. In orientem quod aquibus dicitur pe-
gasus uocat et arietem mellarum filia et syro
nis couersa e mequin eo perantur fca guda
me appu eo soone po reuor sum pareo ad
io si ymas celi s; stellis pmi. les. 2. 2. dippo
quasuo sic certificat. Inapite 1. In clara Inpate
ambaru nuntulaz 1. In clara Inpato 2. bene
claro Incelo e. Inuambilla 1. In ala sinistra.
Inquire capiti 1. In clara Inffuero ale deot
1. In medio culteli ale deotre 1. Incoon emis.
peno ale deotre 1. In armo spalle deotre 1. In
pctore 1. In spina deoti 1. In umbilio 1. In clara
Inuolubz gem 1. In ualib; unguar. et e for
sui aspectus in celo

Andromeda fuit filia Cephei et Caspe
e ayone quia ualde ueraba libi dicitur quod.
at datur cetui ad deuorandum q; suspesa e.
ianus in dox; quectus inter 2. montes et
in uenta appco libata e. Inuimplens sette
mictum uoluit penes uide n; alia uix here
qua ille n; argis co dicitur letant x; q; in si
uereat in cruceo figuratus e. femia de sup
x; mastulus ad umbilio deon; et m. p; un



Abb. VI: CVP 2378, Astronomische Sammelhandschrift – Böhmen, 3. Viertel 14. Jh. – f. 7r:
Sternbilder: Cassiopeia, Equus vespertinus, Andromeda

hy heten sich an die episteln di man li
 ser in dem iaz di vns teld, reibet sent.
 paul vnd dar ist der erste sunitag in dē



advent.
 karressa
 entes qui
 Bruder
 ir hult wi
 sen dar sei
 nu ceit
 ist. Dar
 wir auf
 sten von



dem flate wan vuser hant nu neher ist
 Dan do wir erst gelaubten dy nacht ist
 vorgangen vnd der tagt nehent. Da
 von sulle wir von vns werfen dy wech
 der vuuster. vnd sullen vns kleiden
 mit dem wafen der liches also dar
 wir der tages erleiben gen vnd
 dar wir nicht mit vber essen vnd mit

Quod dicitur Ipsi dicitur Nomen stellay In mag^o
 tudine terra sit In quito per dicitur octo
 In quito per dicitur Et. magne p^ota p^o tres

Egrediens ab ipso & no est. forma

Et me est sup ad iutorum dicitur ad meridiam

Illa ergo stella est una de magnitudine quinta

Signa	logi	mag ^o	lan ^o	mag ^o	mag ^o
8	9	10	11	12	13
21	30	38	10		15



Abb. VIII: CVP 5415, Astronomische Sammelhandschrift – Wien oder Klosterneuburg, 1430/35 – f. 222v: Sternbild Herkules

Firmam lactantii de falsa religione liber primus incipit feliciter.



MAGNO & EXCELLENTI INGE

mo viri: quom sese doctrinę pentus
 dedissent: quequid laboris poterat i
 endi, contemptis omnibus & priuatis
 & publicis ad inquirendae ueritatis
 studiũ conuulerunt. existimantes multo
 eẽ preclarus humanarũ diuinarumq;
 rerum muestigare ac scire rationem
 q̄ struendi opibus aut cumulandis honoribus inherere.
 Quibus rebus: qm̄ fragiles terreneq; sunt: & ad solus corpus
 p̄inet cultum: nemo melior neõ uisior effici pot̄. Erant
 quidem illi ueritatis cognitione dignissim: quascire ta
 tope cupuerunt atq; ita: ut eã rebus omnibus anponeret.
 Nam & abiectis quosdam res familiares suas & remississe
 uniuersis uoluptatibus cõstat. ut solam nudamq; uirtutẽ nu
 di expediriq; sequeretur. Tantũ apud eos uirtutis nomen &
 auctoritas ualuit: ut in ipsa eẽ summi boni p̄miũ p̄redi
 carent. Sed neq; adepti sunt id: qd̄ uolebant. & opera
 simul atq; industriam p̄didert. quia ueritas idest archamũ
 summi dei: qui fecit omnia: inuemo ac propriis sensibus
 nõ pot̄ õphendi. Alioquin nihil inter deum hominemq;
 distaret: si cõsilia & dispõnes maiestatis eterne cogitatio
 assequeretur humana. qd̄ quia fieri nõ potuit ut homini p̄e
 ipm̄ rõ diuina noteceret: non ē passus hominẽ deus lumẽ
 sapiẽ requirentẽ diutius errare: ac sine ullo laboris effectu
 uagari p̄ tenebras inextcabiles. Aperuit oculos eius aliqui
 & notione ueritatis munus suum fecit: ut & huãnam
 sapiã nullã eẽ monstraret: & errari ac uago uiam
 consequende imortalitatis õnderet. Verũ quomã pauci
 utuntur hoc celesti beneficio ac munere: q̄ obuoluta & in
 obscuro ueritas latet. eaq; uel ḡtemptus doctis est. quia ido
 neis assertoribus eḡt. uel odio indoctis ob insulam sibi

motuum differentia sit
De qñtitate rectarū linearū
que in circulo producenti

Sequitur Capitulum
Præfatio Auctoris :



ER OPTIME MIH
dentur o syre qui bene philo
sunt speculatuam philosophu
ab actiua seperasse Nam ex
accidat parti ut prius specula
magnum tamen differentia in
uenies non solum quia nonnu
tes morales absq; disciplina et
in esse possunt cum speculatuam
sine doctrina consequi impossibil
Verum et quia maxima utilita
ex frequi actione que in ipsis
betur in altera ex progressu spe

fieri solet Hinc opus esse nobis putauimus ut actiones quidem cogit
tibus sic temperemus: q; ne in minimis quidem considerationis eius
mur que ad pulchram ordinatamq; mentis constitutionem. perduc
autem maxime ad doctrinam theorematum que plurima pulcherr
et precipue illorum que proprie mathematica dicuntur conuertam
mode namq; ad modum Aristoteles speculatuam ptem in tria rursu
pantur physicum Mathematicum Theologicum. Nam cum n
ex materia et forma et motu consent quorum singula quis min
sim a subiecto inspicere possint: intelliq; tamen sine reliquis possunt
quidem primi oum motus causam si quis in summa simplicitate accip



Abb. X: CVP 24, C. Ptolemaeus – Buda 1467 – f. 1r: Titelseite mit Dekor für Kg. Matthias Corvinus (dieser später ?)



Dicitur prologus in clavis physice
Om multos merite incutas no soli
in doctos sed etas nobile sume sapie ne
claros nimis a tamite fsiue ranois
exobuare p ea que diuina gra illumi
nante pspicua ranoie m fpecie me os
sequi volentes accingit adiuas neust
deo dicit reuocac In quo ope quedam
min ranoie exccitatis m dicitur
abfona que timet ranoitatis confidenc
tibus firmita aucto ranoie et rano ranoie
confabunt sub rano. Cuius salum
ideo uca m dialogo. Quia sum rano
deca

Sciri pccs pccps fspite
philosophis socia salice platom ac tullio. Nec non rano Augustino et Deco
nifim qd ragenus doctendi. Quam maximas uim optime m rano ducendi et q
plurima fsiue abftraifa m co rano ranoie titulis libello si placet. Clavis physice
mstabatur. Hinc rano indico sapientis contempnens lunois dentes iudic
fupmo itaq m uoanda e nobis eterna dei sapientia que exfupacat omes rano
ut de se digna dicenda mtellectu apiat

Inapit Clavis physice expofition
caufoni ex ranoie



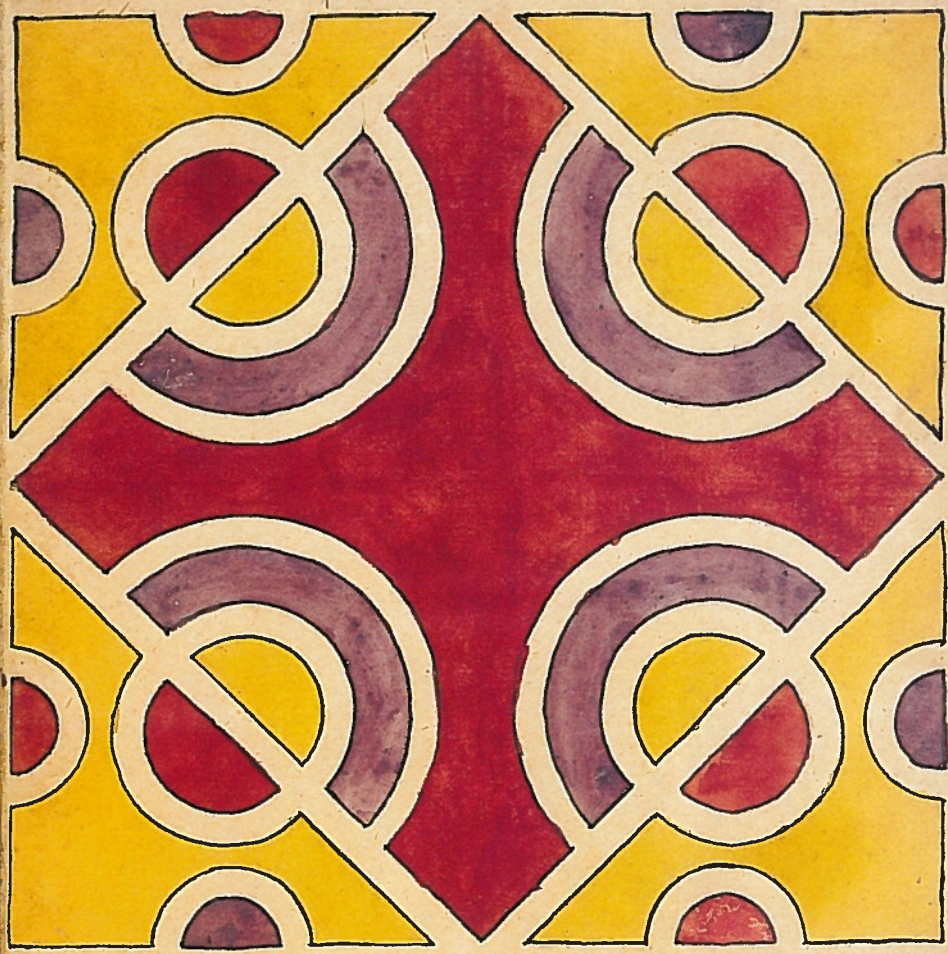
Deopofit tibi ame aliquando quista
quifto ranoie caufabatur tibi m abf occu
pato ad foluendis non uacare quam
ranoie ranoie ranoie. ca te uideo oca hbu
dax **Magiftr**. Equi pofitilas f
conueniat inter nos si placet nillu
ranoie palle id qd fano aucto ranoie ranoie
ranoie pofit p ranoie **Difpntius** Om
nino hanc conuenit amplecti Quia
het difpntia ranoie ranoie ranoie
m conuenit que hinc mte facit aucto
ranoie ranoie ranoie ranoie ranoie ranoie

atis ranoie ranoie ranoie ranoie ranoie ranoie
ranoie nomina eorum ranoie ranoie ranoie ranoie
indico et fequenda. Me u... ranoie ranoie ranoie



BIBLIOTHECA PALAT
VIENNOENSIS

Abb. XI: CVP 5262, Honorius Augustodunensis – Tirol (?), 1503 – f. 1r: Titelseite



Ich Ebristmann des Herrn Christoff Wamper
 Schreiber zu Altsiedl, habe wegen größter
 Dringlichkeit dem Herrn gesellnen, Meistell
 Herrn Rial, zu einer gedenckwürdigen Meinung
 wegen dem Verzug der gesehnen den
 Jahres ein dinsten fünfzigendertzig und
 fünfzig, den 25 octobris

Abb. XII: CVP 11.448, Gartenpläne – Österreich (?), vor 1593 – f. 80r: Gartenplan

ser. agnoscat. q. pfectus n. soti. in h. m. eod. s.
adem p. pectus diuinitatis. neq. ponatur
dispensationis. ut uis debet ordinare. nosse.

Docet cuncta sci. ip. m. ut his quos. m. d. a. r.
uolunt. n. soti. m. o. r. s. b. p. p. a. r. e. m. e. o. p. o. r. t. e.
laudat. ut q. i. s. e. d. u. a. r. i. o. u. r. e. p. u. r. t. a. t. e. m.
h. i. r. e. u. d. e. a. m. i. t. u. r. u. l. i. q. u. o. s. l. a. u. d. a. m. n. o. b. i. s.
T. n. a. q. u. o. s. b. a. p. t. i. s. t. a. p. a. r. t. i. c. i. b. i. m. n. a. c. i. t.
m. o. r. t. i. o. s. t. i. u. m. m. i. u. e. r. e. p. a. s. s. i. o. n. e. s. i. c. l. a. m. u. e.
e. l. s. i. e. y. l. a. a. c. a. p. a. r. t. i. m. o. n. o. b. i. t. a. t. e. p. u. r. t. a. s.
a. c. c. e. p. t. u. r. q. u. i. n. p. o. s. t. i. s. r. e. t. i. q. u. a. d.

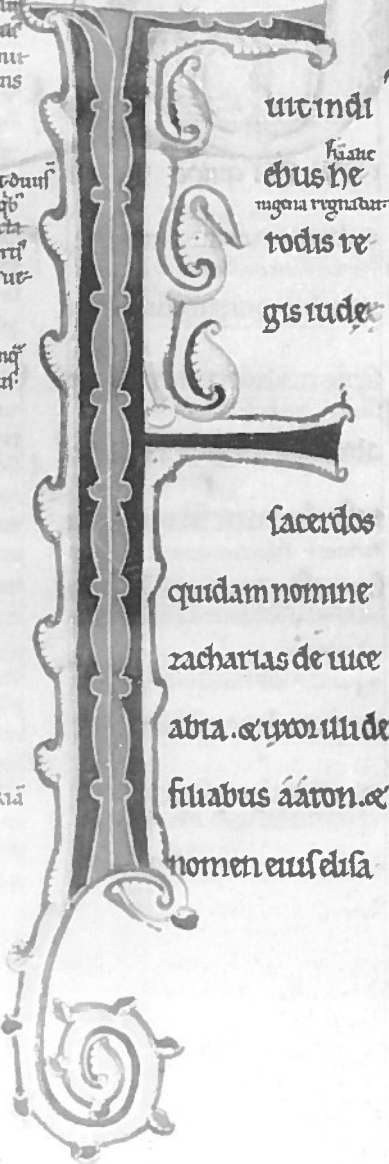
¶ Cuiusdam domus dñi amplaret. dñi
m. i. s. t. i. l. u. d. o. t. u. m. i. n. x. x. i. i. j. s. o. r. t. i. b. i. m. q. u. o. b.
f. a. m. i. l. i. a. m. a. b. y. a. d. e. q. u. a. z. a. c. h. a. r. i. a. s. s. o. r. t. i. o. c. t. a.
t. a. c. o. m. i. t. u. r. u. t. p. r. o. n. o. u. i. t. r. m. o. e. l. a. u. r. s. o. r. t. i.
u. i. c. e. n. a. t. u. r. q. e. p. v. i. g. n. o. u. i. s. i. e. p. v. i. j. u. r.
t. u. s. r. d. e. c. l. a. r. a. t. u. r.

¶ Inpleuit ordine dñi regē regionē inq
fuit. sacen. dōt. Agente eius. n. i. r. o. r. e. e. i. u. s.

¶ Et saderth dñe. s. i. m. a. s. s. i. g. e. a. n. s. m. a. r. i. a.
q. u. i. r. p. l. a. n. a. d. o. f. u. i. t.

quibus erudicus es uerita Nonoi. que asseru. s. b.
omni. que ad fide. legem. u. c. o. n. s. t. i. t. u. a. n. d. a. d. o. r.
t. a. p. i. e. t. i. t. u. r. q. u. e. a. l. i. a. d. e. u. n. t. u. t. d. i. u. e. r. s. a. i. n. e. u. g. l. i. o. g. r. a. r. e. s. t. i. g. e. r. e. t. p. p. r. i. s. t. o.
c. e. m. d. a. m. s. i. n. g. u. i. l. i. d. o. n. i. m. i. s. t. i. l. o.
g. e. l. l. o. r. q. m. u. r. c. i. t. a. s. e. m. u. e.
r. e. n. t.

¶ *capitulum p. m. u.*



uit indi
ebus he
todis re
gis iude

sacerdos

quidam nomine
zacharias de uice
abia. & uxori uide
filibus aaron. &
nomen eius elisa

¶ Non solum a partibus
s. a. p. p. e. n. o. n. i. b. n. o. b. i. l. i. t.
t. a. s. l. a. b. u. l. i. s. m. o. n. s. t. r. a. t.
n. i. c. l. a. r. i. p. o. t. e. s. t. a. t. e. s. a. b. i. l. i. t.
u. i. s. s. i. r. e. l. i. g. i. o. n. e. t. a. l. e. r. y.
p. a. r. e. n. t. e. s. p. r. i. u. i. l. i. t. e. d. e.
b. i. t. u. r. u. t. q. u. i. u. r. n. a. l. i. s.
i. n. f. u. s. a. n. i. s. i. d. e. a. d. u. e. n. t. u. r.
p. o. i. c. a. r. e. t.

¶ Zacharias. memoy dñi
Eui apparuit. ang. s. ad
ans. a. t. a. n. s. q. e. i. q. u. e.
m. o. r. d. n. i. d. e. m. o. n. s. t. r. a. t.
m. y. s. t. i. c. u. m.

¶ Abia. Pat. dñs. lap. i. s. t. i. f. i. c. a.
t. u. r. u. t. u. i. u. e. p. a. e. o. f. f. i. c. i. u.
p. a. i. s. d. n. i. c. o. n. c. e. p. t. e. e. t.
i. d. e. q. p. a. r. t. e. d. n. i. m. p. o. i. c.
a. r. t. e.

Abb. 1: CVP 1236*, Lukas-Evangelium mit Glosse – England (?), 4. Viertel 12. Jh. – f. 3v: Initiale

Regem magnum abire 9 Ann
an. Bernite Dno.



Abb. 2: CVP 1879, Psalter – Köln oder Siegburg, Ende 12. Jh. – f. 11v: Deckfarbeninitiale

B Jul' he d' m. l' xxx.
Iul' he d' m. l' xxx.
Iul' he d' m. l' xxx.
Iul' he d' m. l' xxx.

e m
p m
e u
f non
s sui
a vi
b vi
c v
d m
e n
f n
a xvii
b xvii
c xv
d xii
e xii
f xi
g xi
h x
i viii
k viii
l viii
m viii
n viii
o viii
p viii
q viii
r viii
s viii
t viii
u viii
v viii
w viii
x viii
y viii
z viii

Sol stao. uident' canar' fere
mli' austru.

K Aug' he d' m. l' xxx.
Aug' he d' m. l' xxx.
Aug' he d' m. l' xxx.
Aug' he d' m. l' xxx.

e non
a viii id
b viii
c vi
d v
e um
f m
g u
a id
b xvii
c xvii
d xvii
e xv
f xv
g xii
a xii
b xii
c xi
d xi
e x
f x
g x
h x
i viii
k viii
l viii
m viii
n viii
o viii
p viii
q viii
r viii
s viii
t viii
u viii
v viii
w viii
x viii
y viii
z viii

Augustu
feru dignu

F Sept' he d' m. l' xxx.
Sept' he d' m. l' xxx.
Sept' he d' m. l' xxx.
Sept' he d' m. l' xxx.

e non
a viii id
b viii
c vi
d v
e um
f m
g u
a id
b xvii
c xvii
d xvii
e xv
f xv
g xii
a xii
b xii
c xi
d xi
e x
f x
g x
h x
i viii
k viii
l viii
m viii
n viii
o viii
p viii
q viii
r viii
s viii
t viii
u viii
v viii
w viii
x viii
y viii
z viii

in se la
pura.

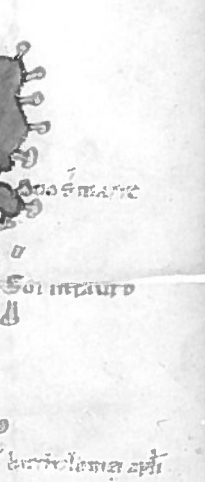


Abb. 3: CVP 1137, Bibel – Oberitalien, um 1200 (?) – f. 3r: Kalender mit Monatsbildern

duis mansuetum sup... dicitur... dicitur... dicitur...

prut... dicitur... dicitur... dicitur... dicitur...

... dicitur... dicitur... dicitur... dicitur...

... dicitur... dicitur... dicitur... dicitur...

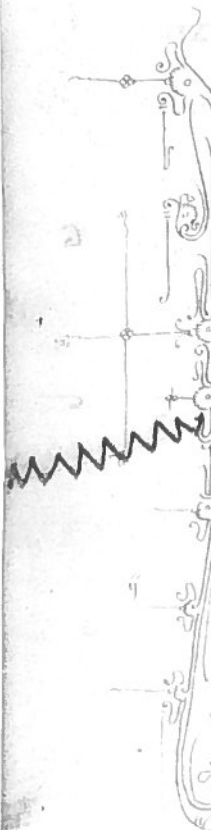
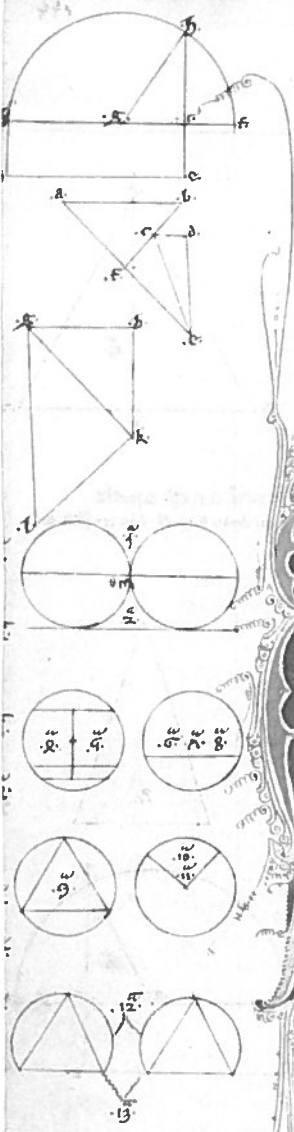


Abb. 7: CVP 1135, Bibel – Oberitalien, 1. Hälfte 13. Jh. – f. 115v: Deckfarben- und Fleuronné-Initiale



. Et quale quadrato qd fit q quadrato qd fit p p p p. rdnobz quadrato
 duay lnoy. qd + ch / g' dmpo rdnobz quadrato. qd. err q' fit q' . be
 m. cfi q' ca. equale fit aca. be. co q. ca. fit equale. ac. equale quadrato
 he. ch / q' quadrato. ch. ca. equale rano. nly. ca. q' q' . Er. no. q' q' b
 tuetur lnoy rdnobz ch. p' r' abca longuata. rdnobz omis. q' q' rdnobz
 q' rdnobz. q' q' q' q' . q' m. om. d' lnoy figuram. m. rdnobz rdnobz / rdnobz
 illoz rdnobz tuetur rdnobz lnoy. rdnobz d' rdnobz rdnobz / rdnobz
 p' p' h' m. q' m. que. p' p' m. m. oia lnoy rdnobz mueria. q' q' . Kolo m
 uelle lat' rdnobz rdnobz rdnobz rdnobz. abca. p' rdnobz om. rdnobz. rdnobz
 anglor. qui. fit. abca. rdnobz. rdnobz rdnobz q' rdnobz d' rdnobz h' rdnobz rdnobz
 mca. rdnobz rdnobz rdnobz. q' rdnobz. q' b. h' k. rdnobz. h' k. rdnobz rdnobz. rdnobz
 q' b. rdnobz. q' k. rdnobz q' p' p' p' m. quadrato. q' k. equale quadrato. d' rdnobz
 rdnobz. q' b. rdnobz rdnobz rdnobz. h' l. rdnobz p' rdnobz h' m. q' k. rdnobz h' m. q' k.
 lnoy p' p' p' m. q' lnoy rdnobz rdnobz rdnobz. rdnobz. rdnobz.

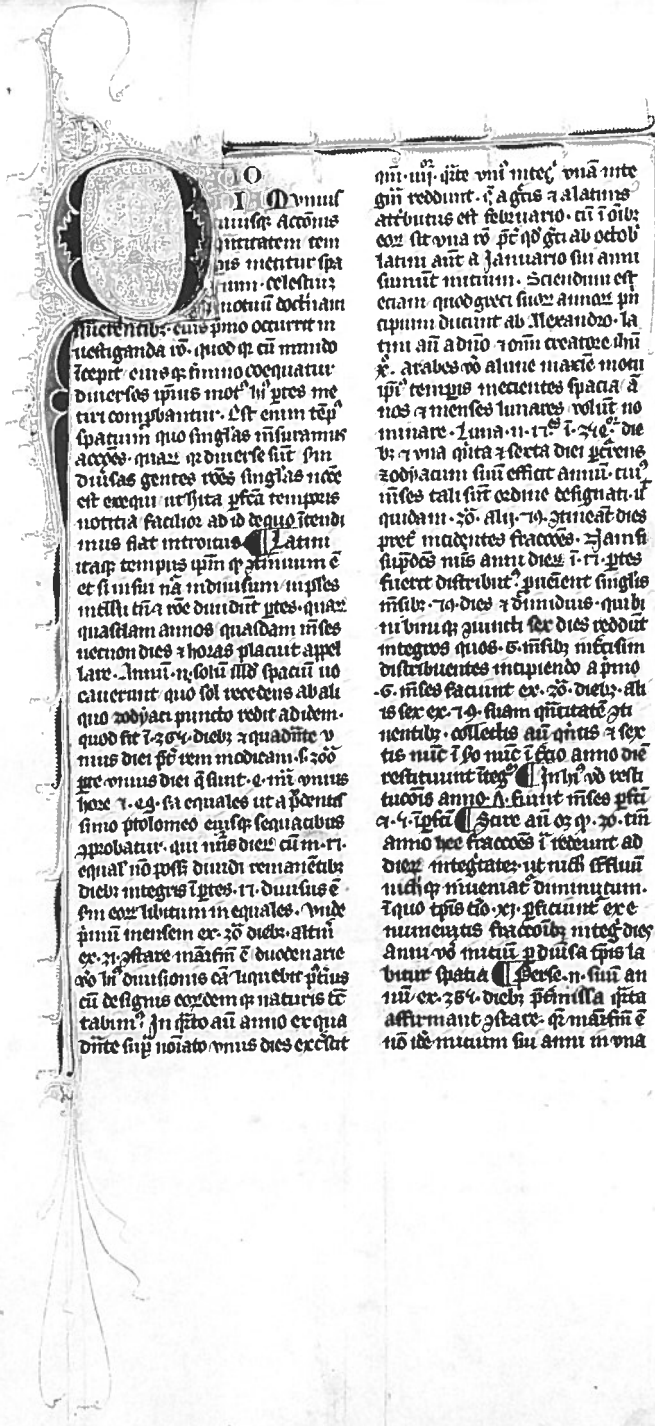
Box diametri r
 equale ipor lnoy
 ee equale rdnobz
 aut. quoy m' rdnobz
 er m' rdnobz. quoy m' rdnobz.
 Curuli continge lnoy d' r
 q' ca' rdnobz tangat r rdnobz
 p' rdnobz rdnobz. non rdnobz rdnobz.
 Curuli rdnobz rdnobz d' rdnobz q'
 tangentes. rdnobz rdnobz. n' rdnobz
 rdnobz rdnobz rdnobz. rdnobz rdnobz
 equali. distare d' rdnobz a rdnobz
 no. cu' a rdnobz ad rdnobz d' rdnobz
 pendulans. rdnobz rdnobz.
 Aut uo a rdnobz distare d' rdnobz.
 m. q' m. pendulans longuata.
 rdnobz. rdnobz lnoy p' rdnobz
 rdnobz rdnobz. rdnobz rdnobz.
 rdnobz uo cu' rdnobz. rdnobz
 rdnobz rdnobz. q' p' rdnobz rdnobz rdnobz
 rdnobz rdnobz. rdnobz rdnobz. rdnobz rdnobz
 rdnobz rdnobz. rdnobz rdnobz. rdnobz rdnobz.

Abb. 12: CVP 2465, Euklid – Frankreich, um 1300 – f. 15v: Fleuronnée-Initiale



callidus et deceptore de uidentur. e' qd' pupilla nulla p'cipant inq'edone. timidus est. au' oculi in col' cap'z oculi siles iuciuat' color' est. Cum' oculi cito mobiles et aures dures sunt deaproz e' et exco' callid' atz q' latro. Cum' oculi auro sunt mobiles ut q' lapides sunt callid' est. au' n' nitur' uilic' meritum alliat' luciosus e' et i' eandus. Qu' aut' ac si pueri eot' maies atz tota eius facies et oculi. q' uir' rade' letus erit et diuturna pane' u' ra. In' oculi magni sunt et acuti et vari' est. Valde iucandus et diligens mulieres. Cum' oculi p'u sunt et acuti et vari' est. Valde iucandus et diligens mulieres. Cum' oculi in rubore igni alliantur homo pessim' est et obstinat' pupilla sicu' h' mag' pig' et hebetem p'cedit. Oculi vari' qui suo color' est uitateu' h'nt' p' sicut' moies. nulle uale' e' pupilla' i' oculo appentes sicut' hoiem q' n' h' z' oculus varius sicut' dehor' erit. Oculi si sicut' p'u et p'uientes foras ut oculi canari sicut' stulticia et stoliditatem et suam legitem cupiditatem. Cum' oculi p'u sunt et n' in mobiles palpebre quoz' fregit' claudi et api et q' p'nat'ur' hoiem sicut' p'ntu'. pupille mag' acuta mag'is app'et' sicut' hoiem denunt' iudic' et laq'et' et adum et pessim'. Oculi qui uaccat' oculis siles sunt amia' p'ore diut'. Cum' pupilla q'nis mag' ac' uitate' e' h' et q' teauata app'et' hoie' malu' hominidam san' ne fundente' declar'. Oculi sicut' cecidentes sicut' oculi h'ni q' z' si q' h' uideant' rubei et ma' hoiem p'ntu' stultum et stolidum et ebriosum sicut'. Oculi aut' meliores diu' qui ut' mag' et vari' sunt. medij si q' h' non n'lm sunt. iudic' n'z' rubedo u' ac' uitas in eo eis app'unt oculi. u' u' h'na' tenuat' uiam. Oculi uari' oculi uitate' radiantes a' ut color lapidis si sicut' uides sicut' hoiem malum. p'ca' hoies cu' h' in oculi h'ates maculas rubras ut sanguinem. u' albas quibus hoibus sunt teriores et mag' deceptores. Cum' autem pupillam foras p'p'ntem q' to' oculi de latitudine h' e' amans. Cum' oculi sicut' p'f'unt' et p'u' cal' t'roum et deceptore et iudum indicabunt. et qui p'u' palpebr' u' curuantur uclius u' ad uiam uali' p'tem torquetur sicut' mendace' et callidum et stultum. Homo h'ns oculos n'lm' f'ulos malus est. Cum' oculi sicut' p'u' malus erit homo et stult'. Oculus uero si sicut' mag' u'ioz' e' malitia et stulticia uiaoz'. Qui oculos h' uarios u' iudis malus est et latro. Oculi quoz' palpebre q' mag' frequen' h' claudunt' et app'et' hoiem sicut' rosum et manutrum declarant et de

Oui in pupulis piloz' u'ltitudinem u'ltitatu' sicut' cogitatu' et u'ltre e' stare et eo z' loq'la' feda est et grolla. Cum' statura longa sicut' auro g'neus est z' iucandus. Cum' statura u'ltius descendit' apte uaris et sup' eleuant' apte temp'ris iucandus et elect' est



Omnium
 mensura Accidit
 puritatem tem
 pis mentur spa
 rum celestium
 notum doctrinam
 mterentibus. eius pmo occurrit in
 uetiganda id. quod q. cu mudo
 locept. eius q. summo coequatur
 diuersos ipius mot. hi ptes me
 turu componantur. Et enim tep
 spatium quo singlas mensuramus
 accipit. spat. q. diuersa sut. sicut
 diuersas gentes rtes singlas necesse
 est eaeque ut sita pta temporis
 noctia scilicet ad id de quo scendi
 mus fiat introitus. **L**atinu
 itaq. tempus ipm q. pimum e
 et si in sui na indiuisum in siles
 melli tra rde diuidit ptes. quaz
 quastiam annos quastiam mses
 necnon dies et horas placuit appel
 lare. Innu. n. solum m. spatium uo
 cauerunt quo sol recedens ab ali
 quo zodiaci puncto redit ad idem
 quod sit 7364 dieb. zquadme v
 nus diei p. rem medicam. s. 700
 pte. vnus diei q. sunt. e. m. vnus
 hore 7. 24. si equales ut a p. vnus
 sumo ptolomeo eiusq. sequaabus
 p. probatur. qui nns diei cu m. r.
 equal. no poss. diuidi remanentib.
 dieb. integris 7 ptes. r. diuisus e
 sicut cor. libitum in equales. vide
 p. m. mensem ex. 30 dieb. alim
 ex. 7. stare m. m. s. duoden. arte
 ad hi. omissionis ca. liquet. p. vnus
 cu. designis eor. dem q. naturis ce
 tabim. In isto au. anno et qua
 dante sup. no. iato vnus dies excidit

qm. uij. die vn. mter. vna mte
 gni reddunt. s. a gnis et alatinis
 attributus est februario. cu. i. oib.
 eoz. sic vna r. p. q. d. g. ab octob.
 latini aut a Januario sui anni
 sumit mterium. Scendum est
 enim quod g. v. s. uoz. amax. p.
 apium dicitur ab Alexandro. la
 tini au. a dno. 7 om. creatore. d. n.
 x. arabes. v. alime. marie. moq.
 ipi. tempus. mcentens. spacia. a
 nos. et menses. lunares. voluit. no
 minare. Luna. n. r. 7. 24. die
 b. et vna. gita. et s. rta. diei. p. vnus
 zodiacum. sui. efficit. annu. cur.
 mses. tali. sut. ordie. designati. ut
 quidam. 30. Alij. 70. p. m. eat. dies
 p. m. m. cientes. fraccos. Jam. si
 sup. des. m. s. anni. diei. 7. r. ptes
 fuerit. distribut. p. uent. singlis
 m. s. b. 7. 10. dies. et diuisus. qui. bi
 ni. vni. q. p. vnus. sex. dies. reddut
 integros. quos. 5. m. s. b. m. s. m.
 distribuentes. incipiendo. a. pmo.
 6. m. s. b. faciunt. ex. 30. dieb. al
 is. sex. ex. 7. 9. suam. q. uitate. p. t.
 nentib. collectis. au. q. n. s. et. sex
 tis. m. s. b. i. so. m. s. b. i. s. o. anno. die
 restitunt. h. e. q. In. h. v. d. resti
 tuois. anno. h. sunt. m. s. b. p. t.
 a. 4. p. t. **S**are. au. o. q. 70. t. m.
 Anno. h. e. fraccos. i. redeunt. ad
 diei. integritate. ut. n. s. b. effluu
 n. s. q. m. uent. d. m. m. u. g. m.
 I. quo. t. p. s. d. o. x. p. t. a. u. n. t. ex. e
 num. c. i. u. s. s. u. a. c. o. i. b. m. t. e. g. d. i. e. y
 Anni. v. o. m. u. t. u. p. d. u. l. s. a. t. p. s. la
 b. i. u. r. q. u. a. t. a. **P**er. s. n. s. u. i. t. an
 nu. ex. 364. dieb. p. s. m. i. l. l. a. i. s. t. a
 affir. m. a. n. t. p. t. a. r. e. q. m. a. s. s. i. t. e
 no. i. t. e. m. u. t. u. m. s. u. i. a. n. n. i. i. n. v. n. a

Abb. 14: CVP 2323, Tabulae astronomicae – Österreich, 1. Hälfte 14. Jh. – f. 2r: Fleuronée-Initiale

tas. tāta flāma. tāte feruor
 amoris. q. p. tā i. ubi. l. arcum
 us. tā p. colas. m. es. s. r. p. e. u. e.
 s. c. o. r. t. a. t. a. m. s. i. e. p. p. o. r. u. o. b.
 m. o. r. s. i. u. t. i. s. t. a. n. c. i. a. a. d. d. i. c. o.
 u. s. **U.** p. p. o. i. t. n. o. b. u. t. i. f. o. r. m. e.
 m. p. e. i. u. n. i. t. a. t. o. n. e. i. p. h. d. i. r. i. p. e.
 u. i. p. a. s. s. i. u. s. z. p. n. o. u. o. r. e. r. e.
 d. e. b. e. s. p. a. s. s. i. o. n. e. i. s. t. a. u. n. i. t. a. r. i.
 c. i. n. e. m. u. m. c. o. n. f. i. g. e. d. o. s. u. i. p. e. i.
 c. o. n. f. i. g. e. E. t. a. d. h. u. o. s. d. e. b. e. n. t. m.
 a. t. a. r. e. t. a. **C.** p. m. u. i. z. r. e. f. **C.** m.
 z. p. e. c. c. a. m. p. p. u. **C.** z. s. e. q. u. e. s. p.
 m. u. i. u. e. l. d. e. g. a. l. a. v. i. q. u. i. r. s. e.
 c. i. n. e. s. u. a. c. a. s. i. m. u. s. t. o. c. a. r. t. e.
 e. r. i. b. s. p. a. u. l. q. d. i. c. e. b. a. t. s. i. g. n. a.
 t. a. i. c. o. r. u. o. p. r. o. r. s. i. g. d. o. p. h. u.
 G. a. l. a. v. i. u. e. u. q. b. n. s. i. d. a. r. e. t.
 m. o. r. t. e. r. l. i. b. e. n. t. g. u. e. p. e. c. c. a. m. p.
 t. s. u. s. t. i. n. e. r. i. t. v. n. G. s. i. p. a. s. s. i. o. r.
 a. d. m. e. r. i. a. r. e. d. u. c. i. t. r. e. **C.** s. m.
 z. p. u. p. e. c. c. a. m. s. n. o. s. b. s. g. g. s. i. u.
 n. e. s. i. g. n. e. l. l. o. n. e. r. u. t. i. q. u. i. s. i. n. p. e. c. c.
 u. e. n. t. q. u. i. s. i. g. n. e. l. l. o. d. i. g. n. i. u. e. r. a.
 q. u. i. p. e. c. c. o. u. e. n. e. r. e. **C.** z. s. e.
 q. u. e. n. s. p. m. u. i. S. i. u. o. p. t. u. r. p.
 p. a. c. i. u. t. a. i. t. t. e. i. g. l. a. m. s. u. q. u. i.
 p. u. t. a. s. s. i. n. e. p. a. s. s. i. o. n. e. i. g. l. a. m. a.
 l. i. e. n. a. m. i. t. t. e. r. i. o. i. p. e. d. o. m. q. u. i.
 u. o. s. o. r. v. i. **U.** l. i. c. u. e. r. e. p. u. n. e.
 a. b. s. e. z. i. p. r. e. t. o. l. e. f. s. p. e. i. e. s. i. e.
 r. l. e. g. i. t. m. e. v. g. n. s. i. p. a. t. i. u. i. s. i.
 c. u. c. o. p. a. t. u. i. r. o. r. e. g. o. m. i. a. d. q.
 r. e. g. n. o. s. p. d. u. c. a. r. r. e. i. t. d. e. p. a. l. m. u. s.

Hoc sentire tuob q. r. i. i.
 phill. u. n. s. q. u. i. s. u. e. r. i.
 i. r. t. p. e. p. a. s. s. i. o. n. i. s. q. d. e. b. e.

sentire inob. **C.** p. si caritas
 ci feruet illa. Sin passio a
 marilla. e. obia p. f. illa.
 q. r. i. h. u. i. l. i. t. a. s. d. e. u. o. t. i. l. l. i. a. h.
 d. e. b. e. s. e. n. t. i. r. e. i. n. o. b. p. a. s. s. e. c. t. u.
 r. o. l. l. e. n. d. e. p. e. t. t. o. n. **C.** p. s. i.
 c. a. r. i. t. a. s. e. s. u. e. n. t. i. l. l. i. a. q. p. n. o.
 b. o. c. c. u. p. i. u. t. r. i. o. h. u. i. n. s. i. d. e. g.
 u. o. l. a. n. i. c. a. r. i. t. a. t. e. d. i. q. i. a. y. a. m.
 s. u. a. p. n. o. s. p. o. s. i. t. u. t. a. p. l. d. i. l. e. r.
 m. e. r. i. s. i. d. l. e. n. i. p. p. i. n. o. r. e. i.
 h. u. i. s. a. m. o. r. i. s. i. c. e. n. d. u. i. s. e. n. t. i.
 r. e. i. n. o. b. h. s. e. n. t. e. b. a. t. v. d. i. c. i. t.
 s. i. o. i. a. r. e. i. n. r. e. o. s. a. m. a. b. i. l. e. m.
 b. o. n. e. l. a. l. i. x. q. b. i. b. u. i. o. p. r. e. c. e. p.
 t. i. o. n. i. s. m. e. r. e. **C.** h. a. r. i. t. a. s. i.
 d. i. l. e. c. t. i. o. e. q. h. u. i. t. a. d. n. o. s. a. p. p. u. r.
 e. r. e. b. i. q. m. i. l. t. u. d. e. b. i. t. n. o. s. a. c. c. e.
 d. e. a. d. a. m. o. r. e. e. i. **C.** p. z. q. s. u. r.
 g. r. a. u. i. s. s. i. m. a. x. o. v. o. v. a. d. h.
 p. e. c. c. a. t. o. r. e. e. e. m. r. e. c. o. l. u. a. t. i. s. u. m.
 d. o. p. m. o. r. t. e. s. i. l. i. u. e. s. i. d. i. s. e. l. i. t.
Q. u. o. m. i. s. e. r. i. c. o. r. d. i. i. t. l. l. i. g. i. p. q. m.
 a. i. p. e. c. c. o. r. i. e. r. u. i. s. t. o. r. m. e. n. t. i. s. d. e. p. u.
 t. a. t. o. r. v. n. s. e. p. e. d. i. m. a. t. u. h. a.
 b. e. n. t. i. s. d. s. p. r. a. c. a. p. e. v. i. n. g. i.
 t. u. m. e. u. r. i. d. a. p. e. **C.** m. z. q. s. i.
 c. o. n. s. t. a. n. t. i. s. s. i. a. q. n. i. s. o. l. u. i. m. i. n. i. c. o. s.
 h. i. r. m. i. s. e. r. i. o. r. e. s. s. u. s. t. i. n. u. n. t. r. i.
 p. e. i. s. o. r. a. u. i. u. e. n. i. a. e. i. s. i. p. e. r. u. t.
 s. i. e. l. e. g. p. e. r. q. a. i. m. i. l. t. o. s.
 d. u. p. l. i. s. v. n. a. d. i. e. b. a. p. t. i. z. a. t.
 s. e. t. a. m. u. l. t. a. q. p. a. t. i. e. r. u. t. p. p.
 m. o. r. t. i. q. p. o. p. o. s. t. e. r. a. t. e. u. c. a. s. i.
 g. i. v. i. **Q.** u. i. m. u. l. t. a. d. i. g. n. o. s. c. e.
 d. u. **Q.** u. i. m. a. g. m. i. l. t. a. d. u. b. i.
 d. o. o. m. n. i. a. r. e. s. i. l. l. e. e. l. a. m. a. t.

par. q. u. i. s. u. m. m. u. n. i.
 i. g. n. o. s. c. e

Abb. 15: CVP 1360, Sermones – Österreich (?), Mitte 14. Jh. – f. 40v: Fleuronnée-Lombarde

Prima quartu
Quia uia est non
Quia uia dicitur

Et agister tradat defaementis
 inguati / Et id qd sequitur est non
 ita hoc / Et qd sequitur caput
 in lra / In mto t plicat pmo ppa
 re sacra s; qua sit hominis pnci
 ficias / Et isto pnci metu pnci
 cu est pnci secretu / i sacri signi
 ficatio alios pnci hac mo dicit
 Sacramentu dicitur pnci dicitur
 pnci metu carnaonis qd lib et
 cu illos est res pnci hominis
 pnci metu / Et est pnci metu pnci
 signa adeo ad hoc instituta et
 isto mo no accipi pnci metu in
 pnci metu / Et de pnci metu tte accepto
 agitur in pmo 270 lra / Et acci
 pit nige pnci metu gualit et sic
 in em Sacramentu est pnci
 rei signu sit h; intelligedo / Et
 Sacramentu illo mo pnci accepto e
 res sensibilis ex dei spali institu
 tione signis rem pnci metu et ut pnci
 fiet pnci metu et mortuos aie h;
 diffinitio quic in guali et pnci
 noue legis de quibus dicit pnci metu
 Et pnci metu ueteris log / q
 ut dicit hugo de pnci metu uictor
 in pnci metu legi nac q uia atpe
 latus vni hominis

atoris salu quo non
 incedit fut dicitur in 3
 b; pnci metu tu m; pnci metu
 tnci metu casu m; pnci metu qd
 res constantias et lra
 dicitur pnci metu et fuer
 dialis et m; pnci metu sa
 re h; m; pnci metu illa em
 pnci metu i pnci metu pnci metu
 dicitur xpm pnci metu eius
 quo fut pnci metu res et p
 et pnci metu et pnci metu h;
 ad hoc instituta ut pnci
 et usm pnci metu pnci metu
 pnci metu res tnci metu em
 in noua uo lege pnci metu
 incipit accipi aductu
 usm in fine mundi sit a
 pnci metu m; pnci metu pnci metu
 uic post lapsu fut ad
 m; pnci metu et hoc fut
 in hugone / dicitur h;
 fut et nara media
 Et in hac uita m; pnci metu
 post lapsu fut m; pnci metu
 i magis originale cu qu
 regulat omes nara
 in omi statu hominis no
 homi pnci metu m; pnci metu
 h; non dicitur in qd
 fut et fuerit nara
 De nara absoluta pnci metu
 sicut nara est dicitur
 uirtute et abalitate pnci metu

Abb. 17: CVP 3996, Nikolaus de Dinkelspuhel – Österreich, um 1430 – f. 191r:
 Fleuronée-Initiale

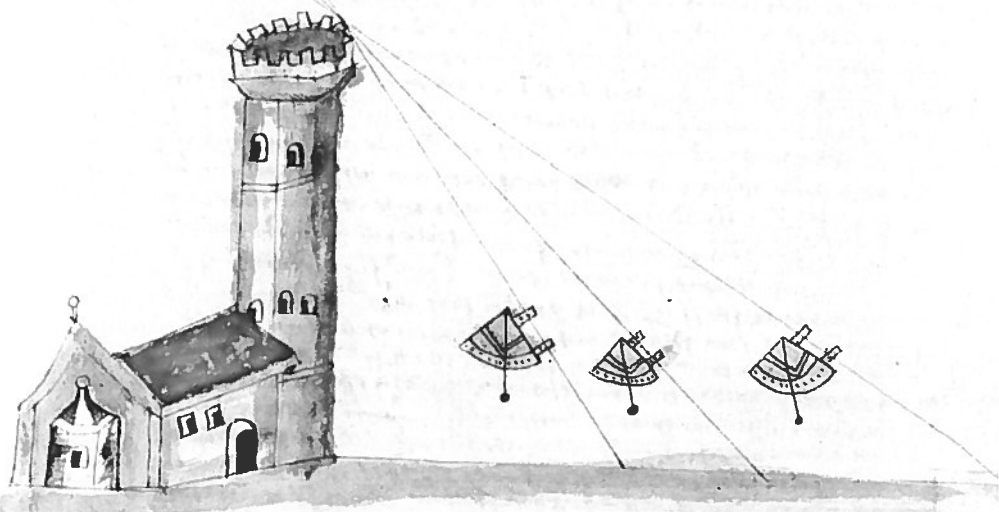
Hec no q puncta pue put vta pue dsa p puer pputada
 apu' latris umbre usq; ad actm ppedimh' h' ad mo
 p' r'is m' p'are alu' u' rei p'ombram q' l'unt l'ua h'
 leua q' d'ute r'isus l'iaz et r'ide ca p' amblo s'rama
 et r'opda vbi r'adat p'pedimh' et h' p'it g'it' p'edim'
 q' h' p' p'cepto r'ide p'ignas p'ub'p'tam



Poinellu' p'dutor et p'p'ru' e' n'ou'du' q'd m'
 r'ibus m' s'uradis p'p'om' q'd qu'cllet mag'
 f'uita d'm' i' duodec' p'ces c'ales q' d'm' d'igit'
 uel p'untat'et p' p'unctu' ut d'igitus est r' p' p' adu'
 rei h' p'elips' i' p'ibus qu'z qu'z c'ales p' r' m'io
 i' umbra p' m'ali' u' qu'z aut p'andores qu'z r'is
 p'unct' p'dm' q'd umbra e' m'ari' ut omor q'd d'uda

Abb. 18: CVP 5418, Sammelhandschrift – Wien oder Klosterneuburg, 1430/35 – f. 39r:
 Illustration zur Verwendung des Quadranten

plures redit p[er]tra umbra[rum] u[er]o p[er] puncta umbra[rum] u[er]o et t[er]m[in]at[ur] p[er] h[anc] p[ar]t[em]
 in umbra[rum] p[er] p[ar]t[em] 12 p[ar]t[em] d[iv]idit[ur] m[ult]a u[er]o p[er] u[er]o d[iv]idit[ur] q[ui] p[er]
 u[er]o d[iv]idit[ur] p[er] p[ar]t[em] u[er]o p[ar]t[em]. Et nota q[ui] ad puncta p[er] h[anc] p[ar]t[em]
 u[er]o p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em]
 p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em]
 p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em]
 p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em]
 p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em]



ro m[ult]a p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em]
 m[ult]a p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em]
 d[iv]idit[ur] in 12 p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em]
 p[ar]t[em] et p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em]
 p[ar]t[em] p[ar]t[em] p[ar]t[em] p[ar]t[em] p[ar]t[em] p[ar]t[em] p[ar]t[em] p[ar]t[em] p[ar]t[em] p[ar]t[em]
 in altitudin[em] quadrag[inta] aut p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em]
 p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em]
 m[ult]a p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em]
 p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em]
 p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em]
 p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em]
 p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em] p[er] h[anc] p[ar]t[em]

Abb. 19: CVP 5292, Astronomische Sammelhandschrift – Wien, 1. Drittel 16. Jh. – f. 252r:
 Illustration zur Verwendung des Quadranten

Deutro. vi

Quis diligit me ma-
data mea scriuabit
et Joh 14 Non so-
lum scilicet uetus
et noui testamenti
quoniam nos ad dili-
gendum dm que de ueteri hntur

Diliges inq dnm dnm tuum ex toto
corde tuo / ex to aia tua / et sibi
Et Ama dnm tuum et serua prepta
ei / atq mandata omni tempe Et
in nouo testa 1ht 22o et Luc 10o

yo

Or eiaz ad diligend dnm multa nos
impuent et inuitant pmo nra ppa-
na sic dcdarat dnm in lio de dilige-
do dnm In excusabilis est inq omis
infidelis / si no diligit dnm dnm suum
ex toto corde / ex to aia / to uirtute
sua / clamat nempe uirtus ei / et in-
nata ro iuste q ex toto se illum
dilige deat / cui se totu debe no y-
norat Nam ro illu regz et iusticia
nalis / totu se trade illi / a quo totu
hz / et hoc suadz ro Si om quis te
parentes dilige / a quibz hz corp9
et nutritus est sic dicit eadmo
honoza prem tuu et gemit9 mat-
tue ne obliuiscaris / memento q n
p illos no fuisses / multomag diligen-
dq et honorandq est creator / qui
tot9 forma / et eiaz solus reoando
nobis dcd Or in dicit ad diligend

proficatis in
querentes in
pedes exercit
uoluit ut no
facie tua / ut
et cor deorsu
ondit nb figu-
dicit quidaz de
dei / ita ut qual
sus in et sic
h no 3 tra A
tima in ment
laccis trans
homo dei / 3
eiaz / no ad y-
tor / s ad ym-
pno In hnd
Dilige dnm de
nos / et ad y-
nos feat / qd i
donate volui-
muc ex dilige-
tione / sic deduc-
cao vi dicens
omnia q in cor-
m diat / ut te
dicit omibz / u
Omnia em se
pultate deduc-
li suo de dca
uocce alloquunt-
atque / 24 ead

Abb. 21: CVP 4193, Thomas Ebendorfer – Österreich, 1447 – f. 1r: Fleuronnée-Initiale

a. d. 1509 mense sui die 29 que fuit dies scti Jo baptiste supmet plura post preidia que nocte supra scripta & tempore valde
torrensio et fulmine habundans fulminis audientia mirabiles legnes rousens Elias & Stephanus vj romanj que hic subiti labore
et gaudiosissimas pfectu opus reuote fuisse. / successe fuit Sicut igitur vocagone egras h' die multu et quasi recuperati obitosa est
in suis vallis et fructus Campie in eadem suspenso emuunt.

Anno domini 1485 Mensis Aprilis die vndecima que fuit feria quarta in aydensima domini
decollatus est vir insignis Thomeus Tenche qui olim erat consil' & camerarius
reipublice cuius nimia deo vniat bone recordationis

5414

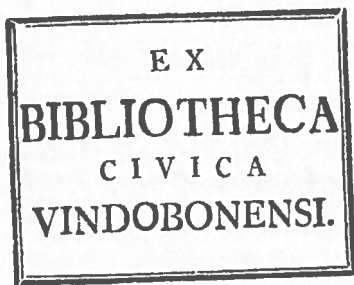


Abb. 22: CVP 5414 – Spiegelblatt des Vorderdeckels: Wien betreffende Notizen des 15. Jahrhunderts; Ex Libris der Stadtbibliothek

nit mirum z
gatos unde
po erant di
xit dñs vexe
n narrabant
ia Et quomo
nstratoe par
tur Iesa stetit
duat eis par
te tmetre Co
ali exstima
Et dixit eis
z cogitacoer
vestra Vide
pedes quia
ite z uidete
et ossa non
s habere Et
uidit eis mag
illis no crede
pregaudio
pud quod ma
erunt ei par
iu mellis Et tu
eis sumens
Et dixit ad
re locuta sum
sem uobistu
omnia que stp
fi z pphetis
ic apuit illis

quo' et erant semper in templo
laudantes z benedicentes deum

Incapit Evangelium Iohannis
Evangeliste Prologus



Hic est Iohannes eva
ngelista vnus ex di
scipulis dei qui vgo
electus a deo e que
demptis uolentem
nubere uocauit dei
cui uirginitatis in hoc
duplex testimoni
in euangeliis datur quod et pccatis
dilectus a deo dicitur et hinc in
suam pendens in cruce gremenda
uit ut uirginem uirgo seruaret
Demqz manifestans in euangeliis
quod erat ipse incorruptibilis ubi
opus inchoans solus uerbu car
nem factu esse nec lumen a tene
bris comprehensum fuisse testat
Primu signum ponens qd i mptis
fecit deus ostendit quod ipse erat
ut legentibz demonstraret qd ubi

Abb. 23: CVP 4808, Bibel – Wien (?), 1460/1480 – f. 217v: Deckfarbeninitiale

Wie hebetnt sich an die kramt fest vnd stat recht delablin
stat hie zu wem der gemam praucht als man die halt
O Vater almachtiger Göt die welt westhaffem
hast zu lob vnd er deine namen vnd dar auf hast erwelt
der selben gesticht dar auf hast befunden ein vng
lichen land nach seiner gewonhait Oij sein kristen hilden
oder iuden wber das alles so hast vms rymlich gepilt nach
deine gotlichen antlage vnd hast vns vnder tanig gemacht alle eil
dar zu hast vms geben witz vnd findt zethuen wol oder obel Göt du
mit deiner gotlichen lieb vms solhe gnad hast erzaigt So pit ich
dich vnd pit dich deine gnaden des heiligen geistes Also das ich welt
lich recht der ich gedacht han hie zu schreiben den leut vnd also
fuebring das sy di von getrost werden vnd desto pas er kinnen an
wem sy schaden oder frumen nemen wem sy durtz mut auf recht
kamen fur gericht Wie man sich vor gerichte halten sol

Alle weisheit ist komen von got vnd ist in got vnd was yem
got vor dar ober weisheit myme vnd recht er kenne well
der hab got lieb vnd such es darne wem er gut vber stuf
stlich alles das man mit petlichen dingen anm beget vber aber an
betliche ding geget der versucht im selber dar von vat ich das wer
vome vnd witz von got welle haben Nach der selben wachait der her
sich von sulsthen dingen mit wert vnd mit vortzen vnd huet auch
seiner zung vor vmechter frag ob er ein recht sey dar nach huet sich
vor vmechter vort ob er ein geding sey vor gericht dar nach vor sulst
vteil ob er ein vort sey vber die recht verkerit Er sey geding
recht oder vort vnd sulst vortail geit durtz lieb durtz gab oder
durtz recht der ist nicht ein rechter vort vnd verkerit auch leit
vnd selte mit stumt die im helfen vnd gunstig sind Wer alles das an
recht wendet vnd das recht steuert der ist vor got genehme vnd wach
den leuten lieb vnd wert

Nu wil ich auch vortzen vnd lassen wissen des ersten von dem
vortprechen Der vortprechen welle sein der sol an im hab dem
selben ley sach des ersten sol er twer sein also wer sich in sein
twer liegt das er dem dem ganzlich bey bester cond sich von dem nicht
erwende vnder durtz mit nach durtz gabe nach durtz kaimlich selstet
sach das nemant geschaden muge Er sol auch sein vort anders nicht
prechen dem ob sein vater oder sein mueter vor im stehend mit der sach
zudem ander mal sol er vortprechen sein also was im ein man sagt
auf sein twer das auch das nicht fur das thom also das es im schaden
muge vber sein vort nicht sprechen vort vnd wes er sich vnder

fuerint continuata, forte Corp.
 a nubibus, et si nubes fuerint
 minima motu superiora in
 visus pro motu applicatas si
 hoc erit in nubibus non valde a
 ratione videtur & Emotio nubi
 plures illarum sunt propinque
 in, et & illud & affirmat de
 latere si error. Et declarabitur i
 misera Emotio nubi in p
 rationis nubi gphider a visu &
 pariter in latere nubi
 in pluribus inuisibilibus et
 misera Emotio, non affirmat
 minima, non comprehendit ill
 quibus manifestatur hoc & visu
 Emotio tot visu, nisi in
 in Corpore ordinata quoniam
 Corpore et misera nubi
 Emotio in qua
 rationis et sit in Emotio
 in foraminibus, & sit per illud foro
 in huius non videtur, & sunt in illi
 Emotio propinque sit foraminibus
 las pariter distans alius quia
 propinque recessus quada per
 quada per Emotio pariter aspe
 a terra na & qui asperius aspe
 teret qui si per pariter in quo si
 Emotio in intravit ista locum
 nubi pariter in simili, et in
 si in ipos, misera per pariter
 nubi a foraminibus gphider du
 gentes et forte negabitur & f
 lor totum fuerit continua. E

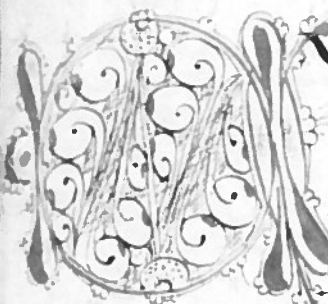
Appropinquans illas. Si non
 est error et probat de
 statim de de ratione nubi
 simul nubi a terra
 Quia misera et
 3 misera.

a visu



Abb. 25: CVP 5322, Alhazen – Wien (?), 1. Drittel 16. Jh. – f. 41v: Randillustration

Incipit prologus in clavis physice



Quoniam multos inveniunt in hunc mundum...
sicut etiam in hunc mundum sapientie claris...
et hanc mundi physice rationis...
dumque quibus illuminantur...
ipsum in eis sequi volentibus...
deo quia reuerentia in qui...
excitantis in hunc mundum...
consule...
constabunt...
sumus...
inter...
velle...
et...
intellectum...

constabunt...
sumus...
inter...
velle...
et...
intellectum...

Incipit clavis physice ex
pensionibus eiusdem excerpta



Quoniam...
causationis...
inquire...
nuper...
las...
trahi...
ratione...
conventionem...
inventionem...
sane...
mantis...
auctoritas...
te...
trou...
De...
et...
quod...
est...

mantis...
auctoritas...
te...
trou...
De...
et...
quod...
est...

Abb. 26: CVP 3166, Sammelhandschrift – Wien (?), 1. Drittel 16. Jh. – f. 190r: Fleuronée-Initialen

Neapol: i q̄ta uetustissimo Sacello s̄ Angelici
in uena q̄is de uide

PHAINVS
OCTAVIE



I V M C V N D A E
CON I V G I . B E N E M E R E N T I
C O N S E R V A T R I C I

In agro Auersano a Neapoli xvi
miliar. In uilla ala pantana in ecclia
s̄ Mauzi episcopi cuius corpus ibid
quiescit

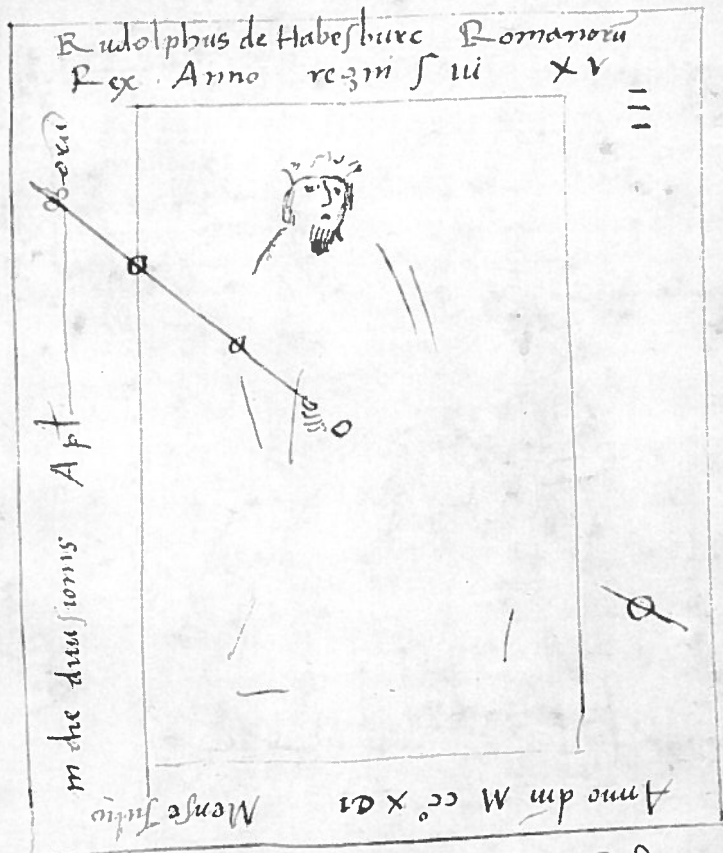
In pavimento ecclie ecclie fragmētū
PASSIANI CAESARIS.

In eadē ecclia

T. T E R E N T I
O F F E L I C I O S C
R I B A E . E T T R I B V
L I T T E R E N
T I V S N I C E P H O R
P A T R O N O O P T I M O

Haece eius inscriptiones
ego ipse manu propria
transcripsi, et cum ei om
mendā q̄ sua cupiunt
a legi cupiunt





Lapis curiositate Augustini Tyff iuxta portam ad montem
tendente ante oppidum Regimagu a Confluentia versus
Colonia Agripina m.b.V.

R V I M V S T A B V S I . F
I H R A X M I L . E X C O H
I T H R A C V M A N N O X L V I
S T I P X X I I I E T V A L E R I O
F . H . E X . T . F . C

hic subtus erat ex lateris sinistric femina puercpica laetens
in lecto: et iuxta eam puerculus nudus toga sublongula
et iuxta puercpico alba nudus tepos

Abb. 28: CVP 3540, Augustinus Tyffernus – Österreich (?), 1. Drittel 16. Jh. – f. 16r: Nachzeichnung des Grabsteins Rudolfs von Habsburg in Speyer

12

Wim gück das ist brtsummet / Str.

###	^	N	^	|	|	|	|	|	|						
n	g	3	5	|	n	|	n	z	g	m	g	e	e	z	g
1	^	^	o			|	|	|	^	^	^	^	^	^	
o	o	o	+	X	.	+	o	5	o	o	+	n			
m	c	c	n	g		g	n	e	c	n	f	m			
|	|	o	X	^	|	|	o		^	|	|	o			
f	n	+	X	+	o	+			+	o	+				
o	m	g	X	o	n	c	o	+	o	n	c	o			

Abb. 29: CVP 9704, Lautentabulatur – Wien, 1. Drittel 16. Jh. – f. 12r: Lautentabulatur

11
In Buch der Osterreichischen
Landts Justitien Brauch

Erstes
Buch.

ERLEBTERE FALTE
VON DER
WILHELM

Das Manuscript ist dem löbl. Wienerischen Justiz-Magistrat zugeworfen.

Abb. 30: CVP 8185, Niederösterreichische Land- und Gerichtsgebräuche – Niederösterreich, 17. Jh. – f. IIIr: Titelseite mit Besitzvermerk des Wiener Magistrats

II

CATALOGUS

BIBLIOTHECÆ CIVICÆ

VIENNENSIS

QUI SUB AUSPICIJS
PRÆNOBILIUM GENEROSORUM
MAGNIFICORUM CONSULISSIMO-
RUM DOMINORUM DOMINORUM
DANIELIS FOCKIJ S.C. M. CONSI-
LIARII CONSULIS; ET IACOBI DANIELIS
TEPSEI S.C. M. CONSILIARII,
INCLYTÆ URBIS SUPREMI CAME-
RARII NEC NON TOTIUS SENATUS

VIENNENSIS
CONFECTUS EST

ANNO M. DC. XC.

Per Jacobum Rudolphum de Kirchen

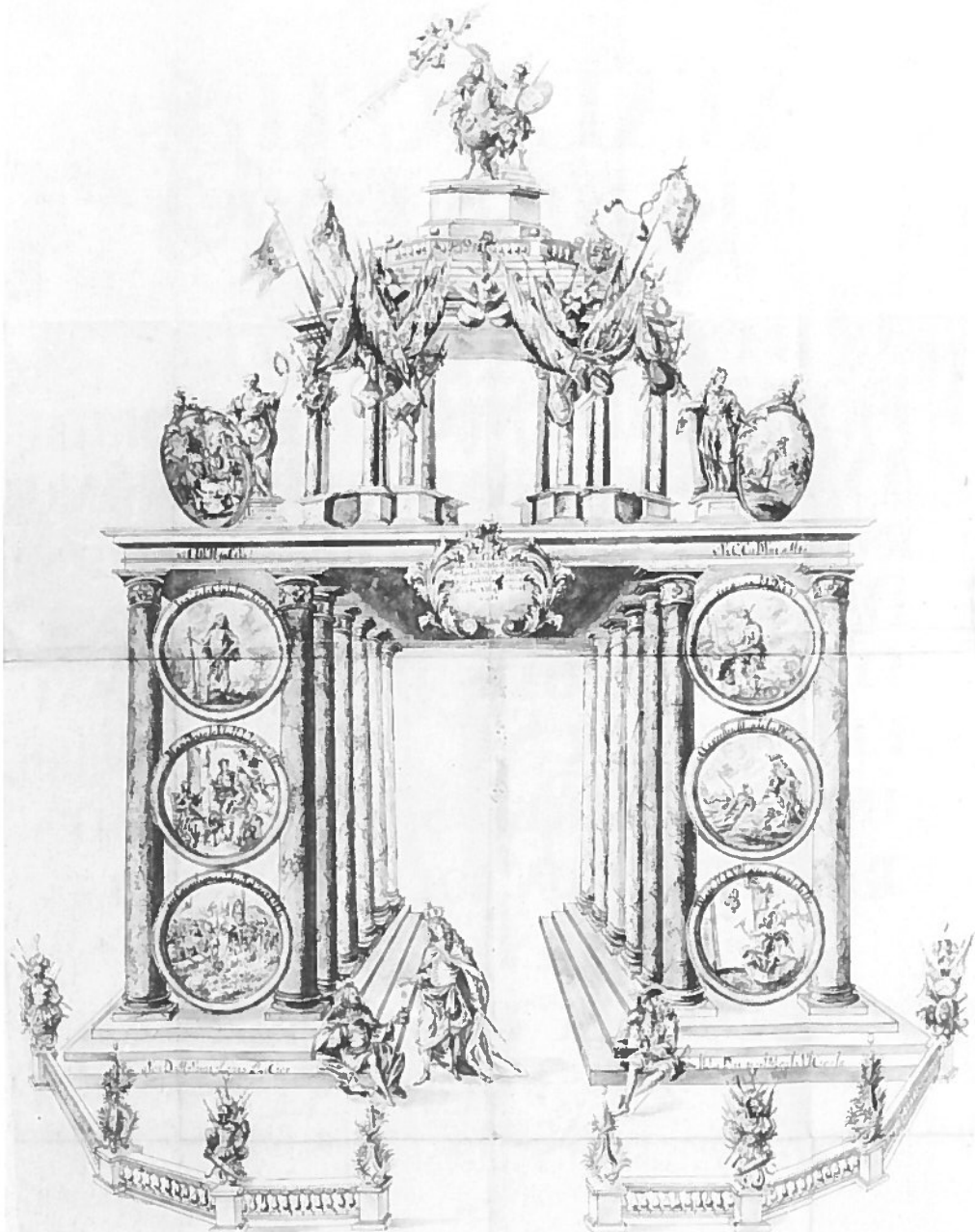


Abb. 32: CVP 8106, Ehrenwerk für Prinz Eugen – Wien, 1710/11 – f. Ir: Triumphpforte

Catalogus
Auctorum
Universalis
Bibliothecae Zindobonen-
sis Civicae
iuxta
Seriem Alphabeticam
Digestus.



τῆς ἑσπερίας κείνου μὲν ἔλεε τὸ τῆς ἄλλης... καὶ τὴν λοίπῃσι κολλίβι κελεύει ἀναρῆσαι
 καὶ τὴν ἑσπερίαν... αὐτὴν τὴν ἰοῦσαν ἀλλήλῃ σὺν τῆν ἑσπερίαν... τὸ λοίπῃσι ἀπορῶν τὴν κίρην...
 τὸν κολλίβι κελεύει... τῆς αὐτῆς ἑσπερίας... κέκερται ἄνθρωπος πᾶν νίκη φέρων
 πρὸς αὐτὸν καὶ τὴν κίρην... τὸ κολλίβι... ἐστὶν ἰσὺ ἐπὶ ἑσπερίαν νίκη φέρων τὸν πολεμῶν...
 οὐδὲ γὰρ... τὸν ἰοῦσαν... οἱ τῆς ἑσπερίας κολλίβι κελεύει... τὸν πολεμῶν...
 ὁ πρὸς αὐτὸν... τὸ κολλίβι... τὴν ἑσπερίαν... τὸν πολεμῶν...



+ ἑσπερίαν... οὐδὲ γὰρ... τὸν ἰοῦσαν... οἱ τῆς ἑσπερίας κολλίβι κελεύει... τὸν πολεμῶν...
 οὐδὲ γὰρ... τὸν ἰοῦσαν... οἱ τῆς ἑσπερίας κολλίβι κελεύει... τὸν πολεμῶν...
 αἰεμονία... κωμαροῦν... ἀλλήλων ἐκατέρωθεν... δία τε φοῖβι κοσμοῦ...
 ἀλλήλων ἐκατέρωθεν... δία τε φοῖβι κοσμοῦ...

ἀλλήλων ἐκατέρωθεν... δία τε φοῖβι κοσμοῦ... ἀλλήλων ἐκατέρωθεν... δία τε φοῖβι κοσμοῦ...
 ἀλλήλων ἐκατέρωθεν... δία τε φοῖβι κοσμοῦ... ἀλλήλων ἐκατέρωθεν... δία τε φοῖβι κοσμοῦ...
 ἀλλήλων ἐκατέρωθεν... δία τε φοῖβι κοσμοῦ... ἀλλήλων ἐκατέρωθεν... δία τε φοῖβι κοσμοῦ...
 ἀλλήλων ἐκατέρωθεν... δία τε φοῖβι κοσμοῦ... ἀλλήλων ἐκατέρωθεν... δία τε φοῖβι κοσμοῦ...
 ἀλλήλων ἐκατέρωθεν... δία τε φοῖβι κοσμοῦ... ἀλλήλων ἐκατέρωθεν... δία τε φοῖβι κοσμοῦ...
 ἀλλήλων ἐκατέρωθεν... δία τε φοῖβι κοσμοῦ... ἀλλήλων ἐκατέρωθεν... δία τε φοῖβι κοσμοῦ...
 ἀλλήλων ἐκατέρωθεν... δία τε φοῖβι κοσμοῦ... ἀλλήλων ἐκατέρωθεν... δία τε φοῖβι κοσμοῦ...
 ἀλλήλων ἐκατέρωθεν... δία τε φοῖβι κοσμοῦ... ἀλλήλων ἐκατέρωθεν... δία τε φοῖβι κοσμοῦ...
 ἀλλήλων ἐκατέρωθεν... δία τε φοῖβι κοσμοῦ... ἀλλήλων ἐκατέρωθεν... δία τε φοῖβι κοσμοῦ...
 ἀλλήλων ἐκατέρωθεν... δία τε φοῖβι κοσμοῦ... ἀλλήλων ἐκατέρωθεν... δία τε φοῖβι κοσμοῦ...

Abb. 35: Suppl. gr. 64, Pindaros – 2. Hälfte 13. Jh. – f. 35r: Figureninitiale

ΙΓ ΧΘ
ΝΙ ΚΑ

Τῆς ἐνάτης πρὸς κων
ἰωάννου ἀρχιεπισκόπου
κωνσταντινουπόλεως
τοῦ χριστοστόμου ἑρ

μηνεία εἰς τὴν προστάλας βασιλοῦν :

Πατριάρχης τολος οὐκ ἀπανησιν οὐδὲ διάσων· ἀλλὰ
διὰ τῆς χη καὶ θῆ πρὸ τῆς γείραντος ἀπὸ τῆς ἐκνεκρ.
σοῖς τῆς ἐμοὶ πάντ' ἀδελφοὶ ταῖς ἐκκλησίαις τῆς
τολατίας· χριστὸς καὶ εἰρήνη ἀπὸ τῆς πρὸς κων
σκῆ τῆς χη :

ολλοῦ τὸ προοίμιον γέμα θυμοῦ καὶ μεγάλου φρονι
ματος· οὐτὸ προοίμιον δὲ μόνον· ἀλλὰ καὶ πᾶσαι
ὡς ἔπειν ἢ βασιλοῦν· τὸ γὰρ μετ' ἐπιφάνειας ἀφ
τοῖς μεθιταλομένοις διδάσκει καὶ σφοδρότη
δέσονται, οὐδὲ δασκάλου· ἀλλὰ ἕως ἄνω ἀφ' ἑνὸς
πλεμίου· διαπύου καὶ ὁ κς· πολλὰ προσήως τοῖς
μεθιταῖς διδάσκει, ἐστὶν ὅπου καὶ αὐτὸν προτέρου
κάρηται τῶν γῶ· καὶ ἕως μεν μετὰ δριζῶ· ἕως δὲ ἐπι

Abb. 36: Suppl. gr. 33, Joh. Chrysostomos – 2. Hälfte 15. Jh. – f. 4r: Seite mit Zierrahmen



Δημοσθένης

κενόγραφος τὸ ἐπιτήρησι, τῆς ὀλυμπιαστικῆς
 εἰς ἀλιβιάδην ἐκώμιον, ἐταύριππος, ὡς ὅτι
 τὸ γένος, εὐτέτερος τὴν ὄνομα, φεσὶ χρῆσαι τῷ ἀδ
 ῶτον ὑπαρξαι τῶν πολλῶν ἀδοκίμων. εἶτω δὲ τῶν μὲν αὐ
 ρησὶν μέλλοντι τὴν ἀληθινὴν αὐδαμονίαν, ἢς ἐν ἡθ
 αθεσὶ τὸ πλεῖστον ἔστιν, οὐδὲν διαφέρειν ἡτοῦμαι ἀδοξο
 τῶν γὰρ πατριδος, ἡμερῶν ἀμορφου καὶ μικραῖς ἐρεσεως
 λαβρῶν τοῖσι τοῦ τῶν ἰουλιδα μερος μικροῦ ὄνομα, οὐ με
 ρησὺ τῆς κέω. καὶ τῶν αἰγίαν, ἡ τῶν αὐτικῶν τρεῖς κέ
 ἡ μὲν ἀφαιρῶν τοῦ πᾶσαι ὡς. ὑποκρίτας μερῶν ἀθους τρε
 πωτικῆς. ἀνδραδούκα ἡ ποτε δὲ ἄσθαδαι δὲ κασον. καὶ αὐ
 γοαὶ ἐχόντα. καὶ μετὰ τὸ τυχον προεναβέν, τὰς γὰρ ἡ
 εἰς κοσῆσι πρὸς ἐρεσίαν, ἡ δὲ ἄσθαδαι δὲ κασον, ἡ τῶν
 καὶ ταυτῶν γὰρ ποτὶ τὴν ἀπομεινῶν δαι. τὸ δ' ἀρετῶν
 ρον καὶ δαρκῆς φυτῶν, ἐν ἀπομεινῶν οὐσθα τούτω. φύσεα
 σης, καὶ φιλοπονοῦν τυχῆς ἀπὸ λαμβανόμενον. ὅθεν ἔδ
 τού φρονῶν, ὡς δὲ καὶ βιοῶν ἐμὴ τῶν μὲν. τούτῳ ἡ σμικρότι
 τῶν ἰδου, ἀλλὰ τοῖς δὲ καὶ ὡς ἀναθῆσθαι μὲν. τῶν μὲν τοῖς
 ὑποβελιμῶν, καὶ ἱστορίαν ἐξ οὗ προχρῶν. ἔδ ὅτι καὶ ἐμ
 τε τῶν πολλῶν. καὶ διασπαρῶν. ἐν ἡ τῶν ἰδου ἀσθ
 ματι. τῶν ἰδου τῶν ἰδου τῶν ἰδου. καὶ καλῶν τῶν ἰδου ἀσθ
 καὶ φιλοκαλον. καὶ πολλῶν ἀνθρώπων. ὡς βιβλί τε παρὰ δὲ
 ἐχόν. ἡ ὅσα ἰδου γὰρ φοντασ δὲ φαίγοντ. ὅρι μνημῆς, ἐπιφανῆς.
 τῶν ἰδου. ὑπολαμβάνει καὶ. καὶ διασπαρῶν. καὶ τῶν ἰδου
 ἐν δὲ ἐρεσίαν ἀπομεινῶν ἰδου ἰδου. ἡ μὲν τῶν μικραῖς κοῦν τῶν πο. κα
 ἡ τῶν ἰδου τῶν ἰδου τῶν ἰδου. καὶ τῶν ἰδου

Abb. 37: Suppl. gr. 11, Plutarchos – Florenz, 2. Hälfte 15. Jh. – f. 1r: Deckfarbeninitiale



Abb. 38: CVP 2526, Hinterdeckel – Meister Matthias, Wien nach 1467 (?)



Abb. 40: CVP 5226, Rücken und Vorderdeckel: Egidius ligator, Wien 1450/80 – Ratzenberger-Signatur, Kirchen-Signatur



Abb.41: CVP 5392, Rücken und Vorderdeckel: Marx Phersich, Wien um 1540 – Kirchen-Signatur, Recentes-Signatur

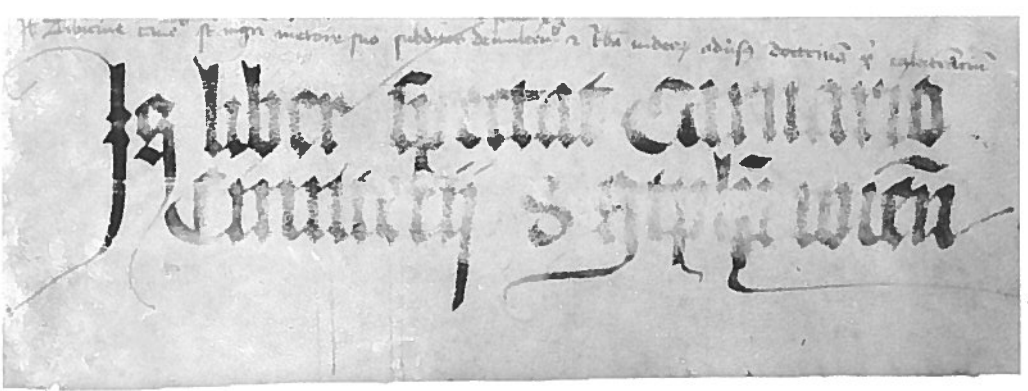


Abb. 42: Cod. Ser. n. 4295, f. Ir: Besitzeintrag des Karners bei St. Stephan (aus dem Jahre 1443)

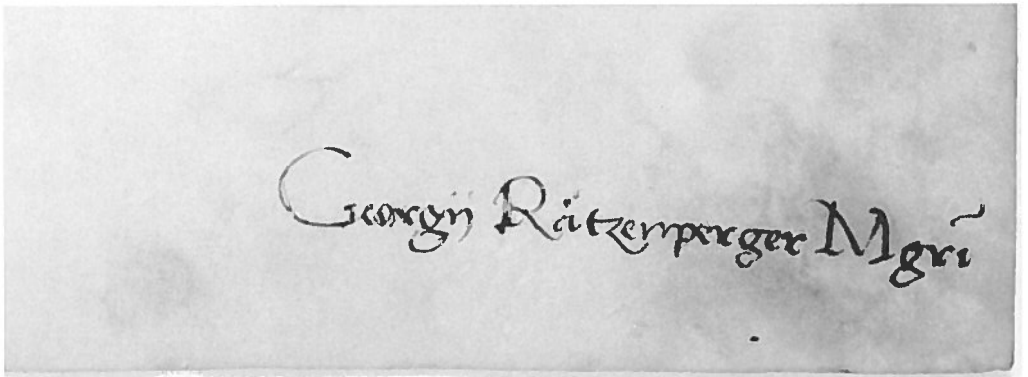


Abb. 43: CVP 24, f. IIr: Besitzeintrag Georg Ratzenbergers

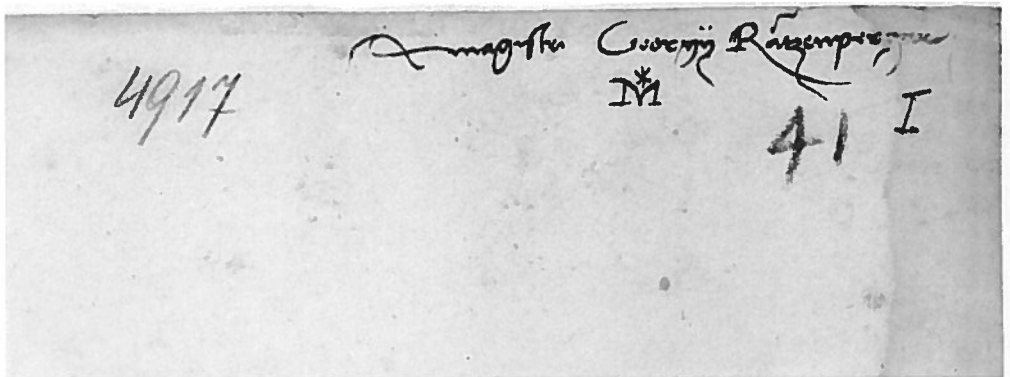


Abb. 44: CVP 4917, f. Ir: Besitzeintrag Georg Ratzenberger und Rote Zahl

9
Ratzberger für antwort
31

Tabule quedam cum canombus
et perspectiua domini Engelberti
Abbatis Admonten .✠.

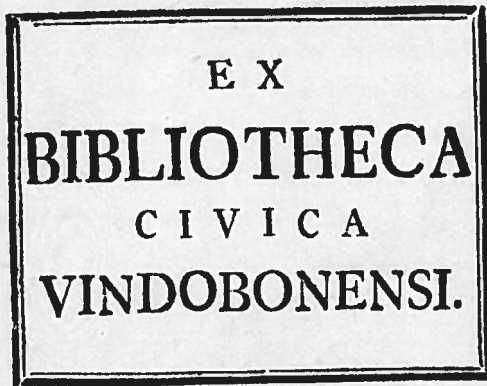


Abb. 45: CVP 2323, f. 1r: Besitzeintrag Georg Ratzbergers, Rote Zahl, Ex Libris der Stadtbibliothek

Ein Georgen Ratzenberger Bischofsmayer zu Land
 Stoffen zu Wien / Lepor willen und magungist
 Das all mein Erbe / sovil ich der hinder mir las-
 sen werde / bei der Bischof daselbst zu Land
 Stoffen beiben sollen / Ich will auch mein ge-
 hores Burgerrecht und hatte daselbst zu Wien
 mit sonderm flais gepoten haben / daselbst nach
 nachmensin absterben / vor sunden zu Junerbrun-
 Junerbrun / und zu Colles Pragen / der Kapellen
 auf der Stainguths / darvon wozu ich ihur geges
 der grossen Stiben über goot / Junerbrun / und
 der Seckens nach Junerbrun / Damit mein nachkomen
 und wer benamten mein sonndig horen vor Wien
 darzu gefolt. alda ein Liberei haben / und sich
 der gebrändt mein / wie das Junerbrun horen
 vor Wien / mit zu blains Lein / und allen das
 so das Junerbrun lebet / zu nutz und wellfart
 dienlich sein werden / Ich mag auch liden / und
 ist vainer mein veltzig litten / die benamten
 mein gl. horen vor Wien / wollen nach ein mein
 leber angezeigte Liberei ansetzen / und der Kap-
 pelen Pragen / was ober / und der zu veltzund / hab
 lich diser mein Lepor willen mit eignor hand
 vunderzeichnet / und mit dleß erpote / die Pragen
 vraiser wellgang / Haß / Marthysen / Konig poter
 und Stoffen / Junerbrun / Bischof auf der Burger
 silman / das die Junerbrun Junerbrun auf diser mein lott
 / soz wollen zu erzogung auf geduncket haben /

Ich, Georg und Frau Erben des seligen Babes aus
Sinttag im 27ten Julij Anno d' in d' 1530.

Bringen Ratzenberger Selid.
und per für Samt
"Sittas für Wions
diger Samt schriftt.

Ich, D. N. O. Cantzler, relationiert und durch
und Bawler Imperator gegen das vord' original
gleichlautend befunden, sonder!

Ich in #rias St.

no 124

Maister Hannwig pfeff. Collegiatu die
besoldung zu der Untertanen arischelisch und
und zu die zu jeder vier pfeff psonung be-
zalet.

A ff 8

no 125

Jon 27 Nouembriß haben Burgermeister
und Ratsarartinim Kruckel Schulma-
ter zu Saund Stofan. von wegen seiner vor-
geschicktheit. und das die Jungen leut
kein guete frucht gehabt, abgesetzt, bund
maister Jörgen Müstler. zu ainem Schul-
maister angenommen. und nachdem er
von ermeltten tag. bis auf die weingart-
feier warton muessen. Im der halben setzen
pfeff 3 zinneren besolden. die Im Im
bezalet.

Idest ff 10

Nachdem maister Jörg Kämpferger Schul-
maister zu Saund Stofan seliger. noch in
seinem leben. seine Diener. der in grosser an-
zal sein. zu ainem liberoy der Burger Schul-

Cap 184 3

26
da zu Saund Stoffan verordnet. und nach
seinem todt. die selben auß gogender Wirt
uersitet mit Recht erhalten. haben Burg
ernmeister und Räte derselben zeit vorge
wesen. Ober Stat Camerer Herr Sawastran
Schrautz seligen. die Liboroy im gemach
auf der Staingittern zu gericht. beuolhen
wie dann ernuelter Schrautz seliger dar zu
angehoht. und us nach seinem absterben
des 1578 jares die gar zuuerrieten auß
Beuolh manner Herrn. derselben zeit in
die grundt geminnen. auß Herrn Doktor
Gaudencio seligen beuolhen und er beten
die Dürcker mit ordnung auf die standt
wer oder püß protzulegen. des fr angenum
en. Siu weil aber vil Dürcker dar
indter und wass die pösten mit eingepin
den gewesen. hab ich die. nachfolgenden
püßspinter. zum gallet der Tax in ge
melts dorten Gaudencio nebenligend
en schreiben begriffen. eingepinden lassen

Räte varat

namlich an den pferdigen pferdspinnersalt
und etliche pferder einhundert imhalt
des Saenderio jedlen den dort fünfzwainzig
ist zu julis den 27 augusti. und den 22 sep
tembris macht acht und zwainzig pferd
drei stübeling. von pferding.

Idest ff 28 B 3 S 2

no 127

In diesen folgenden augusti. und den vierze
henden septembris an Martino d'ho sinan
pferdspinnersalt von etlichen der fangenberg
ers pferder einhundert bezalt fünfzwainzig
pferd acht pferding.

Idest ff 20 — 88

no 128

Der Kaister hantzen an der pair Statstetter
und Kohn. damit man die pferder des
fängenberges angesamlet. von etlichen
Stamgen und andere Arbeit usw. so für
fünfballt seiner nebenligunden partien
für jedlen in der Liberey gethan. bezalt fünf
dort drei pferd. fünf stübeling d.

Idest ff 103 B 5

Date 1524 10 S

Abb. 50: Wiener Stadt- und Landesarchiv, Oberkammeramtsbuch 1/74 (1540), f. 100r: Bericht über die Einrichtung der Bürgerschulbibliothek

**BIBLIOTHECA
ANTIQUA
VINDOBONENSIS
CIVICA,
SEU
CATALOGUS
LIBRORUM ANTIQUORUM,
CUM MANUSCRIPTORUM,
Tum ab inventa Typographia ad Annum
usque M. D. LX. typis excusorum,
QUI
IN BIBLIOTHECA VINDOBONENSI
CIVICA ASSERVANTUR,
CUM
ANNOTATIONIBUS
HISTORICO-LITERARIO-CRITICIS.
PARS I.
LIBROS THEOLOGICOS
COMPLECTENS.**

VIENNÆ AUSTRIÆ,
TYPIS LEOPOLDI JOANNIS KALIWODA,
Imperialis Aulæ Typographi.

ANNO M. DCC. L.

2. ~~111111~~
p. 1120.

+ Einclus Codicum manuscriptorum in bibl.
Civita Vindobonensi existentium.

Biblia Latina Sac. XIII in memb. 4 ^{to} . . .	12
Biblia Latina Sac. XIV in memb. 4 ^{to} min. . .	12
Biblia Latina Sac. XIII in memb. 4 ^{to} min. . .	12
Biblia Latina Sac. XIII in memb. A ^{to} min. . .	12
Biblia Rhythmica germanica Sac. XIV in memb. fol. min.	20
Novum Testamentum Latinae Sac. XV Clavae in fol.	3
Novum Testamentum Latinae Janiculis decaulis Sac. XII in memb. 4 ^{to}	20
Psalterium Latinae Sac. XII in memb. Janiculis decaulis & subiectis figuris 8 ^o maj.	20
Evangelium secundum Mattheum cum commentariis marginalibus Sac. XIII in fol. in memb.	20
Evangelium secundum Mattheum cum commentariis marginalibus Sac. XV in memb. fol.	20
Pauli Epistola germanica Sac. XIV in memb. folio	25
Evangelium Nicodemi Sac. XVI chart. in folio min.	1
Variae quaestiones juridicae item Vita Beatae Virginis Mariae partim in memb. partim in chart. Sac. XIII & XV in 4 ^{to}	8
Allegationes in Veteri & novo Testamento ordine alphabetico in charta Sac. XV in 4 ^{to} min.	8
Commentarius Rhythmicus qui vocatur Luzora magistri Petri Figa in Biblia Sac. XV in memb. in 4 ^{to} min.	16
Hebraicus liber precatorius qui vocatur Haplora. initio & fine mutilus in memb. Sac. XV in 8 ^o	2
I. Chrysostomi Opera in memb. Graecae Sac. XIII in fol.	60
Commentarius in I. Pauli Epistola graecae chart. Sac. XIV in folio min.	25

coll. 1879

Suppl. p. 4

Suppl. p. 33

Abb. 52: ÖNB, HB-Akt 130/1780, Beilage: Übergabekatalog, f. 1r

Latini	208.
Doctus de Computatione Microscop. Sac.	16.
XII. in membr. Fol.	
Sac. XI in membr.	
A ^{1o} min.	20.
Epistolarium / ut videtur / minoris momenti	
Chart. Sac. XV in A ^{1o} min.	3.
Alcimi Aviti Episcopi Vicens. Carmina	
Sac. XII. in A ^{1o} min. in membr.	10.
Hafelpach Thoma de Magister Arnold	
de sanctis Sac. XV Chart. in fol.	6.
Paris officialis Evangelium	
Sac. XV Chart. in fol.	6.
Hugo de Sacramentis Sac. XV. in	
membr. Folis	17.
Voragine (de) Sermones Sac. XV. Chart.	
in Folis	6.
Theologicae Conclusiones. Chart. Sac.	
XV. in fol.	1.
Sermones anonymi incipiunt ad	
adventu in membr. Sac. XV.	
in A ^{1o} .	8.
Regulae Sacerdotum Sac. XV in	
charta. 8.	1.
Trigripfnd Landstauff. Chart. Sac.	
XIV. ff.	16.
Dmitzfaß Landstauff. Chart.	
Sac. XIV. ff.	10.
Protestus contra Judaeos & alia judicia	
in fol. Chart. Sac. XV.	10.
Flores Doctorum Sac. XIV. membr.	
in fol.	8.
A. Friedrichs Landstauff. Chart.	
XV. Chart. in fol.	25.
Chronici Austriae fragmentum / germ.	
& lat. ab an. 1228 - 1284. membr.	
Sac. XV. in A ^{1o} .	10.
Sermones per annum dedicati Wenzelam	
de nova domo electi Pudentis. Sac.	
XV. A ^{1o} min. in charta	3.
Postilla aurea de sanctis Sac. XV	
Chart. in A ^{1o} .	8.
Collectanea Mathematica & Astronomica	
Sac. XV. in Fol. Chart.	6.
Plutarchi Vita. Sac. XV. Graecae	
in membr. Fol.	25.
Jebri & Alburnasford Mathematica	
Sac. XV. Chart. Fol.	6.

Suppl. gr. II.

Abb. 53: ÖNB, HB-Akt 130/1780, Beilage: Übergabekatalog, f. 1v

cod 24

Altkonis & aliorum Mathematica & Astronomica	Sae. XV. clat. ff.	6.
Propheciæ judæi libri de Quadratura	Sae. XV. clat. ff.	6.
Trapezuncii Commentarii in Aristoteli	Sae. XIV. in clat. fol.	17.
Platonis Ars magna in membris	Sae. XIV. in utilitatis deauratis in folio maj.	50.
Chart. Poloni Chronicon ad ar.	1248. clat. Sae. XV. ff.	8.
Quiridani Quæstiones in lib. meteorum Aristotelis	Sae. XV. clat. ff.	6.
Alcabitij de Planetis partem membris	partem clat. Sae. XIV. in folio.	10.
Thoma de Aquino fratris ord. Prædic. naturalis & de notitia peccatorum in membris	Sae. XV. ff. min.	8.
Mathematica & geometrica varia	Sae. XV. clat. in fol.	5.
Alaxen Perspectiva	Sae. XV. clat. fol.	5.
Trapezuncii liber comparationum Aristotelis & Ptolemaei	clat. Sae. XV. ff.	5.
Clavis Physica cum figuris per naturam dialogi	Sae. XV. ff. clat.	8.
Leopoldi de Austria. Platonis & Ptolemaei Opera Astronomica	Sae. XV. ff. clat.	10.
Tractatus Geometricus	Sae. XVI. clat. ff.	2.
Commentarius in Aristotelis Physica	clat. Sae. XV. ff.	2.
Engelborti abbatis admonition. Tabula & Perspectiva membris	Sae. XIV. fol.	10.
Alcabitij Ptolemaei & aliorum varia astronomica.	Sae. XV. clat. A ¹⁰ .	4.
Astronomia varia germanica	Sae. XV. A ¹⁰ clat.	1.
Boetius de Syllogismis hypotheticis	clat. Sae. XVI. A ¹⁰ .	2.
Pindarus cum Commentariis	Sae. XIV. graec. in A ¹⁰ membris.	20.
Arctinius Sen. de bello gallico admodum gallos. item Jordanus	Sae. XV. membris A ¹⁰ .	8.

Suppl. 64.

Abb. 54: ÖNB, HB-Akt 130/1780, Beilage: Übergabekatalog, f. 2r

+ Latus	707
Euclides de arte geometrica saec. XIV in 4 ^{to} memb.	17.
Arithmetica. nombr. saec. XIV in 4 ^{to} .	6.
Aristotelis Problemata chor. saec. XVI. in 4 ^{to}	7.
Tractatus de stellis fixis & arithmetica saec. XVI. chor. 4 ^{to}	3.
Chart. Poloni chronici fragmentum saec. XIV in memb. 4 ^{to}	2.
Pontani Carmina & quaedam scripta saec. XVI. chor. 4 ^{to}	1.
Euclides geometria chor. saec. XV. 4 ^{to}	2.
Ptolomaei geographia fragmentum saec. XVI. 4 ^{to} chor.	1.
Demosthenis orationes graecae chor. saec. XIV. 8 ^o	16.
Henricus de Massey de algorithmis chor. saec. XV. 8 ^o	3.
Dictionarium graeco latino & hebraeo lat. saec. XVI. chor. 8 ^o	3.
Grammatica graeca saec. XV. chor. in 8 ^o	3.
de Plantationis arborum temporibus Tractatus. memb. saec. XV in 8 ^o	3.
de signis godiaci. saec. XV. memb. in 1 ^{to}	2.
Die 24. Guldem Linslaw drosch. Sindes gund Dinsch. gundsch. in drosch. drosch. drosch. 1472 fot	25.
Summa.	794

Faint handwritten notes in the left margin, possibly including the name 'Ludwig' and other illegible text.

Suppl. p. 43

2^o 11. 129

Abb. 55: ÖNB, HB-Akt 130/1780, Beilage: Übergabekatalog, f. 2v